



by H. Needler



Presented to
The Library
of the
University of Toronto
by

Professor G.H.Needler

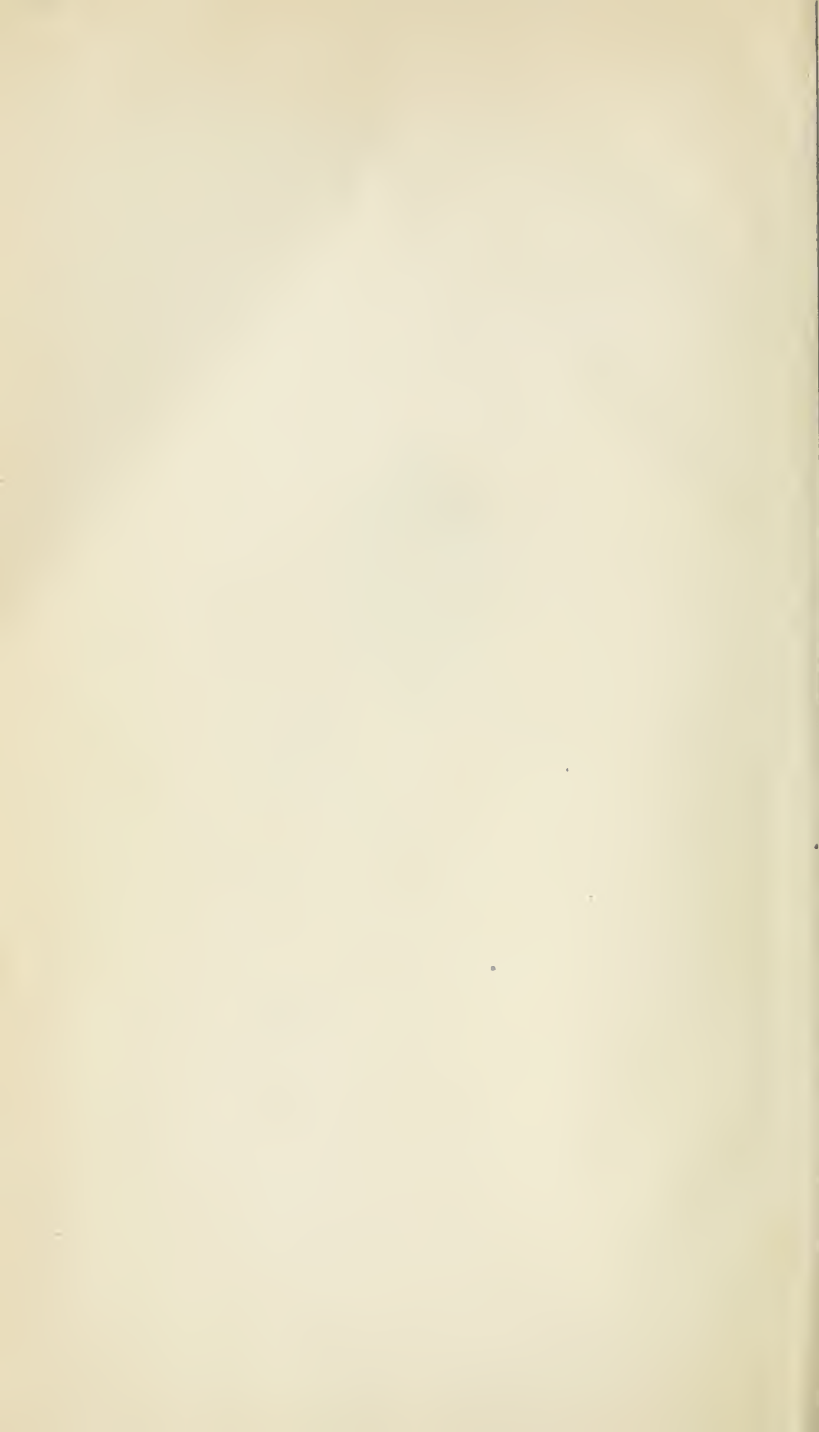
L. H. Needler

Ms. A. 1. 1 + 2. and 3. to Professor Needler.









Tempel-Klassiker

Das Nibelungenlied

Alt- und Neudeutsch



LG

N 579 Sim N

Das

Nibelungenlied

Altdeutsch

und übertragen von

Karl Simroß

Erster Band

Der Tempel-Verlag
in Leipzig

439960
8.11.45

10
11

Das Nibelungenlied

alt- und neudeutsch

A d e n t i u r e

von den Nibelungen

Uns ist in alten mæren · wunders vil geseit
von helden lobebaeren · von grôzer arebeit,
von vreude und hôchgeziten · von weinen und von Eagen,
von kûener rechen striten · muget ir nu wunder hœren sagen.

Ez wuohs in Burgonden · ein vil edel magedin,
daz in allen landen · niht schœners mohte sin;
Kriemhilt was si geheizen · si wart ein schœne wip.
dar umbe muosen degene · vil verliesen den lip.

Der minneclichen meide · triuten wol gezam;
ir muoten kûene rechen · niemen was ir gram.
âne mâzen schœne · sô was ir edel lip.
der juncorouwen tugende · zierten anderiu wip.

Ir pflâgen dri kûnege · edel unde rich,
Gunther unde Gêrnôt · die rechen lobelich,
und Giselher der junge · ein ûz erwelter degene.
diu vrouwe was ir swester · die vûrsten hetens in ir pflegen.

Die hêrren wâren milte · von arte hôch geborn,
mit krefte unmâzen kûene · die rechen ûz erkorn.
dâ zen Burgonden · sô was ir lant genant;
sie vrumten starkiu wunder · sit in Ezelen lant.

Erstes Abenteuer

Wie Kriemhilden träumte

Viel Wunderdinge melden · die Mären alter Zeit
Von preiswerten Helden · von großer Kühnheit,
Von Freud' und Festlichkeiten · von Weinen und von Klagen,
Von Kühner Recken Streiten · mögt ihr nun Wunderhörensagen.

Es wuchs in Burgunden · solch edel Mägdelein,
Daß in allen Landen · nichts Schöneres mochte sein.
Kriemhild war sie geheißten · und ward ein schönes Weib,
Um die viel Degen mußten · verlieren Leben und Leib.

Die Minnigliche lieben · brachte keinem Scham;
Um die viel Recken warben · niemand war ihr gram.
Schön war ohne Maßen · die edle Maid zu schaun;
Der Jungfrau höf'sche Sitte · wär' eine Zier allen Fraun.

Es pflegten sie drei Könige · edel und reich,
Gunther und Sernot · die Recken ohne Gleich,
Und Seifelher der junge · ein auserwählter Degen;
Sie war ihre Schwester · die Fürsten hatten sie zu pflegen.

Die Herren waren milde · dazu von hohem Stamm,
Unmaßen kühn von Kräften · die Recken lobesam.
Nach den Burgunden · war ihr Land genannt;
Sie schufen starke Wunder · noch seitdem in Ezels Land.

Ze Wormze bi dem Rine · si wonden mit ir kraft;
in diende von ir landen · vil stolzin ritterschaft
mit lobelichen êren · unz an ir endes zit.
sit sturbens jâmerliche · von zweier edelen vrouwen mit.

Ein richiu küneginne · vrou Mote, ir muoter hiez:
ir vater der hiez Dancrât · der in diu erbe liez
sit nâch sime lebene · ein ellens richet man,
der ouch in siner jugende · grôzer êren vil gewan.

Die dri kûnege wâren · als ich gesaget hân,
von vil hôhem ellen · in wâren undertân
ouch die bêsten rechen · von den man hât gesaget,
starck und vil kûene · in allen striten unverzaget.

Da: was von Troneje Hagene · und ouch der bruoder sin,
Dancwart der vil snelle · von Metz Ortwin,
die zwêne margrâven · Gêre und Eckwart,
Volkêr von Alzeije · mit ganzem ellen wol bewart,

Rûmolt der Ruchenmeister · ein ûz erwelter degin,
Sindolt und Hûnolt · die hêrren muosen pflegen
des hoves und der êren · der drier kûnege man;
si beten noch manegen rechen · der ich genennen niht enkan.

Dancwart der was marschal · dô was der neve sin
truhfæze des kûneges · von Metz Ortwin;
Sindolt der was schenke · ein waetlicher degin;
Hûnolt was kameraere · si kunden hôher êren pflegen.

Von des hoves krefte · und von ir witen kraft,
von ir vil hôhen werdefeit · und von ir ritterschaft,
der die hêrren pflâgen · mit vreden al ir leben,
des enkunde iu ze wâre · niemen gar ein ende geben.

Zu Worms am Rheine wohnten · die Herrn in ihrer Kraft,
Von ihren Landen diene · viel stolze Ritterschaft
Mit rühmlichen Ehren · all ihres Lebens Zeit,
Bis jämmerlich sie starben · durch zweier edeln Frauen Streit.

Ute hieß ihre Mutter · die reiche Königin,
Und Dankrat ihr Vater · der ihnen zum Gewinn
Das Erbe ließ im Tode · vordem ein starker Mann,
Der auch in seiner Jugend · großer Ehren viel gewann.

Die drei Kön'ge waren · wie ich kund getan,
Stark und hohen Mutes · ihnen waren untertan
Auch die besten Recken · davon man hat gesagt,
Von großer Kraft und Kühnheit · in allen Streiten unverzagt.

Das war von Tronje Hagen · und der Bruder sein,
Dankwart der schnelle · von Metz Herr Ortwein,
Die beiden Markgrafen · Gere und Eckwart,
Völker von Alzei · an allen Kräften wohlbewahrt,

Rumold der Küchenmeister · ein auserwählter Degen,
Sindold und Hunold · die Herren mußten pflegen
Des Hofes und der Ehren · den Kön'gen untertan.
Noch hatten sie viel Recken · die ich nicht alle nennen kann.

Dankwart war Marschall · so war der Neffe sein
Truchseß des Königs · von Metz Herr Ortwein.
Sindold war Schenke · ein waidlicher Degen,
Und Kämmerer Hunold · sie konnten hoher Ehren pflegen.

Von des Hofes Ehre · von ihrer weiten Kraft,
Von ihrer hohen Würdigkeit · und von der Ritterschaft,
Wie sie die Herren übten · mit Freuden all ihr Leben,
Davon weiß wahrlich niemand · euch volle Kunde zu geben.

Ez troume Kriemhilde · in tugenden, der si pflac,
wie si einen valken wilden · zūge manigen tac,
den ir zwēn arn erkrunnen · daz si daz muoste sehen:
ir enkunde in dirre werlde · leider nimmer geschehen.

Den troum si dô sagete · ir muoter Noten;
sine Kunde in niht bescheiden · baz der guoten:
,der valke, den du zūhest · daz ist ein edel man:
in welle Got behūeten · du muost in schiere vloren hân.'

,Waz saget ir mir von manne · vil liebiu muoter min?
āne rechen minne · wil ich immer sin.
sus schōene wil ich beliben · unz an minen tōt,
daz ich von mannes minne · sol gewinnen nimmer nōt.'

,Nu versprich ez niht ze sēre' · sprach aber ir muoter dô,
,soltu immer herzenliche · zer werlde werden vrō,
daz geschicht von mannes minne · du wirst ein schōene wip,
ob dir noch Got gevūeget · eius rehte guoten riters lip'.

,Die rede lāt beliben' · sprach si, vrouwe min:
ez ist an manegen wiben · vil dicke worden schin,
wie liebe mit leide · ze jungest lōnen kan:
ich sol si mīden beide · sōne kan mir nimmer missgān'.

Kriemhilt in ir muote · sich minne gar bewac.
sit lebete diu vil guote · vil manegen lieben tac,
daz sine wesse niemen · den minnen wolde ir lip.
sit wart si mit êren · eins vil kūenen rechen wip.

Der was der selbe valke · den si in ir troume sach,
den ir beschiet ir muoter · wie sēre si daz rach
an ir nachsten māgen · die in sluogen sint!
durch sin eines sterben · starp vil maneger muoter kint.

Es träumte Kriemhilden · der ehrenreichen Maid,
Einen wilden Falken · zöge sie lange Zeit;
Den griffen ihr zwei Aare · daß sie es mochte sehn:
Ihr konnt' auf dieser Erde · größer Leid nicht geschehn.

Sie sagt' ihrer Mutter · den Traum, Frau Uten:
Die wußt' ihn nicht zu deuten · als so der guten:
„Der Falke, den du ziehest · das ist ein edler Mann:
Ihn wolle Gott behüten · sonst ist es bald um ihn getan.“

„Was sagt ihr mir vom Manne · vielleichte Mutter mein?
Ohne Reckenminne · will ich immer sein;
So schön will ich verbleiben · bis an meinen Tod,
Daß ich von Mannesminne · nie gewinnen möge Not.“

„Verred' es nicht so völlig“ · die Mutter sprach da so,
„Sollst du je auf Erden · von Herzen werden froh,
Das geschieht von Mannesminne · du wirst ein schönes Weib,
Will Gott dir noch vergönnen · eines guten Ritters Leib.“

„Die Rede laßt bleiben“ · sprach sie, „Herrin mein.
Es hat an manchen Weiben · gelehrt der Augenschein,
Wie Liebe mit Leide · am Ende gerne lohnt;
Ich will sie meiden beide · so bleib' ich sicher verschont!“

Kriemhild in ihrem Mute · hielt sich von Minne frei.
So lief noch der guten · manch lieber Tag vorbei,
Daß sie niemand wußte · der ihr gefiel zum Mann,
Bis sie doch mit Ehren · einen kühnen Recken gewann.

Das war derselbe Falke · den jener Traum ihr bot,
Den ihr beschied die Mutter · Ob seinem frühen Tod
Den nächsten Anverwandten · wie gab sie blut'gen Lohn!
Durch dieses Einen Sterben · starb noch mancher Mutter Sohn.

A v e n t u r e

von Sivride

Dô wuohs in Niderlanden · eins richen Küneges Kint,
des vater der hiez Sigemunt · sin muoter Sigelint,
in einer bürge riche · witen wol bekant,
niden bi dem Rine · diu was ze Santen genant.

Ich sage iu von dem degene · wie schæne der wart.
sin lip vor allen schanden · was vil wol bewart.
starck unde maere · wart sit der Küne man.
hei, waz er grözer êren · ze diser werlde gewan!

Sivrit was geheizen · der snelle degene guot.
er versuohete vil der riche · durch ellenthaften muot.
durch fines libes stercke · reit er in menegiu lant.
hei, waz er sneller degene · sit .zen Burgonden vant!

In sinen besten ziten · bi sinen jungen tagen,
man möhte michel wunder · von Sivride sagen,
waz êren an im wüehse · und wie schæne was sin lip;
sit heten in ze minne · diu vil waetlichen wip.

Man zöch in mit dem vlize · als im daz wol gezam:
von sin selbes muote · waz tugende er an sich nam!
des wurden sit gezieret · fines vater lant,
daz man in ze allen dingen · sô rehte hêrlichen vant.

Z w e i t e s A b e n t e u e r

Von Siegfrieden

Da wuchs im Niederlande · eines edeln Königs Kind,
Sigmund hieß sein Vater · die Mutter Siegelind,
In einer mächt'gen Veste · weithin wohlbekannt,
Unten am Rheine · Xanten war sie genannt.

Ich sag' euch von dem Degen · wie so schön er ward.
Er war vor allen Schanden · immer wohl bewahrt.
Stark und hohes Namens · ward bald der kühne Mann:
Heil was er großer Ehren · auf dieser Erde gewann!

Siegfried ward geheißten · der edle Degen gut.
Er erprobte viel der Reiche · in hochbeherztem Mut.
Seine Stärke führt' ihn · in manches fremde Land:
Heil was er schneller Degen · bei den Burgunden fand!

In seinen besten Zeiten · bei seinen jungen Tagen
Mochte man viel Wunder · von Siegfrieden sagen,
Wie Ehr' an ihm erblühte · und wie schön er war zu schaun:
Bald dachten sein in Minne · viel der waidlichen Fraun.

Man erzog ihn mit dem Fleiße · wie ihm geziemend war;
Was ihm Zucht und Sitte · der eigne Sinn gebart!
Das ward noch eine Zierde · für seines Vaters Land,
Daß man zu allen Dingen · ihn so recht herrlich fand.

Er was nu sô gewahjen · daz er ze hove reit.
die liute in gerne sâhen · manec vrouwe und manec meit
im wunschten, daz sin wille · in immer trüege dar.
holt wâren im genuoge · des wart der hêrre wol gewar.

Vil selten âne huote · man rîten lie daz kint.
in hiez mit Fleidern zieren · Sigmunt und Sigelint.
sin pflâgen ouch die wîsen · den êre was bekant:
des mohte er wol gewinnen · beidiu liute unde lant.

Nu was er in der sterke · daz er wol wâsen truoc:
swes er dar zuo bedorste · des lag an im genuoc.
er begunde mit sinnen · werben schœniu wîp:
die trûten wol mit êren · des kûenen Siorides lip.

Dô hiez sin vater Sigmunt · kûnden sinen man,
er wolde hœchgezite · mit lieben vrîunden hân.
diu maere man dô vuorte · in ander kûnege lant.
den vremden und den kûnden · gab er ros unt gewant.

Swâ man vant deheinen · der riter solde sin,
von arte der sinen mâge · diu edelen kîndelin
ladet man zuo dem lande · durch die hœchgezit:
mit dem jungen kûnege · swert genâmen si sit.

Von der hœchzite · man wunder mœhte sagen.
Sigmunt unde Sigelint · die mohten wol bejagen
mit guote mîchel êre · des teilte vil ir hant.
des sach man vil der vremden · zuo in rîten in daz lant.

Vier hundert swertdegene · die solden tragen kœit
mit samt Sioride · vil manec schœniu meit
von werke was unmûezec · wan si im wâren holt.
vil der edelen steine · die vrouwen leiten in daz golt,

Er war nun so erwachsen · mit an den Hof zu gehn.
Die Leute sahn ihn gerne · viel Fraun und Mädchen schön
Wünschten wohl, er käme · dahin doch immerdar;
Hold waren ihm gar viele · des ward der Degen wohl gewahr.

Selten ohne Hüter · man reiten ließ das Kind.
Mit Kleideru hieß ihn zieren · seine Mutter Siegelind;
Auch pflegten sein die Weisen · denen Ehre war bekannt:
Drum mocht' er wohl gewinnen · so die Leute wie das Land.

Nun war er in der Stärke · daß er wohl Waffen trug:
Wes er dazu bedurfte · des gab man ihm genug.
Schon sann er zu werben · um manches schöne Kind;
Die hätten wohl mit Ehren · den kühnen Siegfried geminnt.

Da ließ sein Vater Siegmund · kund tun seinem Lehn,
Mit lieben Freunden woll' er · ein Hofgelag' begeh'n.
Da brachte man die Märe · in andrer Kön'ge Land.
Den Heimischen und Gästen · gab er Ross' und Sewand.

Wen man finden mochte · aus der Verwandten Art,
Der Ritter werden sollte · die edeln Knappen zart
Lud man nach dem Lande · zu der Lustbarkeit,
Wo sie das Schwert empfangen · mit Siegfried zu gleicher Zeit.

Man mochte Wunder sagen · von dem Hofgelag.
Siegmund und Siegelind · gewannen an dem Tag
Viel Ehre durch die Gaben · die spendet' ihre Hand:
Drum sah man viel der Fremden · zu ihnen reiten in das Land.

Vierhundert Schwertdegen · sollten gekleidet sein
Mit Siegfried zusammen · Manch schönes Mägdelein
Sah man am Werk geschäftig · ihm waren alle hold.
Viel edle Steine legten · die Frauen da in das Gold,

Die si mit porten wolden · wurken ûf ir wât
den jungen stolzen recken · des enwas niht rât.
der wirt der hiez dô sidelen · vil manegen kûenen man
ze einen sunewenden · dâ Sivrit riters namen gewan.

Dô gie ze eine mûnster · vil manec richer kueht
und manec edel riter · die wîsen heten reht,
daz si den tumben dienden · als in was ê getân.
si heten kurzvile · und ouch vil maneger vreuden wûn.

Gote man dô zen êren · eine messe sanc.
dô huop sich von den lûten · vil michel gedranc,
dâ si ze riter wurden · nâch riterlicher ê
mit alsô grôzen êren · daz waetlich nimmer mêre ergê.

Si liefen, dâ si vunden · gesatelt manec marc.
in hove Sigmundes · der bûhurt wart sô starc,
daz man erdiezen hôrte · palas unde sal:
die hôch gemuoten degene · die heten grœzlichen schal.

Von wîsen und von tumben · man hôrte manegen stôz,
daz der schefste brechen · gein den lûften dôz.
trunzûne sach man vliegen · vûr den palas dan
von maneges recken hende · daz wart mit vlize getân.

Der wirt der bat ez lâzen · dô zôch man dan diu marc.
man sach ouch dâ zebrochen · vil manege buffel starc,
vil der edelen steine · gewellet ûf daz gras
abe liechten schildes spangen · von hurte daz geschehen was.

Dô giengen swirtes geste · dâ man in sitzen riet.
vil der edelen spise · si von ir mûede schiet
und win der aller beste · des man in vil getruoc.
den vremen und den kunden · bôt man êren dâ genuoc.

Die sie mit Borten wollten · auf die Kleider nähn
Den jungen stolzen Recken · das mußte so ergehn.
Der Wirt ließ Sitze bauen · für manchen kühnen Mann
Zu der Sonnenwende · wo Siegfried Ritters Stand gewann.

Da ging zu einem Múnster · mancher reiche Knecht
Und viel der edeln Ritter · Die Alten taten recht,
Daß sie den Jungen dienten · wie ihnen war geschehn.
Sie hatten Kurzweile · und freuten sich es zu sehn.

Als man da Gott zu Ehren · eine Messe sang,
Da hub sich von den Leuten · ein gewaltiger Drang,
Da sie zu Rittern wurden · dem Ritterbrauch gemäß
Mit also hohen Ehren · so leicht nicht wieder geschäh's.

Sie eilten, wo sie fanden · geschirrter Rosse viel.
Da ward in Siegmunds Hofe · so laut das Ritterspiel,
Daß man ertosen hörte · Pallas und Saal.
Die hochbeherzten Degen · begannen fröhlichen Schall.

Von Alten und von Jungen · mancher Stoß erklang,
Daß der Schäfte Brechen · in die Lüfte drang.
Die Splitter sah man fliegen · bis zum Saal hinan.
Von mancher Recken Händen · ward dies voll Eifers getan.

Der Wirt bat es zu lassen · Man zog die Rosse fort;
Wohl sah man auch zerbrochen · viel starke Schilde dort,
Viel der edeln Steine · auf das Gras gefällt
Von des lichten Schildes Spangen · die hatten Stöße zerschellt.

Da setzen sich die Gäste · wohin man ihnen riet,
Zu Tisch, wo von Ermüdung · viel edle Kost sie schied
Und Wein der allerbeste · des man die Fülle trug.
Den Heimischen und Fremden · bot man Ehren da genug.

Swie vil si Furzwile · pflāgen al den tac,
vil der varnden diete · ruowe sich bewac:
si dienden nāch der gābe · die man dā rīche vant.
des wart mit lobe gezieret · alleꝝ Sigmundes lant.

Der hēre hiez lihen · Sivrit den jungen man
lant unde bürge · als er hete ê getān.
sinen swertgenōzen · den gap dô vil sin hant:
dô liebte in diu reise · daz si kōmen in daz lant.

Diu hōhgezit werte · unꝝ an den sibenden tac.
Siglint diu rīche · nāch alten sīten pflac
durch ir sunes liebe · teilen rōtez golt.
si kunde ez wol geāienen · daz im die liute wāren holt.

Viel lūgel man der varnden · armen dā vant.
ros unde Fleider · daz stoup in von der hant,
sam si ze lebene hēten · niht mēr wan einen tac.
ich waen nie ingesinde · græzer milte gepflac.

Mit lobelichen êren · schiet sich diu hōhꝝit.
von den rīchen hēren · hōrte man wol sit,
daz si den jungen wolden · zeime hēren hān:
des gerte niht Sivrit · der vil waetliche man.

Sit daz noch beide lebten · Sigmunt und Sigelint,
niht wolde tragen Krōne · ir beider liebeꝝ Kint;
doch wolde er wesen hēre · vūr allen den gewalt,
des in den landen vorhte · der degen Kūene unde balt.

So viel sie Kurzweile · gefunden all den Tag,
Das fahrende Gesinde · doch keiner Ruhe pflag:
Sie dienten um die Sabe · die man da reichlich fand;
Ihr Lob ward zur Zierde · König Siegmunds ganzem Land.

Da ließ der Fürst verleihen · Siegfried, den jungen Mann,
Das Land und die Burgen · wie sonst er selbst getan.
Seinen Schwertgenossen · gab er mit milder Hand:
So freute sie die Reise · die sie geführt in das Land.

Das Hofgelage währte · bis an den siebten Tag.
Sieglind die reiche · der alten Sitte pflag,
Daß sie dem Sohn zu Liebe · verteilte rotes Gold:
Sie konnt' es wohl verdienen · daß ihm die Leute waren hold.

Da war zuletzt kein armer · Fahrender mehr im Land.
Ihnen stoben Kleider · und Rosse von der Hand,
Als hätten sie zu leben · nicht mehr denn einen Tag.
Man sah nie Ingesinde · das so großer Milde pflag.

Mit preiswerten Ehren · zerging die Lustbarkeit.
Man hörte wohl die Reichen · sagen nach der Zeit,
Daß sie dem Jungen gerne · wären untertan;
Das begehrte nicht Siegfried · dieser waidliche Mann.

So lange sie noch lebten · Siegmund und Siegelind,
Wollte nicht Krone tragen · der beiden liebes Kind;
Doch wollt' er herrlich wenden · alle die Gewalt,
Die in den Landen fürchtete · der Degen kühn und wohlgestalt.

A v e n t u r e

wie Siorit ze Wormze kom

Den hêrren muoten selten · deheiniu herzeleit.
er hôrte sagen maere · wie ein schoeniu mit
waere in Burgonden · ze wunsche wol getân,
von der er sit vil vreuden · und ouch arebeit gewan.

Diu ir unmâzen schœne · was vil witen kunt,
und ir hôhgemüete · zuo der selben stunt
an der juncvrouwen · sô manec helt ervant:
ez ladete vil der geste · in daz Guntheres lant.

Swaꝛ man der werbenden · nâch ir minne sach,
Kriemhilt in ir sinne · ir selber nie verjach,
daz sie deheinen wolde · ze eime trûte hân.
er was ir noch vil vremde · dem si wart sîder undertân.

Dô gedâhte ûf hôhe minne · daz Siglînde kint.
Ez was ir aller werben · wider in ein wint.
er mohte wol verdienen · schœner vrouwen lip.
Sit wart diu edele Kriemhilt · des kûenen Sivrides wip.

Im rieten sine mâge · und ander sine man,
sit er ûf staete minne · tragen wolde wân,
daz er dan eine wurbe · diu im môhte zemen.
Dô sprach der edel Siorit · sô wil ich Kriemhilden nemen,
16

D r i t t e s A b e n t e u e r

Wie Siegfried nach Worms kam

Den Herrn beschwerte selten · irgendein Herzeleid.
Er hörte Kunde sagen · wie eine schöne Maid
Bei den Burgunden wäre · nach Wünschen wohlgetan,
Von der er bald viel Freuden · und auch viel Leides gewann.

Von ihrer hohen Schöne · vernahm man weit und breit,
Und auch ihr Hochgemüte · ward zur selben Zeit
Bei der Jungfrauen · den Helden oft bekannt:
Das ladete der Gäste · viel in König Gunthers Land.

So viel um ihre Minne · man Werbende sah,
Kriemhild in ihrem Sinne · sprach dazu nicht Ja,
Daß sie einen wollte · zum geliebten Mann:
Er war ihr noch gar fremde · dem sie bald ward untertan.

Dann sann auf hohe Minne · Sieglindens Kind:
All der andern Werben · war wider ihn ein Wind.
Er mochte wohl verdienen · ein Weib so auserwählt:
Bald ward die edle Kriemhild · dem kühnen Siegfried vermählt.

Ihm rieten seine Freunde · und die in seinem Lehn,
Hab' er stete Minne · sich zum Ziel erseh'n,
So soll' er werben, daß er sich · der Wahl nicht dürfe schämen.
Da sprach der edle Siegfried · „So will ich Kriemhilden nehmen,

Die schœnen juncvrouwen · von Burgonden lant,
durch ir unmaßzen schœne · daz ist mir wol bekant,
nie keiser wart sô rîche · der wolde haben wip,
im zaeme wol ze mînnen · der rîchen kûneginne lip.'

Dîsîu selben maere · gehôrte Sigmunt.
ez reiten sine liute · dâ von wart im kunt
der wille fines kîndes · was im harte leit,
daz er werben wolde · die vil hêrlichen meit.

Ez gevriesch ouch Sigelint · des edelen kûneges wip.
sî hete grôze sorge · umb ir kîndes lip,
wan sî wol erkande · Gunthern und sine man.
den gewerp man dem degene · sêre leiden began.

Dô sprach der kûene Sivrit · vil lieber vater mîn,
ân edeler vrouwen mînne · wolde ich immer sîn,
ich enwurbe dar mîn herze · vil grôze liebe hât.
swaz iemen reden kûnde · des ist deheiner slachte rât.'

Und wil du niht erwînden' · sprach der kûnic dô,
sô bîn ich dînes willen · waerlichen vrô
und wil dirz helfen enden · sô ich aller beste kan:
doch hât der kûnic Gunther · vil manegen hôhverten man.

Ob ez ander nieman waere · wan Hagene der degen,
der kan mit übermûete · der hôhverte pflegen,
daz ich des sêre vûrhte · ez mûge uns werden leit,
ob wir werben wellen · die vil hêrlichen meit.'

Waz mag uns daz gewerren?' · sprach dô Sivrit,
swaz ich vrîuntliche · niht ab in erbit,
daz mac sus erwerben · mit ellen dâ mîn hant.
ich trouwe an im erdwîngen · beidiu liute unde lant.'

„Die schöne Königstochter · von Burgundenland,
Um ihre große Schöne · Das ist mir wohl bekannt,
Kein Kaiser sei so mächtig · hätt' er zu frein im Sinn,
Dem nicht zum Minnen ziemte · diese reiche Königin.“

Solche Märe hörte · der König Siegmund.
Es sprachen seine Leute · also ward ihm kund
Seines Kindes Wille · Es war ihm höchlich leid,
Daß er werben wolle · um diese herrliche Maid.

Es erfuhr es auch die Königin · die edle Siegelind:
Die mußte große Sorge · tragen um ihr Kind,
Weil sie wohl Sunthern kannte · und die in seinem Heer:
Die Werbung dem Degen · zu verleiden fliß man sich sehr.

Da sprach der Kühne Siegfried · „Viellieber Vater mein,
Ohn' edler Frauen Minne · wollt' ich immer sein,
Wenn ich nicht werben dürfte · nach Herzensliebe frei.
Was jemand reden möge · ich bleibe immer dabei.“

„Ist dir nicht abzuraten“ · der König sprach da so,
„So bin ich deines Willens · von ganzem Herzen froh
Und will dir's fügen helfen · so gut ich immer kann;
Doch hat der König Sunther · manchen hochfähr't'gen Mann.

„Und wâr' es anders niemand · als Hagen der Degen,
Der kann im Übermute · wohl der Hochfahrt pflegen,
So daß ich sehr befürchte · es mög' uns werden leid,
Wenn wir werben wollen · um diese herrliche Maid.“

„Wie mag uns das gefährden!“ · hub da Siegfried an:
„Was ich mir im Guten · da nicht erbitten kann,
Mag ich schon sonst erwerben · mit meiner starken Hand;
Ich will von ihm erzwingen · so die Leute wie das Land.“

Dô sprach der vürste Sigmunt · ,din rede ist mir leit.
wan wurden disiu maere · ze Rine geseit,
dune dörftest nimmer · geriten in daz lant.
Sunther unde Sêrnôt · die sint mir lange bekant.

„Mit gewalte niemen · erwerben mac die maget,‘
sô sprach der künic Sigmunt · ,daz ist mir wol gesaget;
wil aber du mit rechen · riten in daz lant,
ob wir iht haben vrunde · die werdent schiere besant.‘

„Des enist mir niht ze muote‘ · sprach aber Sivrit,
daz mir sülen ze Rine · rechen volgen mit
durch deheine hervart · daz waere mir vil leit,
dâ mit ich solde ertwingen · die vil hêrlichen meit.

„Si mac wol sus erwerben · dâ min eines hant.
ich wil selbe zwelfte · in Suntheres lant.
dar sult ir mir helfen · vater Sigmunt.‘
dô gap man sinen degenen · ze Kleidern grâ unde bunt.

Dô vernam ouch disiu maere · sin muoter Siglînt.
si begunde trûren · umbe ir liebez kint:
daz vorhte si verliesen · von Suntheres man.
diu edel küneginne · vil sêre weinen began.

Sivrit der hêrre · gie, dâ er si sach;
wider sine muoter · er gûetlichen sprach:
„prouwe, ir sult niht weinen · durch den willen min:
jâ wil ich âne sorge · vor allen wîganden sin.

„Und helfet mir der reise · in Burgonden lant,
daz ich und mine rechen · haben sôlch gewant,
daz alsô stolze helde · mit êren mûgen tragen.
des wil ich iu genâde · mit triuwen wœrlichen sagen.‘

„Leid ist mir deine Rede“ · sprach König Siegmund,
„Denn würde diese Märe · dort am Rheine kund,
Du dürftest nimmer wagen · zu reiten in ihr Land.
Sunther und Sernot · die sind mir lange bekannt.

„Mit Gewalt erwerben · kann niemand die Magd,“
Sprach der König Siegmund · „das ist mir wohl gesagt;
Willst du jedoch mit Recken · reiten in das Land,
Die Freunde, die wir haben · die werden eilends besandt.“

„So ist mir nicht zumute“ · fiel ihm Siegfried ein,
„Daß mir Recken sollten · folgen an den Rhein
Einer Heerfahrt willen · das wäre mir wohl leid,
Sollt' ich damit erzwingen · diese herrliche Maid.

„Ich mag sie schon erwerben · allein mit meiner Hand.
Ich will mit zwölf Gesellen · in König Sunthers Land;
Dazu sollt ihr mir helfen · Vater Siegmund.“
Da gab man seinen Degen · zu Kleidern grau und auch bunt.

Da vernahm auch diese Märe · seine Mutter Siegelind;
Sie begann zu trauern · um ihr liebes Kind:
Sie bangt' es zu verlieren · durch die in Sunthers Heer.
Die edle Königstochter · darüber weinte sie sehr.

Siegfried der Degen · ging hin, wo er sie sah.
Wider seine Mutter · gütlich sprach er da:
„Frau, ihr sollt nicht weinen · um den Willen mein:
Wohl will ich ohne Sorgen · vor allen Weiganden sein.“

„Nun helft mir zu der Reise · nach Burgundenland,
Daß mich und meine Recken · ziere solch Gewand,
Wie so stolze Helden · mit Ehren mögen tragen:
Dafür will ich immer · den Dank von Herzen euch sagen.“

„Sit du niht wi' erwunden' · sprach vrou Siglint,
sô hilfe ich dir der reise · min einigez kint,
mit der besten waete · die riter ie getruoc,
dir und dinen gesellen · ir sult ir vïeren genuoc.'"

Dô neic der küneginne · Sivrit der junge man.
Er sprach: ‚ich wil zer verte · niemen mære hân
niúwan zwelef rechen · den sol man brüeben wât.
ich wil daz sehen gerne · wiez umbe Kriemhilde stât.'"

Dô sâzen schæne vrouwen · naht unde tac,
daz lûgel ir deheiniu · ruowe gepflac,
unze man geworhte · die Sivrides wât.
er wolde siner reise · haben deheiner slahte rât.

Sin vater hiez im zieren · sin riterlich gewant,
dâ mit er wolde rûmen · daz Sigmundes lant,
und ir vil liechten brûneje · die wurden ouch bereit
und ihr vesten helme · ir schilde schæne unde breit.

Dô nâhte in ir reise · ze den Burgonden dan.
umb si begunde sorgen · wib unde man,
ob si immer komen solden · heim wider in daz lant.
die helde in hiezzen foumen · beide wâfen und gewant.

Ir ros diu wâren schæne · ir gereite goldes rôt.
lebt iemen übermüeter · des etwas niht nôt,
danne waere Sivrit · und die sine man.
urloubes er dô gerte · zuo den Burgonden dan.

In werten trûreliche · der künic und sin wip.
er trôfte minnecliche · dô ir beider lip.
er sprach: ‚ir sult niht weinen · durch den willen min:
immer âne forge · sult ir mines libes sin.'"

„Ist dir nicht abzuraten“ · sprach Frau Siegelind,
„So helf' ich dir zur Reise · mein einziges Kind,
Mit den besten Kleidern · die je ein Ritter trug,
Dir und deinen Gefellen · ihr sollt der haben genug.“

Da neigte sich ihr dankend · Siegfried, der junge Mann.
Er sprach: „Nicht mehr Gefellen · nehm' ich zur Fahrt mit an
Als der Reden zwölfe · verfehlt die mit Sewand.
Ich möchte gern erfahren · wie's um Kriemhild sei bewandt.“

Da saßen schöne Frauen · über Nacht und Tag,
Daß ihrer selten eine · der Muße eher pflag,
Bis sie gefertigt hatten · Siegfriedens Staat.
Er wollte seiner Reise · nun mit Nichten haben Rat.

Sein Vater hieß ihm zieren · sein ritterlich Sewand,
Womit er räumen wollte · König Siegmunds Land,
Und ihre lichten Panzer · die wurden auch bereit
Und ihre festen Helme · ihre Schilde schön und breit.

Nun sahen sie die Reise · zu den Burgunden nah.
Und sie begann zu sorgen · beides, Weib und Mann,
Ob sie je wiederkommen · sollten in das Land.
Sie geboten aufzusäumen · ihre Waffen und ihr Sewand.

Schön waren ihre Rosse · ihr Reitzzeug goldesrot;
Wenn wer sich höher dauchte · so war es ohne Not,
Als der Degen Siegfried · und die ihm untertan.
Nun hielt er um Urlaub · zu den Burgunden an.

Den gaben ihm mit Trauern · König und Königin.
Er tröstete sie beide · mit minniglichem Sinn
Und sprach: „Ihr sollt nicht weinen · um den Willen mein:
Immer ohne Sorgen · mögt ihr um mein Leben sein.“

Ez was leit den recken · ez weinte ouch manec meit.
ich waene, in hete ir herze · rehte daz geseit,
daz in sô vil der vriunde · dâ von gelaege tôt.
von schulden si dô flageten · des gie in waerlichen nôit.

An dem sibenden morgen · ze Wormez ûf den sant
riten die vil kûenen · allez ir gewant
was von rôtten golde · ir gereite wolgetân;
ir ros in giengen ebene · des kûenen Sivrites man.

Ir schilde wâren niuwe · licht unde breit,
und vil schæne ir helme · dô ze hove reit
Sivrit der vil kûene · in Suntheres lant.
man gesach an helden · nie sô hêrlich gewant.

Diu ort der swerte giengen · nider ûf die sporn:
ez vuorten scharpfe gêren · die riter ûz erkorn.
Sivrit der vuorte ir einen · wol zweier spannen breit,
der ze sinen ecken · vil harte vreislichen sneit.

Die goltvarwen zoume · vuortens an der hant,
fidiniu vûrbûege · sus kômens in daz lant.
daz vole si allenthalben · kassfen an began:
dô liefen in enkëgene · vil der Suntheres man.

Die hôch gemuoten recken · riter unde kneht,
die giengen zuo den hêrren · daz was michel reht,
und enpsfengen die geste · in ir hêrren lant
und nâmen in die mære · mit den schilden von der hant.

Diu ros si wolden dannen · ziehen an gemach:
Sivrit der vil kûene · wie snelle er dô sprach:
Lât uns stên die mære · mir und minen man:
wir wellen schiere hinnen · des ich guoten willen hân.

Es war leid den Recken · auch weinte manche Maid;
Sie ahnten wohl im Herzen · daß sie es nach der Zeit
Noch schwer entgelten müßten · durch lieber Freunde Tod.
Sie hatten Grund zu Klagen · es tat ihnen wahrlich not.

Am siebenten Morgen · zu Worms an den Strand
Ritten schon die Kühnen · all ihr Gewand
War von rotem Golde · ihr Reitzzeug wohlbestellt;
Ihnen gingen sanft die Rosse · die sich da Siegfried gesellt.

Neu waren ihre Schilde · licht dazu und breit,
Und schön ihre Helme · als mit dem Geleit
Siegfried der Kühne · ritt in Gunthers Land.
Man ersah an Helden · nie mehr so herrlich Gewand.

Der Schwerter Enden gingen · nieder auf die Sporen;
Scharfe Speere führten · die Ritter auserkoren.
Von zweier Spannen Breite · war, welchen Siegfried trug;
Der hatt' an seinen Schneiden · grimmer Schärfe genug.

Goldfarbne Zäume · führten sie an der Hand;
Der Brustriem war von Seide · so kamen sie ins Land.
Da gafften sie die Leute · allenthalben an:
Gunthers Mannen liefen · sie zu empfangen heran.

Die hochbeherzten Recken · Ritter so wie Knecht,
Liefen den Herrn entgegen · so war es Fug und Recht,
Und begrüßten diese Gäste · in ihrer Herren Land;
Die Pferde nahm man ihnen · und die Schilde von der Hand.

Da wollten sie die Rosse · ziehn zu ihrer Raft;
Da sprach aber Siegfried · alsbald, der Kühne Gast:
„Laßt uns noch stehn die Pferde · mir und meinem Geleit:
Wir reiten bald von hinnen · dazu bin ich ganz bereit.

Swem sin kunt diu maere · der sol mich niht verdagen,
wâ ich den künic vînde · daz sol man mir sagen,
Sunthern den vil richen · ûz Burgonden lant.
dô sagete ez im einet · dem ez rehte was bekant.

Welt ir den künic vînden · daz mac vil wol geschehen;
in jenem sale witen · hân ich in gesehen
bi den sinen helden · dâ sult ir hîne gân:
dâ muget ir bi im vînden · manegen hêrlîchen man.'

Nu wâren deme kûnege · diu maere geseit,
daz dâ komen waeren · riter vil gemeit:
die vuorten liehte brünne · und hêrlîch gewant;
sine erkande nieman · in der Burgonden lant.

Den künic nam des wunder · von wannen kœmen dar
die hêrlîchen reffen · in waete licht gevar
und mit sô guoten schilden · niuwe unde breit.
daz im daz sagete nieman · daz was Sunthere leit.

Des antwurte dem kûnege · von Metzgen Ortwin;
rich unde kûene · mohte er wol sin,
sit wir ir niht erkennen · sô sult ir heizen gân
nâch minem æheim Hagenen · den sult ir sî sehen lân.

Dem sint kunt diu riche · und elliu vremdiu lant.
sin im die hêrren kûnde · daz tuo er uns bekant.'
der künic bat in bringen · und die sine man:
man sach in hêrlîche · mit reffen hîn ze hove gân.

Waz sin der künic wolde · des vrâgte Hagene.
ez sint in mine hûse · unkunde degene,
die niemen hie bekennet · habt ir sî ie gesehen,
des sult ir mir, Hagene · der rechten wârheite jehen.'

„Wer von euch es wisse · der soll mir's nicht verschweigen:
Wo ich den König finde · das soll man mir zeigen,
Sunther den reichen · aus Burgundenland.“
Da sagt' es ihm einer · dem es wohl war bekannt.

„Wollt ihr den König finden · das mag gar leicht geschehn:
In jenem weiten Saale · hab' ich ihn gesehn
Unter seinen Helden · da geht zu ihm hinan,
So mögt ihr bei ihm finden · manchen herrlichen Mann.“

Nun waren auch dem König · die Mären schon gesagt,
Daß gekommen wären · Ritter unverzagt:
Sie führten lichte Panzer · und herrlich Sewand;
Sie erkenne niemand · in der Burgunden Land.

Den König nahm es wunder · woher gekommen sei'n
Die herrlichen Recken · im Kleid von lichthem Schein
Und mit so guten Schilden · so neu und so breit;
Daß ihm das niemand sagte · das war König Sunthern leid.

Zur Antwort gab dem König · von Metz Herr Ortwein;
Starck und Kühnes Mutes · mocht' er wohl sein:
„Da wir sie nicht erkennen · so heißt jemand gehn
Nach meinem Oheim Hagen · dem sollt ihr sie lassen sehn.

„Ihm sind wohl kund die Reiche · und alles fremde Land;
Erkennt er die Herren · das macht er uns bekannt.“
Der König ließ ihn holen · und die in seinem Lehn:
Da sah man ihn herrlich · mit Recken hin zu Hofe gehn.

Warum nach ihm der König · frug Hagen da, geschickt?
„Es werden fremde Degen · in meinem Haus erblickt,
Die niemand mag erkennen · habt ihr sie je gesehn,
So sollt ihr mir, Freund Hagen · in aller Wahrheit Rede stehn.“

„Daz tuon ich,“ sprach Hagene · zeinem venster er dô gie,
sin ougen er dô wenken · zuo den gesten lie.
wol behagete im ir geverte · und ouch ir gewant:
sie wâren im vil vremde · in der Burgonden lant.

Er sprach, von swannen kâemen · die recken an den Rin,
ez möhten selbe vürsten · oder vürsten boten sin.
„ir ros diu sint schæne · ir Kleider harte guot;
von swannen si fûeren · si sint hôhe gemuot.“

Alsô sprach dô Hagene · „ich wil des wol verzeihen,
swie ich Sivriden · nimer habe gesehen,
sô wil ich wol gelouben · swie ez dar umbe stât,
daz ez si der recke · der dort sô hêrlichen gât.“

„Er bringet niuwiu maere · her in ditzze lant.
die kûenen Niblung · fluoc des heldes hant,
Schilbunc und Niblungen · diu richen kûneges kint.
er drumte starckiu wunder · mit siner grôzen krefte sint.“

„Dâ der helt aleine · ân alle helpe reit,
er vant vor einem berge · als mir ist geseit,
bi Niblunges horde · vil manegen kûenen man:
die wârn im ê vil vremde · unz er ir kûnde dô gewan.“

„Hort der Niblunges · der was gar getragen
ûz eime holn berge · nu hêret wunder sagen,
wie in wolden teilen · der Niblung man.
daz sach der degene Sivrit · den helt es wundern began.“

„Er kom zuo zîn sô nâhen · daz er die helde sach
und ouch in die degene · ir einer drunder sprach:
„hie kumet der starcke Sivrit · der helt von Niderlant.“
vil seltsaeniu maere · er an den Niblungen vant.“

„Das will ich,“ sprach Hagen · Zum Fenster schritt er drauf,
Da ließ er nach den Gästen · den Augen freien Lauf.
Wohl gefiel ihm ihr Geräte · und all ihr Gewand;
Doch waren sie ihm fremde · in der Burgunden Land.

Er sprach, woher die Recken · auch kämen an den Rhein,
Es möchten selber Fürsten · oder Fürstenboten sein.
„Schön sind ihre Rosse · und ihr Gewand ist gut;
Von wannen sie auch ritten · es sind Helden hochgemut.“

Also sprach da Hagen · „Soviel ich mag verstehn,
Hab' ich gleich im Leben · Siegfrieden nie gesehn,
So will ich doch wohl glauben · wie es damit auch steht,
Daß er es sei, der Degen · der so herrlich dorten geht.

„Er bringt neue Mären · her in dieses Land:
Die kühnen Nibelungen · schlug des Helden Hand,
Die reichen Königsöhne · Schilbung und Nibelung;
Er wirkte große Wunder · mit des starken Armes Schwung.

„Als der Held alleine · ritt aller Hilfe bar,
Fand er an einem Berge · so hört' ich immerdar,
Bei König Niblungs Horte · manchen kühnen Mann;
Sie waren ihm gar fremde · bis er die Kunde hier gewann.

„Der Hort König Nibelungs · ward hervorgetragen
Aus einem hohlen Berge · nun hört Wunder sagen,
Wie ihn teilen wollten · die Nibelung untertan.
Das sah der Degen Siegfried · den es zu wundern begann.

„So nah kam er ihnen · daß er die Helden sah
Und ihn die Degen wieder · Der eine sagte da:
'Hier kommt der starke Siegfried · der Held aus Niederland.'
Seltsame Abenteuer · er bei den Nibelungen fand.

Den recken wol cupsiengen · Schilbunc und Nibelunc.
mit gemeinem râte · die edelen vürsten junc
den schaz in bâten teilen · den waetlichen man
und gerten des mit vlize · der hêrre loben inz began.

Er sach sô vil gesteines · sô wir hœren sagen,
hundert Panzmagene · ez heten niht getragen;
noch mê des rôten goldes · von Niblungelant;
daz solt in allez teilen · des Kûenen Sivrîdes hant.

Dô gâben si im ze miete · daz Niblunges swert.
si wâren mit dem dienste · vil ûbele gewert,
den in dâ leisten solde · Sivrît der helt guot:
ern Kûnde ez niht verenden · si wâren zornec gemuot.

Si heten dâ ir vriunde · zwelf Kûener man,
daz starke rîsen wâren · waz Kûnde? si verdân?
di fluoc sit mit zorne · diu Sivrîdes hant,
und recken sibent hundert · twang er von Nibelungelant

Mit dem guoten swerte · daz hiez Balmunc.
durch die starcken vorhte · vil manec recke junc,
die si ze dem swerte hêten · und an den Kûenen man,
daz lant zuo den bûrgen · si im tâten undertân;

Dar zuo die richen Kûenege · die sluog er beide tôt.
er kom von Albrîche · sit in grôze nôt.
der wânde sine hêrren · rechen dâ zehant,
unz er die grôzen sterke · sit an Sivrîde vant.

Dône Kûnde im niht gestriten · daz starke getwerc.
alsam die lewen wilde · si liefen an den berc,
dâ er die tarnkappen · sit Albrîche an gewan.
dô was des hordes hêrre · Sivrît der vreislîche man.

„Den Recken wohl empfangen · Schilbung und Nibelung.
Einhellig baten · die edeln Fürsten jung,
Daß ihnen teilen möchte · den Schatz der Kühne Mann:
Das begehrtensie gar dringend · zu geloben es der Herr begann.

Er sah so viel Gesteines · wie wir hören sagen,
Hundert Leiterwagen · die möchten es nicht tragen,
Noch mehr des roten Goldes · von Nibelungenland:
Das alles sollte teilen · des Kühnen Siegfriedes Hand.

„Sie gaben ihm zum Lohne · König Niblungs Schwert:
Da wurden sie des Dienstes · gar übel gewährt,
Den ihnen leisten sollte · Siegfried der Degen gut.
Er konnt' es nicht vollbringen · sie hatten zornigen Mut.

„Da hatten sie zu Freunden · Kühne zwölf Mann,
Die starke Riesen waren · was konnt' es sie verfahn?
Die erschlug im Zorne · Siegfriedens Hand,
Und siebenhundert Recken · zwang er vom Nibelungenland.

„Mit dem guten Schwerte · geheißnen Balmung.
Vom Schrecken überwältigt · war mancher Degen jung
Zumal vor dem Schwerte · und vor dem Kühnen Mann:
Das Land mit den Burgen · machten sie ihm untertan.

„Dazu die reichen Könige · die schlug er beide tot.
Er kam durch Albrichen · darauf in große Not:
Der wollte seine Herren · rächen allzuhand,
Eh' er die große Stärke · noch an Siegfrieden fand.

„Mit Streit bestehen konnt' ihn · da nicht der starke Zwerg.
Wie die wilden Leuen · liefen sie an den Berg,
Wo er die Tarnkappe · Albrichen abgewann:
Da war des Hortes Meister · Siegfried der schreckliche Mann.

Di dâ torsten veyten · die lāgen alle erslagen.
den schaz den hiez er balde · vūeren unde tragen,
dâ in dâ vor nāmen · die Niblunges man.
Albrich der vil starke · dô die Kameron gewan.

Er muos im sweren eide · er diene im sô sin kneht:
aller hande dinge · was er im gereht.
sô sprach von Tronje Hagene · daz hât er getân;
alsô grôzcr krefte · nie mēr reche gewan.

Noch weiz ich an im mēre · daz mir ist befant:
einen lintrachen · sluoc des heldes hant;
er badet sich in dem bluote · sin hût wart hurnin.
des snidet in kein wāfen · daz ist dicke worden schin.

Wir suln den jungen hēren · empāhen defter baz,
daz wir iht verdienen · des snellen rechen haz.
sin lip der ist sô kūene · man sol in holden hân;
er hât mit siner krefte · sô manigiu wunder getân.'

Dô sprach der kūnec des landes · nu si uns willekomen
er ist edel und kūene · daz hân ich wol vernomen.
des sol ouch er geniezen · in Burgonden lant.'
dô gie der hēre Gunther · dâ er Sivriden vant.

Der wirt und sine rechen · enpsiengen sô den gast,
daz in an ir zūhten · vil lūtel iht gebraft.
des begunde in nigen · der waetliche man,
daz si im heten grūezen · sô rehte schōne getân.

Mich wundert dirre maere' · sprach der kūnec zehant,
von wanne ir, edel Sivrit · sit kōmen in ditze lant,
oder waz ir wellet werben · ze Wormez an den Rin.'
dô sprach der gast ze dem kūnege · daz sol iuch unverdaget sin.

„Die sich getraut zu fechten · die lagen all erschlagen.
Den Schatz ließ er wieder · nach dem Berge tragen,
Dem ihn entnommen hatten · Die Niblung untertan.
Alberich der starke · das Amt des Kämrrers gewann.

„Er muß' ihm Eide schwören · er dien ihm als sein Knecht,
Zu aller Art Diensten · ward er ihm gerecht.“
So sprach von Tronje Hagen · „Das hat der Held getan;
Also große Kräfte · nie mehr ein Recke gewann.

„Noch ein Abenteuer · ist mir von ihm bekannt:
Einen Linddrachen · schlug des Helden Hand;
Als er im Blut sich badete · ward hörnern seine Haut.
So versehrt ihn keine Waffe · das hat man oft an ihm geschaut.

„Man soll ihn wohl empfangen · der beste Rat ist das,
Damit wir nicht verdienen · des schnellen Recken Haß.
Er ist so kühnes Sinnes · man seh' ihn freundlich an:
Er hat mit seinen Kräften · so manche Wunder getan.“

Da sprach der Herr des Landes · „Nun sei er uns willkommen.
Er ist kühn und edel · das hab' ich wohl vernommen;
Des soll er auch genießen · im Burgundenland.“
Da ging der König Sunther · hin, wo er Siegfrieden fand.

Der Wirt und seine Recken · empfangen so den Mann,
Daß wenig an dem Gruße · gebrach, den er gewann;
Des neigte sich vor ihnen · der Degen ausersehn,
Daß ihm so ehrend Grüßen · von ihrer Seite war gesehn.

„Mich wundert diese Märe“ · sprach der König zuhand,
„Von wannen, edler Siegfried · ihr Kamt in dieses Land,
Oder was ihr wollet suchen · zu Worms an dem Rhein?“
Da sprach der Gast zum König · „Das soll euch unverhohlen sein.

„Mir wart gesaget maere · in mines vater lant,
daz hie bi iu waeren · daz hete ich gerne erkant,
die künesten recken · des hân ich vil vernomen,
die ie künec gewünne · dar umbe bin ich her bekomen.

„Ouch hære ich iu selben · der degenheite jehen,
daz man künec deheinen · künener habe gesehen.
des redent vil die liute · über elliu disiu lant:
nune wil ich niht erwinden · unz ez mir werde bekant.

„Ich bin ouch ein recke · und solde kröne tragen.
ich wil daz gerne vüegen · daz si von mir sagen,
daz ich habe von rehte · liute unde lant;
dar umbe sol min êre · und ouch min houbet wesen pfant.

„Nu ir sit sô küne · als mir ist geseit,
nune ruoche ich, ist ez ieman · lieb oder leit:
ich wil an iu ertwîngen · swaz ir muget hân,
lant unde bürge · daz sol mir werden untertân.’

„Den künec hete wunder · und sine man alsam
umbe solhiu maere · als er hie vernam,
daz er des hete willen · er naeme im siniu lant.
daz hörten sine degene · dô wart in zürnen bekant.

„Wie hete ich daz verdienet’ · sprach Sunther der degen,
des min vater lange · mit êren hât gepflegen,
daz wir daz solden bliessen · von iemannes kraft?
wir liezen übele schinen · daz wir ouch pflegen ritterschaft.’

„Ich entwil es niht erwinden’ · sprach der küne man.
ez enmüge von dinen ellen · din lant den vride hân,
ich wil es alles walten · und ouch diu erbe min,
erwirbest dus mit sterke · diu suln dir undertaenec sin.

„Ich habe sagen hören · in meines Vaters Land,
An euerm Hofe wären · das hätt' ich geru erkannt,
Die allerkühnsten Reden · so hab' ich oft vernommen,
Die je gewann ein König · darum bin ich hieher gekommen.

„So hör' ich auch euch selber · viel Mannheit zugestehn,
Man habe keinen König · noch je so kühn gesehn.
Das rühmen viel der Leute · in all diesem Land;
Nun kann ich's nicht verwinden · bis ich die Wahrheit befand.

„Ich bin auch ein Reder · und soll die Krone tragen:
Ich möcht' es gerne fügen · daß sie von mir sagen,
Daß ich mit Recht besäße · die Leute wie das Land.
Mein Haupt und meine Ehre · setz' ich dawider zu Pfand.

„Wenn ihr denn so kühn seid · wie euch die Sage zeihet,
So frag' ich nicht, ist jemand · lieb oder leid:
Ich will von euch erzwingen · was euch angehört,
Das Land und die Burgen · unterwerf' ich meinem Schwert.“

Der König war verwundert · und all sein Volk umher,
Als sie vernommen hatten · sein seltsam Begehrt,
Daß er ihm zu nehmen · gedächte Leut' und Land.
Das hörten seine Degen · die wurden zornig zuhand.

„Wie sollt' ich das verdienen“ · sprach Sunther der Degen,
„Wes mein Vater lange · mit Ehren durfte pflegen,
Daß wir das verlören · durch jemand's Überkraft?
Das wäre schlecht bewiesen · daß wir auch pflegen Ritterchaft!“

„Ich will davon nicht lassen“ · fiel ihm der Kühne drein,
„Von deinen Kräften möge · dein Land befriedet sein,
Ich will es nun verwalten · doch auch das Erbe mein,
Erwirbst du es durch Stärke · es soll dir untertänig sein.

„Din erbe und ouch daz mine · suln geliche ligen:
sweder unser einer · an dem anderen mac gesigen,
dem soll ez allez dienen · die liute und ouch diu lant.’
daz widerredete Hagne · unde Êrnôt zehant.

„Wir hân des niht gedîngen’ · sprach dô Êrnôt,
„daz wir iht lande ertwîngen · daz iemen drumbe tût
gelige vor heldes handen · wir haben richiu lant:
diu dient uns ze rehte · ze niemen sint sî baz bewant.’

Mit grîmmegem muote · dô stuonden die vrîunde sîn.
dô was ouch dar under · von Mezen Ortwin:
der sprach: „disiu suone · ist mir harte leit;
iu hât der starke Sivrit · unverdîenet widerseit.

„Ob ir und iuwer bruoder · hetet niht die wer,
und ob er danne fuorte · ein ganzez kûneges her,
ich trûte wol erstriten · daz der kûene man
dise starke übermüete · von wâren schulden müese lân.’

Daz zurnde harte sêre · der helt von Niderlant:
er sprach: „sich sol vermezzen · niht wider mich din hant:
ich bin ein kûnic riche · sô bistu kûneges man:
jâne dorften mich din zwelve · mit strite nimmer bestân.’

Nâch swerten rief dô sêre · von Mezen Ortwin:
er mohte Hagnen swestersun · von Tronje vil wol sîn.
daz der sô lange dagete · daz was dem kûnege leit.
dô understuont ez Êrnôt · ein riter kûene und gemett.

Er sprach ze Ortwine · „lât iuwer zûrnen stân.
uns hât der hêrre Sivrit · solhes niht getân.
wir mügenz noch wol scheiden · mit zûhten, dêst min rât,
und haben in ze vrîunde · daz uns noch lobelicher stât.’

„Dein Erbe wie das meine · wir schlagen gleich sie an,
Und wer von uns den andern · überwinden kann,
Dem soll es alles dienen · die Leute wie das Land.“
Dem widersprach da Hagen · und mit ihm Sernot zuhand.

„So stehn uns nicht die Sinne“ · sprach da Sernot,
„Nach neuen Lands Gewinne · daß jemand sollte tot
Vor Heldes Händen liegen · reich ist unser Land,
Das uns mit Recht gehorsamt · zu niemand besser bewandt.“

In grimmigem Mute · standen da die Freunde sein.
Da war auch darunter · von Metz Herr Ortwein.
Der sprach: „Diese Sühne · ist mir von Herzen leid:
Euch ruft der starke Siegfried · ohn' allen Grund in den Streit.

„Wenn ihr und eure Brüder · ihm auch nicht steht zur Wehr,
Und ob er bei sich führte · ein ganzes Königsheer,
So wollt' ich's doch erstreiten · daß der starke Held
Also hohen Übermut · wohl mit Recht beiseite stellt.“

Darüber zürnte mächtig · der Held von Niederland:
„Nicht wider mich vermessen · darf sich deine Hand:
Ich bin ein reicher König · du bist in Königs Lehn;
Deiner zwölfe dürften · mich nicht im Streite bestehn.“

Nach Schwertern rief da heftig · von Metz Herr Ortwein:
Er durfte Hagens Schwestersohn · von Tronje wahrlich sein;
Daß er so lang geschwiegen · das war dem König leid.
Da sprach zum Frieden Sernot · ein Ritter Kühn und allbereit.

„Laßt euer Zürnen bleiben“ · hub er zu Ortwein an,
„Uns hat der edle Siegfried · noch solches nicht getan;
Wir scheiden es in Güte · wohl noch, das rat' ich sehr,
Und haben ihn zum Freunde · es geziemt uns wahrlich mehr.“

Dô sprach der starke Hagene · uns mac wol wesen leit,
allen iuweru degenen · daz er ie gereit
durch striten her ze Rine · er soldez haben lân:
im heten mine hêrren · solher leide niht getân.'

Des antwurte Sivrit · der krestige man:
'müet iuch daz, hêr Hagene · daz ich gesprochen hân,
sô sol ich lâzen kiesen · daz die hende min
wellent vil gewaltet · hie zen Burgonden sin.'

'Daz sol ich eine wenden' · sprach aber Êrnôt.
allen sinen degenen · reden er verbôt
iht mit übermüete · des im waere leit.
dô gedächte ouch Sivrit · an die vil hêrlichen meit.

'Wie zaeme uns mit iu striten' · sprach aber Êrnôt.
'swaz helde nu dar under · müesen ligen tôt,
wir hetens lûgel êren · und ir vil fleinen vrûm.'
des antwurte ime dô Sivrit · des küneges Sigmundes sun:

'War umbe bitet Hagene · und ouch Ortwin,
daz er niht gâhet striten · mit den vrîunden sin,
der er hie sô manegen · ze den Burgonden hât?'
si muosen rede vermeiden · daz was Êrnôtes rât.

'Ic sult uns wesen willekomen' · sô sprach daz Uoten kint,
'mit iuweru hergesellen · die mit iu komen sint.
wir suln iu gerne dienen · ich und die mâge min.'
dô hiez man den gesten · schenken den Guntheres win.

Dô sprach der wirt des landes · allez, daz wir hân,
geruochet irs nâch êren · daz si iu undertân,
und si mit iu geteilet · lip unde guot!
dô wart der hêrre Sivrit · ein lûgel sanfter genuot.

Da sprach der starke Hagen · „Uns ist billig leid
Und all euern Degen · daß er je zum Streit
Kam an den Rhein geritten · was ließ er das nicht sein?
So übel nie begegnet · wären ihm die Herren mein.“

Darauf erwidert' Siegfried · der kraftvolle Held:
„Wenn euch, was ich gesprochen · Herr Hagen, mißfällt,
So will ich schauen lassen · wie noch die Hände mein
Sedenken so gewaltig · bei den Burgunden zu sein.“

„Das hoff' ich noch zu wenden“ · sprach wieder Sernot.
Allen seinen Degen · zu reden er verbot
In ihrem Übermute · was ihm wäre leid.
Da gedacht' auch Siegfried · an die viel herrliche Maid.

„Wie geziemt' uns mit euch zu streiten?“ · sprach wieder Sernot.
„Wieviel dabei der Helden · auch fielen in den Tod,
Wenig Ehre brächt' uns · so ungleicher Streit.“
Die Antwort hielt da Siegfried · König Siegmunds Sohn, bereit:

„Warum zögert Hagen · und auch Ortwein,
Daß er nicht zum Streite · eilt mit den Freunden sein,
Deren er so manchen · bei den Burgunden hat?“
Sie blieben Antwort schuldig · das war Sernotens Rat.

„Ihr sollt uns willkommen sein“ · sprach Seifelher das Kind,
„Samt euren Heergesellen · die mit euch gekommen sind:
Wir wollen gern euch dienen · ich und die Freunde mein.“
Da hieß man den Gästen · schenken König Sunthers Wein.

Da sprach der Wirt des Landes · „Alles, was uns gehört,
Verlangt ihr es in Ehren · das sei euch unverwehrt;
Wir wollen mit euch teilen · unser Gut und Blut.“
Da ward dem Degen Siegfried · ein wenig sanfter zumut.

Dô hiez man in behalten · allez ir gewant.
die besten herberge · man suohete, die man vant,
Sivrides knechten · man schuof in guot gemach.
den gast man sit vil gerne · dâ zen Burgonden sach.

Man bôt im michel êre · dâ nâch ze manegen tagen,
tûsent stunden mêre · danne ich in kan gesagen.
daz hete versolt sin ellen · ir sult gelouben daz:
in sach vil lûzel iemen · der im waere gehaz.

Sich vliżzen kuzwile · die kûnege und ouch ir man,
sô was er ie der beste · swes man dâ began:
des enkunde im gevolgen niemen · sô michel was sin kraft,
sô si den stein wurfen · oder schuzzen den schaft.

Swâ si bi den vrouwen · durch ir hõffscheit
kuzwile pflâgen · die riter vil gemeit,
dâ sach man ie vil gerne · den helt von Niderlant.
er hete ûf hõhe minne · sine sinne gewant.

Swes man ie begunde · des was sin lip bereit.
er truog in sine sinne · ein minneleche meit
und ouch in ein diu vrouwe · die er noch nie gesach,
diu im in heimliche · vil dicke gûetlichen sprach.

Swenne ûf dem hove wolden · spilen dâ diu kint,
riter unde knechte · daz sach vil dicke sint
Kriembilt durch diu venster · diu kûneginne hêr;
deheiner kuzwile · bedorfte si in den ziten mêr.

Wester, daz in saeche · die er in herzen truoc,
dâ het er kuzwile · immer von genuoc.
sachen si sin ougen · ich wil wol wîżzen daz,
daz im in dirre werlde · kûnde nimmer werden baz.

Da ließ man ihnen wahren · all ihr Wehrgewand:
Man suchte Herbergen · die besten, die man fand:
Siegfriedens Knappen · schuf man gut Gemach.
Man sah den Fremdling gerne · in Burgundenland hernach.

Man bot ihm große Ehre · darauf in manchen Tagen,
Mehr zu tausend Malen · als ich euch könnte sagen;
Das hatte seine Kühnheit · verdient; das glaubt fürwahr:
Ihn sah wohl selten jemand · der ihm nicht gewogen war.

Flissen sich der Kurzweil · die Kön'ge und ihr Lehn,
So war er stets der Beste · was man auch ließ geschehn.
Es konnt' ihm niemand folgen · so groß war seine Kraft,
Ob sie den Stein warfen · oder schossen den Schaft.

Nach höf'scher Sitte ließen · sich auch vor den Fraun
Der Kurzweile pflegend · die kühnen Ritter schaun:
Da sah man stets den Helden · gern von Niederland;
Er hatt' auf hohe Minne · seine Sinne gewandt.

Was man beginnen wollte · er war dazu bereit;
Er trug in seinem Sinne · eine minnigliche Maid,
Und auch nur ihn die Schöne · die er noch nie gesehn,
Und die sich doch viel Gutes · von ihm schon heimlich versehn.

Wenn man auf dem Hofe · das Waffenspiel begann,
Ritter so wie Knappen · immer sah es an
Kriemhild aus den Fenstern · die Königstochter hehr;
Keiner andren Kurzweil · hinfort bedurfte sie mehr.

Und wüßt' er, daß ihn sähe · die er im Herzen trug,
Davon hätt' er Kurzweil · immerdar genug.
Ersähn sie seine Augen · ich glaube sicherlich,
Keine andre Freude · hier auf Erden wünscht' er sich.

Svenne er bi den helden · ûf dem hove stuont,
alsô noch die liute · durch kurzewile tuont,
sô stuont sô minnecliche · daz Siglînde Kint,
daz in von herzeliebe · trûte manec vrouwe sint.

Er gedâht ouch manege zite · ,wie sol daz geschehen,
daz ich die maget edele · mit ougen mûge sehen,
die ich von herzen minne · und lange hân getân?
diu ist mir noch vil fremde · des muoz ich trûtec gestân.'

Sô ie die Kûnege rîche · rîten in ir lant,
sô muosen ouch die rechen · mit in al zehant.
dâ mite muos ouch Sivrit · daz was der vrouwen leit;
er leit ouch von ir minne · dicke michel arebeit.

Sus wonde er bi den hêrren · daz ist alwâr,
in Suntheres lande · volleclich ein jâr,
daz er die minneclichen · die zite nie gesach,
dâ von im sit vil liebe · und ouch vil leide geschach.

Wenn er bei den Recken · auf dem Hofe stand,
Wie man noch zur Kurzweil · pflegt in allem Land,
Wie stand dann so minniglich · das Sieglindenkind,
Daß manche Frau ihm heimlich · war von Herzen hold gesinnt.

Er gedacht' auch manchmal · „Wie soll das geschehn,
Daß ich das edle Mägdlein · mit Augen möge sehn,
Die ich von Herzen minne · wie ich schon längst getan?
Die ist mir noch gar fremde · mit Trauern denl' ich daran.“

So oft die reichen Könige · ritten ihr in Land.
So mußten auch die Recken · mit ihnen all zur Hand.
Auch Siegfried ritt mit ihnen · das war der Frauen leid;
Er litt von ihrer Minne · auch Beschwer zu mancher Zeit.

So wohnt' er bei den Herren · das ist alles wahr,
In König Gunthers Lande · völliiglich ein Jahr,
Daß er die Minniglische · in all der Zeit nicht sah,
Durch die ihm bald viel Liebes · und auch viel Leides geschah.

A v e n t i u r e

Wie Sivrit mit den Saksen streit

Nu nähent vremdiu maere · in Suntheres lant
von boten, die in verre · wurden dar gesant
von unkunden recken · die in truogen haz.
dô si die rede vernâmen · leit was in waerliche daz.

Die wil ich iu nennen · ez was Liudgêr
ûzer Saksen lande · ein richer vürste hêr,
und ouch von Tenemarke · der künic Liudgast.
die brâhten in ir reise · vil manegen hêrlichen gast.

Ir boten komen wâren · in Suntheres lant,
di sine widerwinnen · heten dar gesant.
dô vrâgte man der maere · die unkunden man.
man hiez die boten balde · ze hove vür den künic gân.

Der künec si gruozte schône · er sprach: ‚sit willekomen!
wer iuch her habe gesendet · desn hân ich niht vernomen:
daz sult ir lâzen hœren‘ · sprach der künic guot.
Dô vorhten si vil sêre · den grimmen Suntheres muot.

Welt ir, künec, erloben · daz wir iu maere sagen,
diu wir iu dâ bringen · sône sulen wir niht verdagen,
wir nennen iu die hêrren · die uns her hânt gesant:
Liudgast und Liudgêr · die wellent iuch suochen inz lant.

V i e r t e s A b e n t e u e r

Wie Siegfried mit den Sachsen stritt

Nun nahen fremde Mären · in König Sunthers Land
Durch Boten aus der Ferne · ihnen zugesandt
Von unbekannten Reden · die ihnen trugen Haß:
Als sie die Rede hörten · gar sehr betrübt sie das.

Die will ich euch nennen · es war Ludeger
Aus der Sachsen Lande · ein mächtiger König hehr;
Dazu vom Dänenlande · der König Ludegast:
Die gewannen zu dem Kriege · gar manchen herrlichen Saft.

Ihre Boten kamen · in König Sunthers Land,
Die seine Widersacher · hatten hingefandt,
Da frug man um die Märe · die Unbekannten gleich
Und führte bald die Boten · zu Hofe vor dem König reich.

Schön grüßte sie der König · und sprach: „Seid willkommen!
Wer euch hieher gesendet · hab ich noch nicht vernommen;
Das sollt ihr hören lassen“ · sprach der König gut.
Da bangten sie gewaltig · vor des grimmen Sunther Mut.

„Wollt ihr uns, Herr, erlauben · daß wir euch Bericht
Von unsrer Märe sagen · wir behlen sie euch nicht.
Wir nennen euch die Herren · die uns hieher gesandt:
Ludegast und Ludeger · die suchen heim euer Land.

Ir habet ir zorn verdienet · jā hörten wir wol daz,
daz iu die hēren beide · tragent grōzen haz.
si wellent herverten · ze Wormez an den Rin;
in hilfet vil der degene · des sult ir gewarnet sin.

Inre zwelf wochen · diu reise muoz geschehen;
habt ir iht guoter vriunde · daz lâzet balde sehen,
die iu vriden helfen · die bürge und iuriu lant:
hie wirt von in verhouwen · vil manec helm unde rant.

Oder welt ir mit in dingen · sō enbietet ez in dar;
sōne ritent iu sō nāhen · niht die manegen schar
der iurwer starken vīnde · ûf herzenlichiu leit,
dā von verderben mūezen · vil guote riter gemeit.'

Nu bitet eine wile · (ich kündiu minen muot),
unz ich mich baz versinne' · sprach der künic guot.
hān ich getriuwer iemen · die sol ich niht verdagen
disiu starken maere · sol ich minen vriunden flagen.'

Sunther dem richen · leide wart genuoc;
die rede er tougenlichen · in sine herze truoc.
er hiez gewinnen Hageneu · und ander sine man
und bat ouch harte balde · ze hove nāch Sērnōten gân.

Dō kōmen dar die besten · swaz man der dā vant.
er sprach: man wil uns suochen · her in unser lant
mit starken herverten · daz lât iu wesen leit'.
des antwurte Sērnōt · ein riter kūene und gemeit:

Daz wer ot wir mit swerten' · sō sprach Sērnōt.
dā sterbent wan die veigen · die lâzen ligen tōt.
dar umbe ich niht vergezzen · mac der ēren min:
die unser vīande · sulen uns willekōmen sin.'

„Ihren Zorn habt ihr verdienet · wir vernahmen das
Sar wohl, die Herren tragen · euch beide großen Haß.
Sie wollen heerfahrten · gen Worms an den Rhein;
Ihnen helfen viel der Degen · laßt euch das zur Warnung sein.

„Binnen zwölf Wochen · muß ihre Fahrt geschehn;
Habt ihr nun guter Freunde · so laßt es bald erseh'n,
Die euch befrieden helfen · die Burgen und das Land:
Hier werden sie verhauen · manchen Helm und Schildesrand.

„Oder wollt ihr unterhandeln · so macht es offenbar;
So reitet euch so nahe · nicht gar manche Schar
Eurer starken Feinde · zu bitterm Herzeleid,
Davon verderben müssen · viel der Ritter kühn im Streit.“

„Nun harrt eine Weile · (ich künd euch meinen Mut),
Bis ich mich recht bedachte“ · sprach der König gut.
„Hab' ich noch Setreue · denen will ich's sagen:
Diese schwere Botschaft · muß ich meinen Freunden klagen.“

Dem mächtigen Gunther · war es leid genug;
Den Botenspruch er heimlich · in seinem Herzen trug.
Er hieß berufen Hagen · und andr' in seinem Lehn
Und hieß auch gar geschwinde · zu Hof nach Sernoten geh'n.

Da kamen ihm die Besten · so viel man deren fand.
Er sprach: „Die Feinde wollen · heimsuchen unser Land
Mit starken Heerfahrten · das sei euch geklagt.“
Drauf erwiderte Sernot · ein Ritter kühn und unverzagt:

„Dem wehren wir mit Schwertern“ · sprach da Sernot,
„Da sterben nur, die müssen · die lasset liegen tot.
Ich werde nie vergessen · darum der Ehre mein:
Unsre Widersacher · sollen uns willkommen sein.“

Dô sprach von Troneje Hagene · daz endunfet mich niht guot.
Lindgast und Lindgêr · die tragent übermuot.
wir mugen uns niht besenden · in sô kurzen tagen,
sô sprach der kûene recke · ir sult ez Sivride sagen.'

Die boten herbergen · hiez man in die stat.
swie dient man in waere · vil schône ir pflügen bat
Sunther der rîche · daz was wol getân,
unz er ervant an vriunden · wer im dâ wolde gestân.

Dem kûnege in sinen sorgen · was iedoch vil leit.
dô sach in trûrende · ein riter vil gemeit,
der niht mohte wîzzen · waz im was geschehen:
dô bat er im der maere · den kûnic Sunther versehen.

„Mich nimet des michel wunder' · sprach dô Sivrit,
wie ir sô habet verkeret · die vrelîchen sit,
der ir mit uns nu lange · habt alher gepflegen.'
des antwurte ime dô Sunther · der vil zierliche degen:

„Jâne mac ich allen lûten · die swaere niht gefagen,
die ich muoz tougenliche · in mime herzen tragen:
man sol staeten vriunden · flagen herzenôt.'
diu Sivrides varwe · wart dô bleich unde rôt.

Er sprach zuo dem kûnege · ich hân iu niht verseit.
ich sol iu helfen wenden · elliu iuriu leit.
welt ir vriunt suochen · der sol ich einer sin
und trûwe ez wol volbringen · mit êren an daz ende min.'

„Nu lône iu Got, hêr Sivrit · diu rede mich dunfet guot;
und ob mir nimmer helfe · iuwer ellen getuot,
ich vreu mich doch der maere · daz ir mir sit sô holt.
lebe ich deheine wile · ez wirt wol umb iuch versolt.

Da sprach von Tronje Hagen · „Das dünkt mich nicht gut;
Lüdegast und Lüdeger · sind voll Übermut.
Wir können uns nicht sammeln · in so kurzen Tagen,“
So sprach der kühne Recke · „Ihr sollt es Siegfrieden sagen.“

Da gab man den Boten · Herbergen in der Stadt.
Wie feind sie ihnen waren · sie gut zu pflegen bat
Sunther der reiche · das war wohlgetan,
Bis er erprobt an Freunden · wer ihm zu Hilfe zög' heran.

Der König trug im Herzen · Sorge doch und Leid.
Da sah ihn also trauern · ein Ritter allbereit,
Der nicht wissen konnte · was ihm war geschehn:
Da bat er König Sunthern · ihm den Grund zu gestehn.

„Mich nimmt höchlich wunder“ · sprach da Siegfried,
„Wie die frohe Weise · so völlig von euch schied,
Deren ihr so lange · mit uns mochtet pflegen.“
Zur Antwort gab ihm Sunther · dieser zierliche Degen:

„Wohl mag ich allen Leuten · nicht von dem Leide sagen,
Das ich muß verborgen · in meinem Herzen tragen:
Steten Freunden Hagen · soll man des Herzens Not.“
Siegfriedens Farbe · ward da bleich und wieder rot.

Er sprach zu dem Könige · „Was blieb euch je versagt?
Ich will euch wenden helfen · das Leid, das ihr klagt.
Wollt ihr Freunde suchen · so will ich einer sein
Und getrau es zu vollbringen · mit Ehren bis ans Ende mein.“

„Nun lohn' euch Gott, Herr Siegfried · die Rede dünkt mich gut;
Und kann mir auch nicht helfen · eure Kraft und hoher Mut,
So freut mich doch die Märe · daß ihr so hold mir seid:
Leb' ich noch eine Weile · ich vergelt' es mit der Zeit.“

Ich wil iuch lâzen hâren · war umbe ich trûric stân.
von boten mîner vînde · ich daz vernomen hân,
daz si mîch wellen suochen · mit hervorte hie;
daz getâten uns noch degene · her zuo disen landen nie.'

Daꝛ lât iuch ahten ringe' · sprach dô Siorit,
senftet iuwerin muote · tuot, des ich iuch bit:
lât mîch iuch erwerben · êre unde vrumen
und bittet iuwer degene · daz si iu ouch ze helfe kumen.

Swenne iuwer starke vînde · ze helfe môhten hân
driꝛec tûsent degene · sô woldich si bestân,
und het ich niht wan tûsent · des lât iuch an mîch.'
dô sprach der kûnic Gunther · daz dienich immer umbe dich.'

Sô heizet mîr gewinnen · tûsent iuwer man,
sit daz ich der minen · bi mîr niht enhân
niuwan zwelf reken · sô wer ich iuwer lant.
iu sol mit triuwen dienen · immer Sivrides hant.

Des sol uns helfen Hagene · und ouch Ortwin,
Dancwart und Sindolt · die lieben reken din.
ouch sol dâ mit rîten · Volkêr der kûene man:
der sol den vanen vûeren · baz ichs nieman engan.

Und lât die boten rîten · heim in ir hêrren lant;
daz si uns sehen schiere · daz tuo man in bekant,
sô daz unser bûrge · mûezen vride hân.'
dô hiez der kûnec besenden · beide mâge unde man.

Die boten Riudegêres · ze hove giengen dô;
daz si ze lande solden · des wâren si vil vrô.
dô bôt in rîche gâbe · Gunther der kûnic guot
und schuof in sin geleite · des stuont in hôhe der muot.

„Ich will euch hören lassen · was mich traurig macht.
Von Boten meiner Feinde · ward mir hinterbracht,
Mit Heerfahrten kämen · sie mich zu suchen hie:
Das geschah uns von Degen · in diesen Landen noch, nie.“

„Daß laßt euch nicht betrüben“ · sprach da Siegfried,
„Sänstet eur Gemüte · und tut, wie ich euch riet:
Laßt nicht euch erwerben · Ehre so wie Frommen
Und bittet eure Degen · daß sie euch zu Hilfe kommen.“

„Und hätten dreißigtausend · Helfer sich erseh'n
Eure starken Feinde · doch wollt' ich sie bestehn,
Hätt' ich auch selbst nur tausend · verlaßt euch auf mich.“
Da sprach der König Gunther · „Das verdien' ich stets um dich.“

„So heißt mir eurer Leute · gewinnen tausend Mann,
Da ich von den Meinen · nicht mehr hier stellen kann
Als der Recken zwölfe · so wehr' ich euer Land.
Immer soll getreulich · euch dienen Siegfriedens Hand.“

„Dazu soll Hagen helfen · und auch Ortwein,
Dankwart und Sindold · die lieben Recken dein.
Auch soll da mit uns reiten · Volker, der kühne Mann:
Der soll die Fahne führen · keinen Bessern trifft ihr an.“

„Und laßt die Boten reiten · heim in ihrer Herren Land;
Daß sie uns bald da sehen · macht ihnen das bekannt,
So daß unsre Burgen · befriedet mögen sein.“
Der König hieß besenden · Freund' und Mannen insgemein.

Zu Hofe gingen wieder · die Ludeger gesandt;
Sie freuten sich der Reise · zurück ins Heimatland.
Ihnen bot da reiche Sabe · Gunther, der König gut,
Und sicheres Geleite · des waren sie wohlgenut.

„Nu saget,“ sprach dô Sunther · den starken vînden min,
si mugent mit ir reise · wol dâ heîme sin;
weln aber si mich suochen · her in miniu lant,
mirn zerinne miner vriunde · in wirt arebeit besant.’

Den boten rîche gâbe · man dô vûr truoc:
der het in ze gebene · Sunther genuoc.
dine torsten niht versprechen · die Lîudgêres man.
dô si urloup genâmen · si schîeden vrœliche dan.

Dô die boten wâren · ze Tenemarke kômen,
und der kûnic Lîudgast · hete daz vernomen,
wie si von Rîne kômen · als im daz wart geseit,
ir starkez ûbermûeten · was im waerliche leit.

Si sagten, daz si hêten · vil manegen kûenen man
ouch sâhen si dar under · einen recken stân,
der was geheizen Sidrit · ein helt ûz Nîderlandt.
ez leidete Lîudgaste · dô er daz maere rehte ervant.

Dô die von Tenemarke · ditze hôrten sagen,
dô ilten si der vriunde · deste mê bejagen,
unze daz êhr Lîudgast · siner kûenen man
zweînzec tûsent degene · ze siner reise gewan.

Dô besande ouch sich von Sahsen · der kûnic Lîudegêr,
unz sie vierzec tûsent · heten unde mêr,
mit den si wolden rîten · in Burgonden lant.
dô hete ouch sich hie heîme · der kûnic Sunther besant

Mit den sinen mâgen · und siner bruoder man,
die si wolden vûeren · durch urlîuge dan,
und ouch die Hagenen recken · des gie den helden nôt.
dar umbe muosen degene · sîder kiesen den tôt.

„Nun sagt,“ sprach da Sunther · „meinen starken Feinden an,
Ihre Reise bliebe · besser ungetan;
Doch wollten sie mich suchen · hier in meinem Land,
Mir zerrännen denn die Freunde · ihnen werde Not bekannt.“

Den Boten reiche Gaben · man da zur Stelle trug:
Deren hatte Sunther · zu geben genug.
Das durften nicht verschmähen · die Lüdeger gesandt.
Sie baten um Urlaub · und räumten fröhlich das Land.

Als die Boten waren · gen Dänemark gekommen,
Und der König Lüdegast · den Bericht vernommen,
Wie's ihnen am Rhein ergangen · als das ihm ward gesagt,
Seine übermüt'ge Botschaft · ward da bereut und beklagt.

Sie sagten ihm, sie hätten · manch kühnen Mann im Lehn;
Auch sahen sie darunter · einen Recken stehn,
Der war geheißten Siegfried · ein Held aus Niederland.
Leid war's Lüdegasten · als er die Dinge so befand.

Als die vom Dänenlande · hörten diese Mär,
Da eilten sie, der Helfer · zu gewinnen desto mehr,
Bis der König Lüdegast · zwanzigtausend Mann
Seiner kühnen Degen · zu seiner Heersfahrt gewann.

Da besandte sich von Sachsen · auch König Lüdeger,
Bis sie vierzigtausend · hatten und wohl mehr,
Die mit ihnen ritten · gen Burgundenland.
Da hatt' auch schon zu Hause · der König Sunther gesandt

Zu seinen nächsten Freunden · und seiner Brüder Heer,
Womit sie fahren wollten · im Kriegszug einher,
Und auch mit Hagens Recken · das tat den Helden not.
Darum mußten Degen · bald erschauen den Tod.

Si blizzen sich der reise · dô si wolden dan,
den vanen muose leiten · Volkêr der Kûene man,
alsô si wolden riten · von Wormez über Rin.
Hagene von Troneje · der muose scharmeister sin.

Dâ mite reit ouch Sindolt · und der Kûene Hûnolt,
die wol gedienen kunden · daz Suntheres golt.
Dancwart, Hagnen bruoder · und ouch Ortwin
die mohten wol mit êren · in der herverte sin.

„Hêr Kûnic, sit hie heime“ · sprach dô Sivrit.
„sit daz mir iuwer rechen · wellent volgen mit,
belibet bi den vrouwen · und traget hôhen muot.
ich trouwe iu wol behûeten · beidiu êre unde guot.“

„Die iuch dâ wolden suochen · ze Wormez an den Rin,
daz wil ich wol behûeten · si mugen dâ heime sin.
wir sulen in geriten · sô nâhen in ir lant,
daz in ir übermûeten · werde in sorgen gewant.“

Von Rine si durch Hessen · mit ir helden riten
gegen Sahsen lande · dâ wart sit gestriten.
mit roube und mit brande · wuosten si daz lant,
daz ez den vûrsten beiden · wart mit arebeit bekant.

Si kômen ûf die marke · die knehte zogeten dan.
Sivrit der vil starke · vrâgen des began:
„wer sol des gesîndes · uns nu hûeten hie?“
jâne wart den Sahsen · geriten schedelicher nie.

Si sprâchen: lât der tumben · hûeten ûf den wegen
den Kûenen Dancwarten · der ist ein sneller degen.
Wir pliesen deste minner · von Lindgêres man;
lât in und Ortwinen · hie die nâchhuote hân.“

Sie schickten sich zur Reise · als es ging hindann,
Die Fahne mußte führen · Volker, der Kühne Mann,
Da sie reiten wollten · von Worms über Rhein;
Hagen von Tronje · der mußte Scharmeister sein.

Mit ihnen ritt auch Sindold · und der Kühne Hunold,
Die wohl verdienen konnten · König Gunthers Sold.
Dankwart, Hagens Bruder · und auch Ortwein,
Die mochten wohl mit Ehren · bei dem Heerzuge sein.

„Herr König,“ sprach da Siegfried · „bleibet ihr zu Haus:
Da mir eure Degen · folgen zu dem Strauß,
So weilt bei den Frauen · und tragt hohen Mut:
Ich will euch wohl behüten · die Ehre so wie das Gut.

„Die euch heimsuchen wollten · zu Worms an dem Rhein,
Der will ich euch erwehren · sie sollen zu Hause sein;
Wir wollen ihnen reiten · so nah ins eigne Land,
Daß ihnen bald in Sorge · der Übermut wird gewandt.“

Vom Rheine sie durch Hessen · mit ihren Helden ritten
Nach dem Sachsenlande · da wurde bald gestritten.
Mit Raub und mit Brande · verheerten sie das Land,
Daß bald den Fürsten beiden · ward Not und Sorge bekannt.

Sie kamen an die Marke · die Knechte rückten an.
Siegfried der starke · zu fragen da begann:
„Wer soll nun der Hüter · des Gesindes sein?“
Wohl konnte nie den Sachsen · ein Heerzug übler gedeihn.

Sie sprachen: „Laßt der Knappen · hüten auf den Wegen
Dankwart den Kühnen · das ist ein schneller Degen:
Wir verlieren desto minder · durch die in Lüdgers Lehn;
Laßt ihn mit Ortweinen · hie die Nachhut versehen.“

„Sô wil ich selbe rîten' · sprach Sivrit der degên,
unde wil der warte · gèn den vînden pflêgen,
unz ich rehte ervînde · wâ die recken sînt.'
dô wart gewâfent schiere · der schœnen Siglînden kînt.

Daz vole bevalh er Hagenen · dô er wolde dan,
unde Gêrnôte · dem vil kûenen man.
dô reit er eine danne · in der Saksen lant:
des wart von im verhouwen · des tages manec helmebant.

Dô sach er her daz grôze · daz ûf dem velde lac,
daz wider siner helfe · mit ungevûege wac:
des was wol vierzec tûsent · oder dannoch baz.
Sivrit in hôhem muote · sach vil vœllichen daz.

Dô hete sich ouch ein recke · von den vînden dar
erhaben ûf die warte · der was ze vlîze gar:
den sach der hêrre Sivrit · und in der kûene man;
ieweder dô des andern · mit nide hûeten began.

Ich sage iu, wer der waere · der der warte pflac;
ein liechter schilt von golde · im vor der hende lac.
ez was der kûnic Liudgast · der huote siner schar.
dirre gast vil edele · sprancte hêrlîchen dar.

Nu het ouch in hêr Liudgast · vîentliche erkorn:
diu ros sî nâmen beide · zen siten mit den sporn;
sî neigten ûf die schilde · die scheste mit ir kraft;
des wart der kûnic riche · mit grôzen sorgen behaft.

Diu ros nâch stîchen truogen · diu richen kûneges kînt
beide vûr ein ander · sam sî wæte ein wînt;
mit zoumen wart gewendet · vil rîterlîchen dan:
mit swerten ez versuohten · die zwêne grîmmege man.

„So will ich selber reiten“ · sprach Siegfried der Degen,
„Den Feinden gegenüber · der Warte zu pflegen,
Bis ich recht erkunde · wo die Recken sind.“
Da stand bald in den Waffen · der schönen Sieglinde Kind.

Das Volk befahl er Hagen · als er zog hindann,
Ihm und Gernoten · diesem kühnen Mann.
So ritt er hin alleine · in der Sachsen Land:
Dabei ward verhauen · von ihm wohl manchen Helmes Band.

Er sah ein groß Geschwader · das auf dem Felde zog
Und die Kraft der Seinen · gewaltig überzog:
Es waren vierzigtausend · oder wohl noch mehr.
Siegfried in hohem Mute · sah gar fröhlich das Heer.

Da hatte sich ein Recke · auch aus der Feinde Schar
Erhoben auf die Warte · der wohl gewappnet war:
Den sah der Degen Siegfried · und ihn der kühne Mann;
Jedweder auf den andern · mit Zorn zu blicken begann.

Ich sag' euch, wer der wäre · der hier der Warte pflag;
Ein lichter Schild von Solde · ihm vor der Linken lag:
Es war der König Lüdegast · der hütete sein Heer.
Der edle Fremdling sprengte · herrlich wider ihn einher.

Nun hatt' auch ihn Herr Lüdegast · sich feindlich erkoren:
Ihre Rosse reizten beide · zur Seite mir den Sporen;
Sie neigten auf die Schilde · mit aller Macht den Schaft;
Da kam der mächt'ge König · darob in großer Sorgen Haft.

Dem Stich gehorsam trugen · die Rosse pfeilgeschwind
Die Könige zusammen · als wehte sie der Wind;
Dann mit den Zäumen wandten · sie ritterlich zurück:
Die grimmen Zwei versuchten · da mit dem Schwerte das Glück.

Dô sluoc der hêrre Sivrit · daz al daz velt erdôz,
dô stoup ûz dem helme · sam von brenden grôz,
die viuverrôten vanfen · von des heldes hant.
ir ietweder den sinen · an dem anderen vant.

Ouch sluog im hêr Quidgast · vil manegen grimmen slac;
ir iemeders ellen · ûf schilden vaste lac.
dô heten dar gehüetet · wol driȝec siner man:
ê daz im die kâemen · den sic doch Sivrit gewan

Mit drin starcken wunden · die er dem kûnege sluoc
durch eine wiȝe brünne · dîu was guot genuoc.
daz swert an sinen ecken · brâht ûz wunden bluot.
des muose der kûnic Quidgast · haben trûregen muot.

Er bat sich leben lâzen · und bôt im siniu lant
und sagte im, daz er wære · Quidgast genant.
dô kômen sine recken · die heten wol gesehen,
waz dâ von in beiden · ûf der warte was geschchen.

Er wolt in vûeren dannen · dô wart er an gerant
von driȝec sinen mannen · dô werte des heldes hant
sinen richen gîsel · mit ungevûegen flegen.
sit tet schaden mære · der viel zierliche degen.

Die driȝec er ze tôde · werliche sluoc.
er lîez ir leben einen · balde er reit genuoc
und sagte hîn dîu maere · waz hie was geschchen;
ouch mohte mans die wârheit · an sime rôten helme sehen.

Den von Tenemarke · was vil grimme leit,
ir hêrre was gevangen · dô in daz was geseit.
man sagte ez sinem bruoder · toben er began
von ungevûegem zorne · wan im was leide getân.

Da schlug der Degen Siegfried · das Feld erscholl umher,
Aus dem Helme stoben · als ob's von Bränden wär',
Die feuerroten Funken · von des Helden Hand.
Jeder an dem andern · seinen rechten Partner fand.

Auch ihm schlug Herr Ludegast · manchen grimmen Schlag;
Jedweder auf dem Schilde · mit ganzer Stärke lag.
Da hatten es wohl dreißig · erspäht aus seiner Schar:
Eh' die ihm Hülfe brachten · der Sieg doch Siegfriedens war

Mit drei starken Wunden · die er dem König schlug
Durch einen lichten Harnisch · der war doch fest genug.
Das Schwert mit seiner Schärfe · entlockte Wunden Blut;
Davon der König Ludegast · gewann wohl traurigen Mut.

Er bat ihn um sein Leben · und bot ihm all sein Land
Und sagt' ihm, er wäre · Ludegast genannt.
Da kamen seine Recken · die hatten wohl gesehn,
Was da von ihnen beiden · auf der Warte war gesehn.

Er führt' ihn gern von dannen · da ward er angerannt
Von dreißig seiner Mannen · doch wehrte seine Hand
Seinen edeln Seißel · mit ungestümen Schlägen.
Bald tat noch größern Schaden · dieser zierliche Degen.

Die Dreißig zu Tode · wehrlich er schlug;
Ihrer einen ließ er leben · der ritt da schnell genug
Und brachte hin die Märe · von dem, was hier gesehn;
Auch konnte man die Wahrheit · an seinem roten Helme sehn.

Gar leid war's den Recken · aus dem Dänenland,
Als ihres Herrn Gefängnis · ihnen ward bekannt.
Man sagt' es seinem Bruder · der fing zu toben an
In ungestümem Zorne · ihm war gar wehe getan.

Lindgast der rîche · was gevüeret dan
von Sidrides gewalte · zuo Suntheres man.
er bevalch in Hagenen · dô in daz wart geseit,
daz ez der Künec waere · dô was in mæzlichen leit.

Man hiez den Burgonden · ir vanen binden an.
'wol ûf,' sô sprach Sidrit · hie wirt mîr getân,
ê sich der tac verende · sol ich haben den lip:
daz gemüet in Sahsen lande · viel manec waetlichez wip.

Ir helde von dem Rine · ir sult min nemen war:
ich kan iuch wol geleiten · in Lindgêres schar.
sô sehet ir helme houwen · von guoter helde hant.
ê daz wîr wider wenden · in wîrdet sorge bekant.'

Zeü rossen gâhte Gêrnôt · und die sine man.
den vanen zucte balde · der Künec spilman,
Volkêr der hêrre · dô reit er vor der schar.
dô was ouch daz gesinde · ze strite hêrlichen gar.

Sie vuorten doch niht mêre · niuwan tûsent man,
dar über zwelf rechen · stieben dô began
diu molte von den strâzen · si riten über lant.
dô sach man von in schinen · vil manegen hêrlichen rant.

Dô wâren ouch die Sahsen · mit ir scharn kômen,
mit swerten wol gewahsen · daz hân ich sit vernomen.
diu swert diu snîten sêre · den helden an der hant:
dô wolden si den gesten · wêren bûrge unde lant.

Der hêrren scharmeister · daz volc dô vuorten dan.
dô was ouch kômen Sidrit · mit den sinen man,
die er mit ihm brâhte · ûzer Niderlant,
des tages wart in sturme · viel manec bluotegiu hant.

Lüdegast der König · ward hinweggebracht
Zu Gunthers Ingesinde · von Siegfrieds Übermacht.
Er befahl ihn Hagen · als ihnen zu Ohren kam,
Es sei der fremde König · nicht allzu groß war ihr Gram.

Man gebot den Burgunden · „Die Fahne bindet an.“
„Wohlauf,“ sprach da Siegfried · „hier wird noch mehr getan
Vor Abendzeit, verlier' ich · Leben nicht und Leib:
Das betrübt im Sachsenlande · noch manches waidliche Weib.

„Ihr Helden vom Rheine · ihr sollt mein nehmen wahr:
Ich kann euch wohl geleiten · zu Lüdgers Schar.
Da seht ihr Helme hauen · von guter Helden Hand:
Eh' wir uns wieder wenden · wird ihnen Sorge bekannt.“

Zu den Rossen sprangen Gernot · und die ihm untertan.
Die Heerfahne faßte · der kühne Spielmann,
Völker der Degen · und ritt der Schar voraus.
Da war auch das Gesinde · zum Streite mutig und wohlauf.

Sie führten doch der Degen · nicht mehr denn tausend Mann,
Darüber zwölf Recken · Zu stieben da begann
Der Staub von den Straßen · sie ritten über Land;
Man sah von ihnen scheinen · manchen schönen Schildesrand.

Nun waren auch die Sachsen · gekommen und ihr Heer
Mit Schwertern wohlgewachsen · die Klängen schnitten sehr,
Das hab' ich wohl vernommen · den Helden an der Hand:
Da wollten sie die Gäste · von Burgen wehren und Land.

Der Herren Scharmeister · führten das Volk heran.
Da war auch Siegfried kommen · mit samt seinen Mann,
Die er mit sich führte · aus dem Niederland.
Des Tags sah man im Sturme · manche blutige Hand.

Sindolt und Hünolt · und ouch Sêrnôt
die sluogen in dem strite · vil manegen helt tôt,
ê si rehte erunden · wie Kûene was ir lip:
daz muose sit beweinen · vil manec waetlichez wip.

Volkêr und Hagene · und ouch Ortwin
laschten in dem strite · vil maneges helmes schin
mit vliezendem bluote · die sturmKûene man.
dô wart von Danewarten · vil michel wunder getân.

Die von Tenemarke · versuohten wol ir hant;
dô hôrte man von hurte · erdiezen manegen rant
und ouch von scharpfen swerten · der man dâ vil gesluoc.
die strikKûenen Sahsen · tâten schaden dâ genuoc.

Dô die von Burgonden · drungen in den strit,
von in wart erhouwen · vil manec wunde wit:
dô sach man über fatele · vliezen daz bluot;
sus wurben nâch den êren · die riter Kûene unde guot.

Man hôrte dâ lûte erhellen · den helden an der hant
diu vil scharpfen wâfen · dô die von Niderlant
drungen nâch ir hêrren · in die herten schar;
si kômen degenliche · mit samt Sivride dar.

Volgen der von Rine · niemen man im sach.
man mohte Kiesen vliezen · den bluotegen bach
durch die liehten helme · von Sivrides hant,
unz er Liudgêren · vor sinen hergesellen vant.

Dri widerKêre · het er nu genomen
durch daz her anz ende · nu was Hagene kômen:
der half im wol ervollen · in sturme sinen muot.
des tages muose ersterben · vor in vil manec riter guot.

Sindold und Hunold · und auch Sernot,
Die schlugen in dem Streite · viel der Helden tot,
Eh' sie ihrer Kühnheit · noch selber mochten traun:
Das mußten bald beweinen · viel der waidlichen Frau.

Volker und Hagen · und auch Ortwein
Leschten in dem Streite · manches Helmes Schein
Mit fließendem Blute · die Kühnen in der Schlacht.
Von Dankwarten wurden · viel große Wunder vollbracht.

Da versuchten auch die Dänen · waidlich ihre Hand;
Von Stößen laut erschallte · mancher Schildesrand
Und von den scharfen Schwertern · womit man Wunden schlug.
Die streitkühnen Sachsen · taten Schadens da genug.

Als die Burgunden · drangen in den Streit,
Von ihnen ward gehauen · manche Wunde weit:
Über die Sättel fließen · sah man da das Blut;
So warben um die Ehre · diese Ritter kühn und gut.

Man hörte laut erhallen · den Helden an der Hand
Ihr scharfen Waffen · als die von Niederland
Ihrem Herrn nachdrangen · in die dichten Reihn;
Die zwölfe kamen ritterlich · zugleich mit Siegfried hinein.

Deren vom Rheine · kam ihnen niemand nach.
Man konnte fließen sehen · den blutroten Bach
Durch die lichten Helme · von Siegfriedens Hand,
Bis er Ludegeren · vor seinen Heergefellen fand.

Dreimal die Kehre · hat er nun genommen,
Bis an des Heeres Ende · da war Hagen kommen:
Der half ihm wohl vollbringen · im Kampfe seinen Mut.
Es mußte heut' ersterben · vor ihnen mancher Ritter gut.

Dô der starke Liudegêr · Sivriden vant,
und daz er alse hôhe · truoc an finer hant
den guoten Balmungen · und ir sô manegen sluoc,
des wart der hêrre zornec · unde grimmeç genuoc.

Dô wart michel dringen · und grôzêr swerte Flanc,
dâ ir ingesinde · zuo ein ander dranc.
dô versuohnten sich die rechen · beide deste baz.
die schar begunden wichen · sich huob dâ grœzlicher baz.

Dem vogte von den Sahsen · was daz wol geseit,
sin bruoder was gevangen · daz was im harte leit;
niht wesser, daz ez taete · daz Siglînde tint.
man zêch es Êrnôten · wol ervant er ez sint.

Die flege Liudgêres · die wâren also starc,
daz im under fatele · strûhte daz marc;
doch sich daz ros erholte · der Kûene Sivrit
der gewan in dem sturme · einen vreislîchen sit.

Des half im wol Hagene · und ouch Êrnôt,
Danewart und Volkêr · des lac ir vil dâ tôt.
Sîndolt und Hûnolt · und Ortwin der degen
die kunden in dem strite · zem tôde manegen nider legen.

In sturme ungescheiden · wâren die vûrsten hêr.
dô sach man über helme · vlieden manegen gêr
durch die liehten schilde · von der helde hant;
man sach dâ var nâch bluote · vil manegen hêrlîchen rant.

In dem starken sturme · erbeizte manec man
nider von den rossen · ein ander liefens an
Sivrit der Kûene · und ouch Liudgêr;
man sach dâ schefte vlieden · und vil manegen scharpfen gêr.

Als der starke Ludeger · Siegfrieden fand,
Wie er so erhaben · trug in seiner Hand
Balmung den guten · und da so manchen schlug,
Drob ward der Fürst zornig · und ingrimmig genug.

Da gab es stark Gedränge · und lauten Schwerterklang,
Wo ihr Ingesinde · aufeinander drang.
Da versuchten desto heftiger · die beiden Recken sich;
Die Scharen wichen beide · der Kämpen Haß ward fürchterlich.

Dem Vogt vom Sachsenlande · war es wohl bekannt,
Sein Bruder sei gefangen · drum war er zornentbrannt;
Nicht wußt' er, der's vollbrachte · sei der Sieglindensohn.
Man zeihete des Sernoten · hernach befand er es schon.

Da schlug so starke Schläge · Ludegers Schwert,
Siegfrieden unterm Sattel · niedersank das Pferd;
Doch bald erhob sich's wieder · der Kühne Siegfried auch
Gewann jetzt im Sturme · einen furchtbaren Brauch.

Dabei half ihm Hagen · wohl und Sernot,
Danckwart und Volker · da lagen viele tot.
Sindold und Hunold · und Ortwein der Degen
Die konnten in dem Streite · zum Tode manchen niederlegen.

Untrennbar im Kampfe · waren die Fürsten hehr.
Über die Helme fliegen · sah man manchen Speer
Durch die lichten Schilde · von der Helden Hand;
Auch ward von Blut gerötet · mancher herrliche Rand.

In dem starken Sturme · sank da mancher Mann
Von den Rossen nieder · Einander rannten an
Siegfried der Kühne · und König Ludeger;
Man sah da Schäfte fliegen · und manchen schneidigen Speer.

Dô vlouc daz schiltgespenge · von Sivrides hant.
den sie gedâhte erwerben · der helt von Niderlant
an den kûenen Sahsen · der man vil wunder sach.
hei, waz dâ liechter rînge · der kûene Danewart zebraht!

Dô het der hêrre Lindgêr · ûf eime schilte erkant
gemâlet eîne krône · vor Sivrides hant:
wol wesser, daz ez waere · der krestige man.
der helt zuo sinen vriunden · lûte ruofen began:

‘Seloubet iuch des strites · alle mine man.
sun den Sigmundes · ich hie gesehen hân,
Sivriden den starken · hân ich hie bekant.
in hât der ûbele tiuvel · her zen Sahsen gesant.’

Die vanen hiez er lâzen · in dem sturme nider.
vrides er dô gerte · des werte man in sider;
doch muos er werden gîsel · in Guntheres lant:
daz hete an im ertwungen · des kûenen Sivrides hant.

Mit gemeinem râte · sô liezen si den strit.
dûrkel vil der helme · und der schilte wît
si leiten von den handen · swaz sô man der vant,
die truogen bluotes varwe · von der Burgonden hant.

Si viengen, swen si wolden · des heten si gewalt.
Sêrnôt und Hagene · die recken vil balt,
die wunden hiezen bâren · si vuorten mit in dan
gevangen zuo dem Rine · fûnf hundert waetlicher man.

Die siglôsen recken · ze Tenemarken rîten.
dône heten ouch die Sahsen · sô hôhe niht gestriten,
daz man in lobes jaehe · daz was den helden leit.
dô wurden ouch die veigen · von vriunden sere geleit.

Der Schildbeschlag des Königs · zerstob vor Siegfrieds Hand.
Sieg zu erwerben dachte · der Held von Niederland
An den kühnen Sachsen · die waren von Wunden schwach.
Heil was da lichte Panzer · der kühne Dankwart zerbrach!

Da hatte König Ludeger · auf einem Schild erkannt
Eine gemalte Krone · vor Siegfriedens Hand:
Da sah er wohl, es wäre · der kraftreiche Mann.
Laut auf zu seinen Freunden · der Held zu rufen begann:

„Begebt euch des Streites · ihr all mir untertan!
Den Sohn König Siegmunds · traf ich hier an,
Siegfried den starken · hab' ich hier erkannt;
Den hat der üble Teufel · her zu den Sachsen gesandt.“

Er gebot die Fahnen · zu senken in dem Streit.
Friedens er begehrte · der ward ihm nach der Zeit;
Doch muß' er Seißel werden · in König Gunthers Land:
Das hatt' an ihm erzwungen · des kühnen Siegfriedes Hand.

Nach allgemeinem Räte · ließ man ab vom Streit.
Viel zer Schlagner Helme · und der Schilde weit
Legten sie aus Händen · so viel man deren fand,
Die waren blutgerötet · von der Burgunden Hand.

Sie fingen, wen sie wollten · sie hatten volle Macht.
Sernot und Hagen · die schnellen, hatten Acht,
Daß man die Wunden bahrte · da führten sie hindann
Gefangen nach dem Rheine · der Kühnen fünfhundert Mann.

Die sieglosen Recken · zum Dänenlande ritten.
Da hatten auch die Sachsen · so tapfer nicht gestritten,
Daß man sie loben sollte · das war den Helden leid.
Da beklagten ihre Freunde · die Gefallnen in dem Streit.

Si hiez en gewaesen · soumen an den Rin.
ez hete wol geworben · mit den helden sin
Sivrit der reche · der hete ez guot getân,
des in jehen muosen · alle Guntheres man.

Segen Wormez saude · der hêre Êrnôt:
heim ze sinem lande · den vrîunden er enbôt,
wie gelungen waere · in und sinen man:
ez heten die vil kûenen · wol nâch êren getân.

Die garzûne liefen · von den wart ez geseit.
dâ vreuten sich von liebe · die ê heten leit,
dirre lieben maere · diu in dâ wâren kômen.
dâ wart von edelen vrouwen · michel vrâgen vernomen,

Wie gelungen waere · des rîchen Kûniges man.
man hiez der boten einen · vûr Kriemhilde gân.
daz geschach vil tougen · jâne torstes über lût:
wan si hete dar under · ir vil liebez herzen trût.

Dô si den boten komende · zir Kêmenâte sach,
Kriemhilt diu schœne · viel gûetlichen sprach:
,nu sag an liebîu maere · jâ gib ich dir min golt;
tuostuz âne liegen · ich wil dir immer wesen holt.

,Wie schiet ûz dem strite · min bruoder Êrnôt
und ander mine vrîunde? · ist uns iht maneger tôt?
oder wer tet daz beste? · daz soltu mir sagen.'
dô sprach der bote schiere · ,wir heten nûder einen zagen.

,Ze ernste und ze strite · reit niemen alsô wol,
vil edeliu Kûneginne · sit ich iuz sagen sol,
sô der gast vil edele · ûzer Nûderlant:
dâ worhte michel wunder · des Kûenen Sivrides hant.

Sie ließen ihre Waffen · auffäumen nach dem Rhein.
Es hatte wohl erworben · mit den Gefährten sein
Siegfried der Rede · und hatt' es gut vollbracht:
Das muß' ihm zugestehen · König Gunthers ganze Macht.

Gen Worms sandte Boten · der König Sernot:
Daheim in seinem Lande · den Freunden er entbot,
Wie ihm gelungen wäre · und all seinem Lehn:
Es war da von den Kühnen · nach allen Ehren geschahn.

Die Botenkneben liefen · so ward es angesagt.
Da freuten sich in Liebe · die eben Leid geklagt,
Dieser frohen Märe · die ihnen war gekommen.
Da ward von edlen Frauen · großes Fragen vernommen,

Wie es den Herrn gelungen · wär' in des Königs Heer.
Man rief der Boten einen · zu Kriemhilden her.
Das geschah verstohlen · sie durfte es wohl nicht laut:
Denn einer war darunter · dem sie längst ihr Herz vertraut.

Als sie in ihre Kammer · den Boten kommen sah,
Kriemhild die schöne · gar gülich sprach sie da:
„Nun sag' mir liebe Märe · so geb' ich dir mein Gold,
Und tußt du's ohne Trügen · will ich dir immer bleiben hold.

„Wie schied aus dem Streite · mein Bruder Sernot
Und meine andern Freunde? · Blieb uns nicht mancher tot?
Wer tat da das Beste? · Das sollst du mir sagen.“
Da sprach alsbald der Bote · „Wir hatten nirgend einen Zagen.

„In Gefahr und Streite · ritt niemand so wohl,
Hehre Königstochter · wenn ich es sagen soll,
Als der edle Fremdling · aus dem Niederland:
Da wirkte große Wunder · des Kühnen Siegfriedes Hand.

Swaz die rechen alle · in strite hân getân,
Dancwart und Hagene · und ander des küneges man,
swaz si striten nâch êren · daz ist gar ein wint
unz eine an Sivriden · des künic Sigmundes kint.

Si vrumten in dem sturme · der helde vil derlagen:
doch môhte iu ditze wunder · niemen wol gesagen,
waz dâ worhte Sivrit · swenne er ze strite reit.
den vrouwen an ir mâgen · tet er diu græzlichen leit.

Ouch muoste dâ beliben · vil maneger vrouwen trût.
sine flege man hôrte · ûf helmen alsô lût,
daz si von wunden brâhten · daz vliezende bluot:
er ist an allen tugenden · ein riter kûene unde guot.

Swaz dâ hât begangen · von Mezen Ortwin:
swaz er ir mohte erlangen · mit dem swerte sîn,
die muosen wunt beliben · oder meistec tôt:
dâ tet iuwer bruoder · die aller græzisten nôt,

Diu immer in den stürmen · künde sîn geschehen:
man muoz der wârheite · dem ûz derwelten jehen.
die stolzen Burgonden · habent sô gevarn,
daz si vor allen schanden · ir êre kunnan wol bewarn.

Man sach dâ von ir handen · vil manegen satel blôz,
dâ von liechten swerten · daz velte sô lûte erdôz.
die rechen von dem Rine · di habent sô geriten,
daz ez ir vianden · waere bezzer vermîten.

Die kûenen Tronejaere · die vrumten grôziu leit,
dô mit volkes kreften · daz her ze samne reit.
dâ vrumte manegen tôten · des kûenen Hagnen hant,
des vil ze sagene waere · her ze Burgonden laut.

„Was von den Recken allen · im Streit da geschehn,
Dankwart und Hagen · und des Königs ganzem Lehn,
Wie wehrlich sie auch stritten · das ist doch wie ein Wind
Nur gegen Siegfrieden · König Siegmundens Kind.

„Sie haben in dem Sturme · der Helden viel erschlagen;
Doch möcht' euch dieser Wunder · ein Ende niemand sagen,
Die da Siegfried wirkte · ritt er in den Streit.
Den Fraun an ihren Freunden · tat er mächtiges Leid.

„Auch mußte vor ihm fallen · der Friedel mancher Braut.
Seine Schläge schollen · auf Helmen also laut,
Daß sie aus Wunden brachten · das fließende Blut:
Er ist in allen Dingen · ein Ritter kühn und auch gut.

„Wieviel auch hat begangen · von Metz Herr Ortwein:
Was er nur mocht' erlangen · mit dem Schwerte sein,
Das fiel vor ihm verwundet · oder meistens tot:
Doch schuf euer Bruder · die allergrößte Not,

„Die jemals in Stürmen · mochte sein geschehn;
Man muß dem Auserwählten · die Wahrheit zugestehn.
Die stolzen Burgunden · bestanden so die Fahrt,
Daß sie vor allen Schanden · die Ehre haben wohl bewahrt.

„Man sah von ihren Händen · der Sättel viel geleert,
Als so laut das Feld erhallte · von manchem lichten Schwert.
Die Recken vom Rheine · die ritten allezeit,
Daß ihre Feinde besser · vermieden hätten den Streit.

„Auch die kühnen Tronjer · schufen großes Leid,
Als mit Volkskräften · das Heer sich traf im Streit.
Da schlug so manchen nieder · des kühnen Hagen Hand,
Es wäre viel zu sagen · davon in der Burgunden Land.

„Sindolt und Hünolt · die Sêrnôtes man,
und Rûmolt der Kûene · die hânt sô vil getân,
daz ez Lîudgêre · mag immer wesen leit,
daz er den dinen mâgen · ze Rine hete widerseit.

„Strit den aller höchsten · der inder dâ geschach
ze jungest und zem êrsten · den ieman geschach,
den tet vil degenlichen · diu Sivrides' hant.
er bringet riche gîsel · in daz Suntheres lant.

„Die twanc mit sinen ellen · der waetliche man;
des ouch der Kûnic Lîudgast · muoz den schaden hân
und ouch von Saksen landen · sin bruoder Lîudgêr.
nu hœret miniu maere · edel Kûneginne hêr.

„Sî hât gevangen beide · diu Sivrides hant.
nie sô manegen gîsel · man brâhte in dîze lant,
sô von sinen schulden · nu kumet an den Rin.'
ir enkunden dîsîu maere · nimmer lieber gesîn.

„Man bringet der gesunden · fûnf hundert oder baz
und der verchwunden · wîzzet, vrouwe, daz,
wol abzec rôte bâre · her in unser lant,
die meistec hât verhouwen · des Kûenen Sivrides hant.

„Die durch übermüete · widerseiten an den Rin,
die müezen nu gevangen · die Suntheres sîn.
die bringet man mit vreuden · her in dîze lant.'
do erblüete ir liehtiu varwe · dô sî diu maere rehte ervant.

„Ir schænez anlûze · daz wart rôsenrôt,
dô mit liebe was gescheiden · ûz sô grôzer nôt
der waetliche rede · Sivrit der junge man.
sî vreute ouch sich ir vriunde · daz was von schulden getân.

„Sindold und Hunold · in Sernotens Heer
Und Rumold der Kühne · schufen so viel Beschwer,
König Lüdger mag es · beklagen allezeit,
Daß er deine Anverwandten · am Rhein berief in den Streit.

„Kampf, den allerhöchsten · der irgend da geschah,
Vom ersten bis zum letzten · den jemand nur sah,
Hat Siegfried gefochten · mit wehrlicher Hand:
Er bringt reiche Geißel · her in König Gunthers Land.

„Die zwang mit seinen Kräften · der streitbare Held,
Wovon der König Ludegast · den Schaden nun behält
Und vom Sachsenlande · sein Bruder Ludeger.
Nun hört meine Märe · viel edle Königin hehr!

„Gefangen hat sie beide · Siegfriedens Hand:
Nie so mancher Geißel · kam in dieses Land,
Als nun seine Kühnheit · bringt an den Rhein.“
Ihr konntet diese Mären · nicht willkommener sein.

„Man führt der Gefunden · fünfhundert oder mehr
Und der zum Sterben Wunden · wißt, Königin hehr,
Wohl achtzig blutge Bahren · her in unser Land:
Die hat zumeist verhauen · des Kühnen Siegfriedes Hand.

„Die uns im Übermute · widersagten hier am Rhein,
Die müssen nun Gefangene · König Gunthers sein;
Die bringt man mit Freuden · her in dieses Land.“
Ihre lichte Farb' erblühte · als ihr die Märe ward bekannt.

Ihr schönes Antlitz wurde · von Farbe rosentrot,
Da in Freuden war geschieden · aus so großer Not
Der waidliche Rede · Siegfried der junge Mann.
Sie war auch froh der Freunde · und tat wohl weislich daran.

Dô sprach diu minnecliche · du hâst mir wol geseit.
du solt haben dar umbe · ze mîete richiu Fleit,
und zehen marc von golde · die heiz ich dir tragen.
des mac man solhiu maere · richen vrouwen gerne sagen.

Man gab im sine mîete · daz golt und ouch diu Fleit.
dô gie an diu venster · vil manec schœniu meit:
si warten uf die strâze · riten man dô vant
vil der hõch gemuoten · in der Burgonden lant.

Dâ kômen die gesunden · die wunden tâten sam;
sie mohten grûezen hœren · von vrîunden âne scham.
der wirt gên sinen gesten · vil vrœlichen reit:
mit vreuden was verendet · sin vil grœzlichez leit.

Dô enpfie er wol die sine · die vrenden tet er sam,
wan dem richen kûnege · anders niht enzam
wan danken gûetliche · den, die im wâren kômen,
daz si den sic nâch êren · in sturme hêten genomen.

Sunther bat im maere · von sinen vrîunden sagen,
wer im an der reise · ze tôde waer erslagen:
dô het er vlorn niemen · niuwan sehze man.
verflagen man die muose · sô sit vil helde sint getân.

Die gesunden brâhten · zerhouwen manegen rant
und helme vil verschrôten · in Suntheres lant.
daz volk erbeizte nidere · vûr des kûneges sal;
ze liebem antfange · man hõrte vrœlichen schal.

Dô hiez man herbergen · die recken in die stat.
der kûnic siner geste · vil schõne pflegen bat;
er hiez der wunden hûeten · und schafften guot gemach.
wol man sine tugende · an sinen vianden sach.

Die Schöne sprach: „Du machtest · mir frohe Mär bekannt:
Ich lasse dir zum Lohne · geben reich Gewand,
Und zehn Mark von Solde · heiß' ich dir tragen.“
Drum mag man solche Botschaft · reichen Frauen gerne sagen.

Man gab ihm zum Lohne · das Gold und auch das Kleid.
Da trat an die Fenster · manche schöne Maid
Und schaute nach der Straße · wo man reiten fand
Viel hochherz'ge Degen · in der Burgunden Land.

Da kamen die Gesunden · der Wunden Schar auch kam:
Die mochten grüßen hören · von Freunden ohne Scham.
Der Wirt ritt seinen Gästen · entgegen hocheifreut:
Mit Freuden war beendet · all sein mächtiges Leid.

Da empfing er wohl die Seinen · die Fremden auch zugleich,
Wie es nicht anders ziemte · dem Könige reich,
Als denen gütlich danken · die da waren kommen,
Daß sie den Sieg mit Ehren · im Sturme hatten genommen.

Herr Sunther ließ sich Kunde · von seinen Freunden sagen,
Wer ihm auf der Reise · zu Tode wär' erschlagen.
Da hat er nicht verloren · mehr als sechzig Mann;
Die mußte man verschmerzen · wie man noch manchen getan.

Da brachten die Gesunden · zerhauen manchen Rand
Und viel zerschlagener Helme · in König Sunthers Land.
Das Volk sprang von den Rossen · vor des Königs Saal;
Zu liebem Empfange · vernahm man fröhlichen Schall.

Da gab man Herbergen · den Recken in der Stadt.
Der König seine Gäste · wohl zu verpflegen bat:
Die Wunden ließ er hüten · und warten fleißiglich.
Wohl zeigte seine Milde · auch an seinen Feinden sich.

Er sprach zuo Riudegêre · ,nu sit mir willekomen!
ich hân von iuwern schulden · schaden vil genomen:
der wirt mir nu vergolten · ob ich gelücke hân.
Got lône minen vriunden · si hânt mir liebe getân.'

‚Ir muget in gerne danken’ · sprach dô Riudgêr,
alsô hôher gîsel · gewan nie künic mêr.
unbe schœne huote · wir geben mîchel guot,
daz ir genaedeclîche · an iuwern vianden tuot.’

‚Ich wil iuch beide lâzen’ · sprach er, ‚ledec gên;
daz mine viande · hie bi mir bestên,
des wil ich haben bûrgen · daz si miniu lant
iht rûmen âne hulde’ · des bôt Riudgêr die hant.

Man brâhte si ze ruowe · und schuof in ir gemach.
den wunden man gebettet · vil gûetlichen sach;
man schancte den gefunden · met und guoten win:
dô kûnde daz gesinde · nûmer vrœlîcher sin.

Ir zerhouwen schilde · behalten man truoc.
vil bluoteger setele · der was dâ genuoc:
die hiez man verbergen · daz weînten niht diu wip.
dâ kom hermûede · maneges guoten riters lip.

Der kûnec pflac sîner geste · vil græzliche wol.
der vremden und der kûnden · diu lant wâren vol.
er bat der sere wunden · vil gûetlichen pflegen.
dô was ir übermûeten · vil harte ringe gelegen.

Die erzenie kûnden · den bôt man richen solt,
silber âne wâge · dar zuo daz liehte golt,
daz si die helde nerten · nâch des strîtes nôt;
dar zuo der kûnec den gesten · gâbe græzlichen bôt.

Er sprach zu Ludegeren · „Nun seid mir willkommen!
Ich bin zu großem Schaden · durch eure Schuld gekommen:
Der wird mir nun vergolten · wenn ich das schaffen kann.
Gott lohne meinen Freunden · sie haben wohl an mir getan.“

„Wohl mögt ihr ihnen danken“ · sprach da Ludeger,
„Solche hohe Seifel · gewann kein König mehr.
Um ritterlich Bewahrsam · bieten wir großes Gut
Und bitten, daß ihr gnädiglich · an euern Widersachern tut.“

„Ich will euch,“ sprach er, „beide · ledig lassen gehn;
Nur daß meine Feinde · hier bei mir bestehn,
Dafür verlang' ich Bürgschaft · damit sie nicht mein Land
Räumen ohne Frieden“ · Darauf bot Ludeger die Hand.

Man brachte sie zur Ruhe · wo man sie wohl verpfleg,
Und bald auf guten Betten · mancher Wunde lag.
Man schenkte den Gesunden · Meth und guten Wein;
Da konnte das Gesinde · nicht wohl fröhlicher sein.

Die zerhaunnen Schilde · man zum Verschlusse trug;
Blutgefärbter Sättel · sah man da genug.
Die ließ man verbergen · so weinten nicht die Frau.
Da waren reisemüde · viel gute Ritter zu schaun.

Seiner Gäste pflegen · hieß der König wohl;
Von Heimischen und Fremden · lag das Land ihm voll:
Er ließ die Fährlichwunden · gütlich verpflegen:
Wie hart war darnieder · nun ihr Übermut gelegen!

Die Arzneikunst wußten · denen bot man reichen Sold,
Silber ungewogen · dazu das lichte Gold,
Wenn sie die Helden heilten · nach des Streites Not.
Dazu viel große Gaben · der König seinen Gästen bot.

Die wider heim ze hûse · heten reise muot,
die bat man noch beliben · sô man vriunden tuot.
der künic gie ze râte · wie er lönde sinen man:
si heten sinen willen · nâch grôzen êren getân.

Dô sprach der hêrre Êrnôt · ‚man sol si rîten lân:
über sehs wochen · si in daz kunt getân,
daz si kômen widere · zeiner hôhgezit;
sô ist maneger geheilet · der nu vil sêre wunder lit.‘

Dô gerte ouch urloubes · Sivrit von Niderlant.
dô der künic Gunther · den willen sin ervant,
er bat in minneclîchen · noch bî im bestân.
niuwan durch sin swester · sône waer ez nimmer getân.

Dar zuo was er ze riche · daz er iht naeme solt;
er hetez wol verdienet · der künic was im holt;
sam wâren sine mâge · die heten daz gesehen,
waz von sinen handen · in dem strite was geschehen.

Durch der schœnen willen · gedâhte er noch bestân,
ob er si gesehen môhte · sit wart ez getân:
wol nâch sinem willen · wart im diu maget bekant.
sit reit er vraeliche · in daz Sigemundes lant.

Der wirt hiez zallen ziten · ritterscheste pflegen:
daz tet vil willeclîchen · dô manec junger degen.
die wile hiez er sidelen · vor Wormez an den fant
den, die im kômen solden · in der Burgonden lant.

In den selben ziten · dô si nu solden kômen,
dô hete diu schœne Kriemhilt · diu maere wol vernomen,
er wolde hôhgezite · durch liebe vriunde hân.
dô wart vil michel vlîzen · von schœnen vrouwen getân

Wer wieder heimzureisen · ann in seinem Mut,
Den bat man noch zu bleiben · wie man mit Freunden tut.
Der König ging zu Räte · wie er lohne seinem Lehn:
Durch sie war sein Wille · nach allen Ehren geschehn.

Da sprach der König Sernot · „Laßt sie jetzt hindann:
Über sechs Wochen · das kündigt ihnen an,
Sollten sie wiederkehren · zu einem Hofgelag':
Heil ist dann wohl mancher · der jetzt schwer verwundet lag.“

Da bat auch um Urlaub · Siegfried von Niederland.
Als dem König Sunther · sein Wille ward bekannt,
Bat er er ihn gar müniglich · noch bei ihm zu bestehn;
Wenn nicht um seine Schwester · so wär' es nimmer geschehn.

Dazu war er zu mächtig · daß man ihm böte Sold,
So sehr er es verdiente · Der König war ihm hold
Und all seine Freunde · die das mit angesehen,
Was da von seinen Händen · war im Streite geschehn.

Er dachte noch zu bleiben · um die schöne Maid;
Vielleicht, daß er sie sähe · Das geschah auch nach der Zeit:
Wohl nach seinem Wunsche · ward sie ihm bekannt.
Dann ritt er reich an Freuden · in König Siegmundes Land.

Der Wirt bat alle Tage · des Ritterspiels zu pflegen;
Das tat mit gutem Willen · mancher junge Degen.
Auch ließ er Sig' errichten · vor Worms an dem Strand
Für die da kommen sollten · in der Burgunden Land.

Nun hat auch in den Tagen · als sie sollten kommen,
Kriemhild die schöne · die Märe wohl vernommen,
Er stell' ein Hofgelage · mit lieben Freunden an.
Da dachten schöne Frauen · mit großem Fleiße daran,

Mit waete und mit gebende · daz si dâ solden tragen.
Nlote diu vil rîche · diu maere hôrte sagen
von den stolzen recken · die dâ solden kômen:
dô wart ûz der valde · vil rîcher fleider genomen.

Durch ir kînde liebe · hiez si bereiten fleit;
dâ mîte wart gezieret · vil vroun und manec meit
und vil der jungen recken · ûz Burgonden lant.
ouch hiez si vil der vremden · brüeven hêrlich gewant.

Gewand und Band zu suchen · das sie wollten tragen.
Ute die reiche · vernahm die Märe sagen
Von den stolzen Recken · die da sollten kommen:
Da wurden aus dem Einschlag · viel reiche Kleider genommen.

Ihrer Kinder halb bereiten · ließ sie Rock und Kleid,
Womit sich da zierten · viel Fraun und manche Maid
Und viele der jungen Recken · aus Burgundenland.
Sie ließ auch manchem Fremden · bereiten herrlich Gewand.

Aventiure

wie Sivrit Kriemhilt erste gesach

Man sach si tegelichen · nu riten an den Rin,
die zer höhgezite · gerne wolden sin.
die durch des küneges liebe · kōmen in daz lant,
den bōt man sumelichen · ros und hêrlich gewant.

In was ir gesidele · allen wol bereit,
den höhsten und den besten · als uns daz ist geseit,
zwein und driȝec vürsten · dâ zer höhgezit:
dâ zierten sich engene · alle vrouwen wider sit.

Ez was dâ vil unmūezec · Sifelher daz kint.
die geste mit den kunden · vil gûetlichen sint
die enpsieng er und Êrnōt · und ouch ir beider man:
jâ gruoȝten si die degene · als ez nâch êren was getân.

Vil goltrōter setele · si vuorten in daz lant,
zierliche schilde · und hêrlich gewant
brâhten si ze Rine · zuo der höhgezit.
manegen ungesunden · sach man vrœlichen sit.

Die in den betten lāgen · und heten wunden nōt,
die muosen des vergeȝzen · wie herte was der tōt.
die siechen ungesunden · muosen si verflagen:
si vreuten sich der maere · gēn der höhgezite tagen,

F ü n f t e s A b e n t e u e r

Wie Siegfried Kriemhilden zuerst ersah

Man sah die Helden täglich · nun reiten an den Rhein,
Die bei dem Hofgelage · gerne wollten sein
Und dem König zuliebe · kamen in das Land.
Man gab ihrer vielen · Roß und herrlich Gewand.

Es war auch das Gestrühle · allen schon bereit,
Den Höchsten und den Besten · so hörten wir Bescheid,
Zweiunddreißig Fürsten · zu dem Hofgelag':
Da zierten um die Wette · sich die Frauen für den Tag.

Sar geschäftig sah man · Seifelher das Kind.
Die Heimischen und Fremden · empfing er holdgesinnt
Mit Sernot seinem Bruder · und beider Mannen da.
Wohl grüßten sie die Degen · wie es nach Ehren geschah.

Viel goldroter Sättel · führten sie ins Land,
Zierliche Schilde · und herrlich Gewand
Brachten sie zu Rheine · bei dem Hofgelag'.
Mancher Ungesunde · hing der Freude wieder nach.

Die wund zu Bette liegend · vordem gelitten Not,
Die durften nun vergessen · wie bitter sei der Tod;
Die Siechen und die Kranken · vergaß man zu beklagen.
Es freute sich ein jeder · entgegen festlichen Tagen:

Wie si leben wolden · dā ze der wirtschafft.
wünne āne māze · mit vreden überkraft,
heten al die liute · swaz man ir dā vant:
des huop sich michel vrede · über al daz Guntheres lant.

An einem pfingstmorgen · sach man vūr gān
gekleidet wünnecliche · vil manegen künene man,
fünf tūsent oder mēre · dā zer hōhgezit.
sich huob diu kuzewile · an manegen enden wider strit.

Der wirt der hete die sinne · im was daz wol erkant,
wie rehte herzenliche · der helt von Niderlant
sine swester trūte · swie er si niene gesach,
der man sō grōzer schæne · vor allen juncvrouwen jach.

Dō sprach zuo dem künige · der degen Ortwin:
,welt ir mit vollen êren · ze der hōhzeite sin,
sō sult ir lâzen schouwen · diu wünneclichen kint,
die mit sō grōzen êren · hie zen Burgonden sint.

,Waz waere mannes wünne · wes vreute sich sin lip,
ez entaeten schæne meide · und hêrlichiu wip?
lâzet iuwer swester · vūr iuwer geste gān!
der rāt was ze liebe · manegem helde getān.

,Des wil ich gerne volgen' · sprach der künic dō.
alle, diez ervunden · wārens harte vrō.
ernbôt ez vroun Vloten · und ir tohter wolgetān,
daz si mit ir megeden · hin ze hove solde gān.

Dō wart ûz den schrinen · gesuochet guot gewant,
swaz man in der valde · der guoten waete vant,
die bouge mit den borten · des was in vil bereit.
sich zierte flizecliche · vil manec waetlichiu meit.

Wie sie da leben wollten · in gastlichem Genuß!
Wonnen ohne Maßen · der Freuden Überfluß
Hatten alle Leute · so viel man immer fand:
Da hub sich große Wonne · über Sunthers ganzes Land.

An einem Pfingstmorgen · sah man sie alle gehn
Wonniglich gekleidet · viel Degen ausersehn,
Fünftausend oder drüber · dem Hofgelag' entgegen.
Da hub um die Wette · sich viel Kurzweil allerwegen.

Der Wirt hatt' im Sinne · was er schon längst erkannt,
Wie von ganzem Herzen · der Held von Niederland
Seine Schwester liebe · sah er sie gleich noch nie,
Der man das Lob der Schönheit · vor allen Jungfrauen lieb.

Da sprach zu dem Könige · von Metz Herr Ortwein:
„Soll dieses Hofgelage · mit vollen Ehren sein,
So laßt eure Gäste · die schönen Kinder sehn,
Denen so viel Ehren · in Burgundenland geschehn.

„Was wäre Mannes Wonne · was freut' er sich zu schaun,
Wenn nicht schöne Mägdlein · und herrliche Fraun?
Drum laßt eure Schwester · vor die Gäste gehn.“
Der Rat war manchem Helden · zu hoher Freude geschehn.

„Dem will ich gerne folgen“ · der König sprach da so.
Alle, die's erfuhren · waren darüber froh.
Er entbot es Frauen Alten · und ihrer Tochter schön,
Daß sie mit ihren Maiden · hin zu Hofe sollten gehn.

Da ward aus den Schreinen · gesucht gut Gewand,
So viel man eingeschlagen · der lichten Kleider fand,
Der Borten und der Spangen · des lag genug bereit.
Da zierte sich voll Eifers · manche waidliche Maid.

Vil manec reče tumber · des tages hete muot,
daz er an ze sehene · den vrouwen waere guot,
daz er dâ vûr niht naeme · eins richen küneges lant.
sî sâhen die vil gerne · die sî nie hêten bekant.

Dô hiez der künic riche · mit siner swester gân,
die ir dienen solden · hundert siner man,
ir und siner mâge · die truogen swert enhant.
daz was daz hofgesinde · in der Burgonden lant.

Noten die vil richen · sach man mit ir komen.
diu hete schœner vrouwen · gesellelich genomen
hundert oder mêre · die truogen richiu leit.
ouch gie dâ nâch ir tohter · vil manec waetlichiu meit.

Von einer kemenâten · sach man sî alle gân:
dô wart vil mîchel dringen · von helden dar getân,
die des gedinge hêten · ob künde daz geschehen,
daz sî die maget edele · solden vrœlichen sehen.

Nu gie diu minnecliche · alsô der morgen rôt
tuot ûz trûeben wolken · dâ schiet von maneger nôt,
der sî dâ truoc in herzen · und lange hete getân.
er sach die minnelichen · nu vil hêrlichen stân.

Jâ lûhte ir von ir waete · vil manec edel stein:
ir rôsenrôtîu varwe · vil minnelichen schein.
ob ieman wûnschen solde · der künde niht gezehen,
daz er ze dirre werlde · hete iht schœners gesehen.

Sam der liehte mâne · vor den sternen stât,
des schin sô lûterliche · ab den wolken gât,
dem stuont sî nu geliche · vor andern vrouwen guot.
des wart dâ wohl gehœhet · den zieren helden der muot.

Mancher junge Recke · wünschte heut so sehr,
Daß er wohlgefallen · möchte den Frauen hehr,
Daß er dafür nicht nähme · ein reiches Königsland:
Sie sahen die gar gerne · die sie nie zuvor gekannt.

Da ließ der reiche König · mit seiner Schwester gehn
Hundert seiner Recken · zu ihrem Dienst erschn,
Aus ihren Anverwandten · die Schwerter in der Hand:
Das war das Hofgesinde · in der Burgunden Land.

Ute die reiche · sah man mit ihr kommen,
Die hatte schöner Frauen · sich zum Geleit genommen
Hundert oder drüber · geschmückt mit reichem Kleid.
Auch folgte Kriembilden · manche waidliche Maid.

Aus einer Kemenate · sah man sie alle gehn:
Da mußte heftig Drängen · von Helden bald geschehn,
Die alle harrend standen · ob es möchte sein,
Daß sie da fröhlich sähen · dieses edle Mägdelein.

Da kam die Minnigliche · wie das Morgenrot
Tritt aus trüben Wolken · Da schied von' mancher Not,
Der sie im Herzen hegte · was lange war geschehn.
Er sah die Minnigliche · nun gar herrlich vor sich stehn.

Von ihrem Kleide leuchtete · mancher edle Stein.
Ihre rosenrote Farbe · gab wonniglichen Schein.
Was jemand wünschen mochte · er mußte doch gestehn,
Daß er hier auf Erden · noch nicht so Schönes gesehn.

Wie' der lichte Vollmond · vor den Sternen schwebt,
Des Schein so hell und lauter · sich aus den Wolken hebt,
So glänzte sie in Wahrheit · vor andern Frauen gut:
Das mochte wohl erhöhen · den zieren Helden den Mut.

Die rîchen Kameraere · sach man vor in gân.
die hôch gemuoten degene · wolden des niht lân,
sîn drungen, dâ si sâhen · die mînneclîchen meit.
Sivride dem hêrren · wart beide lieb unde leit.

Er dâhte in sinem muote · ‚wie kûnde daz ergân,
daz îch dîch mînnen solde? · daz îst ein tumber wân;
sol aber îch dîch vrenden · sô waere îch samster tôt.’
er wart von den gedanken · vil dicke bleich unde rôt.

Dô stuont sô mînneclîche · daz Siglinde kint,
sam er entworfen waere · an ein permînt
von guotes meisters listen · alsô man im sach,
daz man helt neheinen · nie sô schœnen gesach.

Die mit der vrouwen giengen · die hîezen von den wegen
wîchen allenthalben · daz leiste manec degen.
dîu hôch tragenden herzen · vrenten manegen lip;
man sach in hôhen zûhten · manec hêrlîchez wîp.

Dô sprach von Burgonden · der hêrre Êrnôt:
‚der iu sinen dieneft · sô gûetlichen bôt,
Sunther, lieber bruoder · dem sult ir tuon alsam
vor allen dîsen recken · des râtes îch nîmmer mich gescham.

‚Ihr heizet Sivriden · zuo miner swester kumen,
daz in dîu maget grûeze · des habe wîr immer vrumen:
dîu nie gegruozte recken · dîu sol in grûezen pflegen;
dâ mîte wîr hân gewonnen · den vil zierlichen degen.’

Dô giengen swîrtes mâge · dâ man den helt vant.
si sprâchen zuo dem recken · ûzer Nîderlant:
‚iu hât der kûnec erlaubet · ir sult ze hove gân,
sîn swester sol iuch grûezen · daz îst zen êren iu getân.’

Die reichen Kämmerlinge · schritten vor ihr her;
Die hochgemuten Degen · ließen es nicht mehr:
Sie drängten, daß sie sähen · die minnigliche Maid.
Siegfried dem Degen · war es lieb und wieder leid.

Er sann in seinem Sinne · „Wie dacht' ich je daran,
Daß ich dich minnen sollte? · das ist ein eitler Wahn;
Soll ich dich aber meiden · so wär' ich sanfter tot.“
Er ward von den Gedanken · oft bleich und oft wieder rot.

Da sah man den Sieglindensohn · so minniglich da stehn,
Als wär' er entworfen · auf einem Pergamen
Von guten Meisters Händen · gern man ihm zugestand,
Daß man nie im Leben · so schönen Helden noch fand.

Die mit Kriemhilden gingen · die hießen aus den Wegen
Allenthalben weichen · dem folgte mancher Degen.
Die hochgetragnen Herzen · freute man sich zu schaun:
Man sah in hohen Züchten · viel der herrlichen Frau.

Da sprach von Burgunden · der König Ernnot:
„Dem Helden, der so gütlich · euch seine Dienste bot,
Sunther, lieber Bruder · dem bietet hier den Lohn
Vor allen diesen Recken · des Rates spricht man mir nicht Hohn.“

„Heißet Siegfrieden · zu meiner Schwester kommen,
Daß ihn das Mägdlein grüßte · das bringt uns immer Frommen:
Die niemals Recken grüße · soll sein mit Grüßen pflegen,
Daß wir uns so gewinnen · diesen zierlichen Degen.“

Des Wirtes Freunde gingen · dahin wo man ihn fand;
Sie sprachen zu dem Recken · aus dem Niederland:
„Der König will erlauben · ihr sollt zu Hofe gehn,
Seine Schwester soll euch grüßen · die Ehre soll euch geschehn.“

Der hêrre in sinem muote · was des vil gemeit.
dô truoc er in dem herzen · lieb âne leit,
daz er sehen solde · der schœnen Vloten kint.
mit minneclichen tugenden · si gruozte Sivriden sint.

Dô si den hœch gemuoten · vor ir stênde sach,
dô erzunde sich sin vartwe · diu schœne meit sprach:
'sit willekomen, hêr Sivrit · ein edel riter guot.'
dô wart im von dem gruoze · vil wol gehœhet der muot.

Er neig ir flizeclichen · bi der hende si in vie.
wie rehte minnecliche · er bi der frouwen gie!
mit lieben ougen bliœen · ein ander sâhen an
der hêrre und ouch diu vrouwe · daz wart vil tougenlich getân.

Wart iht dâ vrîuntliche · getwungen wîziu hant
von herzen lieber minne · daz ist mir niht bekant.
doch enkan ich niht gelouben · daz ez wurde lân:
si het im holden willen · kunt vil schiere getân.

Bi der sumerzite · und gên des meijen tagen
dorft er in sime herzen · nimmer mêr getragen
sô vil der hœhen vreude · sô er dâ gewan,
dô im diu gie an hende · die er ze trûte wolde hân.

Dô gedâhte manec reœe · hei, waer mir sam geschchen,
daz ich ir gienge nebene · als ich in hân gesehen,
oder bi ze ligene! · daz lieze ich âne haz!
ez gediente noch nie reœe · nâch einer kûneginne baz.

Von swelher kûnege lande · die geste kômen dar,
die nâmen al geliche · niuwan ir zweier war.
ir wart erloubet kûssen · den waetlichen man:
im wart ze dirre werlde · nie sô liebe getân.

Der Rede ward der Degen · in seinem Mut erfreut:
Er trug in seinem Herzen · Freude sonder Leid,
Daß er der schönen Ute · Tochter sollte sehn.
In minniglichen Züchten · empfing sie Siegfrieden schön.

Als sie den Hochgemuten · vor sich stehen sah,
Seine Farbe ward entzündet · die Schöne sagte da:
„Willkommen, Herr Siegfried · ein edler Ritter gut.“
Da ward ihm von dem Gruße · gar wohl erhoben der Mut.

Er neigte sich ihr eifrig · sie faßte ihn bei der Hand.
In minniglicher Anmut · er bei der Fürstin stand.
Mit liebem Blick der Augen · sahn einander an
Der Held und auch das Mägdlein · das ward verstohlen getan.

Ward da etwa zärtlich · gedrückt weiße Hand
In herzlicher Minne · das ist mir unbekannt.
Doch kann ich auch nicht glauben · daß es unterblieb:
Sie ließ gar bald ihn merken · daß er ihr war von Herzen lieb.

Zu des Sommers Zeiten · und in des Maien Tagen
Durst' er in seinem Herzen · nimmer wieder tragen
So viel hoher Wonne · als er da gewann,
Da die ihm an der Hand ging · die der Held zu minnen sann.

Da gedachte mancher Rede · „Hei! wär' mir so geschehn,
Daß ich so bei ihr ginge · wie ich ihn gesehn,
Oder bei ihr läge! · das nähm' ich willig hin.“
Es diente nie ein Rede · so gut noch einer Königin.

Aus welchen Königs Landen · ein Gast gekommen war,
Er nahm im ganzen Saale · nur dieser beiden wahr.
Ihr ward erlaubt zu küssen · den waidlichen Mann:
Ihm ward in seinem Leben · nie so Liebes getan.

Der künec von Tenemarke · sprach dô sâ zestuunt:
,des vil hôhen gruozes · lit vil maneger wunt,
des ich dâ wol enpfinde · von Sidrides hant:
Got lâze in nimmer mêre · ze Tenemarke in daz lant!'

Man hiez dô allenthalben · wichen von den wegen
der schœnen Kriemhilde · manegen künecn degen
sach man zûhtecliche · ze kirche mit ir gân.
sit wart von ir gescheiden · der vil waetliche man.

Dô gie si zuo dem mûnster · ir volgete manec wip.
dô was ouch wol gezieret · der küneginne lip,
daz dâ hôher wûnsche · maneger wart verlorn.
si was ze ougen weide · manegem recken erkorn.

Vil kûme erbeite Sivrit · daz man dâ gesanc.
er mohte sinen saelden · immer sagen danc,
daz im diu was sô waege · die er in herzen truoc:
ouch was er der schœnen · holt von schulden genuoc.

Dô si kom ûz dem mûnster · sam er hete ê getân,
man bat den degen künecn · wider zuo zir gân.
alrêft begunde im dancken · diu minnecliche meit,
daz er vor den recken · sô rehte hêrlichen streit.

,Nu lôn iu Got, her Sivrit' · sprach daz schœne kint,
,daz ir daz habet verdienet · daz iu die recken sint
sô holt mit rehten triuwen · sô ich si hære jehen.'
dô begunde er minnecliche · an vroun Kriemhilde sehen.

,Ich sol in immer dienen' · sprach Sivrit der degen,
,und enwil min houbet · nimmer ê gelegen,
ich enwerbe nâch ir willen · sol ich min leben hân.
daz ist nâch iuweren hulden · min vrou Kriemhilt, getân.'

Von Dänemark der König · hub an und sprach zur Stund:
„Des hohen Grußes willen · liegt gar mancher wund,
Wie ich wohl hier gewahre · von Siegfriedens Hand:
Sott laß ihn nimmer wieder · kommen in der Dänen Land!“

Da hieß man allenhalben · weichen aus den Wegen
Kriemhild der schönen · manchen kühnen Degen
Sah man wohlgezogen · mit ihr zur Kirche gehn.
Bald ward von ihr geschieden · dieser Degen ausersehn.

Da ging sie zu dem Münster · und mit ihr viel der Fraun.
Da war in solcher Zierde · die Königin zu schaun,
Daß da hoher Wünsche · mancher ward verloren;
Sie war zur Augenweide · viel der Recken auserkoren.

Kaum erhardt Siegfried · bis schloß der Meßgesang;
Er mochte seinem Heile · des immer sagen Dank,
Daß ihm so gewogen war · die er im Herzen trug:
Auch war er der Schönen · nach Verdiensten hold genug.

Als sie aus dem Münster · nach der Messe kam,
Lud man wieder zu ihr · den Helden lobesam.
Da begann ihm erst zu danken · die minnigliche Maid,
Daß er vor allen Recken · so kühn gefochten im Streit.

„Nun lohn' euch Sott, Herr Siegfried“ · sprach das schöne Kind,
„Daß ihr das verdientet · daß euch die Recken sind
So hold mit ganzer Treue · wie sie zumal gestehn.“
Da begann er Frau Kriemhilden · minniglich anzusehn.

„Stets will ich ihnen dienen“ · sprach Siegfried der Degen,
„Und will mein Haupt nicht eher · zur Ruhe niederlegen,
Bis ihr Wunsch geschehen · so lang mein Leben währt:
Das tu' ich, Frau Kriemhild · daß ihr mir Minne gewährt.“

Inre tagen zwelven · der tage al ieslich,
sach man bi dem degene · die maget lobelich,
sô si ze hove solde · vor ir vriunden gân.
der dienst wart dem rechen · durch grôze liebe getân.

Oreude unde wânne · und michelen schal
sach man tegeliche · vor Suntheres sal,
dar ûze und ouch dar inne · von manegem kûenen man.
Ortwin und Hagene · vil grôzer wunder began.

Swes iemen pflegen solde · des wâren si bereit
mit vollelicher mâze · die helde vil gemeit.
des wurden von den gesten · die rechen wol bekant;
dâ von sô was gezieret · allez Suntheres lant.

Die dâ wunde lâgen · die sach man vûre gân:
si wolden kurzewile · mit dem gesinde hân,
schirmen mit den schilden · und schiezen manegen schaft.
des hulfen in genuoge · si beten græzliche kraft.

In der hôhzite · der wirt hiez ir pflegen
mit der besten spise · er hete sich bewegen
aller slachte schande · die ie kûenec gewan.
man sach in vriuntliche · zuo den sinen gesten gân.

Er sprach: ir guoten rechen · ê daz ir scheidet hîn,
sô nemet mine gâbe · alsô stêt min sîn,
daz ichz immer diene · versmaehet niht min guot:
daz wil ich mit iu teilen · des hân ich willigen muot.'

Die von Denemarken · sprâchen sâ zehant:
'ê daz wir wider riten · heim in unser lant,
wir gern staeter suone · des ist uns rechen nôt:
wir hân von iuvern degenen · manegen lieben vriwent tôt.'

Innerhalb zwölf Tagen · so oft es neu getagt,
Sah man bei dem Degen · die wonnigliche Magd,
So sie zu Hofe durfte · vor ihren Freunden gehn.
Der Dienst war dem Recken · aus großer Liebe geschehn.

Freude und Wonne · und lauten Schwertererschall
Vernahm man alle Tage · vor König Sunthers Saal,
Davor und darinnen · von manchem kühnen Mann.
Von Orterwein und Hagen · wurden Wunder viel getan.

Was man zu üben wünschte · dazu sah man bereit
In völligem Maße · die Degen kühn im Streit.
Da machten vor den Gästen · die Recken sich bekannt;
Es war eine Zierde · König Sunthers ganzem Land.

Die lange wund gelegen · wagten sich an den Wind:
Sie wollten kurzweilen · mit des Königs Ingesind,
Schirmen mit den Schilden · und schießen manchen Schaft.
Des halfen ihnen viele · sie hatten größliche Kraft.

Bei dem Hofgelage · ließ sie der Wirt verpflegen
Mit der besten Speise · es durfte sich nicht regen
Nur der kleinste Tadel · der Fürsten mag entstehn;
Man sah ihn jezo freundlich · hin zu seinen Gästen gehn.

Er sprach: „Ihr guten Recken · bevor ihr reitet hin,
So nehmt meine Gaben · also steht mein Sinn,
Ich will euch immer danken · verschmäht nicht mein Gut:
Es unter euch zu teilen · hab' ich willigen Mut.“

Die vom Dänenlande · sprachen gleich zur Hand:
„Bevor wir wieder reiten · heim in unser Land,
Gewährt uns steten Frieden · das ist uns Recken not;
Uns sind von euern Degen · viel der lieben Freunde tot.“

Kindgast geheilet · finer wunden was:
der vogt von den Saksen · nâch strite wol genas.
eteliche tōten · si liezen dâ ze lant.
dô gie der Künec Sunther · dâ er Sivriden vant.

Er sprach zuo dem recken · ‚nu rât, wie ich tuo.
unser geste wellent · riten morgen vruo
und gerent staeter suone · an mich und mine man:
nu râtâ, degen Sivrit · waꝛ dich des dunke guot getân.

‚Waꝛ mir die hêrren bieten · daz wil ich dir sagen:
swaꝛ vûnf hundert mære · goldes mûgen tragen
daz gebent si mir gerne · wil ich si ledic lân.’
dô sprach der starke Sivrit · ‚daz waere vil ûbele getân.’

‚Ir sult si ledeclichen · hînnen lâzen varn:
und daz die recken edele · vûrbaꝛ bewarn
vientlicheꝛ riten · her in iuwer lant,
des lât iu geben sicherheit · hie der beider hêrren hant.’

‚Des râtes wil ich volgen’ · dâ mîte si giengen dan.
den finen vianden · wart daz Kunt getân,
ir goldes gerte niemen · daz si dâ bûten ê.
dâ heime ir lieben vriunden · was nâch den hermüeden wê.

Manegen schilt vollen · man dar schazes truoc;
er teilte es âne wâge · den vriunden sin genuoc,
bi vûnf hundert marcken · und eteslichen baz.
Sêrnôt der vil Kûene · der riet Sunthere daz.

Urloup si dâ nâmen · alsô si wolden dan.
dô sach man die geste · vûr Kriemhilde gân
und ouch, dâ vrou Mote · diu Kûeginne saz.
ez entwart noch nie degenen · mære geurloubet baz.

Genesen von den Wunden · war Ludegast derweil;
Der Vogt des Sachsenlandes · war bald vom Kampfe heil.
Etliche Tote · ließen sie im Land.

Da gieng der König Sunther · hin, wo er Siegfrieden fand.

Er sprach zu dem Recken · „Nun rat mir, wie ich tu'.
Unsre Gäste wollen · reiten morgen früh
Und gehn um stete Sühne · mich und die Meinen an:
Nun rat, Degen Siegfried · was dich dünke wohlgetan.

„Was mir die Herren bieten · das will ich dir sagen:
Was fünfhundert Mähren · an Gold mögen tragen,
Das bieten sie mir gerne · für ihre Freiheit an.“

Da sprach der starke Siegfried · „Das wär gar übel getan.

„Ihr sollt sie beide ledig · von hinnen lassen ziehn;
Nur daß die edeln Recken · sich hüten fürderhin
Vor feindlichem Reiten · her in euer Land,
Laßt euch zu Pfande geben · der beiden Könige Hand.“

„Dem Räte will ich folgen“ · So gingen sie hindann.
Seinen Widersachern · ward es kundgetan,
Des Golds begehre niemand · das sie geboten eh'.
Dabeim den lieben Freunden · war nach den Heermüden weh.

Viel Schilde schatzbeladen · trug man da herbei:
Das teilt' er ungewogen · seinen Freunden frei,
An fünfhundert Marken · und manchem wohl noch mehr;
Sernot riet es Sunthern · dieser Degen kühn und hehr.

Um Urlaub baten alle · sie wollten nun hindann,
Da kamen die Gäste · vor Kriemhild heran
Und dahin auch, wo Frau Ute · saß, die Königin.
Es zogen nie mehr Degen · so wohl beurlaubt dahin.

Herberge wurden laere · dâ si danen riten.
doch bestuont dâ heime · mit hêrlichen siten
der Künec mit sinen mâgen · und manec edel man:
die sach man tegeliche · zuo vroun Kriemhilde gân.

Urloup ouch nemen wolde · Sivrit der helt guot:
er wânde niht erwerben · des er dâ hete muot.
der Künie sagen hôrte · daz er wolde dan:
Sifelher der junge · in von der reise gewan.

‘War woldet ir nu riten · edel Sivrit?
belibet bi den rechen · tuot, des ich iuch bit,
bi Sunther dem Kûnege · und bi sinen man.
hie sint vil schœne vrouwen · die sol man iuch gerne sehen lân.’

Dô sprach der starke Sivrit · sô lâd diu ros stân.
ich wolde hinne riten · des wil ich abe gân;
und traget hîn die schilde · jâ wolde ich in min lant:
des hât mich her Sifelher · mit grôzen triuwen erwant.

Sus beleip der Kûene · durch vriunde liebe dâ.
jâ waer er in den landen · ninder anderswâ
gewesen alse sanfte · dâ von daz geschach,
daz er nu tegeliche · die schœnen Kriemhilde sach.

Durch ir unmâzen schœne · der hêrre dâ beleip.
mit maneger kurzvile · man nu die zit vertreip;
wan daz in twanc ir minne · diu gab im dicke nôd;
dar umbe sit der Kûene · lac vil jaemerlichen tôt.

Die Herbergen leerten sich · als sie von dannen ritten.
Doch verblieb im Lande · mit herrlichen Sitten
Der König mit den Seinen · und mancher edle Mann:
Die gingen alle Tage · zu Frau Kriemhild heran.

Da wollt' auch Urlaub nehmen · Siegfried der gute Held,
Verzweifelnd, zu erwerben · worauf sein Sinn gestellt.
Der König hörte sagen · er wolle nun hindann:
Seifelher der junge · ihn von der Reise gewann.

„Wohin, edler Siegfried · wohin reitet ihr?
Hört meine Bitte · bleibt bei den Recken hier,
Bei Gunther, dem König · und bei seinem Lehn:
Hier sind viel schöne Frauen · die läßt man euch gerne sehn.“

Da sprach der starke Siegfried · So laßt die Rosse stehn.
Von hinnen wollt' ich reiten · das laß ich mir vergehn.
Tragt auch hinweg die Schilde · wohl wollt' ich in mein Land:
Davon hat mich Herr Seifelher · mit großen Treuen gewandt.“

So verblieb der Kühne · dem Freund zuliebe dort.
Auch wár' ihm in den Landen · an keinem andern Ort
So wohl als hier geworden · daher es nun geschah,
Daß er alle Tage · die schöne Kriemhild ersah.

Ihrer hohen Schönheit willen · der Degen da verblieb.
Mit mancher Kurzweile · man nun die Zeit vertrieb;
Nur zwang ihn ihre Minne · die schuf ihm oftmals Not;
Darum hernach der Kühne · lag zu großem Jammer tot.

A v e n t i u r e

wie Sunther gēn Iſenlande nach Prūnhilt vuor

Iteniumiu maere · ſich huoben über Rin;
man ſeite, daz dā waere · manec ſchæne magedin.
der dāhte im eine erwerben · Sunther der künec guot.
dā von begunde dem recken · vil ſere hōhen der muot.

Ez was ein küneginne · geſezzen über ſē,
ir geliche · was deheiniu mē.
ſi was unmāzen ſchæne · vil michel was ir kraft;
ſi ſchōz mit ſnellen degenen · umbe minne den ſchaft.

Den ſtein warf ſi verre · dar nāch ſi witen ſpranc.
ſwer ir minne gerte · der muoſe āne wanc
drū ſpil an gewinnen · der vrouwen wol geborn:
gebraft im an eime · er het daz houbet verlorn.

Des het diu juncvrouwe · unmāzen vil getān.
daz gevrieſch bī dem Rine · ein riter wol getān.
der wande ſine ſinne · an daz ſchæne wip;
darumbe muoſen helde · ſit verliefen den lip.

Dō sprach der vogt von Rine · ich wil nider an den ſē
hīn zuo Prūnhilde · ſwie ez mir ergē.
ich wil umbe ir minne · wāgen der lip:
den wil ich verliefen · ſine werde min wip.'

S e c h s t e s A b e n t e u e r

Wie Gunther um Brunhild gen Isenland fuhr

Wieder neue Märe · erhob sich über Rhein:
Man sagte sich, da wäre · manch schönes Mägdelein.
Sich eins davon zu werben · sann Gunther, der König gut.
Davon begann dem Recken · gar hoch zu heben sich der Mut.

Es war eine Königin · geseffen über Meer,
Ihr zu vergleichen · war keine andre mehr.
Schön war sie aus der Maßen · gar groß war ihre Kraft;
Sie schoß mit schnellen Degen · um ihre Minne den Schaft.

Den Stein warf sie ferne · nach dem sie weithin sprang;
Wer ihrer Minne gebrte · der mußte sonder Wanck
Drei Spiel' ihr abgewinnen · der Frauen wohlgeboren;
Sebrach es ihm an einem · so war das Haupt ihm verloren.

Die Königstochter hatte · das manchesmal getan.
Das erfuhr am Rheine · ein Ritter wohlgetan,
Der seine Sinne wandte · auf das schöne Weib.
Drum mußten bald viel Degen · verlieren Leben und Leib.

Da sprach der Vogt vom Rheine · „Ich will hinab zur See
Hin zu Brunhilden · wie es mir ergeh'."
Um ihre Minne wag' ich · Leben und Leib,
Die will ich verlieren · gewinn ich sie nicht zum Weib."

„Daz wil ich widerrâten“ · sprach dô Sivrit.
jâ hât diu Küneginne · sô vreislichen sit,
swer umb ir minne wirbet · daz ez im hôhe stât.
des muget ir der reise · haben waerlichen rât.’

„Sô wil ich iu daz râten“ · sprach dô Hagene,
ir bitet Sivride · mit iu ze tragene
die vil starcken swaere · daz ist nu min rât,
sit im daz ist sô kûndec · wiez umbe Drûnhilde stât.’

Er sprach: „wiltu mir helfen · edel Sivrit,
die minneclichen werben? · tuo, des ich dich bit.
und wirt mir ze trûte · daz minnecliche wip,
ich wil durch dinen willen · wâgen êre unde lip.’

Des antwurte Sivrit · Sigmundes sun:
„gistu mir din swester · sô wil ich ez tuon,
die schœnen Kriemhilde · ein Küneginne hêr:
sô gere ich niht lones · nâch minen arbeiten mêr.’

„Daz lobe ich,“ sprach Sunther · „Sivrit, an dine hant.
und kumet diu schœne Drûnhilt · her in diûze lant,
sô wil ich dir ze wibe · mine swester geben:
sô mahtu mit der schœnen · immer vœlichen leben.’

Des swuoren si dô eide · die reûen vil hêr.
des wart ir orbeite · verre dester mêt,
ê daz si die vrouwen · brâhten an den Rin:
des muosen die Kûenen · sit in grôzen sorgen sin.

Sivrit muose vûeren · die Pappen mit im dan,
die der helt Kûene · mit sorge gewan
ab eime getwerge · daz hiez Albrich.
sich garten zuo der verte · die reûen Kûene unde rich.

„Das möcht' ich widerraten“ · sprach Siegfried wider ihn:
„So grimmiger Sitte · pflegt die Königin,
Um ihre Minne werben · das kommt hoch zu stehn!
Drun mögt ihr's wohl entraten · auf diese Reise zu gehn.“

„So will ich euch raten“ · begann da Hagen,
„Bittet Siegfrieden · mit euch zu tragen
Die Last dieser Sorge · das ist der beste Rat,
Weil er von Brunhilden · so gute Kunde doch hat.“

Er sprach: „Edler Siegfried · willst du mir Helfer sein,
Zu werben um die Schöne? · Tu nach der Bitte mein;
Und gewinn ich mir zur Trauten · das herrliche Weib,
So vermag ich deinetwillen · Ehre, Leben und Leib.“

Zur Antwort gab ihm Siegfried · König Siegmunds Sohn:
„Ich will es tun, versprichst du · die Schwester mir zum Lohn,
Kriemhild die schöne · eine Königin hehr;
So begehrt' ich keines Dankes · nach meinen Arbeiten mehr.“

„Das gelob' ich,“ sprach Gunther · „Siegfried, dir an die Hand.
Und kommt die schöne Brunhild · hieher in dieses Land,
So will ich dir zum Weibe · meine Schwester geben:
So magst du mit der Schönen · immerdar in Freuden leben.“

Des schwuren sich Eide · diese Recken hehr.
Da schuf es ihnen beiden · viel Müh und Beschwer,
Eh' daß sie die Jungfrau · brachten an den Rhein.
Es mußten die Kühnen · darum in großen Sorgen sein.

Die Tarnkappe führte · Siegfried mit hindann,
Die der Kühne Degen · mit Sorgen einst gewann
Von einem Sezwerge · mit Namen Alberich.
Da schickten sich zur Reise · die Recken Kühn und ritterlich.

Alsô der starke Sivrit · die tarnkappen truoc,
sô het er dar inne · krefte genuoc,
zwelf manne sterke · zuo sin selbes lip.
er warp mit grôzen listen · daz vil hêrliche wip.

Duch was diu tarnhût · alsô getân,
daz dar inne worhte · ein ieslicher man,
swaz er selbe wolde · daz in niemen sach.
sus gewan er Drûnhilde · dâ von im leide geschach.

„Nu sage mir, degen Sivrit · ê min vart ergê,
wie wir mit vollen êren · kômen an den sê?
suln wir rechen vûeren · in Drûnhilde lant?
driȝec tûsent degene · die werdent schiere besant.“

„Swie vil wir volkes vûeren“ · sprach aber Sivrit,
„ez pfliget diu kûneginne · sô vreislicher sit,
die müesen doch ersterben · von ir übermuot.
ich wil iuch baz bewisen · degen kûene unde guot.“

„Wir suln in rechen wise · varn ze tal den Rin.
die wil ich dir nennen · die daz sulen sin:
selbe vierde degene · varn wir an den sê:
so erwerben wir die vrouwen · swie ez uns dar nâch ergê.“

„Der gesellen bin ich einer · der ander soltu wesen,
der dritte daz si Hagene · wir suln wol genesen;
der vierde daz si Dancwart · der vil kûene man.
uns endurfen ander tûsent · mit strite nimmer bestân.“

„Diu maere wesse ich gerne“ · sprach der kûnic dô,
„ê wir hinnen vûeren · des maere ich harte vrô,
waz wir Kleider folden · vor Drûnhilde tragen,
diu uns dâ wol zaemen · Sivrit, daz soltu mir sagen.“

Wenn der starke Siegfried · die Tarnkappe trug,
So gewann er drinnen · der Kräfte genug,
Zwölf Männer Stärke · zu dem eignen Leib.
Er warb mit großen Listen · um das herrliche Weib.

Auch war so beschaffen · die Nebelkappe gut,
Ein jeder mochte drinnen · tun nach seinem Mut,
Was immer er wollte · daß ihn doch niemand sah.
So gewann er Brunhild · durch die ihm bald viel Leid geschah.

„Nun sage mir, Degen Siegfried · eh' unsre Fahrt gescheh'
Wie wir mit vollen Ehren · kommen über See?
Sollen wir Recken führen · in Brunhildens Land?
Dreißigtausend Degen · die werden eilends besandt.“

„Wieviel wir Volkes führten“ · sprach Siegfried wider ihn,
„So grimmiger Sitte · pflegt die Königin,
Das müßte doch ersterben · vor ihrem Übermut.
Ich will euch besser raten · Degen ihr kühn und gut.“

„In Reckenweise fahren · laßt uns zu Tal den Rhein.
Die will ich dir nennen · die das sollen sein:
Wir selbviert der Helden · ziehen an die See:
Daß wir die Frau erwerben · was auch nachher gescheh.“

„Der Gesellen bin ich einer · du sollst der andre sein,
Und Hagen sei der dritte · wir mögen wohl gedeihn;
Der vierte das sei Dankwart · dieser kühne Mann.
Es dürfen andrer tausend · zum Streite nimmer uns nah.“

„Die Märe wüßt ich gerne“ · der König sprach da so,
„Eh' wir von hinnen führen · des wär' ich herzlich froh,
Was wir für Kleider sollten · vor Brunhilden tragen,
Die uns geziemen möchten · Siegfried, das sollst du mir sagen.“

Wāt die aller besten · die ie man bevant,
treit man zallen ziten · in Drünhilde lant:
des sulen wir richiu Fleider · vor der vrouwen tragen,
daz wirs iht haben schande · sō man diu maere hære sagen.'

Dō sprach der degen guoter · sō wil ich selbe gān
ze miner lieben muoter · ob ich erwerben kan,
daz uns ir schœnen meide · helfen brüeven Fleit,
diu wir tragen mit êren · vūr die hêrlichen meit.'

Dō sprach von Troneje Hagene · mit hêrlichen siten:
'waz welt ir iuwer muoter · sōlher dienstē biten?
lāt iuwer swester hœren · wes ir habet muot:
sō wirdet iu ir dieneſt · zuo dirre hovereise guot.'

Do enbōt er siner swester · daz er sī wolde sehen
und ouch der degen Sivrit · ē daz was geschēhen,
dō hete sīch diu schœne · ze wunsche wol geſleit.
daz die hêrren kōmen · daz was ir mæzlichen leit.

Nu was ouch ir gesinde · geziert, als im gezam.
die vūrsten kōmen beide · dō sī daz vernam,
dō stuont sī von dem sedele · mit zūhten sī dō gie,
dā sī den gast vil edelen · und ouch ir bruoder enpfie.

'Si willekōmen min bruoder · und der geselle sīn.
diu maere ich wesse gerne' · sprach daz magedin,
'waz ir hêrren woldet · sit ir ze hove gāt.
dāz lāt ir mīch hœren · wie ez iu edelen reſſen stāt.'

Dō sprach der künic Sunther · vrouwe, ich wilz iu sagen.
wir müezen mīchel sorge · bi hōhme muote tragen;
wir wellen hūbschen riten · verre in vremdiu lant:
wir solden zuo der reise · haben zierlich gewant.'

„Gewand das allerbeste · das man irgend fand,
Trägt man zu allen Zeiten · in Brunhildens Land:
Drum laßt uns reiche Kleider · vor der Frauen tragen,
Daß wir's nicht Schande haben · hört man künftig von uns
sagen.“

Da sprach der gute Degen · „So will ich selber gehn
Zu meiner lieben Mutter · ob es nicht mag geschehn,
Daß ihre schönen Mägde · uns schaffen solch Gewand,
Das wir mit Ehren tragen · in der hehren Jungfrau Land.“

Da sprach von Tronje Hagen · mit herrlichen Sitten:
„Was wollt ihr eure Mutter · um solche Dienste bitten?
Laßt eure Schwester hören · euern Sinn und Mut:
So wird für diese Reise · ihr Dienst euch kommen zugut.“

Da entbot er seiner Schwester · er wünschte sie zu sehn
Und auch der Degen Siegfried · Eh' sie das ließ geschehn,
Da hatte sich die Schöne · geschmückt mit reichem Kleid.
Daß die Herren kamen · schuf ihr wenig Herzeleid.

Da war auch ihr Gesinde · geziert nach seinem Stand.
Die Fürsten kamen beide · als sie das befand,
Erhob sie sich vom Sitze · wie höfisch sie da ging,
Als sie den edeln Fremdling · und ihren Bruder empfing!

„Willkommen sei mein Bruder · und der Geselle sein!
Nun möcht' ich gerne wissen“ · sprach das Mägdelein,
„Was euch Herrn geliebe · daß ihr zu Hofe kommt:
Laßt mich doch hören · was euch edeln Reden frommt.“

Da sprach König Sunthér · „Frau, ich will's euch sagen.
Wir müssen große Sorge · bei hohem Mute tragen:
Wir wollen werben reiten · fern in fremdes Land
Und hätten zu der Reise · gerne zierlich Gewand.“

„Nu sitzet · lieber bruoder' · sprach daz küneges kint.
lât mich rehte hâeren · wer die vrouwen sint,
der ir gert ze minne · in ander künege lant.'
die ûz erwelten beide · nam diu vrouwe bi der hant.

Si gie mit den beiden · dâ si ê dâ saz
ûf matrazze rîche · ich wil wîzzen daz,
geworht mit guoten bilden · mit golde wol erhaben.
si mohten bi der vrouwen · guote kurzwile haben.

Drîuntliche bliêe · und gûetlichez sehen,
des mohte von in beiden · harte vil geschehen.
er truoc si in dem herzen · si was im sô der lip.
sit wart diu schæne Kriemhilt · des starcken Sivrides wip.

Dô sprach der künig rîche · „Vil liebû sister min,
âne dine helfe · künde ez niht gesîn.
wir wellen kurzwilen · in Drûnhilde lant:
dô bedorften wir ze habene · vor vrouwen hêrlîch gewant.

Dô sprach diu juncfrouwe · „vil lieber bruoder min,
swaz der minen helfe · dar an kan gesîn,
des bringe ich iuch wol innen · daz ich iu bin bereit.
versagt iu ander iemen · daz waere Kriemhilde leit.

„Ir sult mich, riter edele · niht sorgende biten,
ir sult mir gebieten · mit hêrlîchen sîten:
swaz iu von mir gevalle · des bin ich iu bereit
und tuon ez willeclîche' · sprach diu wûnneclîchû meit.

„Wir wellen, liebû sister · tragen guot gewant.
daz sol helfen brûeven · iuwer edelû hant;
des volziehen sich iur megede · daz ez uns rehte stât,
wande wir der verte · hân deheiner slahte rât.'

„Nun sitzt, lieber Bruder“ · sprach das Königskind,
„Und laßt mich erst erfahren · wer die Frauen sind,
Die ihr begehrt zu minnen · in fremder Könige Land.“
Die Auserwählten beide · nahm das Mägdlein bei der Hand:

Hin ging sie mit den beiden · wo sie gefessen war
Auf prächt'gen Ruhebetten · das glaubt mir fürwahr,
Mit eingewirkten Bildern · in Gold wohl erhaben.
Sie mochten bei der Frauen · gute Kurzweile haben.

Freundliche Blicke · und gütliches Sehn,
Des mochte von den beiden · da wohl viel geschehn.
Er trug sie in dem Herzen · sie war ihm wie sein Leben.
Hernach ward schön Kriemhild · Siegfried zum Weibe gegeben.

Da sprach der edle König · „Viel liebe Schwester mein,
Ohne deine Hilfe · kann es nimmer sein,
Wir wollen abenteuer'n · in Brunhildens Land;
Da müssen wir vor Frauen · tragen herrlich Sewand.“

Da sprach die Königstochter · „Viel lieber Bruder mein,
Kann euch an meiner Hilfe · dabei gelegen sein,
So sollt ihr inne werden · ich bin dazu bereit;
Versagte sie ein andrer euch · das wäre Kriemhilden leid.

„Ihr sollt mich, edler Ritter · nicht in Sorgen bitten,
Ihr sollt mir gebieten · mit herrlichen Sitten:
Was euch gefallen möge · dazu bin ich bereit;
Und tu's mit gutem Willen“ · sprach die wonnigliche Maid.

„Wir wollen, liebe Schwester · tragen gut Sewand:
Das soll bereiten helfen · eure edle Hand.
Laßt eure Mägdlein sorgen · daß es uns herrlich steht,
Da man uns diese Reise · doch vergebens widerrät.“

Dô sprach diu juncorouwe · nu merket, waz ich sage.
Ich hân selbe siden · nu schaffet, daz man trage
gestein uns ûf den schilden · sô wûrken wir diu Fleit.
des willen was dô Gunther · und ouch Sivrit bereit.

‚Wer sint die gesellen’ · sprach diu Kûnegin,
‚die mit iu geleidet · ze hove sulen sin?’
er sprach: ‚ich selbe vierde · zwêne mine man,
Dancwart und Hagene · sulen ze hove mit mir gân.

‚Drouwe, merket rehte · waz ich iu sage:
daz ich selbe vierde · ze vier tagen trage
ie drier hande Fleider · und alsô guot gewant,
daz wir âne schande · rûmen Prûnhilde lant.’

Mit guotem urloube · die hêrren schieden dan.
dô hiez ir juncorouwen · drîzec meide gân
ûz ir Kemenâten · Kriemhilt diu Kûnegin,
die zuo solhem werke · heten grœzlichen sin.

Die arâbischen siden · wiz alsô der snê
unde von Zazamanc der guoten · grûen alsam der Flê,
dar in si leiten steine · des wurden guotiu Fleit;
selbe sneit si Kriemhilt · diu vil hêrliche meit.

Von vremder vische hiuten · bezoc wolgetân,
ze sehene vremde den liuten · swaz man der gewan,
die dacten si mit siden · sô si si solden tragen.
Nu hœret michel wunder · von der liehten waete sagen.

Von Marroch dem lande · und ouch von Libiân
die aller besten siden · die ie mêt gewan
deheines Kûneges Kûnne · der heten si genuoc.
wol lie daz schinen Kriemhilt · daz sie in holden willen truoc.

Da begann die Jungfrau · „Nun hört, was ich sage.
Ich habe selber Seide · befehlt, daß man uns trage
Gestein auf den Schilden · so schaffen wir das Kleid.“
Dazu waren Sunther · und auch Siegfried bereit.

„Wer sind die Gefellen“ · sprach die Königin,
„Die mit euch gekleidet · zu Hofe sollen ziehn?“
„Das bin ich selbvierter · noch zwei aus meinem Lehn,
Danckwart und Hagen · sollen mit uns zu Hofe gehn.“

„Merket wohl, Schwester · was wir euch nun sagen:
Daß wir viere sollen · zu vier Tagen tragen
Je der Kleider dreierlei · und also gut Gewand,
Daß wir ohne Schande · räumen Brunhildens Land.“

Mit gutem Urlaube · schieden die Herren hin.
Da berief der Jungfrau · Kriemhild die Königin
Aus ihrer Kemenate · dreißig Mägdelein,
Die gar sinnreich mochten · zu solcher Kunstübung sein.

In arabische Seide · so weiß als der Schnee,
Und gute Szamaner · so grün als der Klee,
Legten sie Gesteine · das gab ein gut Gewand;
Kriemhild die schöne · schnitt's mit eigener Hand.

Von seltner Fische Häuten · Bezüge wohlgetan,
Zu schauen fremd den Leuten · so viel man nur gewann,
Bedeckten sie mit Seide · wie's Brauch war sie zu tragen.
Nun höret große Wunder · von den lichten Kleidern sagen.

Aus dem Land Marokko · und auch von Libya
Der allerbesten Seide · die man jemals sah
Königsfinder tragen · der hatten sie genug.
Wohl ließ sie Kriemhild schauen · wie sie Liebe für sie trug.

Sit si der hōhen verte · heten nu gegert,
hermine vedere · dūhten si unwert;
pfelle dar obe lāgen · swarz alsam ein fol,
daz noch snellen helden · stūende in hōhzeiten wol.

Uz arābischem golde · vil gesteines schein;
der vrouwen unnuoze · diu etwas niht flein.
inre siben wochen · bereiten si diu cleit;
dō was ouch ir gewacfen · den guoten rechen bereit.

Dō si bereit wāren · dō was in uf den Rin
gemachet vlizeelichen · ein starkez schiflin,
daz si tragen solde · nider an den sē.
den edelen juncvrouwen · was von arbeiten wē.

Dō sagte man den rechen · in waeren nu bereit,
diu si dā vūeren solden · ir zierlichen fleit.
also si dā gerten · daz was nu getān:
dōne wolden si nit langer · bi dem Rine bestān.

Nāch den hergesellen · wart bote sā gesant,
ob si wolden schouwen · niurwez ir gewant,
ob ez den helden waere · ze furz oder ze lanc.
ez was in rehter māze · des seiten si den vrouwen danc.

Vur alle die si kōmen · die muosen in des jehen,
daz si zer werlde hēten · bezzers niht gesehen.
des mohten si se gerne · dā ze hove tragen:
von bezzer rechen waete · künde niemen niht gesagen.

Vil græzliche danken · wart dā niht verdeit.
dō gerten urloubes · die rechen vil gemeit;
in riterlichen zūhten · die hēren tāten daz.
des wurden liehtiu ougen · von weinen trūebe unde naz.

Da sie so teure Kleider · begehrt zu ihrer Fahrt,
Hermelinfelle · wurden nicht gespart,
Darauf von Kohlenschwärze · mancher Flecken lag:
Das trügen schnelle Helden · noch gern bei einem Hofgelag'.

Aus arabischem Golde · glänzte mancher Stein;
Der Frauen Unmuße · war nicht zu Klein.
Sie schufen die Gewande · in sieben Wochen Zeit;
Da war auch ihr Gewaffen · den guten Degen bereit.

Als sie gerüstet standen · sah man auf dem Rhein
Fleißiglich gezimmert · ein starkes Schiffelein,
Das sie da tragen sollte · hernieder an die See.
Den edeln Jungfrauen · war von Arbeiten weh.

Da sagte man den Recken · es sei für sie zur Hand,
Das sie tragen sollten · das zierliche Gewand.
Was sie erbeten hatten · das war nun geschehn:
Da wollten sie nicht länger · mehr am Rheine bestehn.

Zu den Heergefellen · ein Bote ward gesandt,
Ob sie schauen wollten · ihr neues Gewand,
Ob es den Helden wäre · zu kurz oder lang.
Es war von rechtem Maße · des sagten sie den Frauen Dank.

Vor wen sie immer kamen · die mußten all gestehn,
Sie hätten nie auf Erden · schöner Gewand gesehn.
Drum mochten sie es gerne · da zu Hofe tragen:
Von besserem Ritterstaate · wußte niemand mehr zu sagen.

Den edeln Maïden wurde · höchlich Dank gesagt.
Da baten um Urlaub · die Recken unverzagt;
In ritterlichen Züchten · taten die Herren das.
Da wurden lichte Augen · getrübt von Weinen und naß.

Sî sprach: ‚vil lieber bruoder · ir möhtet noch bestân
und wurbet ander vrouwen · daz hîeze ich wol getân;
und dâ iu niht enstüende · en wâge sô der lip.
ir muget hîe nâher vînden · ein als hōch geboren wip.‘

Ich waene, iu sagt daz herze · daz in dâ von geschach.
sî weînten al geliche · swaz ieman sprach.
ir golt in vor den brüsten · wart von trâhen sal:
die vielen in genōte · von den ougen ze tal.

Sî sprach: ‚hêrre Sivrit · lât iu bevolhen sîn
ûf triuwe und ûf genâde · den lieben bruoder min.
daz im iht gewerre · in Prûnhilde lant.‘
daz lobte der vil kûene · in froun Kriemhilde hant.

Dô sprach der degen riche · ‚ob mir min lip bestât,
sô sult ir aller sorge · vrouwe, haben rât:
ich bringen iu gesunden · her wider an den Rîn.
daz wîzzet sîcherlichen‘ · im neic daz schæne magedîn.

Ir goltoarwen schilde · man truoc in ûf den sant
unde brâhte in zuo zîn · allez ir gewant.
ir ros hîez man in zîehen · sî wolden rîten dan.
dô wart von schænen vrouwen · vil mîchel weînen getân.

Dô stuonden in diu venster · diu minnelichen kint.
ir schif mit dem segele · ruorte ein hōher wînt.
die stolzen hergesellen · sâzen ûf den Rîn;
dô sprach der kûnic Sunther · ‚wer sol nu schifmeister sîn?‘

‚Daz wil ich,‘ sprach Sivrit · ‚ich kan iuch ûf der pluot
hînnen wol gevüeren · daz wîzzet, helde guot;
die rehten wazzerstrâze · sint mir wol bekant.‘
sî schieden vrælichen · ûz der Burgonden lant.

Sie sprach: „Viel lieber Bruder · ihr bliebet besser hier
Und würbt andre Frauen · Klüger schien' es mir,
Wo ihr nicht wagen müßtet · Leben und Leib.
Ihr fändet in der Nähe · wohl ein so hochgeboren Weib.“

Sie ahnten wohl im Herzen · ihr künftig Ungemach.
Sie mußten alle weinen · was da auch einer sprach.
Das Gold vor ihren Brüsten · ward von Tränen fahl:
Die fielen ihnen dicke · von den Augen zutal.

Da sprach sie: „Herr Siegfried · laßt euch befohlen sein
Auf Treu und auf Gnade · den lieben Bruder mein,
Daß ihn nichts gefährde · in Brunhildens Land.“
Das versprach der Kühne · Frau Kriemhilden in die Hand.

Da sprach der edle Degen · „So lang' mein Leben währt,
So bleibt von allen Sorgen · Herrin, unbeschwert:
Ich bring' ihn euch geborgen · wieder an den Rhein.
Des seiet ihr versichert“ · Da dankt ihm schön das Mägdelein.

Die goldroten Schilde · trug man an den Strand
Und schaffte hin zu ihnen · all ihr Rüstgewand;
Ihre Rosse ließ man bringen · sie wollten nun hindann.
Wie da von schönen Frauen · so großes Weinen begann!

Da stellte sich ins Fenster · manch minnigliches Kind.
Das Schiff mit seinem Segel · ergriff ein hoher Wind.
Die stolzen Heergesellen · saßen auf dem Rhein;
Da sprach der König Gunther · „Wer soll nun Schiffmeister
sein?“

„Das will ich,“ sprach Siegfried · „ich kann euch auf der Flut
Wohl von hinnen führen · das wißt, Helden gut;
Die rechten Wasserstraßen · sind mir wohl bekannt.“
So schieden sie mit Freuden · aus der Burgunden Land.

Sivrit dô balde · ein schalten gewan,
von stade er schieben · vafte began.
Günther der künene · ein ruoder selbe nam.
dô huoben sich von lande · die snellen riter lobesam.

Si vuorten riche spise · dar zuo guoten win,
den besten, den man kunde · vinden umben Rin.
ir ros stuonden schône · si heten guot gemach.
ir schif daz gie vil ebene · lüzgel leides in geschach.

Ir vil starcken segelseil · wurden in gestraht:
si vuoren zweinzec mile · ê daz ez wurde naht,
mit eime guoten winde · nider gein dem sê;
ir starkez arbeiten · tet sit den höhgemuoten wê.

An dem zwelften morgen · sô wir hoeren sagen,
heten si die winde · verre dan getragen
gegen Isensteine · in Prünhilde lant;
daz was ir deheinem · niurwan Sivride erkant.

Dô der künic Günther · sô vil der bürge sach
und ouch die witen marke · wie balde er dô sprach:
„saget mir, vriunt Sivrit · ist iu daz bekant?
wes sint dise bürge · und ouch daz hêrliche lant?“

Des antwurte Sivrit · „ez ist mir wol bekant:
ez ist Prünhilde · liut unde lant
und Isenstein diu veste · als ir mich hæret jehen.
dâ muget ir noch hiute · vil schæner vrouwen gesehen.

„Ich wil iu helden râten · ir habet einen muot,
ir jehet al geliche · jâ dunket ez mich guot.
swenne wir noch hiute · vür Prünhilde gân,
sô mûezen wir mit sorgen · vor der küneginne stân.

Eine Ruderstange · Siegfried ergriff:
Vom Gestade schob er · kräftig das Schiff.
Sunther der Kühne · ein Ruder selber nahm.
Da huben sich vom Lande · die schnellen Ritter lobesam.

Sie führten reichlich Speise · dazu guten Wein,
Den besten, den sie finden · mochten um den Rhein.
Ihre Rosse standen · still in guter Ruh;
Das Schiff ging so eben · kein Ungemach stieß ihnen zu.

Ihre starken Segelseile · streckte die Luft mit Macht:
Sie fuhren zwanzig Meilen · eh' nieder sank die Nacht,
Mit günstigem Winde · nieder nach der See;
Ihr starkes Arbeiten · tat einst noch den Beherzten weh.

An dem zwölften Morgen · wie wir hören sagen,
Da hatten sie die Winde · weit hinweggetragen
Nach Isenstein der Feste · in Brunhildens Land,
Das war ihrer keinem · außer Siegfried bekannt.

Als der König Sunther · so viel der Burgen sah
Und auch der weiten Marken · wie bald sprach er da:
„Nun sagt mir, Freund Siegfried · ist euch das bekannt?
Wem sind diese Burgen · und wem das herrliche Land?“

Zur Antwort gab ihm Siegfried · „Das ist mir wohl bekannt:
Das ist Brunhildens · Volk und auch Land
Und Isenstein die Feste · glaubt mir fürwahr:
Da mögt ihr heute schauen · schöner Frauen große Schar.

„Ich will euch Helden raten · seid all von einem Mut
Und sprecht in gleichem Sinne · so dünkt es mich gut.
Denn wenn wir heute · vor Brunhildens gehn,
So müssen wir in Sorgen · vor der Königstochter stehn.

„Sô wîr die mînnelichen · bi ir gesînde sehen,
sô sult ir helde maere · wan einer rede jehen:
Sunther si min hêrre · unde ich sin man;
des er hât gedîngen · daz wîrt allez getân.’

Des wâren si bereite · des er si loben hiez:
durch ir übermüete · deheiner ez niht lîez,
si jâhen, swes er wolde · dâ von in wol geschach,
dô der künec Sunther · die schônen Prûnhilde sach.

„Jâne lobe ichz niht sô verre · durch die liebe din,
sô durch dine swester · daz schæne magedin.
diu ist mîr sam min sêle · und sô min selbes lip;
ich wil daz gerne dienen · daz si werde min wip.’

„Wenn wir die Minnigliche · bei ihren Leuten sehn,
Sollt ihr erlauchte Helden · nur einer Rede stehn:
Sunther sei mein Lehnherr · und ich ihm untertan;
So wird ihm sein Verlangen · nach seinem Wunsche getan.“

Sie waren all willfährig · zu tun, wie er sie hieß:
In seinem Übermute · es auch nicht einer ließ,
Sie sprachen, wie er wollte · wohl frommt' es ihnen da,
Als der König Sunther · die schöne Brunhild erschah.

„Wohl tu' ich's nicht so gerne · dir zu lieb allein,
Als um deine Schwester · das schöne Mägdelein.
Die ist mir wie die Seele · und wie mein eigener Leib;
Ich will es gern verdienen · daß sie werde mein Weib.“

A v e n t i u r e

wie Gunther Prünhilde gewan

In der selben zite · dô was ir schif gegân
der burc alsô nâhen · dô sach der künie stân
oben in den venstern · manec schœne meit.
daz er ir niht erkande · daz was im waerliche leit.

Er vrâgte Sivriden · den gesellen sin:
'ist iu iht daz künde · umb disiu magedin,
die dort nider schouwent · gên uns ûf die vluot?
swie ir hêrre geheize · si sint vil hôhe gemuot.'

Dô sprach der hêrre Sivrit · ,nu sult ir tougen spechen
under den juncvrouwen · und sult mir danne jehen,
welche ir nemen woldet · hetet irs gewalt.'
'daz tuon ich,' sprach Gunther · ein riter kûene unde balt.

'Sô sihe ich ir eine · in jenem venster stân
in snêwizer waete · diu ist sô wol getân:
die wellent miniu ougen · durch ir schœnen lip:
ob ich gewalt des hête · si müese werden min wip.'

'Dir hât erwelt vil rehte · diner ougen schin:
ez ist diu edel Prünhilt · daz schœne magedin,
nâch der din herze ringet · din sin und ouch din muot.'
elliu ir gebaerde · dûhte Gunthere guot.

S i e b e n t e s , A b e n t e u e r

Wie Sunther Brunhilden gewann

Ihr Schifflein unterdessen · war auf dem Meer
Zur Burg heran geflossen · da sah der König hehr
Oben in den Fenstern · manche schöne Maid.
Daß er sie nicht erkannte · das war in Wahrheit ihm leid.

Er fragte Siegfrieden · den Gefellen sein:
„Hättet ihr wohl Kunde · um diese Mägdelein,
Die dort hernieder schauen · nach uns auf die Flut?
Wie ihr Herr auch heiße · so tragen sie hohen Mut.“

Da sprach der Kühne Siegfried · „Nun sollt ihr heimlich spähn
Nach den Jungfrauen · und sollt mir dann gestehn,
Welche ihr nehmen wolltet · wär' euch die Wahl verliehn.“
„Das will ich,“ sprach Sunther · dieser Ritter schnell und kühn.

„So schau' ich ihrer eine · in jenem Fenster an,
Im schneeweißen Kleide · die ist so wohlgetan:
Die wünschen meine Augen · so schön ist sie von Leib.
Wenn ich gebieten dürfte · sie müßte werden mein Weib.“

„Dir hat recht erkoren · deiner Augen Schein:
Es ist die edle Brunhild · das schöne Mägdelein,
Nach der das Herz dir ringet · der Sinn und auch der Mut.“
All ihr Gebaren · dauchte König Sunthern gut.

Dô hiez diu Küneginne · ûz den venstern gân
ir hêrlîche meide · sine solden dâ niht stân
den vremden an ze sehene · des wâren sî bereit.
waz dô die vrouwen tâten · daz îst uns sîder ouch geseit.

Sên den unkunden · strîchen sî ir lip,
des ie sîte hêten · waetlichiu wip.
an diu engen venster · Kômen sî gegân,
dâ sî die helde sâhen · daz wart durch schouwen getân.

Ir wâren niuwan vîere · die Kômen in daz lant.
Sivrit der Kûene · ein ros zôch ûf den sant.
daz sâhen durch diu venster · diu waetlichen wip:
des dûhte sîch getiuret · des Kûnic Suntheres lip.

Er habte im dâ bi zoume · daz zierliche marc,
guot unde schœne · vil mîchel unde stare,
unz der Kûnic Sunther · in den satel gesaz.
alsô diente im Sivrit · des er doch sit vil gar vergaz.

Dô zôch er ouch daz sine · von dem schiffe dan:
er het solhen dieneft · vil selten ê getân,
daz er bi stegereise · gestüende ie helde mêt.
daz sâhen durch diu venster · die vrouwen schœn unde hêt.

Rehte in einer mâze · den helden vil gemeit
von snêblanker varwe · ir ros und ouch ir Kleit
wâren vil gelîche · ir schilde wol getân:
die lûhten von den handen · den vil waetlichen man.

Ir sâtele wol gesteinet · ir vûrbûege smal:
sî riten hêrlîche · vûr Drûnhilde sal;
dar an hiengen schellen · von liehtem golde rôt.
sî Kômen zuo dem lande · als ez ir ellen in gebôt,

Da hieß die Königstochter · von dem Fenstern gehn
Die herrlichen Maide · sie sollten da nicht stehn
Zum Anblick für die Fremden · sie folgten unverwandt.
Was da die Frauen taten · das ist uns auch wohl bekannt.

Sie zierten sich entgegen · den unkunden Herrn,
Wie es immer taten · schöne Frauen gern.
Dann an die engen Fenster · traten sie heran,
Wo sie die Helden sahen · das ward aus Neugier getan.

Nur ihrer Viere waren · die kamen in das Land.
Siegfried der Kühne · ein Roß zog auf den Strand.
Das sahen durch die Fenster · die schönen Frauen an:
Große Ehre dauchte · sich König Gunther getan.

Er hielt ihm bei dem Zaume · das zierliche Roß,
Das war gut und stattlich · stark dazu und groß,
Bis der König Gunther · fest im Sattel saß.
Also dient' ihm Siegfried · was er hernach doch ganz vergaß.

Dann zog er auch das seine · aus dem Schiff heran:
Er hatte solche Dienste · gar selten sonst getan,
Daß er am Steigreif Helden · je gestanden wär'.
Das sahen durch die Fenster · diese schönen Frauen hehr.

Es war in gleicher Weise · den Helden allbereit,
Von schneeblanker Farbe · das Roß und auch das Kleid,
Dem einem wie dem andern · und schön der Schilde Rand:
Die warfen hellen Schimmer · an der edeln Recken Hand.

Ihre Sättel wohlgesteinert · die Brustriemen schmal:
So ritten sie herrlich · vor Brunhildens Saal;
Daran hingen Schellen · von lichtem Golde rot.
Sie kamen zu dem Lande · wie ihr Hochsinn gebot,

Mit spern niuwe sliffen · mit swerten wol getân,
diu ûf die sporen giengen · den waetlichen man.
diu vuorten die vil kûenen · scharpf unde breit.
daz sach allez Prûnhilt · diu vil hêrliche meit.

Mit in Kom dô Danewart · und ouch Hagene:
wir hâren sagen maere · wie die degene
von rabenswarzer varwe · truogen richiu Fleit.
ir schilde wâren niuwe · michel, guot unde breit.

Von Indiâ dem lande · sach man si steine tragen,
die kôs man an ir waete · vil hêrlichen wagen.
si liezen âne huote · daz schiffel bi der pluot:
sus rîten zuo der bûrge · die helde kûene unde guot.

Sehs und abzec tûrne · si sâhen drinne stân,
dri palas wite · und einen sal wol getân
von edelem marmelsteine · grûene alsam ein gras,
dar inne selbe Prûnhilt · mit ir ingesinde was.

Diu burc was entslozzen · vil wite ûf getân.
dô liefen in enkêgene · die Prûnhilde man
und enpfîngen die geste · in ir vrouwen lant.
ir ros hiez man behalden · und ir schilde von der hant.

Dô sprach ein Kameraere · ‚gebet uns diu swert
und die liechten brûnne’ · ‚des sit ir ungewert,’
sprach von Troneje Hagene · ‚wir wellens selbe tragen.’
dô begunde im Sivrit · dâ von diu rehten maere sagen.

Man pfliget in dirre bûrge · daz wil ich iu sagen,
daz neheine geste · sulen wâfen tragen:
lât si tragen hinnen · daz ist wol getân.’
des volgte ungerne · Hagne Suntheres man.

Mit Sporen neu geschliffen · mit wohlgeschaffnem Schwert,
Das bis auf die Sporen · ging den Helden wert.
Die Wohlgemuten führten · es scharf genug und breit.
Das alles sah Brunhild · diese herrliche Maid.

Mit ihnen kam auch Dankwart · und sein Bruder Hagen:
Diese beiden trugen · wie wir hören sagen,
Von rabenschwarzer Farbe · reichgewirktes Kleid;
Neu waren ihre Schilde · gut, dazu auch lang und breit.

Von India dem Lande · trugen sie Gestein,
Das warf an ihrem Kleide · auf und ab den Schein.
Sie ließen unbehütet · das Schifflein bei der Flut;
So ritten nach der Feste · diese Helden kühn und gut.

Sechsendachzig Türme · sahn sie drin zumal,
Drei weite Pfalzen · und einen schönen Saal
Von edelm Marmelsteine · so grün wie das Gras,
Darin Brunhild selber · mit ihrem Ingesinde saß.

Die Burg war erschlossen · und weithin aufgetan,
Brunhildes Mannen · liefen alsbald heran
Und empfingen die Gäste · in ihrer Herrin Land.
Die Kasse nahm man ihnen · und die Schilde von der Hand.

Da sprach der Kämmerer einer · „Seht uns euer Schwert
Und die lichten Pánzer“ · „Das wird euch nicht gewährt,“
Sprach Hagen von Tronje · „wir wollen's selber tragen.“
Da begann ihm Siegfried · rechten Bescheid davon zu sagen:

„In dieser Burg ist Sitte · das will ich euch sagen,
Keine Waffen dürfen · da die Gäste tragen:
Laßt sie von hinnen bringen · das ist wohlgetan.“
Ihm folgte wider Willen · Hagen, König Gunthers Mann.

Man hiez den gesten schenken · und schaffen guot gemach.
manegen suellen recken · man ze hove sach
in vürstlicher waete · allenthalben gân;
doch wart michel schouwen · an die künen getân.

Dô wart vrouw Prünhilde · gesaget mit maeren
daz unfunde recken · dâ komen waeren
in hêrlicher waete · gevlozzen ûf der vlucht.
dâ von begonde vrâgen · diu maget schœne unde guot:

‘Ir sult mich lâzen hœren’ · sprach diu künegin,
wer die unfunden · recken mûgen sin,
die in miner bûrge · sô hêrliche stân,
und durch wes liebe · die helde her gevaren hân.’

Dô sprach ein ir gesinde · vrouwe, ich mac wol sehen,
daz ich ir deheinen · mêre habe gesehen,
wan Sivride geliche · einer drunder stât:
den sult ir wol enpfâhen · daz ist mit triuwen min rât.’

Der ander der gesellen · der ist sô lobelich:
ob er gewalt des haete · wol waer er künic rich
ob wîten vürsten landen · und mohte er diu hân.
man siht in bi den andern · sô rehte hêrliche stân.

Der dritte der gesellen · der ist sô gremlich
und doch mit schœnem libe · küneginne rich;
von swinden sinen blicken · der er sô vil getuot,
er ist in sinen sinnen · ich waene, grîmme gemuot.

Der jungeste dar under · der ist sô lobelich:
magtlicher zûhte · sihe ich den degen rich
mit guotem gelaeze · sô minnecliche stân.
wir möhten alle vûrhten · hete im hie iemen iht getân.

Man ließ den Gästen schenken · und schaffen gute Ruh.
Manchen schnellen Recken · sah man dem Hofe zu
Allenthalben eilen · in fürstlichem Gewand;
Doch wurden nach den Kühnen · ringsher die Blicke gesandt.

Nun wurden auch Brunhilden · gesagt die Mären,
Daß unbekannte Recken · gekommen wären
In herrlichem Gewande · geflossen auf der Flut.
Da begann zu fragen · diese Jungfrau schön und gut:

„Ihr sollt mich hören lassen“ · sprach das Mägdelein,
„Wer die unbekanntten · Recken mögen sein,
Die ich dort stehen sehe · in meiner Burg so hehr,
Und wem zulieb die Helden · wohl gefahren sind hieher.“

Des Gesindes sprach da einer · „Frau, ich muß gestehn,
Daß ich ihrer Keinen · je zuvor gesehn;
Doch einer steht darunter · der Siegfrieds Weise hat:
Den sollt ihr wohl empfangen · das ist in Treuen mein Rat.

Der andere der Gesellen · gar löblich dünkt er mich;
Wenn er die Macht besäße · zum König ziemt' er sich
Ob weiten Fürstenlanden · sollt er die versehn.
Man sieht ihn bei den andern · so recht herrlich da stehn.

„Der dritte der Gesellen · der hat gar herben Sinn,
Doch schönen Wuchs nicht minder · reiche Königin.
Die Blicke sind gewaltig · deren so viel er tut:
Er trägt in seinem Sinne · wähn' ich, grimmigen Mut.

„Der jüngste darunter · gar löblich dünkt er mich:
Man sieht den reichen Degen · so recht minniglich
In jungfräulicher Sitte · und edler Haltung stehn:
Wir müßten's alle fürchten · wär' ihm ein Leid hier geschehn,

Swie blide er pfelege der zūhte · und swie schæne si sin lip,
er mōhte wol erweinen · vil waetlichiu wip,
swenne er begonde zūnnen · sin lip ist sō gestalt,
er ist in allen tugenden · ein degen kūene unde balt.'

Dō sprach diu kūeginne · Nu bring mir min gewant:
und ist der starke Sivrit · komen in min lant
durch willen miner minne · ez gāt im an den lip.
ich vūrhte in niht sō sere · daz ich werde sin wip.'

Drūnhilt diu schæne · wart schiere wol gefleit.
dō gie mit ir dannen · manegiu schæniu mit,
wol hundred oder mēre · gezieret was ir lip.
die geste wolden schouwen · diu vil waetlichen wip.

Dā mite giengen degene · dā ūz Íslant,
Drūnhilde rechen · die truogen swert enhant,
vūnf hundred oder mēre · daz was den gesten leit:
dō stuonden von dem sedele · die kūenen helde gemeit.

Dō diu kūeginne · Sivriden sach,
nu muget ir hœren gerne · wie diu maget sprach:
sit willekomen, Sivrit · her in diuze lant!
waz meinet iuwer reise? · daz hete ich gerne bekant.'

Vil michel iuwer genāde · min vrou Drūnhilt,
daz ir mich ruochet grūezen · vūrsten tohter milt,
vor disem edelen rechen · der hie vor mir stāt:
wan der ist min hēre · der êren hete ich gerne rāt.

Er ist geboren von Rine · waz sol ich sagen mēr?
durch die dine liebe · sin wir gevarn her.
er wil dich gerne minnen · swaz im dā von geschicht.'
bedenke dichs bezite · er enlāt dich sin niht.

„So freundlich er gebare · so wohlgetan sein Leib,
Er brächte doch zum Weinen · manch waidliches Weib,
Wenn er zürnen sollte · sein Wuchs ist wohl so gut,
Er ist an allen Tugenden · ein Degen kühn und wohlgemut.“

Da sprach die Königstochter · „Nun bringt mir mein Gewand:
Und ist der starke Siegfried · gekommen in mein Land
Um meiner Minne willen · es geht ihm an den Leib:
Ich fürcht' ihn nicht so heftig · daß ich würde sein Weib.“

Brunhild die schöne · trug bald erlesen Kleid.
Auch gab ihr Seleite · manche schöne Maid,
Wohl hundert oder drüber · sie all in reicher Zier.
Die Gäste kam zu schauen · manches edle Weib mit ihr.

Mit ihnen gingen Degen · da aus Island,
Brunhildens Recken · die Schwerter in der Hand,
Fünfhundert oder drüber · das war den Gästen leid.
Aufstanden von den Sitzen · die kühnen Helden allbereit.

Als die Königstochter · Siegfrieden sah,
Nun höret, wie die Jungfrau · zu ihm redet' da:
„Seid willkommen, Siegfried · hier in diesem Land.
Was meint eure Reise? · das macht mir, bitt' ich, bekannt.“

„Viel Dank muß ich euch sagen · Frau Brunhild,
Daß ihr mich geruht zu grüßen · Fürstentochter mild,
Vor diesem edlen Recken · der hier vor mir steht:
Denn der ist mein Lehnherr · der Ehre Siegfried wohl enträt.“

„Er ist geboren vom Rheine · was soll ich sagen mehr?
Dir nur zuliebe · fuhren wir hieher.
Er will dich gerne minnen · was ihm geschehen mag.
Nun bedenke dich bei Zeiten · mein Herr läßt nimmermehr nach.“

„Er ist geheizen Sunther · ein künec rich unde hêr.
erwurbe er dine minne · sône gerte er niht mêr.
jâ gebôt mir her ze varne · der recke wol getân:
möht ichs im hân geweigert · ich hetez gerne verlân.“

Si sprach: „ist er din hêrre · und bistu sin man,
diu spil, diu ich im teile · getar er diu bestân,
behabe er die meisterschaft · sô wird ich sin wip:
und ist daz ich gewinne · ez gêt iu allen an den lip.“

Dô sprach von Troneje Hagene · vrouwe, lât uns sehen
iuwer spil diu starcken · ê daz iu müeste jehen
Sunther min hêrre · dâ mües ez herte sin.
er trouwet wol erwerben · ein alsô schæne magedin.“

Den stein sol er werfen · und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiëzen · lât iu niht sin ze gâch.
ir muget hie wol verliesen · die êre und ouch den lip:
des sult ir iuch bedenken“ · sprach daz minneclîche wip.

Sivrit der snelle · zuo dem künec trat,
allen sinen willen · er in reden bat
gên der küneginne · er solde ân angeft sin:
„ich sol dich wol behüeten · vor ir mit den listen min.“

Dô sprach der künec Sunther · küneginne hêr,
nu teilt, swaz ir gebietet · und waer es dannoch mêr,
ich bestüende ez allez · durch iuwern schænen lip.
min houbet ich verlüese · ir entwerdet min wip.“

Dô diu küneginne · sine rede vernam,
der spile bat si gâhen · als ir daz gezam.
si hiez ir ze strite · bringen ir gewant,
ein brünne von golde · und einen guoten schildes rant.

„Er ist geheizen Sunther · ein König reich und hehr.
Erwirbt er deine Minne · nicht mehr ist sein Begehr.
Er gebot mir, herzufahren · mit ihm, meinem Herrn.
Hätt' ich's ihm weigern können · ich unterließ die Reise gern.“

Sie sprach: „Wenn er dein Herr ist · und du in seinem Lehn,
Wagt er, die ich erteile · meine Spiele zu bestehn
Und bleibt darin der Meister · so werd' ich sein Weib;
Doch ist's, daß ich gewinne · es geht euch allen an den Leib.“

Da sprach von Tronje Hagen · „So zeigt uns, Königin,
Eure starken Spiele · Eh' euch den Gewinn
Mein Herr Sunther ließe · so müßt' es übel sein:
Er mag wohl noch erwerben · ein so schönes Mägdelein.“

„Den Stein soll er werfen · und springen darnach,
Den Speer mit mir schießen · drum sei euch nicht zu jach.
Ihr verliert hier mit der Ehre · Leben leicht und Leib:
Drum mögt ihr euch bedenken“ · sprach das münigliche Weib.

Siegfried der schnelle · ging zu dem König hin
Und bat ihn, frei zu reden · mit der Königin
Sanz nach seinem Willen · angstlos soll' er sein!
„Ich will dich wohl behüten · vor ihr mit den Listn mein.“

Da sprach der König Sunther · „Königstochter hehr,
Erteilt mir, was ihr wollet · und wär' es auch noch mehr,
Euer Schönheit willen · bestünd' ich alles gern.
Mein Haupt will ich verlieren · gewinnt ihr mich nicht zum Herrn.“

Als da seine Rede · vernahm die Königin,
Bat sie, wie ihr ziemte · das Spiel nicht zu verziehn.
Sie ließ sich zum Streite · bringen ihr Gewand,
Einen goldnen Panzer · und einen guten Schildesrand.

En wâfenhemde sidin · leite an diu meit,
daz in deheime strite · wâfen nie versneit,
von pfelle ûzer Libiâ · ez was vil wol getân:
von borten lieht gewûrhte · sach man schinen dar an.

Die zit wart den rechen · in gelse vil gedreut.
Dancwart und Hagene · wâren ungevrent.
wie ez dem kûnege ergienge · desorget in der muot.
si dâhten: unser reise · ist uns gesten niht ze guot.'

Die wile was ouch Sivrit · der waetliche man,
ê ez iemen erfunde · zuo dem schiffe gegân,
dâ er die tarnkappen · verborgen ligen vant.
dar in slouf er schiere · dô was er niemen bekant.

Er ilte hin widere · dô vant er rechen vil,
dâ diu kûneginne · teilte ir hohiu spil.
dâ gie er tougenlichen · von listen daz geschach,
alle, die dâ wâren · daz in dâ niemen ensach.

Der rinc was bezeiget · dâ soldez spil geschehen
vor manegem kûenen rechen · die daz solden sehen.
mêr danne sibem hundred · sach man wâfen tragen:
swem an dem spil gelunge · daz ez die helde solden sagen.

Dô was ouch Komen Prûnhilt · gewâfent man die vant,
sam ob si wolde striten · umbe elliu kûneges lant.
jâ truoc si ob den siden · manegen goldes zein,
ir minneclichiu varwe · dar under hêrlichen schein.

Dô kom ir gesinde · die truogen dar zehant
von alrôtem golde · einen schildes rant
mit stabelherten spangen · michel unde breit,
dar under spilen wolde · diu vil minnecliche meit.

Ein seiden Waffenhemde · 309 sich an die Maid,
Daß ihr keine Waffe · verletzen konnt' im Streit,
Von Zeugen wohlgeschaffen · aus Libya dem Land:
Lichtgewirkte Borten · erglänzten rings an dem Rand.

Derweil hat ihr Übermut · den Gästen schwer gedrät.
Danke wart und Hagen · die standen unerfreut.
Wie es dem Herrn erginge · sorgte sehr ihr Mut.
Sie dachten: „Unsre Reise · bekommt uns Recken nicht gut.“

Derweilen ging Siegfried · der waidliche Mann,
Eh' es wer bemerkte · an das Schiff heran,
Wo er die Tarnkappe · verborgen liegen fand,
In die er hurtig schlüpfte · da war er niemand bekannt.

Er eilte bald zurücke · und fand hier Recken viel:
Die Königin erteilte · da ihr hohes Spiel. ·
Da ging er hin verstohlen · (durch Zauber dies geschah),
Von allen, die da waren · ihn nicht einer ersah.

Es war ein Kreis gezogen · wo das Spiel geschehn
Vor kühnen Recken sollte · die es wollten sehn.
Mehr denn siebenhundert · sah man Waffen tragen:
Wer das Spiel gewänne · das sollten diese Helden sagen.

Da war gekommen Brunhild · die man gewaffnet fand,
Als ob sie streiten wolle · um aller Kön'ge Land.
Wohl trug sie auf der Seide · viel Golddrähte fein;
Ihre minnigliche Farbe · gab darunter holden Schein.

Nun kam ihr Gesinde · das trug herbei zuhand
Aus allrotem Golde · einen Schildesrand
Mit hartem Stahlbeschlage · mächtig groß und breit,
Worunter spielen wollte · diese minnigliche Maid.

Der vrouwen schiltvezzel · ein edel borte was,
dar ûfe lâgen steine · grüene alsam ein gras:
der lûhte maneger hande · mit schîne widerz golt.
er müeste wesen kûene · dem diu vrouwe wurde holt.

Der schilt was under buckeln · als uns daz ist geseit,
drier spannen dicke · den tragen solt diu meit:
von stâle und ouch von golde · rich er was genuoc,
den ir kameraere · selbe vierde kûme getruoc.

Alsô der starke Hagene · den schilt dar tragen sach,
mit grimme gem muote · der helt von Troneje sprach:
'wâ nu, kûnic Sunther · wie vliese wir den lip?
der ir dâ gert ze minnen · diu ist des tiuvels wip.'

Verneimt noch von ihr waete · der hete si genuoc.
von Azagouc der siden · einen wâfenroc si truoc,
edel unde riche · ab des varwe schein
von der kûneginne · vil manec hêrlicher stein.

Dô truoc man der vrouwen · swaere unde grôz
einen gêr vil scharpfen · dens zallen ziten schôz,
starc und ungevûege · michel unde breit,
der ze sinen ecken · harte vreislichen sneit.

Von des gêres swaere · hêret wunder sagen.
vierdehalbû messe · was dar zuo geslagen.
den truogen kûme drie · Prûnhilde man.
Sunther der edele · dar umbe forge gewan.

Er dâhte in sinem muote · 'waz sol diuze wesen?
der tiuvel ûz der helle · wie kûnde er dâ vor genesen?
waere ich ze Burgonden · mit dem lebene min,
si müeste hie vil lange · vri vor minner minne sin.'

An einer edlen Borte · ward der Schild getragen,
Auf der Edelsteine · grasgrüne, lagen;
Die tauschten mannigfaltig · Sefunkel mit dem Gold.
Er bedurfte großer Kühnheit · dem die Jungfrau wurde hold.

Der Schild war untern Buckeln · so ward uns gesagt,
Von dreier Spannen Dicke · den trug hernach die Magd.
An Stahl und auch an Golde · war er reich genug,
Den ihrer Kämmerer einer · selbvierter nur mit Mühe trug.

Als der starke Hagen · den Schild hertragen sah,
In grimmigem Mute · sprach der Tronjer da:
„Wie nun, König Sunther? · An Leben geht's und Leib:
Die ihr begehrt zu minnen · die ist ein teuflisches Weib.“

Hört noch von ihren Kleidern · deren hatte sie genug.
Von Azagauger Seide · einen Wappentock sie trug,
Der kostbar war und edel · daran warf hellen Schein
Von der Königstochter · gar mancher herrliche Stein.

Da brachten sie der Frauen · mächtig und breit
Einen scharfen Wurffspieß · den verschoß sie allezeit,
Stark und ungefüge · groß dazu und schwer.
An seinen beiden Seiten · schnitt gar grimmig der Speer.

Von des Spießes Schwere · höret Wunder sagen:
Wohl hundert Pfund Eisen · war dazu verschlagen.
Ihn trugen mühsam Dreie · von Brunhildens Heer;
Sunther der edle · rang mit Sorgen da schwer.

Er dacht' in seinem Sinne · „Was soll das sein hier?
Der Teufel aus der Hölle · wie schützt er sich vor ihr?
Wär' ich mit meinem Leben · wieder an dem Rhein,
Sie dürfte hier wohl lange · meiner Minne ledig sein.“

Dô sprach Hagene bruoder · der kûene Danewart:
,mich riuwet inneclichen · disiu hovevart.
nu hiezen wir ie rechen · wie vliese wir den lip,
sulu uns in disem lande · nu verderben diu wip?

,Mich müet harte sere · daz ich kom in daz lant.
hete min bruoder Hagene · sin wâfen an der hant
und ouch ich daz mine · sô môhten samste gân
mit ir übermüete · alle Drünhilde man.

,Daz wîzzet sicherlichen · si soldenz wol bewarn.
und hete ich tûsent eide · ze einem vride geswarn,
ê daz ich sterben saehe · den lieben hêrren min,
jâ müese den lip verliesen · daz vil schæne magedin.'

,Wir solden ungebangen · wol rûmen diße lant,'
sprach sin bruoder Hagene · hete wir daz gewant,
des wir ze nôt bedurffen · und diu swert vil guot,
sô wurde wol gesenftet · der schænen vrouwen übermuot.'

Wol hêrt diu maget edele · waz der deggen sprach.
mit smielendem munde · si über absel sach:
,nu er dunket sich sô kûene · sô traget in ir gewant,
ir vil scharfen wâfen · gebet den helden an die hant.

Dô si diu swert gewonnen · sô diu meit gebôt,
der vil kûene Danewart · von vreden wart rôt:
,nu spilen, swes si wellen' · sprach der kûene man.
,Sunther ist unbetwungen · sit wir unser wâfen hân.'

Drünhilde sterke · græzlichen schein.
man truoe ir zuo dem rînge · einen swaeren stein,
grôz und ungevûege · michel unde wel:
in truogen kûme zwelfe · der kûenen helde unde snel.

136

Da sprach Hagens Bruder · der Kühne Dankwart:

„Mich reut in der Seele · her zu Hof die Fahrt.
Nun hießen wir einst Reden · wie verlieren wir den Leib,
Soll uns in diesem Lande · nun verderben ein Weib?

„Des muß mich sehr verdrießen · daß ich kam in dieses Land.
Hätte mein Bruder Hagen · sein Schwert an der Hand
Und auch ich das meine · so sollten sachte gehn
Mit ihrem Übermute · die in Brunhildens Lehn.

„Sie sollten sich bescheiden · das glaubet mir nur.
Hätt' ich den Frieden tausendmal · bestärkt mit einem Schwur,
Bevor ich sterben sähe · den lieben Herren mein,
Das Leben müßte lassen · dieses schöne Mägdelein.“

„Wir möchten ungesungen · wohl räumen dieses Land,“
Sprach sein Bruder Hagen · „hätten wir das Gewand,
Des wir zum Streit bedürfen · und die Schwerter gut,
So sollte sich wohl sänften · der schönen Fraue Übermut.“

Wohl hörte, was er sagte · die Fraue wohlgetan;
Über die Achsel · sah sie ihn lächelnd an.

„Nun er so kühn sich dünket · so bringt doch ihr Gewand,
Ihre scharfen Waffen · gebt den Helden an die Hand.“

Als man die Waffen brachte · wie die Maid gebot,
Dankwart der Kühne · ward vor Freuden rot.

„Nun spielt, was ihr wollet“ · sprach der Degen wert,
„Sunther ist unbezwungen · wir haben wieder unser Schwert.“

Brunhildens Stärke · zeigte sich nicht Klein:

Man trug ihr zu dem Kreise · einen schweren Stein,
Groß und ungesüß · rund dabei und breit.

Ihn trugen kaum zwölfe · dieser Degen kühn im Streit.

Den warf si zallen ziten · sô si den gêr verschôz.
der Burgonden forge · was vil harte grôz.
'wâfen!' sprach Hagene · 'waz hât der künec ze trût
sâ sol si in der helle · sin des übelen tiuvels brüt.'

An ir vil wîze arme · si die ermel want,
si begunde vazzen · den schilt an der hant,
den gêr si hôhe zucte · dô gie ez an den strit.
Sunther und Sivrit · die vorhten Prûnhilde nit.

Unde waere im Sivrit · niht dâ ze helfe komen,
sô hête si Sunther · sinen lip benomen.
er gie dar tougenliche · und ruort im sine hant.
Sunther sine liste · harte forclich ervant.

'Waz hât mich gerüeret?' · dâht der kûene man.
dô sach er allenthalben · er vant dâ niemen stân.
er sprach: 'ich pinz, Sivrit · der liebe vriunt din.
vor der kûneginne · soltu gar âne angeft sin.

'Den schilt gip mir von hende · unt lâ mich den tragen,
unde merke rehte · waz du mich hærest sagen.
nu habe du die gebærde · diu werf wil ich begân.'
dô er in befande · ez was im liebe getân.

'Nu hil du mine liste · diene soltu niemen sagen:
sô mac diu kûneginne · vil lûzel iht bezagen
an dir deheines ruomes · des si doch willen hât:
nu sihtu, wie diu vrouwe · vor dir unforclichen stât.'

Dô schôz vil krefteclichen · diu hêrliche meit
ûf einen schilt niuwen · michel unde breit;
den truoc an siner hende · daz Siglînde kint.
daz vîur spranc von stabele · sam ez wâte, der wint.

Den warf sie allerwegen · wie sie den Speer verschob.
Darüber war die Sorge · der Burgunden groß.
„Wen will der König werben?“ · sprach da Hagen laut:
„Wâr' sie in der Hölle · doch des übeln Teufels Braut!“

An ihre weißen Arme · sie die Ärmel wand,
Sie schickte sich und faßte · den Schild an die Hand,
Sie schwang den Spieß zur Höhe · das war des Kampfs Beginn.
Sunther und Siegfried bangten · vor Brunhildens grimmem
Sinn.

Und wâr' ihm da Siegfried · zu Hilfe nicht gekommen,
So hätte sie dem König · das Leben wohl benommen.
Er trat hinzu verstohlen · und rührte seine Hand;
Sunther seine Künste · mit großen Sorgen befand.

„Wer war's, der mich berührte?“ · dachte der kühne Mann,
Und wie er um sich blickte · da traf er niemand an.
Er sprach: „Ich bin es, Siegfried · der Geselle dein:
Du sollst ganz ohne Sorge · vor der Königin sein.“

„Den Schild gib aus den Händen · und laß mich ihn tragen
Und behalt' im Sinne · was du mich hörest sagen:
Du habe die Gebärde · ich will das Werk begeh'n.“
Als er ihn erkannte · da war ihm Liebes geschehn.

„Verhehl' auch meine Künste · die darfst du niemand sagen:
So mag die Königstochter · schwerlich viel erjagen
An dir etwelches Ruhmes · wie sie gesonnen ist:
Nun sieh doch, welcher Kühnheit · sie wider dich sich vermißt.“

Da schoß mit ganzen Kräften · die herrliche Maid
Den Speer nach einem neuen Schild · mächtig und breit;
Den trug an der Linken · Sieglindens Kind.
Das Feuer sprang vom Stahle · als ob es wehte der Wind.

Des starken gères snide · al durch den schilt gebrach,
daz man daz viurwer lougen · ûz den ringen sach.
des schuzzes beide strûchten · die krestige man:
wan diu tarnflappe · si waeren tût dâ bestân.

Sivride dem kûenen · von munde brast daz bluot.
vil balde spranc er widere · dô nam der helt guot
den gër, den si geschozzen · im hete durch den rant:
den vrumte ir dô hîn widere · des starken Sivrides hant.

Er dâhte: 'ich wil niht schiezen · daz schœne magedin.'
er kërte des gères snide · hindern rûcke sin;
mit der gërstangen · er schôz ûf ir gewant,
daz ez erflanc vil lûte · von siner ellenthasten hant.

Daz fiurwer stoup ûz ringen · alsam ez tribe der wint.
den gër schôz mit ellen · daz Sigmundes kint:
sine mohte mit ir kresten · des schuzzes niht gestân;
ez enhete der kûnic Sunther · entriuwen nimmer getân.

Prûnhilt diu schœne · balde ûf spranc:
'edel riter Sunther · des schuzzes habe danc.'
si wânde, daz erz hête · mit siner kraft getân;
nein, si hete gevellet · ein verre krestiger man.

Dô gie si hîn balde · zornec was ir muot:
den stein huop vil hõhe · diu edel maget guot.
si swanc in kresteliche · verre von der hant:
dô spranc si nâch dem wurfe · daz lûte erflang ir gewant.

Der stein was gevallen · zwelf flâster dan:
den wurf brach mit sprunge · diu maget wol getân.
dar gie der snelle Sivrit · dâ der stein gelac:
Sunther in wegete · der helt in werfennes pflac.

Des starken Spießes Schneide · den Schild ganz durchdrang,
Daß das Feuer lobend · aus den Ringen sprang.
Von dem Schusse fielen · die kraftvollen Degen:
War nicht die Tarnkappe · sie wären beide da erlegen.

Siegfried dem Kühnen · vom Munde brach das Blut.
Bald sprang er auf die Füße · da nahm der Degen gut
Den Speer, den sie geschossen · ihm hatte durch den Rand:
Den warf ihr jetzt zurücke · Siegfried mit kraftvoller Hand.

Erdacht': „Schwill nicht schießen · das Mägdlein wonniglich.“
Des Spießes Schneide kehrt' er · hinter den Rücken sich;
Mit der Speerstange · schoß er auf ihr Gewand,
Daß es laut erhallte · von seiner kraftreichen Hand.

Das Feuer stob vom Panzer · als trieb' es der Wind.
Es hatte wohl geschossen · der Sieglinde Kind:
Sie vermochte mit den Kräften · dem Schusse nicht zu stehn;
Das wär' von König Gunthern · in Wahrheit nimmer geschehn.

Brunhild die schöne · bald auf die Füße sprang:
„Gunther, edler Ritter · des Schusses habe Dank!“
Sie wähnt', er hätt' es selber · mit seiner Kraft getan;
Nein, zu Boden warf sie · ein viel stärkerer Mann.

Da ging sie hin geschwinde · zornig war ihr Mut,
Den Stein hoch erhub sie · die edle Jungfrau gut;
Sie schwang ihn mit Kräften · weithin von der Hand,
Dann sprang sie nach dem Wurf · daß lauter Klang ihr Gewand.

Der Stein fiel zu Boden · von ihr zwölf Klafter weit:
Den Wurf überholte · im Sprung die edle Maid.
Hin ging der schnelle Siegfried · wo der Stein nun lag:
Gunther muß' ihn wägen · des Wurfs der Held selber pflag.

Sivrit was künene · krestec unde lanc:
den stein warf er verrer · dar zuo er witer spranc.
von sinen schænen listen · het er kraft genuoc,
daz er mit dem sprunge · den künic Gunthere truoc.

Der sprunc was ergangen · der stein was gelegen:
dô sach man ander niemen · wan Gunther den degen.
Drünhilt diu schæne · wart in zorne rôt;
Sivrit hete geverret · des künic Guntheres tôt.

Zuo ir ingesinde · ein teil si lûte sprach,
dô si ze ende des ringes · den helt gefunden sach:
'balde komet her nâher · mâge und mine man:
ir sult dem künic Gunther · alle werden undertân.'

Dô leiten die vil künenen · diu wâfen von der hant,
si buten sich ze vûezen · von Burgonden lant
Gunther dem richen · vil manec künener man:
si wânden, er hête · mit siner kraft diu spil getân.

Er gruohtes minneclîche · jâ was er tugende rich.
dô nam in bi der hende · diu maget lobelich:
si erlaubte im, daz er solde · haben dâ gewalt.
des vreute sich dô Hagene · der degen künene unde balt.

Si bat den riter edele · mit ir dannen gân
in den palas wîten · alsô daz wart getân,
dô erbôt manz den rechen · mit dienste defter baz.
Dancwart und Hagene · muosenz lâzen âne haz.

Sivrit der snelle · wise er was genuoc,
sine tarnkappen · er ze behalten truoc.
dô gie er hîn widere · dâ manec vrouwe saz;
er sprach zuo dem kûnege · und tet vil wisliche daz:

Siegfried war kräftig · Kühn und auch lang;
Den Stein warf er ferner · dazu er weiter sprang.
Ein großes Wunder war es · und künstlich genug,
Daß er in dem Sprunge · den König Sunther noch trug.

Der Sprung war ergangen · am Boden lag der Stein:
Sunther war's, der Degen · den man sah allein.
Brunhild die schöne · ward vor Zorne rot;
Sewendet hatte Siegfried · dem König Sunther den Tod.

Zu ihrem Ingesinde · sprach die Königin da,
Als sie gesund den Helden · an des Kreises Ende sah:
„Ihr, meine Freund' und Mannen · tretet gleich heran:
Ihr sollt dem König Sunther · alle werden untertan.“

Da legten die Kühnen · die Waffen von der Hand
Und boten sich zu Füßen · von Burgundenland
Sunther dem reichen · so mancher Kühne Mann:
Sie wähten, die Spiele · hätt' er mit eigener Kraft getan.

Er grüßte sie gar minniglich · wohl trug er höf'schen Sinn.
Da nahm ihn bei der Rechten · die schöne Königin:
Sie erlaubt' ihm, zu gebieten · in ihrem ganzen Land.
Des freute sich da Hagen · der Degen Kühn und gewandt.

Sie bat den edeln Ritter · mit ihr zurück zu gehn
Zu dem weiten Saale · als dies war geschehn,
Begrüßte man die Recken · erst recht ehrenvoll.
Danfwart und Hagen · nahmen's hin ohne Stoll.

Siegfried der schnelle · war wohl schlau genug,
Daß er die Tarnkappe · aufzubewahren trug.
Dann ging er zu dem Saale · wo manche Fraue saß;
Er sprach zu dem König · gar listiglich tat er das:

„Wes pitet ir, min hêrre · wan beginnet ir der spil,
der iu diu küneginne · teilet alsô vil?
und lât uns balde schouwen · wie diu sin getân.
sam ers niht emweste · gebârt der listige man.

Dô sprach diu küneginne · „wie ist daz geschehen,
daz ir habt, hêr Sivrit · der spil niht gesehen,
diu hie hât errungen · diu Guntheres hant?“
des antwurte ir Hagene · ûzer Burgonden lant:

Er sprach: „dâ het ir, vrouwe · betrüebet uns den muot:
dô was bi dem scheffe · Sivrit der helt guot,
dô der vogt von Rine · diu spil iu an gewan:
des ist ez im unkündec’ · sprach der Guntheres man.

„Sô wol mich dirre maere’ · sprach Sivrit der degen,
„daz iuwer hōchverten · alsô ist gelegen,
„daz iemen lebet, der iuwer · meister mûge sin.
nu sult ir, maget edele · uns hinnen volgen an den Rin.“

Dô sprach diu wol getâne · „des mac niht ergân.
ez mûezen ê bevinden · mâge und mine man.
jâne mag ich alsô lihete · gerûmen niht min lant:
die mine besten vriunde · mûezen werden ê besant.“

Dô hiez si boten rîten · allenthalben dan:
si besande ir vriunde · mâg unde man.
die bat si ze Îsensteine · komen unerwant
und hiez in geben allen · rich und hêrlich gewant.

Si rîten tegeliche · spâte unde vruo
Prûnhilde bûrge · scharhaste zuo.
„jariâ,“ sprach Hagene · „waz haben wir getân!
wir erbeiten hie ûbele · der schœnen Prûnhilde man.

„Was säumt ihr, Herr König · und beginnt die Spiele nicht,
Die euch aufzugeben · die Königin verspricht?
Laßt uns doch bald erschauen · wie es damit bestellt.“
Als wüßt' er nichts von allem · so tat der listige Held.

Da sprach die Königstochter · „Wie konnte das geschehn,
Daß ihr nicht die Spiele · Herr Siegfried, habt gesehn,
Worin hier Sieg errungen · hat König Gunthers Hand?“
Zur Antwort gab ihr Hagen · aus der Burgunden Land:

Er sprach: „Da habt ihr, Königin · uns betrübt den Mut:
Da war bei dem Schiffe · Siegfried der Degen gut,
Als der Vogt vom Rheine · das Spiel euch abgewann;
Drum ist es ihm unfundig“ · sprach da Gunthers Untertan.

„Nun wohl mir dieser Märe“ · sprach Siegfried der Held,
„Daß hier eure Hochfahrt · also ward gefällt,
Und jemand lebt, der euer · Meister möge sein.
Nun sollt ihr, edle Jungfrau · uns hinnen folgen an den Rhein.“

Da sprach die Wohlgetane · „Das mag noch nicht geschehn.
Erst frag' ich meine Vettern · und die in meinem Lehn.
Ich darf ja nicht so leichthin · räumen dies mein Land:
Meine höchsten Freunde · die werden erst noch besandt.“

Da ließ sie ihre Boten · nach allen Seiten gehn:
Sie besandte ihre Freunde · und die in ihrem Lehn,
Daß sie zum Isensteine · Fämen unverwandt;
Einem jeden ließ sie geben · reiches, herrliches Gewand.

Da ritten alle Tage · beides, spat und früh,
Der Feste Brunhildens · die Recken scharweis zu.
„Nun ja doch,“ sprach da Hagen · „was haben wir getan!
Wir erwarten uns zum Schaden · hier die Brunhild untertan.“

„Sô si nu mit ir Krefte · Koment in daz lant,
der Küneginne wille · ist uns unbekant:
waz, ob si alsô zürnet · daz wir sin verlorn?
sô ist uns diu maget edele · zen grôzen sorgen geborn.“

Dô sprach der starke Sivrit · daz sol ich understên.
des ir dâ habet sorge · des lâze ich niht ergên.
ich sol iu helfe bringen · her in diße lant
von ûz erwelten rechen · die iu noch nie wurden befant.

„Ir sult nâch mir niht vrâgen · ich wil hinnen varn.
Got müeze iuwer êre · die zit wol bewarn.
ich kume schiere widere · und bringiu tûsent man
der aller besten degene · der ich ie Kûnde gewan.“

„Sône sit et niht ze lange“ · sprach der Künic dô.
„wir sin iuwer helfe · billichen vrô“.
er sprach: „ich kume widere · in vil kurzen tagen.
daz ir mich habet gesendet · sult ir der Küneginne sagen.“

„Wenn sie mit ihren Kräften · kommen in dies Land,
Der Königin Gedanken · die sind uns unbekannt:
Wie, wenn sie uns zürnte? · so wären wir verloren,
Und wär' uns das edle Mägdlein · zu großen Sorgen geboren!“

Da sprach der starke Siegfried · „Dem will ich widerstehn.
Was euch da Sorge schaffet · das lass' ich nicht geschehn.
Ich will euch Hilfe bringen · her in dieses Land
Durch auserwählte Degen · die sind euch noch unbekannt.

„Ihr sollt nach mir nicht fragen · ich will von hinnen fahren;
Sott möge eure Ehre · derweil wohl bewahren.
Ich komme bald zurücke · und bring euch tausend Mann
Der allerbesten Degen · deren ich Kunde je gewann.“

„So bleibt nur nicht zu lange“ · der König sprach da so,
„Wir sind eurer Hilfe · nicht unbillig froh.“
Er sprach: „Ich komme wieder · gewiß in wenig Tagen.
Ihr hättet mich versendet · sollt ihr der Königin sagen.“

A v e n t i u r e

wie Sivrit nâch den Nibelungen vuor

Dannen gie dô Sivrit · zer porten ûf den sant
in siner tarnkappen · dâ er ein schiffel vant.
dar an sô stuont vil tougen · daz Sigmundes kint:
er vuorte ez balde dannen · als ob ez waete der wint.

Den schifmeister sach niemen · daz schiffel sêre vlôz
von Sivrides kreften · die wâren alsô grôz.
si wânden, daz ez vuorte · ein sunder starcker wint:
nein, ez vuorte Sivrit · der schænen Siglinde kint.

Bi des tages zite · und in der einen nacht
kom er zeime lande · mit michelre maht,
hundert langer raste · und dannoch lihte baz:
daz hiez Niblunge · dâ er den grôzen hort besaz.

Der helt vuor alcine · ûf einen wert breit:
daz schif gebant vil balde · der riter vil gemeit.
er gie zuo eime berge · dar ûfe ein burc stuont,
und suohte herberge · sô die wegemuede tuont.

Dô kom er vûr die porten · verslozzen im diu stuont:
jâ huoten si ir êren · sô noch die liute tuont.
anz tor begunde bôzen · der unfunde man:
daz was wol behüetet · dô vant er innerthalben stân

Achtes Abenteuer

Wie Siegfried nach den Nibelungen fuhr

Von dannen ging da Siegfried · zum Hafen an den Strand
In seiner Tarnkappe · wo er ein Schifflein fand.
Darin stand verborgen · König Siegmunds Kind:
Er führt' es bald von dannen · als ob es wehte der Wind.

Den Steuermann sah niemand · wie schnell das Schifflein floß
Von Siegfriedens Kräften · die waren also groß.
Da wähten sie, es trieb' es · ein eigner starker Wind:
Nein, es führt' es Siegfried · der schönen Sieglinde Kind.

Nach des Tags Verlaufe · und in der einen Nacht
Kam er zu einem Lande · von gewalt'ger Macht:
Es war wohl hundert Kasten · und noch darüber lang,
Das Land der Nibelungen · wo er den großen Schatz errang.

Der Held fuhr alleine · nach einem Werder breit:
Sein Schiff band er feste · der Ritter allbereit.
Er fand auf einem Berge · eine Burg gelegen
Und suchte Herberge · wie die Wegemüden pflegen.

Da kam er vor die Pforte · die ihm verschlossen stand:
Sie bewachten ihre Ehre · wie Sitte noch im Land.
Ans Tor begann zu klopfen · der unbekannte Mann:
Das wurde wohl behütet · da traf er innerhalben an

Einen ungevüegen · der der bure pflac,
bi dem zallen ziten · sin gewaefen lac.
der sprach: ‚wer ist der bözet · sô vaste an daz tor?‘
dô wandelte sine stimme · der kûene Sivrit dâ vor

Und sprach: ‚ich bin ein reche · entfliuz ûf daz tor.
ich erzürne ir eteslichen · noch hiute dâ vor,
der gerne sampfte laege · und hete sin gemacht.‘
daz muote den portenaere · dô daz Sivrit gesprach.

Nu hete der rise kûene · sin waefen an getân,
sinen helm ûf sin houbet · der vil starke man
den schilt er balde zuchte · daz tor er ûf swief:
wie rehte gremlichen · er dô an Sivriden lief!

Wie er getorste wecken · sô manegen kûenen man?
dô wurden slege swinde · von siner hant getân.
dô begunde im schirmen · der hêrliche gast;
doch schuof der portenaere · daz sin gespenge zebraft

Von einer isenstangen · des gie dem helde nôt.
ein teil begunde vûrhten · der helt den grimmen tôt,
dô der portenaere · sô fresteclichen flüoc.
dar umbe was im waege · sin hêrre Sivrit genuoc.

Si striten alsô sêre · daz al diu bure erschal:
dô hôte man daz diezen · in Niblunge sal.
er twanc den portenaere · daz er in sit gebant;
diu maere wurden kûnde · in al der Niblunge lant.

Dô hôte daz striten · verre durch den berc
Albrich der kûene · ein wildez getwerc.
Er wâsent sich balde · und lief, dâ er dâ vant
difen gast vil edele · dâ er den risen vaste bant.

Einen Ungefügen · der da der Wache pflag,
Bei dem zu allen Zeiten · sein Gewaffen lag.
Der sprach: „Wer pocht so heftig · da draußen an das Tor?“
Da wandelte die Stimme · der Kühne Siegfried davor

Und sprach: „Ich bin ein Riese · tut mir auf alsbald,
Sonst erzürn' ich etlichen · hier außen mit Gewalt,
Der gern in Ruhe läge · und hätte sein Gemach.“
Das verdroß den Pförtner · als da Siegfried also sprach.

Der Kühne Riese hatte · die Rüstung angetan,
Den Helm aufs Haupt gehoben · der gewaltige Mann:
Den Schild alsbald ergriffen · und schwang nun auf das Tor.
Wie lief er Siegfrieden · da so grimmig an davor!

Wie er zu wecken wage · so manchen Kühnen Mann?
Da wurden schnelle Schläge · von seiner Hand getan.
Der edle Fremdling schirmte · sich vor manchem Schlag;
Da hieb ihm der Pförtner · in Stücke seines Schilds Beschlag

Mit einer Eisenstange · so litt der Degen Not.
Schier begann zu fürchten · der Held den grimmen Tod,
Als der Türhüter · so mächtig auf ihn schlug.
Dafür war ihm gewogen · sein Herre Siegfried genug.

Sie stritten so gewaltig · die Burg gab Widerhall:
Man hörte fern das Tosen · in König Niblungs Saal.
Doch zwang er den Pförtner · zuletzt, daß er ihn band;
Kund ward diese Märe · in allem Nibelungenland.

Das Streiten hatte ferne · gehört durch den Berg
Alberich der Kühne · ein wildes Sezweg.
Er waffnete sich balde · und lief hin, wo er fand
Diesen edeln Fremdling · als er den Riesen eben band.

Albrich was künene · dar zuo starf genuoc.
helm unde ringe · er an dem libe truoc
und eine geißel swaere · von golde an finer hant.
dô lief er harte swinde · dô er Sivriden vant.

Siben knöpfe swaere · hiengen vor dar an,
dâ mit er umb die hende · den schilt dem künenen man
fluoc sô bitterlichen · daz im des vil zebraft.
des libes kom in sorge · dô der waetliche gast.

Den scherm er von der hende · gar zebrochen swanc:
dô stiez er in die scheide · ein wâfen, daz was lanc.
finen kameraere · wold er niht slahen tôt:
er schönde finer lûte · als im diu tugent daz gebôt.

Mit starcken finen handen · lief er Albrichen an
und vie bi dem barte · den altgrifen man:
er zogte in ungeduoge · daz er vil lûte erschre.
zucht des jungen heldes · diu tet Albriche wê.

Lûte rief der künene · ‚nu lâzet mich genesen.
und möhte ich iemens eigen · an einen rechen wesen
(dem swuor ich des eide · ich waer im undertân),
ich diene iu, ê ich sturbe’ · sprach der listige man.

Er bant ouch Albrichen · sam den risen ê:
die Sivrides krefte · tâten im vil wê.
daz twerc begunde vrâgen · ‚wie sit ir genant?’
er sprach: ‚ich heiße Sivrit · ich wânde, ich waere iu wol befant.’

‚Sô wol mich dirre maere’ · sprach Albrich daz getwerc.
‚nu hân ich wol ervunden · diu hêrlichen werc,
daz ir von wâren schulden · muget landes hêrre wesen,
ich tuon, swaz ir gebietet · daz ir lâzet mich genesen.’

Alberich war mutig · dazu auch stark genug.
Helm und Panzerringe · er am Leibe trug
Und eine schwere Seifel · von Gold an seiner Hand.
Da lief er hin geschwinde · wo er Siegfrieden fand.

Sieben schwere Knöpfe · hingen vorn daran,
Womit er vor der Linken · den Schild dem Kühnen Mann
So bitterlich zergerbte · in Splitter ging er fast.
In Sorgen um sein Leben · geriet der herrliche Gast.

Den Schild er ganz zerbrochen · seiner Hand entschwang:
Da stieß er in die Scheide · eine Waffe, die war lang.
Seinen Kammerwarter · wollt' er nicht schlagen tot:
Er schonte seiner Leute · wie ihm die Treue gebot.

Mit den starken Händen · Alberichen lief er an,
Und erfaßte bei dem Barte · den altgreisen Mann.
Den zuckt' er ungefüge · der Zwerg schrie auf vor Schmerz.
Des jungen Helden Züchtigung · ging Alberichen ans Herz.

Laut rief der Kühne · „Nun laßt mir das Leben:
Und hätt' ich einem Helden · mich nicht schon ergeben,
Dem ich schwören mußte · ich wär' ihm untertan,
Ich dient' euch, bis ich stürbe“ · so sprach der listige Mann.

Er band auch Alberichen · wie den Riesen eh:
Siegfriedens Kräfte · taten ihm gar weh.
Der Zwerg begann zu fragen · „Wie seid ihr genannt?“
Er sprach: „Ich heiße Siegfried · ich wäht', ich wäre euch
bekannt.“

„So wohl mir dieser Kunde“ · sprach da Alberich,
„An euern Heldenwerken · spürt' ich nun sicherlich,
Daß ihr's wohl verdientet · des Landes Herr zu sein.
Ich tu', was ihr gebietet · laßt ihr nur mich gedeihn.“

Dô sprach der hêrre Sivrit · ir sult vil balde gân
und bringet mir der besten · rechen, die wir hân,
tûsent Niblunge · daz mich die hie gesehen:
sô wil ich iu leides · lâzen hie niht geschehen.'

Dem rîsen und Albriche · löste er dô diu bant.
dô lief Albrich balde · dâ er die rechen vant:
sorgende waeter · der Niblunge man.
er sprach: ‚wol ûf, ir helde · ir sult ze Sivride gân.

Sî sprungen von den betten · und wâren vil bereit.
tûsent riter snelle · wurden wol gefleit.
sî giengen, dâ sî vunden · Sivriden stân.
dâ wart ein schœne grûezen · ein teil mit werken getân.

Vil kerzen was enzûndet · man schanete im lûtertranc.
daz sî kômen schiere · er seit ins allen danc.
er sprach: ‚ir sult hinnen · mit mir über pluot.'
des vant er vil bereite · die helde kûene unde guot.

Wol driȝec hundred rechen · wâren schiere kômen;
ûz den wurden tûsent · der besten dô genomen.
den brâhte man ir helme · und ander ir gewant,
wan er sî vûeren wolde · in daz Drûnhilde lant.

Er sprach: ‚ir guoten riter · daz wil ich iu sagen,
ir sult vil richiu kleider · dâ ze hove tragen,
wan uns dâ sehen mûezen · vil minneclichiu wip.
dar umbe sult ir zieren · mit quoter waete den lip.'

An einem morgen vrûeje · huoben sî sich dan:
waz sneller geverten · Sivrit dô gewan!
sî vuorten ros diu guoten · und hêrlich gewant:
sî kômen weigerlichen · in daz Drûnhilde lant.

Da sprach der Degen Siegfried · „So macht euch auf geschwind
Und bringt mir her der Besten · die in der Feste sind,
Tausend Nibelungen · die will ich vor mir sehn.
So laß' ich euch kein Leides · an euerm Leben geschehn.“

Albrichen und den Riesen · löst' er von dem Band.
Hin lief der Zwerg geschwinde · wo er die Recken fand.
Sorglich erweckt' er · die in Niblungs Lehn
Und sprach: „Wohlauf, ihr Helden · ihr sollt zu Siegfrieden
gehn.“

Sie sprangen von den Betten · und waren gleich bereit:
Tausend schnelle Ritter · standen im Eisenkleid.
Er brachte sie zur Stelle · wo er Siegfried fand:
Der grüßte schön die Degen · und gab' manchem die Hand.

Viel Kerzen ließ man zünden · man schenkt' ihm lautern Tranke.
Daß sie so bald gekommen · des sagt' er allen Dank.
Er sprach: „Ihr sollt von hinnen · mir folgen über Flut.“
Dazu fand er willig · diese Helden kühn und gut.

Wohl dreißig hundert Recken · kamen ungezählt:
Von denen wurden tausend · der besten auserwählt,
Man brachte ihre Helme · und ander Rüstgewand,
Da er sie führen wollte · hin zu Brunhildens Land.

Er sprach: „Ihr guten Ritter · Eins laßt euch sagen:
Ihr sollt reiche Kleider · dort am Hofe tragen,
Denn uns wird da schauen · manch minnigliches Weib:
Darum sollt ihr zieren · mit guten Kleidern den Leib.“

Eines frühen Morgens · begannen sie die Fahrt:
Was schneller Mannen hatte · da Siegfried sich geschart!
Sie führten gute Rosse · und herrlich Gewand:
Sie kamen stolz gezogen · hin zu Brunhildens Land.

Dô stuonden in den zinnen · diu minneelichen kint,
dô sprach diu Küneginne · ‚weiz iemen, wer die sint,
die ich dort sihe vliezen · sô verre ûf dem sê?
si vüerent segel riche · die sint noch wizer danne siê.‘

Dô sprach der Künec von Rine · ‚ez sint mine man;
die hete ich an der verte · hie nâhen bi verlân.
die hân ich besendet · die sint nu, vrouwe, komen.‘
der hêrlichen geste · wart mit zûhten war genomen.

Dô sach man Sivriden · vor ime schiffe stân
in hêrlicher waete · und ander manegen man.
dô sprach diu Küneginne · ‚her Künec, ir sult mir sagen,
sol ich die geste enpfâhen · oder sol ich grûezen si verdagen?‘

Er sprach: ‚ir sult enkëgene · in vûr daz palas gên,
ob ir si sehet gerne · daz si daz wol verstên.‘
dô tet diu Küneginne · als ir der Künic riet;
Sivriden mit dem gruoze · si von den anderen schiet.

Man schuof in herberge · und behielt in ir gewant.
dô was sô vil geste · komen in daz lant,
daz si sich allenthalben · drungen mit den scharn.
dô wolden die vil Kûenen · heim zen Burgonden varn.

Dô sprach diu Küneginne · ‚ich wolde im wesen holt,
der geteilen Kunde · min silber und min golt
min und des Kûneges gesten · des ich sô vil hân.‘
dô antwurte Dankwart · des Kûenen Eiselhêres man:

‚Vil edel Küneginne · lât mich der slûzzel pflegen.
ich trûwez sô geteilen‘ · sprach der Kûene degin,
‚swaz ich erwerbe schande · die lât min eines sin.‘
daz er milte waere · daz tet er grœzlichen schin.

Da stand in den Zinnen · manch minnigliches Kind.
Da sprach die Königstochter · „Weiß jemand, wer die sind,
Die ich dort fließen sehe · so fern auf der See?
Sie führen reiche Segel · die sind noch weißer als der Schnee.“

Da sprach der König vom Rheine · „Es ist mein Heergeleit,
Das ich auf der Reise · verließ von hier nicht weit:
Ich habe sie besendet · nun sind sie, Frau, gekommen.“
Der herrlichen Gäste · ward mit Züchten wahrgenommen.

Da sah man Siegfrieden · im Schiffe stehn voran
In herrlichem Gewande · mit manchem andern Mann.
Da sprach die Königstochter · „Herr König, wollt mir sagen:
Soll ich die Gäste grüßen · oder ihnen Gruß versagen?“

Er sprach: „Ihr sollt entgegen · ihnen vor den Pallas gehn,
Ob ihr sie gerne sehet · daß sie das wohl verstehn.“
Da tat die Königstochter · wie ihr der König riet;
Siegfrieden mit dem Gruße · sie von den andern unterschied.

Herberge gab man ihnen · und wahr't ihr Gewand.
Da waren so viel Gäste · gekommen in das Land,
Daß sie sich allenthalben · drängten mit den Scharen:
Da wollten heim die Kühnen · zu den Burgunden fahren.

Da sprach die Königstochter · „Dem blieb ich immer hold,
Der zu verteilen wußte · mein Silber und mein Gold
Meinen Gästen und des Königs · des ich so viel gewann.“
Zur Antwort gab ihr Dankwart · des kühnen Seifelhers Mann:

„Viel edle Königstochter · laßt mich der Schlüssel pflegen;
Ich will es so verteilen“ · sprach der kühne Degen,
„Wenn ich mir Schand' erwerbe · die treffe mich allein.“
Daß er milde wäre · das leuchtete da wohl ein.

Dô sich Hagenen bruoder · der slûzzele underwant,
sô manege riche gâbe · bôt des heldes hant:
der einer marſ gerte · dem wart sô vil gegeben,
daz die armen alle · muosen vrælichen leben.

Wol bi hundred pfunden · gab er âne zal.
genuoge in richer waete · giengen vor dem sal,
die nie dâ vor getruogen · sô hêrlichiu cleit.
daz gebriech diu Kûnegin · ez was ir waerliche leit.

Dô sprach diu Kûneginne · hêr Kûnec, ich het des rât,
daz iuwer Kameraere · mir wil miner wât
lâzen niht beliben · er swendet gar min golt.
derz noch understüende · dem wolde ich immer wesen holt.'

Er git sô riche gâbe · jâ waenet des der degen,
ich habe gesant nâch tôde · ich wils noch lenger pflegen.
ouch trûwe ichz wol verswenden · daz mir min vater lie.'
sô milten Kameraere · gewan noch Kûneginne nie.

Dô sprach von Troneje Hagene · vrouwe, iu si geseit,
ez hât der Kûnic von Rine · golt unde Fleit
alsô vil ze gebene · daz wir des haben rât,
daz wir von hinnen vûeren · iht der Prûnhilde wât.'

Nein, durch mine liebe' · sprach diu Kûnegin,
nu lât mir ervûllen · zweinzece leitſchrin
von golde und ouch sîden · daz geben sol min hant,
sô wir komen übere · in der Burgonden lant.'

Mit edelem gesteine · ladet man ir diu schrin.
ir selber Kameraere · dâ mite muosen sin:
sine wolde es niht getrûwen · dem Sifelhêres man.
Sunther und Hagene · dar umbe lachen began.

Als sich Hagens Bruder · der Schlüssel unterwand,
So manche reiche Sabe · bot des Helden Hand:
Wer einer Mark beehrte · dem ward so viel gegeben,
Daß die Armen alle · da in Freuden mochten leben.

Wohl mit hundert Pfunden · gab er ohne Wahl.
Da ging in reichem Kleide · mancher aus dem Saal,
Der nie zuvor im Leben · so hehr Sewand noch trug.
Die Königin erfuhr es · da war es ihr leid genug.

Sie sprach zu dem König · „Des hätt' ich gerne Rat,
Daß nichts mir soll verbleiben · von meinem Kleiderstaat
Vor euerm Kämmerlinge · er verschwendet all mein Sold.
Wer dem noch widerstände · dem wollt' ich immer bleiben hold.

Er gibt so reiche Gaben · der Degen wäthnet eben,
Ich habe nach dem Tode · gesandt: ich will noch leben
Und kann wohl selbst verschwenden · meines Vaters Gut.“
Nie hatt' einer Königin · Kämmerer so milden Mut.

Da sprach von Tronje Hagen · „Frau, euch sei' bekannt:
Der König vom Rheine · hat Gold und Sewand
Zu geben solche Fülle · daß es nicht Not ihm tut,
Von hier hinweg zu führen · einen Teil von Brunhilds Gut.“

Nein, wenn ihr mich liebet“ · sprach sie zu dem Herrn,
Zwanzig Reiseschreine · füllt' ich mir gern
Mit Gold und mit Seide · das soll meine Hand
Verteilen, so wir kommen · hinüber in Burgunden Land.“

Da lud man ihr die Kisten · mit edelm Gestein.
Der Frauen Kämmerlinge · mußten zugegen sein:
Sie wollt' es nicht vertrauen · Seifelhers Untertan.
Sunther und Hagen · darob zu lachen begann.

Dô sprach diu Küneginne · wem lâze ich miniu lant?
diu sol ê hie bestiften · min und iuwer hant.
dô sprach der Künic edele · nu heizet her gân,
der iu dar zuo gevalle · den sul wir voget wesen lân.'

Ein ir höhsten mäge · diu vrouwe bi ir sach,
er was ir muoter bruoder · zuo dem diu maget sprach:
'nu lát iu sin bevolhen · mine bürge und ouch diu lant,
unze daz hie rihte · des Künic Suntheres hant.'

Dô welt si ir gesindes · zweinzec hundert man,
die mit ir varn solden · ze Burgonden dan,
zuo jenen tûsent rechen · ûz Nibelunge lant.
si rihten sich zer verte · man sach si riten uf den sant.

Si vuorten mit ir dannen · sehs und ahzec wip,
dar zuo hundert meide · vil schœne was der lip.
sin sînten sich niht langer · si wolden gâhen dan.
die si dâ heime liezen · hei, waz der weinen began!

In tugentlichen zûhten · diu vrouwe rûnte ir lant:
si Kuste ir naehsten vrîunde · die si bi ir vant.
mit guotem urloube · si kômen uf den sê;
zuo ir vater lande · kom diu vrouwe nimmer mē.

Man hôrte uf ir verte · maneger hande spil;
aller Kuzwile · der hêten si vil.
ouch kom in zuo ir reise · ein rehter wazzerwînt.
si vuoren von dem lande · daz beweinde maneger muoter Kint.

Doch wolde si den hêrren · niht minnen uf der vart:
ez wart ir Kuzwile · unz in ir hûs gespart
ze Wormez zuo der bürge · an eine höhzit,
dar si vil vreden riche · kômen mit ir helden sit.

Da sprach die Königstochter · „Wem laß' ich nun mein Land?
Das soll hier erst bestimmen · mein und eure Hand.“
Da sprach der edle König · „So rufet wen herbei,
Der euch dazu gefalle · daß er zum Vogt geordnet sei.“

Ihrer nächsten Freunden einen · die Jungfrau bei sich sah;
Es war ihr Mutterbruder · zu dem begann sie da:
„Nun laßt euch sein befohlen · die Burgen und das Land,
Bis seine Amtleute · der König Gunther gesandt.“

Aus dem Gesinde wählte · sie zweitausend Mann,
Die mit ihr fahren sollten · gen Burgund hindann
Mit jenen tausend Recken · aus Nibelungenland.
Sie schickten sich zur Reise · man sah sie reiten nach dem Strand.

Sie führten mit von dannen · sechsundachzig Fraun,
Dazu wohl hundert Mägdelein · die waren schön zu schaun.
Sie säumten sich nicht länger · sie eilten nun hindann:
Die sie zuhause ließen · wie manche hub zu weinen an!

In höfischen Züchten · räumte die Frau ihr Land,
Die nächsten Freunde küssend · die sie bei sich fand.
Mit gutem Urlaube · kamen sie aufs Meer;
Ihres Vaters Lande · sah die Jungfrau nimmermehr.

Auf ihrer Fahrt ertönte · vielfaches Freudenpiel;
Aller Kurzweile · hatten sie da viel.
Auch hob sich zu der Reise · der rechte Wasserwind.
Sie fuhren ab vom Lande · das beweinte mancher Mutter Kind.

Doch wollte sie den König · nicht minnen auf der Fahrt:
Ihre Kurzweil wurde · bis in sein Haus gespart
Zu Worms in der Feste · zu einem Hofgelag,
Dahin mit ihren Helden · sie fröhlich kamen hernach.

A v e n t u r e

Wie Sivrit ze Wormez gesant wart

Dô sie gevarn wâren · volle niun tage,
dô sprach von Troneje Hagene · ‚nu hæret, waz ich sage.
wir sîmen uns mit den maeren · ze Wormez an den Rin:
iuwer boten solden · nu ze Burgonden sin.‘

Dô sprach Künic Gunther · ‚ir habet wâr geseit.
uns waere ze der verte · niemen sô bereit
als ir, vriwent Hagene · nu ritet in min lant.
unser hovereise · tuot in nieman baz bekant.‘

Des antwurte Hagene · ‚ich bin niht bote guot:
lât mich pflegen der kamere · beliben ûf der vlucht
jâ wil ich bi den vrouwen · behûeten ir gewant,
unze wir si bringen · in der Burgonde lant.‘

‚Nu bitet Sivriden · vûeren die botschaft:
der kan si wol gewerben · mit ellenhaster kraft.
verseit er in die reise · ir sult mit guoten sîten
durch iuwer swester liebe · der verte in vriuntlichen biten.‘

Er sande nâch dem recken · der Kom, dô man in vant.
er sprach: ‚sit wir nâhen · heim in miniu lant,
sô solde ich boten senden · der lieben swester min
und ouch miner muoter · daz wir nâhen an den Rin.

N e u n t e s A b e n t e u e r

Wie Siegfried nach Worms gesandt ward

Da sie gefahren waren · voll neun Tage,
Da sprach von Tronje Hagen · „Nun höret, was ich sage.
Wir säumen mit der Kunde · nach Worms an den Rhein:
Nun sollten eure Boten · schon bei den Burgunden sein.“

Da sprach König Gunther · „Ihr redet recht daran;
Auch hätt' uns wohl niemand · die Fahrt so gern getan
Als ihr selbst, Freund Hagen · nun reitet in mein Land,
Unsre Hofreise · macht niemand besser da bekannt.“

Drauf entgegnet' Hagen · „Ich bin kein Bote gut:
Läßt mich der Kammer pflegen · bleiben auf der Flut
Will ich hier bei den Frauen · behüten ihr Gewand,
Bis daß wir sie bringen · in der Burgunden Land.“

„Nein, bittet Siegfrieden · um die Botschaft dahin:
Der mag sie wohl verrichten · mit zuchtreichem Sinn.
Versagt er euch die Reise · ihr sollt mit guten Sitten
Bei eurer Schwester Liebe · um die Fahrt ihn freundlich bitten.“

Er sandte nach dem Recken · der kam, als man ihn fand.
Er sprach zu ihm: „Wir nahen · uns schon meinem Land;
Da sollt' ich Boten senden · der lieben Schwester mein
Und auch meiner Mutter · daß wir kommen an den Rhein.“

Des get ich an iuch, Sivrit · nu leiftet minen muot,
daz ich ez immer diene' · sprach der deggen guot.
dô widerredet ez Sivrit · der vil kûene man,
unze daz in Gunther · sêre vlêgen began.

Er sprach: ir sult riten · durch den willen min
und ouch durch Kriemhilde · daz schæne magedin,
daz es mit mir verdiene · diu hêrliche meit.'
dô daz gehôrte Sivrit · dô was der reche vil bereit.

Enbietet, swaz ir wellet · des wirt niht verdaget.
ich wil ez werben gerne · durch die schæne maget.
zwîu folde ich die verzihen · die ich in herzen hân?
swaz ir durch si gebietet · daz ist allez getân.'

Sô saget miner muoter · Vloten der kûnegin,
daz wir an dirre verte · hôhes muotes sin.
lât wîzzen mine bruoder · wie wir geworben hân;
ir sult ouch unser vrûnde · disiu maere hæren lân.

Mine schæne swester · sult ir niht verdagen,
ir sult ir Prûnhilde · und minen dieneft sagen
und ouch dem gesinde · und allen minen man.
dar nâch se ranc min herze · wie wol ich daz verendet hân.

Und saget Ortwine · dem lieben nevden min,
daz er heîze sidelen · ze Wormez an den Rin,
und ander mine mâge · die sol man wîzzen lân,
ich wil mit Prûnhilde · grôze hôhziite hân.

Und saget miner swester · sô si habe vernomen,
daz ich mit minen gesten · si ze lande kômen,
daz si wol enpfâhe · die trîutinne min:
daz wil ich immer diende · umbe Kriemhilde sin.'

„So bitt' ich euch, Herr Siegfried · erfüllet mein Begehrt,
Ich will's euch immer danken" · so sprach der Degen hehr.
Da weigerte sich Siegfried · dieser kühne Mann,
Bis ihn König Gunther · sehr zu flehen begann.

Er sprach: „Ihr sollt reiten · um den Willen mein,
Dazu auch um Kriemhild · das schöne Mägdelein,
Daß es mit mir vergelte · die herrliche Maid."
Als Siegfried das hörte · da war der Rede bald bereit.

„Entbietet, was ihr wollet · es soll gemeldet sein:
Ich will es gern bestellen · um das schöne Mägdelein.
Die ich im Herzen trage · verzichtet' ich auf die?
Leisten will ich alles · was ihr gebietet, um sie."

„So sagt meiner Mutter · Ute der Königin,
Daß ich auf dieser Reise · hohes Mutes bin.
Wie wir erworben haben · sagt meinen Brüdern an;
Auch unsern Freunden werde · diese Märe kund getan.

„Ihr sollt auch nichts verschweigen · der schönen Schwester mein,
Ich wollt' ihr mit Brunhilden · stets zu Diensten sein;
So sagt auch dem Gesinde · und wer mir untertan
Was je mein Herz sich wünschte · daß ich das alles gewann.

„Und saget Ortweinen · dem lieben Neffen mein,
Daß er Gestühl errichte · zu Worms bei dem Rhein;
Den Mannen auch und Freunden · sei es kund getan,
Ich stelle mit Brunhilden · eine große Hochzeit an.

„Und bittet meine Schwester · werd' ihr das bekannt,
Daß ich mit meinen Gästen · gekommen sei ins Land,
Daß sie dann wohl empfangen · die liebe Braute mein:
So woll' ich Kriemhilden · stets zu Dienst erbötig sein."

Sivrit der hêre · balde urloup nam
von vroun Prûnhilde · als im daz wol gezam,
und zallem ir gesinde · dô reit er an den Rîn.
ez enfunde in dirre werlde · ein bote bezzer niht gesin.

Mit vier und zweinzec recken · ze Wormez er dô reit;
des kûneges kom er âne · dô daz wart geseit,
allez daz gesinde · muote jâmers nôt!
si vohrten, daz ir hêre · dort beliben waere tôt.

Si erbeizten von den rossen · hôhe stuont ir muot;
schiere kom in Sifelhêr · der junge kûnic guot,
und Sêrnôt sin bruoder · wie balde er dô sprach,
dô er den kûnic Sunther · niht bi Sivride sach:

„Sit willekomen, hêr Sivrit · ir sult mich wîzzen lân,
war ir minen bruoder · den kûnic, habet getân?
Prûnhilde sterke · in waen uns habe benomen:
sô waere ir hôhiu minne · uns ze grôzem schaden kômen.“

„Die angeft lât beliben · iu und den mâgen sin
enbiutet sinen dienest · der hergeselle mîn.
den lie ich wol gesunden · er hât mich iu gesant,
daz ich ich sin bote waere · mit maeren her in iuwer laut.“

„Ir sult daz ahten schiere · swie sô daz geschehe,
daz ich die kûneginne · und iuwer swester sehe.
die sol ich lâzen hâeren · waz in enboten hât
Sunther und Prûnhilt · ir dine in beiden hôhe stât.“

Dô sprach der junge Sifelher · „dâ sult ir zuo in gân;
dâ habet ir miner swester · liebe an getân.
si treit doch michel sorge · umbe den bruoder mîn:
diu meit sihet iuch gerne · des wil ich iuwer bûrge sin.“

Da bat bei Brunhilden · und ihrem Ingesind
Alsbald um den Urlaub · Siegfried, Siegmunds Kind,
Wie es ihm geziemte · da ritt er an den Rhein.
Es konnt' in allen Landen · ein besserer Bote nicht sein.

Mit vierundzwanzig Recken · zu Worms kam er an;
Ohne den König kam er · das wurde kund getan.
Da mühten all die Degen · in Jammer sich und Not,
Besorgt, daß dort der König · gefunden habe den Tod.

Sie stiegen von den Rossen · und trugen hohen Mut;
Da kam alsbald Herr Geiselher · der junge König gut,
Und Sernot, sein Bruder · wie hurtig sprach er da,
Als er den König Gunther · nicht bei Siegfrieden sah:

„Willkommen, Herr Siegfried · ich bitte, sagt mir an:
Wo habt ihr meinen Bruder · den König, hingetan?
Brunhildens Stärke · hat ihn uns wohl benommen;
So wär uns sehr zu Schaden · ihre hohe Minne gekommen.“

„Die Sorge lasset fahren · euch und den Freunden sein
Entbietet seine Dienste · der Heergeselle mein.
Ich verließ ihn wohlgeborgen · er hat mich euch gesandt,
Daß ich sein Bote würde · mit Mären her in euer Land.“

„Nun helft mir es fügen · wie es auch gescheh',
Daß ich die Königin Ute · und eure Schwester seh';
Die soll ich hören lassen · was ihr zu wissen tut
Gunther und Frau Brunhild · um sie beide steht es gut.“

Da sprach der junge Geiselher · „So sprecht bei ihnen an;
Da habt ihr meiner Schwester · einen Liebesdienst getan.
Sie trägt noch große Sorge · um den Bruder mein:
Die Maid sieht euch gerne · dafür will ich euch Bürge sein.“

Dô sprach der hêrre Sivrit · swâ ich ir dienen kan,
daz sol willeclichen · mit triuwen sin getân.
wer seit nu den vrouwen · daz ich wil dar gân?
des wart dô bote Giselher · der vil waetliche man.

Giselher der junge · zuo siner muoter sprach
und ouch zuo siner swejster · dâ er si beide sach:
uns ist komen Sivrit · der helt ûz Niderlant:
in hât min bruoder Gunther · her ze Rine gesant.

Er bringet uns diu maere · wiez umbe den künic stê;
nu sult ir im erlauben · daz er ze hove gê:
er seit diu rehten maere · her von Îslant.
noch was den edelen vrouwen · michel sorgen bekant.

Si sprungen nâch ir waete · und leiten sich an.
si bâten Sivriden · hîn ze hove gân:
daz tete er willeclichen · wande er si gerne sach.
Kriemhilt diu edele · zuo im gûetlichen sprach:

Sit willekomen, hêr Sivrit · riter lobelich.
wâ ist min bruoder Gunther · der edel künic rich?
von Prûnhilde sterke · den waen wir hân verlorn.
ouwê mir armer meide · daz ich zer werlde ie wart geboren.'

Dô sprach der riter kûene · gebet mir boten brôt:
ir vil schæne vrouwen · weinet âne nôt.
ich lie in wol gesunden · daz tuon ich iu bekant:
er hât mich iu beiden · mitten maeren her gesant.

Mit vrîuntlicher liebe · vil edel kûnegin,
enbiutet iu ir dieneft · er und diu wîne sin.
nu lât iuwer weinen · si wellent schiere komen.'
si hete in manegen ziten · sô lieber maere niht vernomen.
168

Da sprach der Degen Siegfried · „Wo ich ihr dienen kann,
Das soll immer treulich · und willig sein getan.
Wer sagt nun, daß ich komme · den beiden Frauen an?“
Da warb die Botschaft Geiselher · dieser waidliche Mann.

Geiselher der junge · sprach zu der Mutter da
Und auch zu seiner Schwester · als er die beiden sah:
„Uns ist gekommen Siegfried · der Held aus Niederland;
Ihn hat mein Bruder Gunther · her zum Rheine gesandt.

„Er bringt uns die Kunde · wie's um den König steht;
Nun sollt ihr ihm erlauben · daß er zu Hofe geht:
Er bringt die rechten Mären · uns her von Island.“
Noch war den edlen Frauen · große Sorge nicht gewandt.

Sie sprangen nach dem Staate · und kleideten sich drein
Und luden Siegfrieden · nach Hof zu kommen ein.
Das tat der Degen williglich · weil er sie gerne sah.
Kriemhild die edle · sprach zu ihm in Süte da:

„Willkommen, Herr Siegfried · ein Ritter ohne Gleich.
Wo blieb mein Bruder Gunther · der edle König reich?
Durch Brunhilds Stärke, fürcht' ich · ging er uns verloren:
O weh mir armen Mägdelein · daß ich je ward geboren!“

Da sprach der kühne Ritter · „Nun gebt mir Botenbrot!
Ihr zwei schönen Frauen · weinet ohne Not.
Ich verließ ihn wohlgeborgen · das tu' ich euch bekannt:
Sie haben mich euch beiden · mit der Märe hergesandt,

„Mit freundlicher Liebe · viel edle Herrin mein,
Entbeut euch seine Dienste · er und die Traute sein.
Nun laßt euer Weinen · sie wollen balde kommen.“
Sie hatte lange Tage · so liebe Märe nicht vernommen.

Mit snēwizen gēren · ir ougen wol getân
wifchte si nâch treheuen · danken si began
dem boten dirre maere · diu ir dâ wâren kômen.
dô was ir mîchel trûren · unde weinen benomen.

Si bat den boten sitzen · des was er vil bereit.
dô sprach diu mînneliche · ‚mir waere niht ze leit,
ob ich ze boten mîete · iu solde geben mîn golt:
dar zuo sit ir ze rîche · ich wil iu sus wesen holt.‘

‚Ob ich nu eine hête‘ · sprach er, ‚drîzec lant,
so enpfîenge ich doch gerne · gâbe ûz iurwer hant.‘
dô sprach diu tugentrich · ‚sô sol ez sîn getân.‘
si hiez ir kâmeraere · nâch der boten mîete gân.

Vier und zweinzec bouge · mit gesteine guot
gap si im ze mîete · sô stuont des heldes muot,
er woldez niht behalten · er gab ez sâ zehant
ir vil schœnen meiden · die er ze kēmenâten vant.

Ir muoter bôt ir dieneft · in vil gûetlichen an.
‚ich sol iu sagen mēre‘ · sprach der kûene man,
‚wes iuch der kûnic bittet · so er kumet an den Rin:
ob ir daz, vrouwe, leistet · er welle iu immer waege sîn.‘

‚Sine rîche geste · hôrte ich in gern,
daz ir die wol enpfâhet · und sult in des gewern,
daz ir gēn im ritet · vûr Wormez ûf den sant.
des sit ir von dem kûnege · mit guoten triuwen gemant.‘

Dô sprach diu mînneliche · ‚des bin ich bereit.
swaz ich im kan dienen · daz ist unverseit:
mit vrîuntlichen triuwen · sô sol ez sîn getân.‘
dô mērte sich ir varwe · die si vor liebe gewan.

Mit schneeweißem Kleide · aus Augen wohlgetan
Wischte sie die Tränen · zu danken huben sie an
Dem Boten dieser Märe · die ihr war gekommen.
Ihr war die große Trauer · und auch ihr Weinen benommen.

Sie hieß den Boten sitzen · des war er gern bereit.
Da sprach die Minnigliche · „Es wäre mir nicht leid,
Wenn ich euch geben dürfte · zum Botenlohn mein Gold.
Dazu seid ihr zu vornehm · so bleib' ich sonst denn euch hold.“

„Und würden dreißig Lande“ · sprach er, „mein genannt,
So empfing' ich Sabe · doch gern aus eurer Hand.“
Da sprach die Wohlgezogne · „Wohlan, es soll geschehn.“
Da hieß sie ihren Kämmerer · nach dem Botenlohne gehn.

Vierundzwanzig Spangen · mit Edelsteinen gut
Sab sie ihm zum Lohne · So stund des Helden Mut:
Er wollt' es nicht behalten · er gab es unverwandt
Ihren schönen Maïden · die er in der Kammer fand.

Ihre Dienste bot ihnen · die Mutter gültlich an.
„Ich soll euch ferner sagen · sprach der Kühne Mann,
„Um was der König bittet · gelangt er an den Rhein:
Wenn ihr das, Fraue, leistet · er will euch stets gewogen sein.“

„Seine reichen Gäste · das ist sein Begehr,
Sollt ihr wohl empfangen · auch bittet er euch sehr,
Entgegen ihm zu reiten · vor Worms ans Gestad.
Das ist's, warum der König · euch in Treun gebeten hat.“

„Das will ich gern vollbringen“ · sprach die schöne Magd:
„Worin ich ihm kann dienen · das ist ihm unverfagt.
Mit freundlicher Treue · wird all sein Wunsch getan.“
Da mehrte sich die Farbe · die sie vor Freude gewann.

Ez enwart nie bote empfangen · deheines vürsten baz:
getorste si in hân küßet · daz hete si âne baz;
wie rehte minnecliche · er von den vrouwen schiet!
dô tâten die Burgonden · als in Sivrit geriet.

Sündolt und Hünolt · und Rümolt der degen
vil grôzer unmoze · muosen si dô pflegen,
rihten daz gesidele · vor Wormez ûf den sant;
des küneges schaffaere · man mit arbeiten vant.

Ortwin und Êere · dine wolden daz niht lân,
si sanden nâch den vriunden · allenthalben dan,
si kunten in die hohzit · diu dâ solde sin.
dâ zierten sich engegene · diu vil schænen magedin.

Der palas und die wende · was allez über al
gezieret gên den gesten · der Guntheres sal
wart vil wol bezimbert · durch manegen vrenden man.
disiu starke hohgezit · huop sich vil vralichen an.

Dô riten allenthalben · die wege durch daz lant
der drier künige mâge · die hete man besant,
daz si den solden warten · die in dâ solden kômen.
dô wart ûz der valde · richer waete vil genomen.

Dô seite man diu maere · daz man riten sach
Prünhilde vriunde · dô huop sich ungemach
von des volkes krefte · in Burgonden lant.
heî, waz man künener degene · dâ ze beiden siten vant!

Dô sprach diu schæne Kriemhilt · ir, miniu magedin,
die an dem antfange · mit mir wellen sin,
die suochen ûz den kisten · diu aller besten Heit:
sô wirt uns von den gesten · lob und êre geseit.'

Nie sah man Fürstenboten · besser wohl empfahn:
Wenn sie ihn küssen durste · sie hätt' es gern getan;
Wie minniglicher Weise · er von den Frauen schied!
Da taten die Burgunden · wie da Siegfried ihnen riet.

Sindold und Hunold · und Rumold der Degen
Großer Anmaße · mußten sie da pflügen,
Als sie die Sitze richteten · vor Worms an dem Strand:
Die Schaffner des Königs · man sehr beflissen da fand.

Ortwein und Gere · säumten auch nicht mehr,
Sie sandten nach den Freunden · allwärts umher,
Die Hochzeit anzufagen · die da sollte sein;
Der zierten sich entgegen · viel der schönen Mägdelein.

Der Pallas und die Wände · waren allzumal
Verziert der Gäste wegen · König Gunthers Saal
Ward herrlich ausgerüstet · für manchen fremden Mann;
Das große Hofgelage · mit hohen Freuden begann.

Da ritten allenthalben · die Wege durch das Land
Der drei Kön'ge Freunde · die hatte man besandt,
Die Gäste zu empfangen · die da sollten kommen.
Da wurden aus dem Einschlag · viel reicher Kleider genommen.

Bald brachte man die Kunde · daß man schon reiten sah
Brunhilds Gefolge · Sedränge gab es da
Von des Volkes Menge · in Burgundenland.
Heil was man kühner Degen · da zu beiden Seiten fand!

Da sprach die schöne Kriemhild · „Ihr, meine Mägdelein,
Die bei dem Empfange · mit mir wollen sein,
Die suchen aus den Kisten · ihr allerbest Gewand:
So wird uns Lob und Ehre · von den Gästen zuerkannt.“

Dô kômen ouch die reffen · und hiezzen tragen dar
hêrlîche setele · von rôtem golde gar,
die die vrouwen solden rîten · ze Wormez an den Rin.
bezzet pfertgereite · Kunde nimmer gesîn.

Hei, waz dâ liehtes goldes · von den mæren schein!
in lûhte von den zoumen · vil manec edel stein;
die guldinen schaemele · ob liehtem pfelle guot
die brâhte man den vrouwen · si wâren vœclich gemuot.

Uf dem hove wâren · diu vrouwen pfert bereit
den edelen juncvrouwen · als ich iu hân geseit.
diu smalen vûrbûege · sach man die mære tragen
von den besten sîden · dâ von iu iemen Kunde sagen.

Sehs und ahzec vrouwen · sach man vûr gân,
die gebende truogen · zuo Kriemhilde dan
kômen die vil schône · und truogen richiu Fleit;
dar kom ouch wol gezieret · vil manec waetlichiu meit,

Funfzec unde viere · von Burgonden lant:
ez wâren ouch die besten · die man iender vant.
die sach man valewahse · under liehten porten gân.
des ê der kûnic gerte · daz wart mit vlîze getân.

Si truogen riche pfelle · die besten, die man vant,
vor den vœmden reffen · sô manec guot gewant,
daz ir schœnen varwe · ze rehte wol gezam.
er waere in swachem muote · der ir deheiner waere gram.

Von zobel und von harme · vil Fleider man dâ vant.
dâ wart vil wol gezieret · manec arm unde hant
mit pougen ob den sîden · die si solden tragen.
iu enkunde dîtze vlîzen · ze ende niemen gesagen.

Da kamen auch die Recken · und ließen vor sich her
Schöne Sättel tragen · von rotem Golde schwer,
Daß drauf die Frauen ritten · von Worms an den Rhein.
Besser Pferdgeräte · konnte wohl nimmer sein.

Wie warf da von den Mähren · den Schein das lichte Gold!
Viel Edelsteine glänzten · von den Säumen hold;
Die goldenen Schemel · auf lichtem Teppich gut
Brachte man den Frauen · sie hatten fröhlichen Mut.

Die Frauenpferde standen · auf dem Hof bereit,
Wie gemeldet wurde · für manche edle Maid.
Die schmalen Brustriemen · sah man die Mähren tragen
Von der besten Seide · davon man je hörte sagen.

Sechshundachtzig Frauen · traten da heraus,
Die Kopfgebände trugen · zu Kriemhild vor das Haus
Zogen die Schönen · jetzt in reichem Kleid;
Da kam in vollem Schmucke · auch manche waidliche Maid,

Fünzig und viere · aus Burgundenland:
Es waren auch die besten · die man irgend fand.
Man sah sie gelbblösig · unter lichten Borten gehn.
Was sich bedingt der König · das sah er fleißig geschehn.

Von kostbaren Zeugen · den besten, die man fand,
Trugen sie vor den Sästen · manch herrlich Gewand.
Zu ihrer schönen Farbe · stand es ihnen gut:
Wer einer abhold wäre · litte wohl an schwachem Mut.

Von Hermelin und Zobel · viel Kleider man da fand.
Da schmückte sich gar manche · den Arm und auch die Hand
Mit Spangen auf der Seide · die sie sollten tragen.
Es könnt' euch dies Besleißen · niemand wohl zu Ende sagen.

Vil manegen gürtel spaechē · rich unde lanc,
über liehtiu fleider · manec hant dô swanc.
ûf edel rôſe ferrans · von pfelle ûz Arâbi.
den edelen juncorouwen · was vil hôher breuden bi.

Ez wart in vûrgespēge · manec schœniu meit
genaet vil minnecliche · ez môhte ir wesen leit,
der ir liehtiu varwe · niht lûhte gên der wât.
sô schœnes ingesindes · nu niht kûneges kûnne hât.

Dô die minneclichen · nu truogen ir gewant,
die si dâ vûeren solden · die kômen dar zehant,
der hôch gemuoten rechen · ein vil michel kraft;
man truoc ouch dar mit schilden · manegen eschinen schaft.

Viel Gürtel Kunstgeschaffen · kostbar und lang,
Über lichte Kleider · die Hand der Frauen schwang
Um edle Ferransröcke · von Zeug aus Arabia.
Die edeln Jungfrauen · waren in hohen Freuden da.

Man sah in Brustgeschmeide · manch schöne Maid
Minniglich sich schnüren · Die mochte tragen Leid,
Deren lichte Farbe · das Kleid nicht überschien.
So schönes Ingesinde · hat nun keine Königin.

Als die Minniglichen · nun trugen ihr Gewand,
Die sie da führen sollten · die kamen unverwandt,
Die hochgemuten Recken · in großer Zahl daher;
Man bracht' auch hin viel Schilde · und manchen eschenen Speer.

A v e n t i u r e

wie Prünhilt ze Wormez enpfangen wart

Anderthalp des Rines · sach man mit manegen scharn
den künec mit sinen gesten · zuo dem stade varn.
man sach ouch dâ bi zoume · leiten manege meit.
die si enpfâhen solden · die wâren alle bereit.

Dô die von Îslande · zen schiffen kômen dan
und ouch von Niblunge · Sivrides man,
si gâhten zuo dem lande · unnûezec wart ir hant,
dâ man des küneges vrîunde · anderthalp des stades vant.

Nu hært ouch disiu maere · von der künegin,
Nloten der vil richen · wie si dîu meidin
gebrumte von der bürge · dar si dâ selbe reit.
dâ gewan ein ander künde · vil manec riter unde meit.

Der herzoge Gêre · Kriemhilt zoumte dan
niuman vûr daz bûrgetor · Sivrit der kûene man
der muoste ir vûrbaꝝ dienen · si was ein schoene kint.
des wart im wol gelônet · von der juncorouwen sint.

Ortwin der kûene · bi vroun Nloten reit,
vil gefelleclîchen · manec riter unde meit.
ze solhem antfange · des wir wol mûgen jehen,
wart nie sô vil der vrouwen · bi ein ander gesehen.

Zehntes Abenteuer

Wie Gunther mit Brunhild Hochzeit hielt.

Jenseits des Rheines · sah man dem Gestad'
Mit allen seinen Gästen · den König schon genadt.
Da sah man auch am Zaume · leiten manche Maid:
Die sie empfangen sollten · die waren alle bereit.

Als bei den Schiffen ankam · von Island die Schar
Und die der Nibelungen · die Siegfried eigen war,
Sie eilten an das Ufer · wohl fließ sich ihre Hand,
Als man des Königs Freunde · jenseits am Gestade fand.

Nun hört auch die Märe · von der Königin,
Ute der reichen · wie sie die Mägdlein hin
Brachte von der Feste · und selber ritt zum Strand.
Da wurden miteinander · viel Maid' und Ritter bekannt.

Der Herzog Gere führte · am Zaum Kriemhildens Pferd
Bis vor das Tor der Feste · Siegfried der Degen wert
Durst' ihr weiter dienen · sie war so schön und hehr.
Das ward ihm wohl vergolten · von der Jungfrau nachher.

Ortwein der Kühne führte · Ute die Königin,
Und so ritt mancher Ritter · neben den Frauen hin.
Zu festlichem Empfange · das mag man wohl gestehn,
Wurden nie der Frauen · so viel beisammen gesehn.

Vil manegen bühurt richen · sach man dan getriben
von helden lobelichen · (niht wohl waer ez beliben)
vor Kriemhilt der schoenen · zuo den schiffen dan.
dô huob man von den mæren · manege vrouwen wol getân.

Der kûnee was komen übere · und manec werder gast.
heî, waz starcker scheste · vor den vrouwen brast!
man hõrt dâ hurteclichen · von schilden manegen stõz.
heî, waz richer buckeln · vor gedrange lûte erdõz!

Die vil minneclichen · stuonden an der habe;
Sunther mit finen gesten · gie von schiffen abe:
er vuorte Prûnhilde · selbe an finer hant.
dâ lûhte wider ein ander · vil liehte steine und gewant.

Mit vil grõzen zûhten · vrou Kriemhilt dô gie,
dâ si vroun Prûnhilde · und ir gesinde enpfie.
man sach dâ schapel rûcken · mit wîzen henden dan,
dâ si sich kusten beide · daz wart durch liebe getân.

Dô sprach gezogenlichen · Kriemhilt daz meidin:
'ir sult zuo disen landen · uns willekomen sin,
mir und miner muoter · und allen, die wir hân
der getriuwen vrûnde' · dô wart dâ nigen getân.

Die vrouwen sich beviengen · mit armen dicke hie.
sô minneclich enpfâhen · gehõrte man noch nie,
sô die vrouwen beide · der brüute tâten kunt,
vrou Uote und ir tohter · si kusten dicke ir sûezen munt.

Dô Prûnhilde vrouwen · volkõmen ûf den sant,
dâ wart minneclichen · genomen bi der hant
von waetlichen recken · manec wip wol getân.
man sach die edelen meide · vor vrou Prûnhilde stân.

Viel hohe Ritterspiele · wurden da getrieben
Von preiswerten Helden · (wie wär es unterblieben?)
Vor Kriemhild der schönen · die zu den Schiffen kam.
Da hub man von den Mähren · viel der Frauen lobesam.

Der König war gelandet · mit fremder Ritterschaft.
Wie brach da vor den Frauen · mancher starke Schaft!
Man hört' auf den Schilden · erklingen Stoß auf Stoß.
Hei! reicher Buckeln Schallen · ward im Gedränge da groß!

Vor dem Hafn standen · die Frauen minniglich;
Sunther mit seinen Gästen · hub von den Schiffen sich:
Er führte Brunhilden · selber an der Hand.
Wider einander leuchtete · schön Gestein und licht Gewand.

In höfischen Züchten · hin Frau Kriemhild ging,
Wo sie Frau Brunhilden · und ihr Gesind' empfing.
Man konnte lichte Hände · am Kränzlein rücken sehn,
Da sich die beiden küßten · das war aus Liebe geschehn.

Da sprach wohlgezogen · Kriemhild das Mägdelein:
„Ihr sollt uns willkommen · in diesem Lande sein,
Mir und meiner Mutter · und allen, die uns treu
Von Mannen und von Freunden“ · Da verneigten sich die zwei.

Oftmals mit den Armen · umfingen sich die Fraun.
So minniglich Empfangen · war nimmer noch zu schaun,
Als die Frauen beide · der Braut da taten kund,
Frau Ute mit der Tochter · sie küßten oft den süßen Mund.

Da Brunhilds Frauen alle · nun standen auf dem Strand,
Von waidlichen Recken · wurden bei der Hand
Freundlich genommen · viel Frauen ausersehn.
Man sah die edeln Maide · vor Frau Brunhilden stehn.

Ê daʒ ir gruoz ergieuge · daʒ was ein lengiu stunt.
jâ wart dâ gekûssset · manec rôter munt.
noch stuonden bi ein ander · die kûnege tohtre rich:
daʒ liebet an ze sehene · manegen recken lobelich.

Dô spehten mit den ougen · die ê hórten jehen,
daʒ sie alsô schænes · heten niht gesehen
sô die vrouwen beide · das sach man âne lûge.
man kôs an ir libe · dâ deheiner slachte trûge.

Die vrouwen spehen kunden · und minneclichen lip,
die lobten durch ir schæne · daʒ Guntheres wip;
dô sprâchen dâ die wîsen · die hetenʒ baz besehen,
man môhte Kriemhilde · fûr vroun Prûnhilde jehen.

Wider ein ander giengen · maget unde wip;
man sach dâ wol gezieret · vil manegen schænen lip.
dâ stuonden sidin hûtten · und manec rich gezelt:
der was dâ gar ervûllet · vor Wormez alleʒ daʒ velt.

Von des kûneges mâgen · wart drîngen dâ getân.
dô hiez man Prûnhilde · und Kriemhilde gân
und mit in al die vrouwen · dâ man schate vant;
dar brâhten si die degene · ûzer Burgonden lant.

Nu wâren ouch die geste · ze rossen alle komen;
vil manec richiu tjoste · durch schilde wart genomen.
daʒ velt begunde stouben · sam ob al daʒ lant
mit louge waere enbrunnen · dâ wurden helde wol bekant.

Des dâ die recken pflâgen · daʒ sach vil manec meit.
mich dunket, daʒ hêr Siorit · mit sinen degen reit
vil manege widerkêre · vûr die hûtten dan.
er vuort der Nibelunge · tûsent waetlicher man.

Bis der Empfang vorüber war · das währte lange Zeit,
Manch rosigem Munde · war da ein Kuß bereit.
Noch standen beieinander · die Königinnen reich;
Das freuten sich zu schauen · viel der Recken ohne Gleich.

Da spähten mit den Augen · die oft gehört vorher,
Man hab' also Schönes · gesehen nimmermehr
Als die Frauen beide · das fand man ohne Lug.
Man sah an ihrer Schöne · auch nicht den mindesten Trug.

Wer Frauen schätzen konnte · und minniglichen Leib,
Der pries um ihre Schöne · König Gunthers Weib;
Doch sprachen da die Kenner · die es recht besehn,
Man müsse vor Brunhilden · den Preis Kriemhilden zugestehn.

Nun gingen zueinander · Mägdelein und Fraun;
Es war in hoher Zierde · manch schönes Weib zu schaun.
Da standen seidne Hütten · und manches reiche Zelt,
Womit man erfüllt sah · hier vor Worms das ganze Feld.

Des Königs Freunde drängten · sich, um sie zu sehn.
Da hieß man Brunhilden · und Kriemhilden gehn
Und all die Fraun mit ihnen · hin, wo sich Schatten fand;
Es führten sie die Degen · aus der Burgunden Land.

Nun waren auch die Gäste · zu Roß gefessen all;
Da gab's beim Lanzenbrechen · durch Schilde lauten Schall.
Das Feld begann zu stäuben · als ob das ganze Land
Entbrannt wär in der Lohe · da machten Helden sich bekannt.

Was da die Recken taten · sah manche Maid mit an.
Wohl ritt mit seinen Degen · Siegfried der Kühne Mann
In mancher Wiederlehre · vorbei an dem Sezelt;
Der Nibelungen führte · tausend Degen der Held.

Dô kom von Trouje Hagene · als im der wirt geriet:
den bûhurt mîneclîchen · dô der helt geschiet,
daz si ungestoubet liezen · diu vil schænen kint.
des wart dô von den gesten · gevolget gûetlichen sint.

Dô sprach der hêrre Gêrnôt · diu ros lâzet stân,
unz ez begîne fuolen · sô sul wir ane vân
dienen schænen wiben · vûr den palas wît;
sô der kûnec welle riten · daz ir vil bereite sit.'

Der bûhurt was zergangen · über al daz velt.
dô giengen kurzwilen · under manec hōch gezelt
die riter zuo den vrouwen · ûf hōher vreden wân.
dâ vertriben si die stunde · unz man riten wolde dan.

Vor âbende nâhen · dô diu sunne nider gie
und ez begunde fuolen · niht lenger man daz lie,
sich huoben gên der bûrge · manec man unde wip.
mit ougen wart getriutet · vil maneger schæner vrouwen lip.

Dâ wart von guoten helden · vil Kleider ab geriten,
von den hōch gemuoten · nâch des landes siten
unze vûr den pallas · dâ der kûnic nider stuont.
dâ wart gedienet vrouwen · sô helde hōch gemuote tuont.

Dô wurden ouch gescheiden · die richen kûnegin.
vrou Mote und ir tohter · die giengen beide hîn
mit ir ingesinde · in ein vil witez gadem.
dô hōrte man allenthalben · ze vreden græzlichen tradem.

Gerihet was gesidele · der kûnic wolde gân
ze tische mit den gesten · dô sach man bi im stân
die schænen Prûnhilde · Krone si dô truoc
in des kûneges lande · jâ was si riche genuoc.

Da kam von Fronje Hagen · wie ihm der König riet;
Der Held mit guter Sitte · die Ritterspiele schied,
Daß sie nicht bestaubten · die schönen Mägdelein:
Da mochten ihm die Gäste · gerne wohl gehorsam sein.

Da sprach der edle Sernot · „Die Rosse laßt stehn,
Bis es beginnt zu kühlen · daß wir die Frauen schön
Mit unserm Dank geleiten · bis vor den weiten Saal;
Will dann der König reiten · find' er euch bereit zumal.“

Das Kampfspieß war vergangen · über all dem Feld:
Da gingen kurzweilen · in manches hohe Zelt
Die Ritter zu den Frauen · um hoher Lust Gewinn:
Da vertrieben sie die Stunden · bis sie weiter sollten ziehn.

Vor des Abends Nahen · als sank der Sonne Licht
Und es begann zu kühlen · ließ man es länger nicht:
Zu der Feste huben · Fraun und Ritter sich;
Mit Augen ward geliebkost · mancher Schönen münniglich.

Von guten Helden wurden · viel Pferde müd' geritten,
Von den Hochgemuten · nach des Landes Sitten,
Bis vor dem Saale · abstieg der König wert.
Da diente man den Frauen · und hob sie nieder vom Pferd.

Da wurden auch geschieden · die Königinnen reich.
Hin ging Frau Ute · und Kriemhild zugleich
Mit ihrem Ingesinde · in ein weites Haus;
Davernahm man allenthalben · der Freude rauschenden Braus.

Man richtete die Stühle · der König wollte gehn
Zu Tisch mit den Gästen · Da sah man bei ihm stehn
Brunhild die schöne · die da die Krone trug
In des Königs Lande · sie erschien wohl reich genug.

Vil manec hergesidele · mit guoten tavelen breit
vol spise wart gesezet · als uns daz ist geseit.
des si dâ haben solden · wie wênece des gebraft!
dô sach man bi dem Kûnege · gar manegen hêrlichen gast.

Des wirtes kamerære · in pecken von golde rôt
daz wazzer vûr truogen · des waere lûtzgel nôt,
ob iu daz iemen seite · daz man diende baz
ze vûrsten hôhgezite · ich wolde niht gelouben daz.

Ê daz der vogt von Rine · wazzer dô genam,
dô tet der hêrre Sivrit · als im daz gezam,
er mante in siner triuwe · wes er im verjach,
ê daz er Drûnhilde · dâ heime in Îslande sach.

Er sprach: ‚ir sult gedenken · wes mir swuor iuwer hant,
swenne daz vrou Drûnhilt · kame in diuze lant,
ir gaebt mir iuwer swester · war sint die eide komen?
ich hân an iuwer reise · vil michel arbeit genomen.‘

Dô sprach der Kûnece zem gaste · ‚ir habt mich rehte ermant.
jâne sol niht meineide · werden des min hant:
ich wilz iu helfen vûegen · sô ich beste kan.‘
dâ hiez man Kriemhilde · ze hove vûr den Kûnic gân.

Mit ir vil schœnen meiden · si kom vûr den sal.
dô spranc von einer stiegen · Sifelher ze tal:
‚Nu heizet wider wenden · disiu magedin:
niuwan min swester eine · sol hie bi dem Kûnege sin.‘

Dô brâht man Kriemhilde · dâ man den Kûnic vant:
dô stuonden riter edele · von maneger vûrsten lant.
in dem sale witen · man hiez si stille stân;
dô was diu vrouwe Drûnhilt · an den tisch hîn gegân.

Da sah man viele Sitze · und gute Tafeln breit
Mit Speisen beladen · so hörten wir Bescheid.
Was sie da haben sollten · wie wenig fehlte dran!
Da sah man bei dem König · gar manchen herrlichen Mann.

Des Wirtes Kämmerlinge · in Becken goldesrot
Reichten ihnen Wasser · das wár' vergebne Not,
Sagte wer, man hätte · je fleiß'gern Dienst getan
Bei eines Fürsten Hochzeit · ich glaubte schwerlich daran.

Eh' der Vogt am Rheine · hier das Wasser nahm,
Zu Gunthern trat da Siegfried · er durst' es ohne Scham,
Und mahnt' ihn seiner Treue · die er ihm gab zu Pfand,
Bevor er Brunhilden · daheim gesehen in Island.

Er sprach zu ihm: „Sedenket · mir schwur eure Hand,
Wenn wir Frau Brunhilden · brächten in dies Land,
Ihr gäbt mir eure Schwester · wo blieb nun der Eid?
Ihr wißt, bei eurer Reise · war keine Mühe mir leid.“

Da sprach der Wirt zum Gaste · „Recht, daß ihr mich mahnt.
Ich will den Eid nicht brechen · den ich schwur mit Mund und
Ich helf' es euch fügen · so gut es mag geschehn.“ (Hand:
Da hieß man Kriemhilden · zu Hofe vor den König gehn.

Mit ihren schönen Maiden · kam sie vor den Saal.
Da sprang von einer Stiege · Geiselher zutal:
„Nun heiß' wiederkehren · diese Mägdelein:
Meine Schwester soll alleine · hier bei dem Könige sein.“

Hin brachten sie Kriemhilden · wo man den König fand:
Da standen edle Ritter · von mancher Fürsten Land.
In dem weiten Saale · hieß man sie stille stehn;
Frau Brunhilden sah man · eben auch zu Tische gehn.

Dô sprach der künic Guuther · swester vil gemeit.
durch din selber tugende · læse minen eit.
ich swuor dich eine recken · und wîrdet er din man,
sô hæftu minen willen · mit grôzen triuwen getân.'

Dô sprach diu maget edele · lieber bruoder min,
ir sult mich niht vlêgen · jâ wil ich immer sin,
swie ir mir gebietet · daz sol sin getân.
ich wil in loben gerne · den ir mir, hêrre, gebt ze man.'

Von lieber ougen bliêce · wart Sivrits varwe rôt.
ze dienste sich der recke · vroun Kriemhilde bôt.
man hiez si zuo ein ander · an dem ringe stân:
man vrâgte si, ob si wolde · den vil waetlichen man.

In meitlichen zûhten · si schamte sich ein teil;
doch sô was gelûcke · und Sivrides heil,
daz si in niht versprechen · wolde dâ zehant;
ouch lobte si ze wibe · der edel künec von Niderlant.

Dô er si gelobete · und ouch in diu meit,
gûetlich umbevâhen · was dâ vil bereit
von Sivrides armen · daz minnecliche kint.
vor Helden wart gekûssset · diu edel küneginne sint.

Sich teilte daz gesinde · alsô daz geschach,
an daz gegensidele · man Sivriden sach
sitzen mit Kriemhilde · in diende manec man.
man sach die Niblung · mit samt Sivride gân.

Der künic was gesezzen · und Drûnhilt diu meit.
dô sach si Kriemhilde · (dô wart ir nie sô leit)
bi Sivride sitzen · weinen sie began,
ir vielen heize trâhene · über liehtiu wange dan.

Da sprach der König Gunther · „Schwester, edle Maid,
Bei deiner Zucht und Güte · löse meinen Eid.
Ich schwur dich einem Recken · und nimmst du ihn zum Mann,
So hast du meinen Willen · mit großen Treuen getan.“

Die edle Maid versetzte · „Lieber Bruder mein,
Ihr sollt mich nicht flehen · ich will gehorsam sein.
Wie ihr mir gebietet · so soll es sein getan:
Dem will ich mich verloben · den ihr, Herr, mir gebt zum Mann.“

Von lieber Augen Blicken · ward Siegfrieds Farbe rot:
Zu Diensten sich der Recke · Frau Kriemhilden bot.
Man ließ sie miteinander · in einem Kreise stehn
Und frug sie, ob sie wolle · diesen Recken ausersehn.

Scheu, wie Mädchen pflegen · schämte sie sich ein Teil;
Jedoch war Siegfrieden · so günstig Glück und Heil,
Daß sie nicht verschmähen · wollte seine Hand.
Auch versprach sich ihr zum Manne · der edle Held von Nieder-
land.

Da er sich ihr verlobte · und sich ihm die Maid,
Ein güthlich Umfängen · war da alsbald bereit
Von Siegfriedens Armen · dem schönen Mägdlein zart:
Die edle Königin küßt' er · in der Helden Gegenwart.

Sich schied das Gefinde · Als das geschah,
Auf dem Ehrenplatze · man Siegfrieden sah
Mit Kriemhilden sitzen · ihnen dient' da mancher Mann.
Man sah die Nibelungen · zugleich mit Siegfried sich nahen.

Der König saß zu Tische · bei Brunhild der Maid.
Da sah sie Kriemhilden · (nichts war ihr je so leid)
Bei Siegfrieden sitzen · zu weinen hub sie an,
Daß ihr manch heiße Träne · über lichte Wangen rann.

Dô sprach der wirt des landes · waz ist iu, vrouwe min,
daz ir sô lâzet truoben · liechter ougen schin?
ir sult iuch vreumen balde · iu ist undertân
min lant und mine bürge · und manec wætlîcher man.'

Ich mac wol balde weinen · sprach diu schœne meit.
umbe dine swester · ist mir von herzen leit.
die sihe ich sitzen nâhen · dem eigenholden din:
daz muoz ich immer weinen · sol si sô verderbet sin.'

Dô sprach der künic Gunther · ir sult des stille dagen,
ich wil iu zandern ziten · disiu maere fagen,
war umbe ich mine swester · Sivrîde hân gegeben.
jâ mac si mit dem recken · immer vrelîche leben.'

Si sprach: mich riuwet immer · ir schœne und ouch ir zuht.
wessich, war ich mehte · ich hete gerne vluht,
daz ich iu nimmer wolde · geligen nâhen bi,
irn saget mir, wâ von Kriemhilt · diu wine Sivrîdes si.'

Dô sprach der künic Gunther · ich tuonz iu wol bekant.
er hât als ich wol bürge · unde witiu lant.
daz wîzzet sicherlîchen · er ist ein künic rîch:
dar umbe gan ich im ze minnen · die schœnen magt lobelîch.'

Swaz ir der künic jeite · doch hete si trûeben muot.
dô gâhte von den tischen · manec rîter guot.
ir bûhurt wart sô herte · daz al diu burc erdôz.
den wirt bi sinen gesten · harte sêre verdrôz.

Er dâhte, er laege sanfter · der schœnen vrouwen bi.
dô was er des gedîngen · niht gar in herzen vri,
im müese von ir minne · liebe vil geschehen.
er begunde vriuntlîchen · an vroun Prûnhilde sehen.

Da sprach der Wirt des Landes · „Was ist euch, Fraue mein,
Daß ihr so trüben lasset · lichter Augen Schein?
Ihr solltet recht euch freuen · euch ist untertan
Mein Land und meine Burgen · und mancher waidliche Mann.“

„Recht weinen sollt' ich eher“ · sprach die schöne Maid,
„Deiner Schwester wegen · trag' ich Herzeleid.
Ich seh' sie sitzen neben · dem Eigenholden dein:
Wohl muß ich immer weinen · soll sie so erniedrigt sein.“

Da sprach der König Sunther · „Schweigt davon jetzt still,
Da ich euch ein andermal · die Kunde sagen will,
Warum meine Schwester · Siegfrieden ward gegeben.
Wohl mag sie mit dem Recken · allezeit in Freuden leben.“

Sie sprach: „Mich jammern immer · ihre Schönheit, ihre Zucht;
Wüßt' ich, wohin ich sollte · ich nähme gern die Flucht
Und wollt' euch nimmer eher · nahe liegen bei,
Bis ich wüßte, weshalb Kriemhild · die Braut von Siegfrieden
sei.“

Da sprach König Sunther · „Ich mach' es euch bekannt:
Er hat selber Burgen · wie ich und weites Land.
Das dürft' ihr sicher glauben · er ist ein König reich:
Drum gönn' ich ihm zum Weibe · die schöne Magd ohne Gleich.“

Was ihr der König sagte · traurig blieb ihr Mut.
Da eilte von den Tischen · mancher Ritter gut:
Das Kampfspiel ward so heftig · daß rings die Burg erklang.
Dem Wirt bei seinen Gästen · ward die Weile viel zu lang.

Er dacht', er läge sanfter · der schönen Frauen bei.
Er wurde des Gedankens · nicht mehr im Herzen frei,
Von ihrer Miene müsse · ihm Liebes viel geschehn.
Da begann er freundlich · Frau Brunhilden anzusehn.

Ir ritterschaft die geste · bat man abe lān:
der künec mit sime wibe · ze bette wolde gān.
vor des sales stiegen · gesanden sich dō sit
Kriemhilt und Prūnhilt · noch was ez ān ir beider nit.

Dō kom ir ingesinde · die sūnten sich des niht,
ir richen kamerære · die brāhten in diu lieht.
sich teilten dō die rechen · der zweier küneger man.
dō sach man vil degene · dan mit Sivride gān.

Die hēren kōmen beide · dā si solden ligen.
dō dāhte ir ierwedere · mit mīnnen an gesigen
den waetlichen vrouwen · daz senstet in den muot.
Sivrides furzwile · diu wart grœzlichen guot.

Dō der hēre Sivrit · bi Kriemhilde lac
und er sō minneliche · der juncvrouwen pflac
mit siner edelen · minne · si wart im sō sin lip:
er naeme fūr si eine · niht tūsent anderiu wip.

Ich sage iu niht mēre · wie er der vrouwen pflac.
nu hāret dīsiu maere · wie Sunther gelac
bi vrouwen Prūnhilde · der zierliche degen
haete diē samster · bi anderen vrouwen gelegen.

Daz volc was im entwīchen · vrouwen unde man:
dō wart diu kemenāte · balde zuo getān.
er wānde, er solde triuten · ir minnelichen lip:
jā was ez noch unnāhen · ē daz si wurde sin wip.

In sabenwīzem hemedē · si an daz bette gie.
dō dāhte der riter edele · ,nu hān ichz allez hie,
des ich ie dā gerte · in allen minen tagen.'
si muos im durch ir schæne · von grōzen schulden behagen.

Vom Ritterspiel die Gäste · bat man abzustehn:
Mit seinem Weibe wollte · zu Bett der König gehn,
Vor des Saales Stiege · begegneten da
Sich Kriemhild und Brunhild · noch in Eüte das geschah.

Da kam ihr Ingesinde · sie säumten länger nicht:
Ihre reichen Kämmerlinge · brachten ihnen Licht.
Es teilten sich die Reden · in beider Kön'ge Lehn.
Da sah man viel der Degen · hinweg mit Siegfrieden gehn.

Die Helden kamen beide · hin wo sie sollten liegen.
Da dachte jedweder · mit Minnen obzusiegen
Den minniglichen Frauen · des freute sich ihr Mut.
Siegfriedens Kurzweil · die wurde herrlich und gut.

Als Siegfried der Degen · bei Kriemhilden lag
Und er da der Jungfrau · so minniglich pflag
Mit seinen edeln Minnen · sie ward ihm wie sein Leben:
Er hätte nicht die eine · für tausend andre gegeben.

Ich sag' euch nicht weiter · wie er der Frauen pflag.
Nun hört diese Märe · wie der König Sunther lag
Bei Brunhild der Frauen · der zierliche Degen
Hätte leichtlich sanfter · bei andern Frauen gelegen.

Das Volk hatt' ihn verlassen · zumal, so Frau als Mann:
Da ward die Kemenate · balde zugetan.
Er wähnt', er solle Kosen · ihren minniglichen Leib:
Da währt' es noch gar lange · bevor sie wurde sein Weib.

Im weißen Linnenhemde · ging sie ins Bett hinein.
Der edle Ritter dachte · „Nun ist das alles mein,
Wes mich je verlangte · in allen meinen Tagen.“
Sie muß't ob ihrer Schöne · mit großem Recht ihm behagen.

Diu lieht begunde bergen · des edelen Küneges hant.
dô gie der degen Küne · dâ er die vrouwen vant.
er leite sich ir nâhen · sin vreude diu was grôz,
die vil minneclichen · der helt mit armen umbeslôz.

Minnecliche triuten · des Kunder vil begân,
ob in diu edele vrouwe · hete lâzen daz getân:
dô zurnde si sô sêre · daz in gemuote daz:
er wânde vînden vreude · dô vant er vîntlichen haz.

Si sprach: ‚riter edele · ir sult ez lâzen stân.
des ir dâ habet gedîngen · jâne mag es niht ergân.
ich wil noch meit beliben · ir sult wol merken daz,
unz ich diu maere ervînde‘ · des wart ir Sunther gehaz.

Dô rang er nâch ir minne · und zervuorte ir diu Fleit.
dô greif nâch eime gûrtel · diu hêrlîche meit,
eime starcken borten · dens umbe ir siten truoc:
dô tet si dem Kûnege · grôzer leide genuoc.

Die vûeze und ouch die hende · si im zesamne bant,
si truog in zeime nâgele · und hiene in an die want,
dô er si slâfes irte · minne si ime verbôt.
jâ hete er von ir Krefte · vil nâch gewonnen den tôt.

Dô begunde vlêgen · der meister solde sin:
‚nu læset min gebende · vil edel Kûnegîn:
ine trouwîu, schœne vrouwe · nimmer an gesigen
und sol ouch harte selten · iu sô nâhen bi geligen.‘

Sine ruohete, wie im waere · want si vil sanfte lac.
dort muofte er allez hangen · die naht unz an den tac,
unz der liehte morgen · durch diu venster schein.
ob er ie Krafte gewünne · diu was an sime libe Klein.

Das Licht begann zu bergen · des edeln Königs Hand.
Hin ging der Kühne Degen · wo er die Jungfrau fand.
Er legte sich ihr nahe · seine Freude die war groß,
Als die Minnigliche · der Held mit Armen umschloß.

Minnigliches Kosen · möcht' er da viel begeh'n,
Ließe das willig · die edle Frau gescheh'n.
Doch zürnte sie gewaltig · den Herrn betrübte das.
Er wähnt, er fände Freude · da fand er feindlichen Haß.

Sie sprach: „Edler Ritter · laßt euch das vergeh'n:
Was ihr da habt im Sinne · das kann nicht gescheh'n.
Ich will noch Jungfrau bleiben · Herr König, merkt euch das,
Bis ich die Mär' erfahre“ · Da faßte Sunther ihr Haß.

Er rang nach ihrer Minne · und zerrauft' ihr Kleid.
Da griff nach einem Gürtel · die herrliche Maid,
Einer starken Borte · die sie um sich trug:
Da tat sie dem König · großen Leides genug.

Die Füß' und die Hände · sie ihm zusammenband,
Zu einem Nagel trug sie ihn · und hing ihn an die Wand,
Als er im Schlaf sie störte · sein Minnen sie verbot.
Von ihrer Stärke hätt' er · beinah' gewonnen den Tod.

Da begann zu flehen · der Meister sollte sein:
„Nun löst mir die Bande · viel edle Fraue mein.
Ich getrau' euch, schöne Herrin · doch nimmer obzusiegen
Und will auch wahrlich selten · mehr so nahe bei euch liegen.“

Sie frug nicht, wie ihm wäre · da sie in Ruhe lag.
Dort muß' er hangen bleiben · die Nacht bis an den Tag,
Bis der lichte Morgen · durchs Fenster warf den Schein:
Hatt' er je Kraft besessen · die ward an seinem Leibe Klein.

Nu saget mir, hêr Gunther · ist iu daz iht leit,
ob iuch gebunden vîndent' · sprach diu schœne meit,
'iuwer Kameraere · von einer vrouwen hant?'
dô sprach der riter edele · daz wurde iu übele bewant.

Ouch hete ichs wênece êre' · sprach der edel man:
'durch iuwer selber tugende · nu lât mich zuo iu gân.
sit iu mine minne · sint sô starke leit,
ich sol mit minen handen · selten rüeren iuwer Fleit.'

Dô löste si in balde · ûf si in verlie.
wider an daz bette · er zuo der vrouwen · gie.
er leite sich sô verre · daz er ir schœne wât
dar nâch selten ruorte · ouch wolde si des haben rât.

Dô fom ouch ir gesinde · die brâhten niurwe Fleit:
der was in an den morgen · harte vil bereit.
swie wol man dâ gebârte · trûrecc was genuoc
der hêrre des landes · swie er des tages Krône trucc.

Nâch siten, der si pflâgen · und man durch recht begie,
Gunther unde Prûnhilt · niht langer daz verlie:
si giengen zuo dem mûnster · dâ man die messe sanc.
dar fom ouch hêr Siorit · dô huop sich mîchel gedranc.

Nâch Kûneclîchen êren · was in dar bereit,
swaz si haben solden · ir Krône und ouch ir Fleit.
dô wurden si gewihet · dô daz was getân,
dô sach man under Krône · elliu vieriu schône stân.

Vil junger swert dâ nâmen · sehs hundert oder baz,
den Kûnigen zen êren · ir sult wîzzen daz.
sich huop mîchel vreude · in Burgonden lant:
man hôrte schefte hellen · an der swertdegen hant.

„Nun sagt mir, Herr Sunther · ist euch das etwa leid,
Wenn euch gebunden finden“ · sprach die schöne Maid,
„Eure Kämmerlinge · von einer Frauen Hand?“
Da sprach der edle Ritter · „Das würd' euch übel gewandt.

„Auch wär' mir's wenig Ehre“ · sprach der edle Mann:
„Bei eurer Zucht und Güte · nehmt mich nun bei euch an.
Und ist euch meine Miene · denn so mächtig leid,
So will ich nie berühren · mit meiner Hand euer Kleid.“

Da löste sie den König · daß er nicht länger hing:
Wieder an das Bette · er zu der Frauen ging.
Er legte sich so ferne · daß er ihr Hemde fein
Nicht oft darnach berührte · auch wollte sie des ledig sein.

Da kam auch ihr Gesinde · das brachte neu Gewand:
Des war heute Morgen · genug für sie zur Hand.
Wie froh man da gebahrte · traurig genug
War der Herr des Landes · wie er des Tags die Krone trug.

Nach des Landes Sitte · die zu begehen Pflicht,
Unterließ es Sunther · mit Brunhild länger nicht:
Sie gingen nach dem Münster · wo man die Messe sang.
Dahin auch kam Herr Siegfried · da hob sich mächtiger Drang.

Nach königlichen Ehren · war da für sie bereit,
Was sie haben sollten · die Krone wie das Kleid.
Da ließen sie sich weihen · als das war geschehn,
Da sah man unter Krone · alle viere herrlich stehn.

Das Schwert empfingen Knappen · sechshundert oder mehr,
Den Königen zu Ehren · auf meines Worts Gewähr.
Da hob sich große Freude · im Burgundenland:
Man hörte Schäfte klirren · an der Schwertdegen Hand.

Dô sâzen in den venstern · diu schænen magedin.
sî sâhen vor in lûhten · maneges schildes schîn.
dô hete sîch gefundert · der kûnec von sinen man:
swes iemen dâ begunde · man sach in trûrende gân.

Im unde Sivride · ungeliche stuont der muot;
wol wîste, waꝛ im wûrre · der edel riter guot.
er gie zuo dem kûnege · vrâgen er began:
'wie ist iu hint gelungen? · daz sult ir mich wîzzen lân.'

Dô sprach der wîrt zem gaste · laster unde schaden
hân ich an miner vrouwen · ze hûse heîm geladen.
dô ich se wânde minnen · vil sêre sî mich bant:
sî truoc mich zeime nagele · und hienc mich hôch an die want.

'Dâ hieng ich angestlichen · die naht unꝛ an den tac,
ê sî mich enbunde · wie samste sî dô lac!
daz sol dir vriuntlichen · tougen sîn gefleit.'
dô sprach der starke Sivrit · daz ist mir waerlichen leit.

'Des bringe ich iuch wol innen · lâ irz âne nit.
ich schaffe, daz sî hinaht · sô nâhen bî iu lit,
daz sî iuch ir minne · gesûmet nîmmer mêr.'
der rede was dô Sunther · nâch sinen arbeiten hêr.

Dô sprach der hêrre Sivrit · du maht wol genesen,
ich waene, uns ungeliche · hinaht sî gewesen.
mir ist din swester Kriembilt · lieber danne der lip.
ez muoꝛ diu vrouwe Prûnhilt · noch hînte werden din wip.'

Er sprach: ich kume noch hînte · zer kemenâten din
alsô tougenliche · in der tarnkappen mîn,
daz sîch miner liste · mac niemen wol verstên.
sô lâ die kameraere · zuo den herbergen gên.

Da saßen in den Fenstern · die schönen Mägdelein.
Sie sahen vor sich leuchten · manches Schildes Schein.
Nun hatte sich der König · getrennt von seinem Lehn:
Was man beginnen mochte · er ließ es trauernd geschehn.

Ihm und Siegfrieden · ungleich stand der Mut:
Wohl wußte, was ihm fehlte · der edle Ritter gut.
Da ging er zu dem König · zu fragen er begann:
„Wie ist's euch gelungen · die Nacht? Das saget mir an.“

Das sprach der Wirt zum Gaste · „Den Schimpf und den Schaden
Hab' ich an meiner Frauen · in mein Haus geladen.
Ich wähnte sie zu minnen · wie schnell sie mich da band!
Zu einem Nagel trug sie mich · und hing mich hoch an die Wand.“

„Da hing ich sehr in Ängsten · die Nacht bis an den Tag,
Eh' sie mich wieder löste · wie sanft sie da lag!
Das sei dir in der Stille · geklagt in Freundlichkeit.“
Da sprach der starke Siegfried · „Das ist in Wahrheit mir leid.“

„Das will ich euch beweisen · verschmerzt ihr den Verdruß.
Ich schaffe, daß sie heute Nacht · so nah euch liegen muß,
Daß sie euch ihre Minne · nicht länger vorenthält.“
Die Rede hörte gerne · nach seinem Leide der Held.

Da sprach der starke Siegfried · „Es wird noch alles gut.
Uns beiden war wohl ungleich · heute Nacht zumut.
Mir ist deine Schwester · wie Leben lieb und Leib!
So muß nun auch Frau Brunhild · noch heute werden dein
Weib.“

„Ich komme heute Abend · zu deinem Kämmerlein
Also wohl verborgen · in der Tarnklappe mein,
Daß sich meiner Künste niemand mag versehn.
Laß dann die Kämmerlinge · zu ihren Herbergen gehn:

„Sô lesche ich den Kinden · diu lieht an der hant:
daʒ ich si dar inne · si dir dâ bi bekant,
daʒ ich dir gerne diene · sô twinge ich dir diu wip,
daʒ du si hiute minnest · oder ich verliuse den lip.“

„Âne daʒ du iht triutest“ · sprach der Künic dô,
„mine lieben vrouwen · anders bin ichs vrô:
sô tuo ir, swaʒ du wellest · und naemest ir den lip,
daʒ solde ich wol verliesen · si ist ein vreislicheʒ wip.“

„Daʒ nim ich,“ sprach Sivrit · „ûf die triuwe min,
daʒ ich ir niht enminne · diu liebe swester din
ist mir vor in allen · die ich noch ie gesach.“
vil wol geloubtez Sunther · swaʒ dô Sivrit gesprach.

Dâ was von Kurlzewile · vrede unde nôt.
bûhurt unde schallen · man alleʒ verbôt.
dâ die vrouwen folden · gegen dem sale gân,
dô hiezen Kameraere · die liute von den wegen stân.

Von rossen und von liuten · gerûmet wart der hof.
der vrouwen iesliche · vuorte ein bischof,
dô si vor den Künegen · ze tische folden gân.
in volgte an daʒ gesidele · vil manec waetlicher man.

Der Künic in guotem wâne · dâ vraelichen saz:
daʒ im gelobte Sivrit · wol dâhte er an daʒ.
der eine tac in dûhte · wol driʒec tage lanc:
an siner vrouwen minne · stuont im aller sin gedanc.

Er erbeite Kûme · daʒ man von tische gie.
die schænen Prûnhilde · man dô komen lie
und ouch Kriemhilde · beide an ir gemach:
heî, waʒ man sneller degene · vor den Küneginnen sach!

„So leich' ich den Knappen · die Lichter an der Hand:
Daß ich sei darinnen · sei dir dadurch bekannt,
Und daß ich gern dir diene · So zwing' ich dir dein Weib,
Daß du sie heute minnest · ich verlör' denn Leben und Leib.“

„Wenn du sie nicht minnest“ · der König sprach da so,
„Meine liebe Fraue · des andern bin ich froh;
Was du auch tust · und nähmst du · Leben ihr und Leib,
Das wollt' ich wohl verschmerzen · sie ist einschredliches Weib.“

„Das nehm' ich,“ sprach da Siegfried · „auf die Treue mein,
Daß ich sie nicht berühre · die liebe Schwester dein
Seht mir über alle · die ich jemals sah.“
Wohl glaubte König Gunther · der Rede Siegfriedens da.

Da gab's von Ritterspielen · Freude so wie Not,
Den Buhurd und das Lärmen · man allzumal verbot.
Da wo die Frauen sollten · nach dem Saale gehn,
Geboten Kämmerlinge · den Leuten, nicht im Weg zu stehn.

Von Rossen und von Leuten · räumte man den Hof.
Der Frauen jedwede · führt' ein Bischof,
Als sie vor den Königen · zu Tische sollten gehn.
Ihnen folgten zu den Stühlen · viel der Degen ausersehn.

Bei seinem Weib der König · in froher Hoffnung saß:
Was Siegfried ihm verheißten · im Sinne lag ihm das.
Der eine Tag ihn dauchte · wohl dreißig Tage lang:
Nach seiner Fraue Minne · all sein Denken ihm rang.

Er konnt' es kaum erwarten · bis vorbei das Mahl.
Brunhild die schöne · rief man aus dem Saal
Und auch Kriemhilden · sie sollten schlafen gehn:
Heil was man kühner Degen · sah vor den Königinnen stehn!

Sivrit der hërre · vil minneclîchen saz
bi sime schænen wibe · mit vreden âne haz.
sî trûte sine hende · mit ir vil wîzen hant,
unz er ir vor den ougen · sine wesse wenne verswant.

Dô si mit im spilte · und si sin niht ensach,
zuo sime ingesinde · diu kûneginne sprach:
,mîch hât des mîchel wunder · war ist der kûnic komen?
wer hât die sinen hende · ûz den minen genomen?'

Die rede sî lie beliben · dô was er hîn gegân,
dâ er die kameraere · vant mit liechten stân:
diu begunde er leschen · den kînden an der hant:
daz ez wære Sivrit · daz was dô Gunther bekant.

Wol wesse er, waz er wolde · dô hiez er dannen gân
meide unde vrouwen · dô daz was getân,
der edel kûnic dô selbe · vil wol beslôz die tûr:
starcker rigele zwêne · warf er balde dervûr.

Diu lieht verbare er schiere · under die bettewât.
eines spils begunde · des etwas niht rât,
Sivrit der starke · und ouch diu schæne meit:
daz was dem kûnege Gunther · beide lieb unde leit.

Sivrit sich dô leite · der kûneginne bi.
sî sprach: ,nu lâtz, hêt Gunther · als liep iu daz sî,
daz ir iht arbeite · lidet alsam ê.'
sî getet diu vrouwe · dem kûenen Sivride wê.

Dô hal er sine stîmme · daz er niht ensprach.
Gunther wol hôrte · swie er niht ensach,
daz heimlicher dinge · von in dâ niht geschach;
sî heten an dem bette · harte kûenen gemacht.

Siegfried der Herre · gar müniglich saß
Bei seinem schönen Weibe · mit Freuden ohne Haß.
Sie koste seine Hände · mit ihrer weißen Hand,
Bis er ihr vor den Augen · sie mußte nicht wie, verschwand.

Da sie mit ihm spielte · und sie ihn nicht mehr sah,
Zu seinem Ingesinde · sprach die Königin da:
„Mich wundert sehr, wo ist doch · der König hingekommen?
Wer hat seine Hände · mir aus den meinen genommen?“

Sie ließ die Rede bleiben · Da eilt' er hinzugehn,
Wo er die Kämmerlinge · fand mit Lichtern stehn:
Die lescht' er unversehens · den Knappen an der Hand:
Daß es Siegfried wäre · das war da Sunthern bekannt.

Wohl wußt' er, was er wolle · er ließ von dannen gehn
Mägdelein und Frauen · Als das war geschehn,
Der edle König selber · verschloß der Kammer Tür:
Starker Riegel zweise · die warf er eilends dafür.

Hinterm Bettvorhange · barg er der Kerzen Licht.
Ein Spiel sogleich begannen · vermeiden ließ sich's nicht,
Siegfried der starke · und die schöne Maid:
Das war dem König Sunther · beides lieb und auch leid.

Da legte sich Siegfried · der Königin bei.
Sie sprach: „Nun laßt es, Sunther · wie lieb es euch auch sei,
Daß ihr nicht Not erleidet · heute so wie eh.“
Nicht lang, so tat die Fraue · dem kühnen Siegfried ein Weh'.

Er hehlte seine Stimme · kein Wörtlein sprach er da.
Wohl hörte König Sunther · obgleich er sie nicht sah,
Daß Heimliches von beiden · wenig geschehen sei;
Nicht viel bequeme Ruhe · im Bette fanden die Zwei.

Er gebârte, sam ez waere · Sunther der künic rich;
er umbeslôz mit armen · die maget lobelich,
sî warf in ûz dem bette · dâ bi ûf eine banc,
daz in sin houbet lûte · an eime schâmel erflanc.

Wider ûf mit kresten · spranc der kûene man:
er woldez baz versuochen · dô er des began,
daz er sî wolde twîngen · dar umbe wart im wê.
solich wer an vrouwen · ich waene nimmer ergê.

Dô er niht wolde erwînden · diu maget ûf spranc:
iu zimet niht zefûeren · min hemde sô blanc.
ir sit ungevûege · daz sol in werden leit.
des bringe ich iuch wol innen' · sprach diu waetliche meit.

Si beslôz mit armen · den tîuwerlichen degin
und wold in gebunden · alsam den künic legen,
daz sî an dem bette · hete guot gemach.
daz er ir wât zervuorte · diu vrouwe ez græzlichen rach.

Waz half dô sin sterke · und ouch sin mîchel kraft?
wan sî im erzeigte · ir libes meisterschaft.
sî truoc in mit gewalte · daz muos et alsô sin,
und dructe in ungevuoqe · bi dem bette an einen schrin.

„Duwê," gedâht der reche · sol ich nu minen lip
von einer meit verliesen · sô mugen elliu wip
dar nâch immer mêre · tragen gelphen muot
gegen ire manne · diu sus ez nimmer getuot.'

Der künic ez wol hôrte · er angeste umb den man.
Sivrit sich schamte · zûrnen er began.
mit ungevûeger kreste · satzter ir sich wider;
er versuocht ez angestlichen · an vroun Prûnhilde sîder.

Er stellte sich, als wär' er · Sunther der König reich;
Er umschloß mit Armen · das Mägdlein ohne Gleich'.
Sie warf ihn aus dem Bette · dabei auf eine Bank,
Daß laut an einem Schemel · ihm das Haupt davon erklang.

Wieder auf mit Kräften · sprang der Kühne Mann,
Es besser zu versuchen · wie er das begann,
Daß er sie zwingen wollte · da widerfuhr ihm Weh.
Ich glaube nicht, daß solche Wehr · von Frauen je wieder
gescheh'.

Da er's nicht lassen wollte · das Mägdlein auffsprang:
„Euch ziemt nicht zu zerrauen · mein Hemd also blank.
Ihr seid ungezogen · das wird euch noch leid.
Des bring' ich euch wohl inne“ · sprach die waidliche Maid.

Sie umschloß mit den Armen · den teuerlichen Degen ·
Und wollt' ihn auch in Bande · wie den König legen,
Daß sie im Bette läge · mit Gemächlichkeit.
Wie grimmig sie das rächte · daß er zerzerret ihr Kleid!

Was half ihm da die Stärke · was seine große Kraft?
Sie erwies dem Degen · ihres Leibes Meisterschaft.
Sie trug ihn übermächtig · das mußte nur so sein,
Und drückt' ihn ungesüß · bei dem Bett an einen Schrein.

„O weh,“ gedacht' er, „soll ich · Leben nun und Leib
Von einer Maid verlieren · so mag jedes Weib
In allen künft'gen Zeiten · tragen Frevelmut
Dem Mann gegenüber · die es sonst wohl nimmer tut.“

Der König hörte alles · er bangte für den Mann.
Da schämte sich Siegfried · zu zürnen fing er an.
Mit ungesüßgen Kräften · ihr widersetz' er sich
Und versuchte seine Stärke · an Brunhilden ängstiglich.

Den künic ez dühte lange · ê er si betwanc.
si druhte sine hende · daz ûz den nagelen spranc
daz bluot von ir krefte · daz was dem helde leit.
sit brâhte er an ein lougen · die vil hêrlichen meit

Ir ungebüeges willen · des si ê dâ jach.
der künic ez allez hôrte · swie er niht ensprach.
er dructes an daz bette · daz si vil lûte erschrê;
ir tâten sine krefte · harte grœzlichen wê.

Dô greif si zuo der siten · dâ si den porten vant,
und wolde in hân gebunden · dô wertez sô sin hant,
daz ir diu lit erkraften · dar zuo al der lip.
des wart der strit gescheiden · dô wart si Guntheres wip.

Si sprach: künic edele · du solt mich leben lân:
ez wirt vil wol versüenet · swaz ich dir hân getân.
ich were mich nimmer mêre · der edelen minne din:
ich hân wol ervunden · daz du kanst vrouwen meister sin.'

Sivrit der stuont dannen · ligen lie er die meit,
sam ober von im ziehen · wolde siniu Fleit.
er zôch ir ab der hende · ein guldin vingerlin,
daz es dâ nie wart innen · diu vil edel künegin.

Dar zuo nam er ir gürtel · daz was ein borte guot.
ich entweiz, ob er daz taete · durch sinen hôhen muot.
er gab in sinem wibe · daz wart im sider leit.
dô lâgen bi ein ander · der künic und diu schœne meit.

Er pflac ir minneclichen · als im daz gezam:
dô muose si verliesen · ir zorn und ouch ir scham.
von siner heimliche · si wart ein lûzel bleich.
Hei, waz ir von der minne · ir vil grôzen krefte entweich!

Es währte lang dem König · bis Siegfried sie bezwang.
Sie drückte seine Hände · daß aus den Nägeln sprang
Das Blut von ihren Kräfte · das war dem Helden leid.
Bald zwang er zu verleugnen · diese herrliche Maid

Den ungestümen Willen · den sie erst dargetan.
Alles vernahm der König · doch hört' er's schweigend an.
Er drückte sie ans Bette · daß sie aufschrie laut:
Des starken Siegfrieds Kräfte · schmerzten übel die Braut.

Da griff sie nach der Hüfte · wo sie die Borte fand,
Und dacht' ihn zu binden · doch wehrt' es seine Hand,
Daß ihr die Glieder krachten · dazu der ganze Leib.
Da war der Streit zu Ende · da wurde sie Gunthers Weib.

Sie sprach: „Edler König · nimm mir das Leben nicht:
Was ich dir tat zuleide · vergüt' ich dir nach Pflicht.
Ich wehre mich nicht wieder · der edeln Minne dein:
Ich hab' es wohl erfahren · daß du magst Frauenmeister sein.“

Aufftand da Siegfried · liegen blieb die Maid,
Als dächt' er abzuwerfen · eben nur das Kleid.
Er zog ihr vom Finger · ein Ringlein von Gold,
Daß es nicht gewahrte · die edle Königin hold.

Auch nahm er ihren Gürtel · eine Borte gut.
Ich weiß nicht, geschah es · aus hohem Übermut.
Er gab ihn seinem Weibe · das ward ihm später leid.
Da lagen beieinander · der König und die schöne Maid.

Er pflag der Frauen minniglich · wie es geziemend war:
Scham und Zorn verschmerzen · mußte sie da gar.
Von seinen Heimlichkeiten · ihre lichte Farb' erblich.
Heil wie von der Minne · die große Kraft ihr entwich!

Dōne was ouch si niht sterker · danne ein ander wip.
er trūte minneclichen · ir vil schoenen lip;
ob si; versuochte mēre · wa; Kunde ez si verōan?
da; het ir alle; Sunther · mit sinen minnen getān.

Wie rehte minnecliche · er bī der vrouwen lac
mit vriuntlicher liebe · un; an den liechten tac!
nu was der hēre Sivrit · wider ū; gegān,
dā er wart wol enpfangen · von einer vrouwen wol getān.

Er understuont ir vrāge · der si hete gedāht;
er hal si sit vil lange · da; er ir hete brāht,
un; si under Krōne · in sime lande gie.
swa; er ir geben solde · wie lū;el er; beliben lie!

Der wirt wart an dem morgen · verre ba; genuot,
danner vore waere · des wart diu vreude guot
in allen den landen · von manegem edelen man.
die er ze hū;e ladete · den wart vil dienste getān.

Diu hō;zit diu werte · den vierzehenden tac,
da; in al der wile · der schal nie gelac
von aller hande vreuden · der iemen solde pflegen.
dā wart des kūneges Kofte · vil harte hō;e gewegen.

Des edelen wirtes mā;e · als ez der kūnic gebōt,
gāben durch sin ēre · Kleider und golt rōt,
ros und dar zuo silber · manegem vremdem man.
die dā gābe gerten · die schieden vrœclichen dan.

Ouch der hēre Sivrit · ū;er Niderlant
mit tūsent sinen mannen · alle; da; gewant,
da; si ze Rine brāhten · da; wart gar hīn gegeben,
schœniu ros mit setelen · si Kunden hērlichen leben.

Da war auch sie nicht stärker · als ein ander Weib.
Münniglich umsing er · ihren schönen Leib;
Wenn sie noch widerstände · was könnt' es sie versahn?
Das hatt' ihr alles Sunther · mit seinem Minnen getan.

Wie münniglich der Degen · da bei der Frauen lag
In freundlicher Liebe · bis an den lichten Tag!
Inzwischen war Herr Siegfried · längst schon hindann:
Da ward er wohl empfangen · von einer Frauen wohlgetan.

Er wick allen Fragen · aus, die sie erdacht,
Und hehlt' ihr noch lange · was er mitgebracht,
Bis sie in seinem Lande · unter der Krone ging:
Da unterblieb's nicht länger · daß sie die Sabe empfing.

Dem Wirt am andern Morgen · viel höher stand der Mut.
Als am ersten Tage · da ward die Freude gut
In allen seinen Landen · bei manchem edeln Mann.
Die er zu Hof geladen · denen ward viel Dienst getan.

Vierzehn Tage währte · diese Lustbarkeit,
Daß sich der Schall nicht legte · in so langer Zeit
Von aller Lust und Kurzweil · die man erdenken mag.
Wohl verwandte hohe Kosten · der König bei dem Hofgelag'.

Des edeln Wirtes Freunde · wie es der Herr gewollt,
Verschenkten ihm zu Ehren · Kleider und rotes Gold,
Silber auch und Roffe · an manchen fremden Mann.
Die um Sabe warben · die schieden fröhlich hindann.

Auch der kühne Siegfried · aus dem Niederland
Mit seinen tausend Mannen · — all das Gewand,
Das sie gebracht zum Rheine · ward ganz dahin gegeben,
Schöne Roff' und Sättel · sie wußten herrlich zu leben.

È daʒ man die richen gâbe · alle dâ verſwanc,
die wider ze lande wolden · die dûhte des ze lanc.
eʒ enwart nie gefîndes · mêre baʒ gepflegen.
ſô endete ſich diu hôchzit · eʒ ſchiet von dannen manec degen.

Bevor die reiche Sabe · noch alle war verwandt,
Schon daucht' es die zu lange · die wollten in ihr Land.
Nie sah man ein Gesinde · mehr so wohl gepflegen.
So endete die Hochzeit · da schied von dannen mancher Degen.

A v e n t u r e

wie Sivrit ze lande mit sinem wibe kom

Dô die geste wâren · alle dan gevarn,
dô sprach zuo sin gesinde · Sigmundes barn:
'wir suln ouch uns bereiten · heim in unser lant.'
liep was ez sinem wibe · dô ez diu vrouwe rehte ervant.

Si sprach zuozir manne · 'wenne sul wir varn?
daz ich sô harte gâhe · daz heize ich wol bewarn:
mir suln ê mine bruoder · teilen mit diu lant.'
leit was ez Sivride · dô erz an Kriemhilt ervant.

Die vürsten zuozim giengen · und sprâchen alle dri:
'nu wizzet daz, hêr Sivrit · daz iu immer si
mit triuwen unser dieneft · bereit unz in den tôt.'
dô neig er den hêrren · dô man imz sô gûetlich erbôt.

'Wir suln ouch mit iu teilen' · sprach Sifelher daz kint,
'lant unde bürge · die unser eigen sint:
swaz der witen rîche · uns ist undertân,
der sult ir teil vil guoten · mit samt Kriemhilde hân.'

Sun der Sigmundes · zuo den vürsten sprach,
dô er der hêrren willen · gehôrte unde sach:
'Got lâze iu iuwer erbe · immer saelec sin
und ouch diu liute drinne · jâ getuot diu liebe wîne min

Elftes Abenteuer

Wie Siegfried mit seinem Weibe heimkehrte

Als die Gäste waren · gefahren all davon,
Da sprach zu dem Gesinde · König Siegmunds Sohn:
„Wir wollen auch uns rüsten · zur Fahrt in unser Land.“
Lieb ward es seinem Weibe · als ihr die Märe ward bekannt.

Sie sprach zu ihrem Manne · „Wann sollen wir nun fahren?
So sehr damit zu eilen · will ich mich bewahren:
Erst sollen mit mir teilen · meine Brüder dieses Land.“
Leid war es Siegfrieden · als er's an Kriemhilden fand.

Die Fürsten gingen zu ihm · und sprachen alle drei:
„Wißt nun, Herr Siegfried · daß euch immer sei
Unser Dienst mit Treue · bereit bis in den Tod.“
Er neigte sich den Herren · da man's so gütig ihm erbot.

„Wir wolln auch mit euch teilen“ · sprach Geiselher das Kind,
„Das Land und die Burgen · die unser Eigen sind,
Und was der weiten Reiche · uns ist untertan;
Ihr empfangt mit Kriemhild · euer volles Teil daran.“

Der Sohn König Siegmunds · sprach zu den Fürsten da,
Als er der Herren Willen · hörte wie auch sah:
„Sott lass' euch euer Erbe · gesegnet immer sein
Und auch die Leute drinnen · es mag die liebe Fraue mein

Des teiles wol ze râte · den ir ir woldet geben:
dâ si sol tragen frône · und sul wir daz geleben,
si muoz werden rîcher · dan iemen lebender si.
swaz ir sus gebietet · des bin ich in dienstlichen bi.'

Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt · habet ir der erbe rât,
umb Burgonden degene · ez niht sô lîhte stât,
si müge ein künic gerne · vüeren in sin lant:
jâ sol si mit mir teilen · miner lieben bruoder hant.'

Dô sprach der hêrre Gêrnôt · nîm dir, swen du wil.
die gerne mit dir rîten · der vîndestu hie vil.
ûz drîzec hundred rechen · nîm dir tûsent man:
die sin din heimgesinde' · Kriemhilt senden began

Nâch Hagenen von Troneje · und nâch Ortwin,
ob die und ir mâge · Kriemhilde wolden sin.
dô gewan dar umbe Hagene · ein zornlichez leben:
er sprach: jâ mag uns Gunther · zer werlde niemen gegeben.

Ander iuwer gesinde · lât iu volgen mite,
wan ir wol bekennet · der Tronejaere site:
wir müezen bi den künegen · hie ze hove bestân.
wir suln in langer dienen · den wir her gevolget hân.'

Daz liezen si beliben · und bereiten sich dan.
ir edel ingesinde · vrou Kriemhilt zir gewan,
zwô und drîzec meide · und fünf hundert man;
Eckewart der grâve · volgete Kriemhilde dan.

Urloup si dô namen · beidiu riter unde kneht,
meide unde vrouwen · daz was vil michel reht.
gescheiden küssende · wurden si zehant:
si rûnten vrœlichen · des künic Guntheres lant.

„Des Theils wohl entraten · den ihr ihr woltet geben:
Wo sie soll Krone tragen · mögen wir's erleben,
Da muß sie reicher werden · als wer ist auf der Welt.
Was ihr sonst gebietet · ich bin euch dienstlich gesellt.“

Da sprach aber Kriemhild · „Wenn ihr mein Land verschmäht,
Um die Burgundendegen · es so gering nicht steht;
Die mag ein König gerne · führen in sein Land:
Wohl soll sie mit mir teilen · meiner lieben Brüder Hand.“

Da sprach König Sernot · „Nimm, die du willst, mit dir.
Die gerne mit dir reiten · du findest viele hier.
Von dreißighundert Recken · nimm dir tausend Mann
Zu deinem Hausgesinde“ · Kriemhild zu senden begann

Nach Hagen von Tronje · und nach Ortwein,
Ob sie und ihre Freunde · Kriemhildens wollten sein.
Da gewann darüber Hagen · ein zorniges Leben:
Er sprach: „Uns kann Sunther · in der Welt an niemand ver-
geben.“

„Ander Ingesinde · nehmt zu eurer Fahrt;
Ihr werdet ja wohl kennen · der Tronejer Art.
Wir müssen bei den Königen · bleiben so fortan
Und denen ferner dienen · deren Dienst wir stets versahn.“

Sie ließen es bewenden · und machten sich bereit.
Ihres edeln Ingesindes · nahm Kriemhild zum Seleit
Zweiunddreißig Mägdelein · und fünfhundert Mann;
Eckewart der Markgraf · zog mit Kriemhild hindann.

Da nahmen alle Urlaub · Ritter so wie Knecht,
Mägdelein und Frauen · so war es Fug und Recht.
Unter Küssen scheiden · sah man sie unverwandt,
Und jene räumten fröhlich · dem König Sunther das Land.

Dô beleiten si ir mâge · verre ûf den wegen.
man hiez in allenthalben · ir nahtfelde legen,
swâ sis gerne nâmen · durch der kûnege lant.
boten wurden balde · Sigemunde dan gesant,

Daz er wizzen solde · und ouch vrou Sigelint,
daz sin sun kômen wolde · und vrou Otten kint,
Kriemhilt diu vil schœne · von Wormez über Rin.
dône kunden in diu maere · nimmer lieber gesin.

‚Wol mich,‘ sprach dô Sigemunt · ‚daz ich gelebet hân,
daz diu schœne Kriemhilt · sol hie gekrônet gân:
des mûezen wol getiuwert · sin diu erbe min.
min sun, der edele Sidrit · sol hie selbe kûnic sin.‘

Dô gap diu vrouwe Sigelint · manegen samit rôt,
silber und golt swaere · was ir botenbrôt.
si vreute sich der maere · diu si dô vernam.
sich fleidete ir gesinde · mit vlize wol als in gezam.

Man seite, wer dâ kœme · mit im in daz lant.
dô hiez si gesidele · rihten sâ zehant,
dar zuo er gekrônet · vor vriunden solde gân.
dô riten in enegene · des kûnic Sigmundes man.

Ist iemen baz empfangen · dêst mir unbekant,
dan die helde maere · in Sigmundes lant.
Siglint diu schœne · Kriemhilde enegen reit
mit maneger schœnen vrouwen · unde ritern gemeit

In einer tageweide · dâ man die geste sach.
die kunden und die vrenden · liten ungemach,
unze daz si kômen · zeiner bûrge wit,
diu was geheizen Santen · dâ si krône truogen sit.

Da geleiteten die Freunde · sie fern auf ihren Wegen.
Allenthalben ließ man · ihnen Nachttherberge legen,
Wo sie die nehmen wollten · in der Könige Land.
Da wurden bald auch Boten · dem König Siegmund gesandt,

Damit er wissen sollte · und auch Frau Siegelind,
Sein Sohn sollte kommen · mit Frau Utens Kind,
Kriemhild der schönen · von Worms über Rhein.
Diese Mären konnten · ihnen nimmer lieber sein.

„Wohl mir,“ sprach da Siegmund · „daß ich den Tag soll sehn,
Da hier die schöne Kriemhild · soll unter Krone gehn!
Das erhöht im Werte · mir all das Erbe mein:
Mein Sohn, der edle Siegfried · soll nun selbst hier König sein.“

Da gab ihnen Siegelind · zu Kleidern Sammet rot
Und schweres Gold und Silber · das war ihr Botenbrot.
Sie freute sich der Märe · die man ihr da gebracht.
Mit Fleiß ihr Gesinde · war schön zu Kleiden sich bedacht.

Man sagt' ihr, wer da käme · mit ihm in das Land.
Da hieß sie Gestühle · errichten gleich zur Hand,
Wo er vor den Freunden · sollte gekrönt gehn.
Entgegen ritten ihnen · die in König Siegmunds Lehn,

Wer besser wäre empfangen · mir ist es unbekannt,
Als die erlauchten Helden · in Siegmundens Land.
Kriemhilden seine Mutter · Sieglind entgegenritt
Mit viel der schönen Frauen · kühne Ritter zogen mit

Wohl eine Tagereise · bis man die Gäste sah.
Die Heimischen und Fremden · litten Beschwerde da,
Bis sie endlich kamen · zu einer Feste weit,
Die Santen war geheißten · wo sie Krone trugen nach der Zeit.

Mit lachendem munde · Siglint und Sigmunt
kusten Kriemhilde · durch liebe manege stunt
und ouch Sivriden · in was ir leit benomen.
allez ir gefinde · was in grôze willekomen.

Man bat die geste bringen · vür Sigmundes sal.
die schænen junevrouwen · huop man dâ ze tal
nider von den mæren · dâ was manec man,
der den schænen wiben · mit vlîze dienen began.

Swie grôz ir höhziite · bi Rine was bekant,
noch gap man hie den helden · vil bezzer gewant,
denne si ie getrûegen · noch bi allen ir tagen.
man mohte michel wunder · von ir rîcheite sagen.

Dôs in ir grôzen êren · sâzen und heten genuoc,
waz goltvarwer gêren · ir ingesinde truoc,
borten und edel gesteine · verwieret wol dar in!
sus pflac ir vlîzeclîchen · Sigelint dîu edel kûnegin.

Dô sprach vor sinen vrîunden · der hêrre Sigmunt:
'den Sivrides mâgen · tuon ich allen kunt:
er sol vor disen rechen · mine krône tragen.'
dîu maere hôrten gerne · die von Niderlanden sagen.

Er bevalch ihm sine krône · gerichte unde laut:
sit was er ir hêrre · die er ze rehte vant
und dar er rîhten solde · daz wart alsô getân,
daz man sêre vorhte · der schænen Kriemhilde man.

In disen grôzen êren · lebter, daz ist wâr,
und rîhte ouch under krône · unz an daz zehende jâr,
daz dîu schæne vrouwe · einen sun gewan:
daz was des kûneges mâgen · nâch ir willen wol ergân.

Mit lachendem Munde · Siegmund und Siegelind
Manche liebe Weile · küßten sie Utens Kind
Und Siegfried den Degen · ihnen war ihr Leid benommen.
All ihr Ingesinde · hieß man fröhlich willkommen.

Man hieß die Gäste bringen · vor König Siegmunds Saal.
Die schönen Jungfrauen · hub man allzumal
Von den Mähren nieder · da war mancher Mann,
Der den schönen Frauen · mit Fleiß zu dienen begann.

So prächtig ihre Hochzeit · am Rhein war bekannt,
Doch gab man hier den Helden · köstlicher Sewand,
Als sie all ihr Leben · je zuvor getragen.
Man mochte große Wunder · von ihrem Reichtume sagen.

So saßen sie in Ehren · und hatten genug.
Was goldrote Kleider · ihr Ingesinde trug!
Edel Gestein und Borten · sah man gewirkt darin,
So verpflüg sie fleißig · Sieglind die edle Königin.

Da sprach vor seinen Freunden · der König Siegmund:
„Siegfrieds Verwandten · tu' ich allen kund:
Er soll vor diesen Recken · meine Krone tragen.“
Die Märe hörten gerne · die von Niederlanden sagen.

Er befahl ihm seine Krone · mit Gericht und Land:
Da war er Herr und König · Wem er den Rechtspruch fand
Und wen er strafen sollte · das wurde so getan,
Daß man wohl fürchten durfte · der schönen Kriemhilde Mann.

In diesen großen Ehren · lebt' er, das ist wahr,
Und richtet' unter Krone · bis an das zehnte Jahr,
Da die schöne Königin · einen Sohn gewann,
An dem des Königs Freunde · ihren Wunsch und Willen sahn.

Den ilte man dô toufen · und gab im einen namen,
Sunther, nâch sinem æheim · des dorste er sich niht schamen.
geriet er nâch den mâgen · daz waer im wol ergân.
dô zôch man in mit vlîze · daz was von schulden getân.

In den selben zîten · starp vrou Sigelint:
dô het den gewalt mit alle · der edelen Vloten kint,
der sô richen vrouwen · ob lauden wol gezam.
daz Flageten genuoge · dô si der tût von in genam.

Nu hete ouch dort bi Rine · sô wir hœren sagen,
bi Sunther dem richen · einen sun getragen
Prûnhilt diu schœne · in Burgonden lant.
durch des heldes liebe · wart er Sivrit genant.

Wie rehte vlîzeclîchen · man sin hûeten hiez!
Sunther der edele · im magezogen liez,
die ez wol kunden zîchen · ze einem biderben man.
hei, wa? im ungelûcke · sit der vrûnde an gewan!

Maere zallen zîten · wart sô vil geseit,
wie rehte lobelîchen · die recken vil gemeit
lebeten zallen stunden · in Sigmundes lant.
alsam tet ouch Sunther · mit sinen mâgen ûz erkant.

Daz lant ze Niblunge · Sivride diende hie,
richer finer mâge · wart neheiner nie,
und Schilbundes recken · und ir beider guot.
des truoc der vil kûene · deste hœheren muot.

Hort den aller meîsten · den ie helt gewan,
âne dies ê pflâgen · hete der kûene man,
den er vor eime berge · mit finer hende erstreit,
dar umbe er fluoc ze tôde · manegen riter gemeit.

Als bald ließ man ihn taufen · und einen Namen nehmen:
Sunther, nach seinem Oheim · des durst' er sich nicht schämen.
Seriēt' er nach den Freunden · das kām' ihm wohl zupaß.
Man erzog ihn sorgsam · wie sich's gebühret, tat man das.

In denselben Zeiten · starb Frau Siegelind:
Da hatte die volle Herrschaft · der edeln Ute Kind,
Wie so reicher Frauen · geziemte wohl im Land.
Es ward genug betrauert · daß der Tod sie hatt' entwandt.

Nun hatt auch dort am Rheine · wie wir hören sagen,
Sunther dem reichen · einen Sohn getragen
Brunhild die schöne · in Burgundenland.
Dem Helden zuliebe · ward er Siegfried genannt.

Mit welchen Sorgen immer · man sein hüten hieß!
Sunther der edle · Hofmeister wählen ließ,
Die ihn zu ziehn verstanden · zu einem wackern Mann.
Hei, was ihm bald das Unglück · der Verwandten abgewann!

Zu allen Zeiten Märe · war so viel gesagt,
Wie doch so herrlich · die Degen unverzagt
Zu allen Stunden lebten · in Siegmundens Land:
Solebt' auch König Sunther · mit seinen Freunden auserkannt.

Das Land der Nibelungen · war Siegfried untertan
(Keiner seiner Freunde · je größern Schatz gewann)
Mit Schilbungens Recken · und der beiden Gut.
Darüber trug der Kühne · desto höher den Mut.

Hort den allermeisten · den je ein Held gewann,
Nach den ersten Herren · besaß der Kühne Mann,
Den von einem Berge · seine Hand erwarb im Streit:
Er schlug darum zu Tode · manchen Ritter allbereit.

Er hete den wunsch der êren · und waer des niht geschehen,
sô müese man von schulden · dem edelen redden jehen,
daz er waere der beste · der ie ûf ors gesaz.
man vorhte sine sterke · und tet vil billichen daz.

Vollauf besaß er Ehre · und hätt' er's halb entbehrt,
Doch müßte man gestehen · dem edeln Kecken wert,
Daß er der Beste wäre · der je auf Rossen saß.
Man scheute seine Stärke · mit allem Grunde tat man das.

A d v e n t u r e

wie Sunther Sivriden zuo der höhjît bat

Dô dâhte ouch alle zite · daz Suntheres wip:
,wie treit et alsô hôhe · vrou Kriemhilt den lip?
nu ist doch unser eigen · Sivrit ir man:
er hât uns nu lange · lûzgel dienste getân.'

Daz truoc si in ir herzen · und wart ouch wol verdeit;
daz si ir vremde wâren · daz was ir harte leit,
daz man ir sô selten diende · von Sivrides lant.
wâ von daz komen waere · daz hete si gerne befant.

Si versuohte ez an dem kûnege · ob daz môhte geschehen,
daz si Kriemhilde · solde noch gesehen.
si reite ez heimliche · des si dâ hete muot.
dô dûhte den hêrren · diu rede maezlichen guot.

,Wie môhten wir si bringen' · sprach der kûnic rich,
,her zuo disem lande? · daz waer unmûgelych.
si sizent uns ze verre · ich getar sis niht gebiten.'
des antwort im Drûnhilt · in vil hôhverten siten:

,Swie hôhe riche waere · deheines kûneges man,
swaz im gebûte sin hêrre · daz solde er doch niht lân.'
des ersmielte Sunther · dô si daz sprach:
ern jachs im niht ze dienste · swie dicke er Sivriden sach.

Zwölftes Abenteuer

Wie Gunther Siegfrieden zum Hofgelage lud

Da dacht' auch alle Tage · Brunhild die Königin:
„Wie trägt nur Frau Kriemhild · so übermüt'gen Sinn?
Nun ist doch unser Eigen · Siegfried ihr Mann:
Der hat uns nun schon lange · wenig Dienste getan.“

Das trug sie im Herzen · in großer Heimlichkeit;
Daß sie ihr fremde blieben · das war ihr bitter leid,
Daß man ihr Dienst so selten · entbot von Siegfrieds Land.
Woher das wohl käme · das hätte gern sie erkannt.

Sie versucht' es bei dem König · ob es nicht geschehn
Möchte, daß sie Kriemhild · noch sollte wiedersehn.
Sie vertraut' ihm heimlich · worauf ihr sann der Mut;
Da dauchte den König · der Frauen Rede nicht gut.

„Wie könnten wir sie bringen“ · sprach der König hehr,
„Her zu diesem Lande? · das fügt sich nimmermehr.
Sie wohnen uns zu ferne · ich darf sie nicht drum bitten.“
Da gab ihm Brunhild Antwort · mit gar hochfähr't'gen Sitten:

„Und wäre noch so mächtig · eines Königs Mann,
Was ihm sein Herr gebietet · daß muß doch sein getan.“
Lächeln mußte Gunther · ihrer Rede da:
Er nahm es nicht als Dienst an · wenn er Siegfrieden sah.

Si sprach: lieber hêrre · durch den willen min
hilf mir, daʒ Sivrit · und diu swester din
komen zuo dem lande · daʒ wir si hie gesehen:
sône künde mir ze wâre · nimmer lieber geschehen.

„Diner swester zûhte · und ir wol gezogen muot,
sô ich dar an gedênke · wie sanfte mir daʒ tuot,
wie wir ensament sâzen · dô ich wart din wip!
si mac mit êren minnen · des kûenen Sivrides lip.“

Si gertes alsô lange · unʒ daʒ der kûnic sprach:
„nu wîzzet, daʒ ich geste · sô gerne nie gesach.
ir muget mich sanfte vlêgen · ich wil die boten min
nâch in beiden senden · daʒ si her komen an den Rin.“

Dô sprach diu kûneginne · sô sult ir mir sagen,
wenne ir si welt besenden · oder in welhen tagen
unser liebe vriunde · sulu komen in daʒ lant.
die ir dar welt senden · die lât mir werden bekant.“

„Daʒ tuon ich,“ sprach der fûrste · „drizec miner man
wil ich dar lân riten“ · die hiez er vûr sich gân:
bi den enbôt er maere · in Sivrides lant.
ze liebe gab in Prûnhilt · vil harte hêrlich gewant.

Dô sprach der kûnec Sunther · ir rechen sult von mir sagen,
daʒ ich dar enbiete · des sult ir niht verdagen,
dem starken Sivride · und der swester min,
daʒ in darf zer werlde · niemen holder gesin.

„Und bitet, daʒ si beidiu · uns komen an den Rin:
daʒ welle ich und min vrouwe · immer diende sin.
vor disen sunewenden · sol er und sine man
sehen hie vil manegen · der im grôzer êren gan.“

Sie sprach: „Lieber Herre · bei der Liebe mein,
Hilf mir, daß Siegfried · und die Schwester dein
Zu diesem Lande kommen · und wir sie hier erseh'n:
So könnte mir auf Erden · nimmer lieber geschehn.

„Deiner Schwester Güte · und ihr wohlgezogner Mut,
Wenn ich daran gedenke · wie wohl mir's immer tut,
Wie wir beisammen saßen · als ich dir ward vermählt!
Sie hat sich mit Ehren · den kühnen Siegfried erwählt.“

Da bat sie ihn so lange · bis der König sprach:
„Nun wißt, daß ich Gäste · nicht lieber sehen mag.
Ihr mögt mich leicht erbitten · ich will die Boten mein
Zu ihnen beiden senden · daß sie kommen an den Rhein.“

Da sprach die Königstochter · „So sollt ihr mir sagen,
Wann ihr sie wollt besenden · oder zu welchen Tagen
Die lieben Freunde sollen · kommen in dies Land;
Die ihr dahin wollt senden · die macht zuvor mir bekannt.“

„Das will ich,“ sprach der König · „dreißig aus meinem Lehn
Laß ich zu ihnen reiten“ · Die hieß er vor sich geh'n:
Durch sie entbot er Märe · in Siegfriedens Land.
Da beschenkte sie Frau Brunhild · mit manchem reichen Gewand.

Da sprach der König Gunther · „Ihr Reden sollt von mir sagen
Und nichts von dem verschweigen · was ich euch aufgetragen,
Siegfried dem starken · und der Schwester mein,
Ihnen dürf' auf Erden · nimmer jemand holder sein.

„Und bittet, daß sie beide · uns kommen an den Rhein:
Dafür will ich und Brunhild · ihnen stets gewogen sein.
Vor dieser Sonnenwende · soll er hier manchen sehn,
Er und seine Mannen · die ihm Ehre lassen geschehn.

Dem Künig Sigmunde · saget den dienst min,
daz ich und mine vründe · im immer wæge sin,
und saget ouch miner swester · daz si niht lâze daz,
sine rite zuo ir vrunden · ir zam nie höhziite baz.'

Prünhilt und Vlote · und swaz man dâ vrouwen vant,
die enbuten alle ir dieneft · in Sivrides lant
den minnelichen vrouwen · und manegem Künem man.
mit des Küneges râte · die boten huoben sich dan.

Si vuoren reisliche · ir pfert und ir gewant
daz was in Komen allen · dô rûnten si daz lant.
in zogte wol ir verte · dar si dâ wolden varn.
der Künig mit geleite · hiez die boten wol bewarn.

Si Kômen in drin wochen · geriten in daz lant,
ze Niblunges bürge · dar wâren si gesant.
ze Norwege in der marke · vunden si den degen.
ros und liute wâren · müede von den langen wegen.

Sivride und Kriemhilde · wart beiden dô geseit,
daz riter Komen waeren · die trüegen solhiu Kait,
sam man zen Burgonden · dô der site pflac.
sie spranc von einem bette · daran si ruowende lac.

Dô bat si zeime venster · eine maget gân.
diu sach den Künen Kêren · an dem hove stân,
in und die gesellen · die wâren dar gesant.
gegen ir herzeleide · wie liebîu maere si bevant!

Si sprach zuo dem Künige · ,sehst ir, wâ si stênt,
die mit dem starcken Kêren · ûf dem hove gênt,
die uns min bruoder Sunther · sendet nider Rin.'
dô sprach der starke Sivrit · ,die suln uns willeKomen sin.'

„Vermeldet auch dem König · Siegmund die Dienste mein,
Daß ich und meine Freunde · ihm stets gewogen sei'n,
Und bittet meine Schwester · daß sie's nicht unterläßt
Und zu den Freunden reitet · nie ziemt' ihr so ein Freudenfest.“

Brunhild und Ute · und was man Frauen fand,
Die entboten ihre Dienste · in Siegfriedens Land
Den müniglichen Frauen · und manchem kühnen Mann.
Nach Wunsch des Königs hoben · sich bald die Boten hindann.

Sie standen reisefertig · ihr Roß und ihr Gewand
War ihnen angekommen · da räumten sie das Land.
Sie eilten zu dem Ziele · dahin sie wollten fahren.
Der König hieß die Boten · durch Seleite wohl bewahren.

Sie kamen in drei Wochen · geritten in das Land,
Zu Nibelungens Veste · wohin man sie gesandt:
In der Mark zu Norweg · fanden sie den Degen:
Roß und Leute waren · müde von den langen Wegen.

Siegfried und Kriemhilden · war eilends hinterbracht,
Daß Ritter kommen wären · die trügen solche Tracht,
Wie bei den Burgunden · man trug der Sitte nach.
Sie sprang von einem Bette · darauf die Ruhende lag.

Zu einem Fenster ließ sie · eins ihrer Mägdlein gehn;
Die sah den kühnen Gere · auf dem Hofe stehn,
Ihn und die Gefährten · die man dahin gesandt.
Ihr Herzeleid zu stillen · wie liebe Kunde sie fand!

Sie sprach zu dem Könige · „Seht ihr, wie sie stehn,
Die mit dem starken Gere · auf dem Hofe gehn,
Die uns mein Bruder Gunther · nieder schickt den Rhein.“
Da sprach der starke Siegfried · „Die sollen uns willkommen
sein.“

Allez daz gefinde · lief, dâ man si sach.
ir ieslich besunder · vil gûetliche sprach
daz beste, daz si kunden · zuo den boten dô.
Sigmunt der hêrre · was ir künfte harte vrô.

Dô wart geherberget · Êere und sine man;
diu ros man hiez behalten · die boten giengen dan,
dâ der herre Sivrit · bi Kriemhilde saz.
in was ze hove erlobet · dâ von sô tâten si daz.

Der wirt mit sinem wibe · stuont uf sâ zehant.
wol wart empfangen Êere · ûz Burgonden lant
mit sinen hergesellen · Suntheres man,
Êeren den vil rîchen · bat man an den sedel gân.

‚Erloubet uns die botschaft · ê wir sigen gën;
uns wegemüede geste · lât uns die wile sten.
wir suln iu sagen maere · waz iu enboten hât
Sunther und Prûnhilt · der dinc vil hôchliche stât,

‚Unde waz vrou Note · iwer muoter, her enbôt,
Sîfelher der junge · und ouch hêr Êêrnôt
und iwer besten mâge · habent uns her gesant:
die enbietet iu ir dieneft · ûzer Burgonden lant.‘

‚Nu lôn in Got,‘ sprach Sivrit · ‚ich getrûwe in wol
triuwen unde guotes · alsô man vriunden sol;
sam tuot ouch ir swester · man sol uns mêre sagen,
ob unfer lieben vriunde · dâ heime iht hôhes muotes tragen.

‚Sit wir von in schieden · hât man in iht getân
minen Konemâgen? · daz sult ir mich wîzzen lân.
daz wil ich in mit triuwen · immer helfen tragen,
unz daz ir diende · minen dienst mûezen klagen.‘

All ihr Ingesinde · lief hin, wo man sie sah.
Jeder an seinem Teile · gütlich sprach er da
Das Beste, was er konnte · zu den Boten hehr.
Ihres Kommens freute · der König Siegmund sich sehr.

Herbergen ließ man Seren · und die ihm untertan
Und ihrer Rosse warten · Die Boten brachte man
Dahin, wo Herr Siegfried · bei Kriemhilden saß.
Man lud sie vor zu Hofe · darauf befolgten sie das.

Der Wirt mit seinem Weibe · erhob sich gleich zur Hand.
Wohl ward empfangen Sere · aus Burgundenland
Mit seinen Fahrtgenossen · aus König Gunthers Lehn.
Den Markgrafen Sere · bat man nicht länger zu stehn.

„Erlaubt uns die Botschaft · eh' wir uns setzen gehn;
Uns wegemüde Gäste · laßt uns so lange stehn,
So melden wir die Märe · die euch zu wissen tut
Gunther mit Brunhilden · es geht ihnen beiden gut;

„Und was euch Frau Ute · eure Mutter, her entbot,
Seifelher der junge · und auch Herr Sernot
Und eure nächsten Freunde · die haben uns gesandt
Und entbieten euch viel Dienste · aus der Burgunden Land.“

„Lohn' ihnen Gott,“ sprach Siegfried · „ich versah zu ihnen wohl
Mich aller Lieb' und Treue · wie man zu Freunden soll.
So tut auch ihre Schwester · ihr sollt uns ferner sagen,
Ob unstre lieben Freunde · hohen Mut daheim noch tragen.

„Hat ihnen, seit wir schieden · jemand ein Leid getan,
Meiner Fraue Brüdern? · Das saget mir an.
Ich wollt' es ihnen immer · mit Treue helfen tragen,
Bis ihre Widersacher · meine Dienste müßten beklagen.“

Dô sprach der marcgrâve · Sère, ein riter guot:
si sint in allen tugenden · sô rehte hôh gemuot.
si ladent iuch ze Rine · zeiner hôhgezit.
si saehen iuch vil gerne · daz ir des âne zwivel sit,

Ant bitent mine vrouwen · si sül mit iu dar komen,
swenne der winder · ein ende habe genomen,
vor disen sunewenden · wolden si iuch sehen.
dô sprach der starke Sivrit · daz künde müelich geschehen.³

Dô sprach aber Sère · von Burgonden lant:
iwer muoter Note · diu hât iuch gemant,
Sernôt und Sifelher · ir sült in niht versagen.
daz ir in sit sô verre · daz hære ich tegeliche klagen.

Drünhilt min vrouwe · und ir magedin
vrentent sich der maere · ob daz mehte sin,
daz si iuch noch saehen · daz gaebe in hôhen muot.
dô dühten disiu maere · die schænen Kriemhilde guot.

Sère was ir sippe · der wirt in sitzen hiez;
den gesten hiez er schenken · niht langer man daz liez.
dô kom ouch dar Sigmunt · dâ er die boten sach:
der hære vrüntliche · zuo den Burgonden sprach:

Sit willekomen, ir reffen · Suntheres man.
sit daz Kriemhilde · ze wibe gewan
Sivrit der min sun · man solde iuch dicker sehen
hie in disem lande · wolt ir uns vrüntscheste jehen.³

Si sprâchen, swenne er wolde · si solden gerne komen.
in wart michel müede · mit vreden benomen.
die boten bat man sitzen · spiße man in truoc;
der hiez dô geben Sivrit · sinen gesten genuoc.

Zur Antwort gab der Markgraf · Gere, ein Ritter gut:
„Sie sind in allen Züchten · in Wahrheit hochgemut.
Sie laden euch zum Rheine · zu einer Lustbarkeit.
Sie sah'n euch gar gerne · daß ihr des außer Zweifel seid,

„Und bitten meine Fraue · auch mit euch zu Kommen.
Wenn nun der Winter · ein Ende hat genommen,
Vor dieser Sonnenwende · da möchten sie euch sehn.“
Da sprach der starke Siegfried · „Das könnte schwerlich ge-
schehn.“

Da sprach wieder Gere · von Burgundenland:
„Eure Mutter Ute · hat euch sehr gemahnt
Mit Sernot und Geiselher · ihr sollt es nicht versagen.
Daß ihr so ferne wohnet · hör' ich sie täglich beklagen.

„Brunhild meine Herrin · und ihre Mägdelein
Freuen sich der Kunde · und könnt' es jemals sein,
Daß sie euch wiedersehen · ihnen schuf' es hohen Mut.“
Da dauchten diese Mären · die schöne Kriemhilde gut.

Gere war ihr Vetter · der Wirt ihn sitzen hieß;
Den Gästen hieß er schenken · nicht länger man das ließ.
Da kam dazu auch Siegmund · als der die Boten sah,
Freundlich sprach der König · zu den Burgunden da:

„Willkommen uns, ihr Recken · in König Gunthers Lehn!
Da sich Kriemhilden · zum Weibe hat ersehnt
Mein Sohn Siegfried · man sollt' euch öfter schaun
In diesem Lande, dürften wir · bei euch auf Freundschaft ver-
traun.“

Sie sprachen: wenn er wolle · sie würden gerne Kommen.
Ihnen ward mit Freuden · die Müdigkeit benommen.
Man hieß die Boten sitzen · Speise man ihnen trug:
Deren schuf da Siegfried · seinen Gästen genug.

Si muosen dâ beliben · beoollen niun tage.
des heten endelichen · die snellen riter Flage,
daz si niht wider riten · solden in ir lant.
dô hete der künic Siorit · nâch sinen vriunden gesant.

Er vrâgte, waz si rieten · er sold an den Rin.
,ez hât nâch mir gesendet · Gunther der vriunt mîn,
er und sine mâge · durch eine höhziit:
nu kœm ich im vil gerne · wan daz sin lant ze verre lit.

,Si bittent Kriemhilde · daz si mit mir var.
nu râtet, lieben vriunde · wie sol si kœmen dar?
sold ich herverten · durch si in driȝec lant,
dâ müese in dienen gerne · hîn diu Siorides hant.'

Dô sprâchen sine recken · ,habet ir der reise muot
hîn zer höhziite · wir râten, waz ir tuot:
ir sult mit tûsent recken · riten an den Rin:
sô muget ir wol mit êren · dâ zen Burgonden sin.'

Dô sprach von Niderlanden · der hêrre Sigmunt:
,welt ir zer höhziite · wan tuot ir mir daz kunt?
obeȝ iu niht versmâhet · sô rite ich mit iu dar.
ich vûere hundred degene · dâ mite mêre ich iuwer schar.'

,Welt ir mit uns riten · lieber vater mîn,
sprach der kûene Siorit · ,vil vrô sol ich des sin.
inre tagen ȝwelfen · sô rûme ich miniu lant.'
alle, die es gerten · den gap man ros und ouch gewant.

Dô der künic edele · der reise hete muot,
dô hiez man wider riten · die snellen degne guot.
sinen konemâgen · enbôt er an den Rin,
er wolde harte gerne · bi ir höhgezite sin.

Sie mußten da verweilen · volle neun Tage.
Darob erhoben endlich · die schnellen Ritter Klage,
Daß sie nicht wieder reiten · durften in ihr Land.
Da hatt' auch König Siegfried · zu seinen Freunden gesandt:

Er fragte, was sie rieten · er solle nach dem Rhein.
„Es ließ mich entbieten · Sunther der Schwager mein,
Er und seine Brüder · zu einer Lustbarkeit:
Ich möcht' ihm gerne kommen · liegt gleich sein Land mir so weit.“

„Sie bitten Kriemhilden · mit mir zu ziehn.
Nun ratet, liebe Freunde · wie kommen wir dahin?
Und sollt' ich heerfahrten · durch dreißig Herren Land,
Sern dienstbereit erwiese · sich ihnen Siegfriedens Hand.“

Da sprachen seine Recken · „Steht euch zur Fahrt der Mut
Nach dem Hofgelage · wir raten, was ihr tut:
Ihr sollt mit tausend Recken · reiten an den Rhein:
So mögt ihr wohl mit Ehren · bei den Burgunden sein.“

Da sprach von Niederlanden · der König Siegmund:
„Wollt ihr zum Hofgelage · was tut ihr mir's nicht kund?
Ich will mit euch reiten · wenn ihr's zufrieden seid;
Hundert Degen führ' ich · damit mehr' ich eur Seleit.“

„Wollt ihr mit uns reiten · lieber Vater mein,“
Sprach der Kühne Siegfried · „des will ich fröhlich sein.
Binnen zwölf Tagen · räum' ich unser Land.“
Die sie begleiten sollten · denen gab man Ross' und Gewand.

Als dem edeln König · zur Reise stand der Mut,
Da ließ man wieder reiten · die schnellen Degen gut.
Seiner Frauen Brüdern · entbot er an den Rhein,
Daß er gerne wolle · bei ihrem Hofgelage sein.

Sivrit und Kriemhilt · sô wîr hâren sagen,
sô vil den boten gâben · daz ez niht mohten tragen
ir mære heim ze lande · er was ein richer man.
ir starcken soumaere · treip man vrælichen dan.

Ir volk Heidete Sivrit · und ouch Sigemunt.
Eckewart der grâve · der hiez an der stunt
vrouwen Heider suochen · diu besten, die man vant
oder inder Kunde erwerben · über Sivrides lant.

Die setel zuo den schilden · bereiten man began,
ritern und vrouwen · die mit im solden dan,
den gap man, swaz si wolden · daz in niht gebraft.
er brâhte sinen vriunden · manegen hêrlichen gast.

Die boten zogten sêre · ze lande ûf den wegen.
dô kom zen Burgonden · Sêre · der degen.
er wart vil wol enpfangen · do erbeizten si ze tal
von rossen und von mæren · vûr den Suntheres sal.

Die tumben und die wîsen · giengen, sô man tuot,
vrâgen umbe maere · sô sprach der riter guot:
'swenne ich si sage dem Kûnege · dâ hœrt ir si zehant.'
er gie mit den gefellen · dâ er Suntheren vant.

Der Kûnic durch grôze liebe · von dem sedele spranc.
daz si sô snelle kômen · des seite in dô danc
Prûnhilt diu schœne · Sunther zen boten sprach:
'wie gehabet sich Sivrit · von dem mir liebe vil geschach?'

Dô sprach der Kûene Sêre · dâ wart er vreden rôt,
er und iuwer swester · nie vriunden baz enbôt
sô getriuwe maere · deheiner slachte man,
als in der hêrte Sivrit · und ouch sin vater hât getân.'

Siegfried und Kriemhild · so hörten wir sagen.
Beschenkten so die Boten · es mochten es nicht tragen,
Die Pferde nach der Heimat · er war ein reicher Mann.
Ihre starken Säumer · trieb man zur Reise fröhlich an.

Da schuf dem Volke Kleider · Siegfried und Siegemund.
Eckewart der Markgraf · ließ da gleich zur Stund'
Frauenkleider suchen · die besten, die man fand
Und irgend mocht' erwerben · in Siegfriedens ganzem Land.

Die Sättel und die Schilde · man da bereiten ließ.
Den Rittern und den Frauen · die er sich folgen hieß,
Sah man, was sie wollten · nichts gebrach daran.
Er brachte seinen Freunden · manchen herrlichen Mann.

Nun wandten sich die Boten · zurück und eilten sehr.
Da kam zu den Burgunden · Gere, der Degen hehr,
Und wurde schön empfangen · sie schwangen sich zutal
Von Roffen und von Mähren · dort vor König Gunthers Saal.

Die Jungen und die Alten · kamen, wie man tut,
Und fragten nach der Märe · Da sprach der Ritter gut:
„Wenn ich's dem König sage · wird es auch euch bekannt.“
Er ging mit den Gesellen · dahin, wo er Gunthern fand.

Der König vor großer Freude · von dem Sessel sprang;
Daß sie so bald gekommen · sagt' ihnen Dank
Brunhild die schöne · Zu den Boten sprach er da:
„Wie gehabt sich Siegfried · von dem mir Liebe viel geschah?“

Da sprach der Kühne Gere · „Er ward vor Freuden rot,
Er und eure Schwester · So holde Mâr' entbot
Seinen Freunden nimmer · noch zuvor ein Mann,
Als euch der edle Siegfried · und sein Vater hat getan.“

Dô sprach zem margrâven · des richen Kûneges wip:
,nu saget mir, kumt uns Kriemhilt? · hât noch ir schæner lip
behalten iht der zûhte · der si Kunde pflegen?
,si kumet iu sicherlichen' · sô sprach dô Gære der degen.

Uote bat dô drâte · die boten vûr sich gên.
man moht an ir vrâge · harte wol verstên,
daz sie hôrte gerne · was Kriemhilt noch gesunt?
er seite, wîer si vunde · und daz si kæme in kûrzer stunt.

Ez wart von in diu gâbe · ze hove niht verdeit,
die in gap hêr Sivrit · golt und ouch diu Fleit
brâhte man ze sehene · der drier Kûnege man.
ir vil grôzer milte · wart dâ danken getân.

,Et mac,' sprach dô Hagene · von im samste geben:
ern Kunde z niht verswenden · sold er immer leben.
hort der Niblunge · beslozzen hât sin hant;
heî, sold er komen immer · in der Burgonden lant!

Allez daz gesinde · vreute sich dar zuo,
daz si komen solden · spâte unde vruo
wâren vil unmuêzec · der drier Kûnege man.
manec hergesidele · man dô rihten began.

Hûnolt der Kûene · und Sindolt der degen
heten vil unmuoze · die zit si muosen pflegen,
truhfæzen unde schenken · ze rihten manege banc.
des half in ouch Ortwin · des seite in Gunther dô danc.

Rûmolt der Kûchenmeister · wie wol er rihte sit
sine undertâne! · manegen kèzzel wit,
haben unde pfannen · heî, waz man der dâ vant!
dô bereite man den spîse · die dâ kômen in daz lant.

Da sprach zum Markgrafen · des reichen Königs Weib:
„Nun sag mir, kommt uns Kriemhild? · Hat noch ihr schöner Leib
Die hohe Zier behalten · deren sie mochte pflegen?“
„Sie wird euch sicher kommen“ · so sprach da Gere der Degen.

Ute ließ die Boten · alsbald vor sich gehn.
Da war's an ihrem Fragen · leichtlich zu verstehn,
Was sie zu wissen wünsche · „War Kriemhild noch wohl auf?“
Er gab Bescheid, sie käm' auch · nach kurzer Tage Verlauf.

Da blieb auch nicht verhohlen · am Hof der Botensold,
Den ihnen Siegfried schenkte · die Kleider und das Sold:
Die ließ man alle schauen · in der drei Fürsten Lehn.
Da mußten sie ihm Ehre · wohl für Milde zugestehn.

„Er mag,“ sprach da Hagen · „mit vollen Händen geben:
Er könnt' es nicht verschwenden · und sollt' er ewig leben.
Den Hort der Nibelungen · beschließt des Königs Hand;
Heil daß der jemals käme · her in der Burgunden Land!“

Da freuten sich die Degen · am Hof im voraus,
Daß sie kommen sollten · Beslissen überaus
Sah man spät und frühe · die in der Kön'ge Lehn.
Großes Heergestühle · ließ man vor der Burg erstehn.

Hunold der Kühne · und Sindold der Degen
Hatten wenig Muße · des Amtes mußte pflegen
Truchseß auch und Schenke · und richteten manche Banck;
Auch Ortwein war behülflich · des sagt' ihnen Sunther Dank.

Rumold der Küchenmeister · wie herrscht' er in der Zeit
Ob seinen Untertanen! · Gar manchen Kessel weit,
Häfen und Pfannen · hei! was man deren fand!
Denen ward da Kost bereitet · die da kamen in das Land.

A v e n t i u r e

wie si ze der hōhzit vuoren

Alle ir unmuoze · lāzen wīr nu sin
und sagen, wie vrou Kriemhilt · und ir magedin
hīn gēn Rīne vuoren · von Niblungē lant.
nie getruogen mære · sō manec hêrlich gewant.

Dil der soumschrīne · man schihete zu den wegen.
dō reit mit sinen vrīunden · Sivrit der gegen
und diu Kūneginne · dar si heten vreden wān;
sit wart ez in allen · ze grōzem leide getān.

Dā heime si dō liezen · Sivrides Kīndelin
und sun den Kriemhilde · daz muos et alsō sin.
von ir hovereise · wuohs vil mīchel sēr:
sinen vater und sin muoter · gesach daz Kīndel nimmer mēr.

Dō reit ouch mit in dannen · der hêrre Sigmunt.
solde er rehte wīzzen · wie ez nāch der stunt
ze der hōhzit ergienge · er het ir niht gesehen;
im Kūnde an lieben vrīunden · leider nimmer geschehen.

Boten man vūr sande · die diu maere seiten dar.
dō reit ouch in enKegene · mit wūnnelicher schar
vil der Noten vrīunde · und der Suntheres man.
der wirt gēn sinen gesten · sich sêre vliizen began.

Dreizehntes Abenteuer

Wie sie zum Hofgelage fuhren

All ihr Bemühen · lassen wir nun sein
Und sagen, wie Frau Kriemhild · und ihre Mägdelein
Hin zum Rheine fuhren · von Nibelungenland.
Niemals trugen Rosse · so viel herrlich Gewand.

Viel Saumschreine wurden · versendet auf den Wegen.
Da ritt mit seinen Freunden · Siegfried der Degen
Und die Königstochter · in hoher Freuden Wahn;
Da war es ihnen allen · zu großem Leide getan.

Sie ließen in der Heimat · Siegfrieds Kindlein
Und Kriemhildens bleiben · das mußte wohl so sein.
Aus ihrer Hofreise · erwuchs ihm viel Beschwer:
Seinen Vater, seine Mutter · ersah das Kindlein nimmermehr.

Mit ihnen ritt von dannen · Siegmund der König hehr.
Hätt' er ahnen können · wie es ihm nachher
Beim Hofgelag' erginge · er hätt' es nicht gesehn:
Ihm konnt' an lieben Freunden · größer Leid nicht geschehn.

Vorausgesandte Boten · verhiessen sie bei Zeit.
Entgegen ritten ihnen · in herrlichem Geleit
Von Utens Freunden viele · und König Gunthers Lehn.
Der Wirt ließ großen Eifer · für die lieben Gäste sehn.

Er gie zuo Prünhilde · dâ er si sitzen vant.
,wie enpfienge ich min swester · dô ir komet in daz lant?
sam sult ir enpfâhen · Sivrides wip.'
,daz tuon ich,' sprach si, ,gerne · von schulden holt ist ir min lip.'

Dô sprach der künig rîche · ,si toment uns morgen vruo.
welt ir si enpfâhen · dâ grifet balde zuo,
daz wir ir in der bürge · niht erbîten hie.
mir sint in allen zîten · lieber geste komen nie.'

Ir meide und ir vrouwen · hiez si sâ zehant
suoehen guotiu kleider · diu besten, diu man vant,
diu ir ingesinde · vor gesten solde tragen.
daz tâten si doch gerne · daz mac man lihete gesagen.

Ouch ilten in dô dienen · die Suntheres man.
alle sine recken · der wirt zuo im gewan.
dô reit diu küneginne · hêrlichen dan.
dâ wart vil michel grûezen · die lieben geste getân.

Mit wie getânen vreden · man die geste enpfie!
si dûhte, daz vrou Kriemhilt · vroun Prünhilde nie
sô rehte wol enpfienge · in Burgonden lant.
die ez ie gesâhen · den wart vil hôher muot bekant.

Nu was ouch komen Sivrit · mit den sinen man.
man sach die helde wenden · wider unde dan
des veldes allenthalben · mit ungebûegen scharn.
dringen unde stouben · künde niemen dâ bewarn.

Dô der wirt des landes · Sivriden sach
und ouch Sigmunden · wie minnelich er sprach!
,nu sit mir grôze willekomen · und al den vriunden min;
iuwer hovereise · suln wir hôhes muotes sin.'

Er ging zu Brunhilden · wo er sie sitzen fand:
„Wie empfang euch meine Schwester · da ihr kamet in dies Land?
So will ich, daß ihr Siegfrieds · Gemahl empfangen sollt.“
„Das tu ich,“ sprach sie, „gerne · ich bin ihr billiglich hold.“

Da sprach der mächtige König · „Sie kommen morgen früh;
Wollt ihr sie empfangen · so greift nur bald dazu,
Daß sie uns in der Veste · nicht überraschen hie:
Mir sind so liebe Gäste · nicht oft gekommen wie sie.“

Ihre Mägdelein und Frauen · ließ sie da zur Hand
Gute Kleider suchen · die besten, die man fand,
Die ihr Ingesinde · vor Gästen mochte tragen.
Da taten sie doch gerne · das mag man für Wahrheit sagen.

Sie zu empfangen eilten · auch die in Gunthers Lehn;
All seine Recken · hieß er mit sich gehn.
Da ritt die Königstochter · hinweg in stolzem Zug.
Die lieben Gäste grüßte · sie alle freudig genug.

Mit wie hoher Freude · da empfing man sie!
Sie dauchte, daß Frau Kriemhild · Brunhilden nie
So wohl empfangen habe · in Burgundenland.
Allen, die es sahen · war hohe Wonne bekannt.

Nun war auch Siegfried kommen · mit seiner Leute Heer.
Da sah man die Helden · sich wenden hin und her
Im Feld allenthalben · mit ungezählten Scharen.
Vor Staub und Drängen konnte · sich da niemand bewahren.

Als der Wirt des Landes · Siegfrieden sah
Und Siegmund den König · wie gütlich sprach er da:
„Nun seid mir hochwillkommen · und all den Freunden mein;
Wir wollen hohen Mutes · ob eurer Hofreise sein.“

„Nu löne iu got,“ sprach Sigmunt · der êre gernde man.
„sit daz iuch min sun Sivrit · ze vriunde gewan,
dô rieten mine sinne · daz ich iuch wolde sehen.“
dô sprach der künic Sunther · „nu ist mir liebe dran geschehen.“

Sivrit wart enpfangen · als im daz wol gezam,
mit vil grôzen êren · niemen was im gram.
des half mit grôzen zûhten · Sifelher und Sêrnôt.
ich waene, man ez gesten · nie sô gûetlich erbôt.

Nu nâheten zuo ein ander · der zweier kûnege wip.
dâ wart vil setel laere · maneger vrouwen lip
wart von helde handen · erhaben ûf daz gras.
die vrouwen gerne dienden · waz der dâ unmûezec was!

Dô giengen zuo ein ander · diu minneclichen wip.
des was in grôzen vreuden · maneges riters lip,
daz ir beider grûezen · sô schône wart getân.
dô sach man vil der recken · bi den juncvrouwen stân.

Daz hêrlich gesinde · vie sich bi der hant;
in zûhten grôze nigen · des man vil dâ vant
und kûssen minneclichen · von vrouwen wol getân.
daz was liep ze sehene · Sunthers und Sivrides man.

Sî biten dô niht langer · sî rîten zuo der stat.
der wirt sinen gesten · wol erzeigen bat,
daz man sî gerne saehe · in Burgonden lant.
manegen puneiz richen · man vor den juncvrouwen vant.

Uzer Troneje Hagene · und ouch Ortwin,
daz sî gewaltec waeren · daz tâten sî wol schin.
swaz sî gebieten wolden · des torste man niht lân.
von in wart michel dieneft · den lieben gesten getân.

Nun lohn' euch Gott," sprach Siegmund · der ehrbegier'ge Mann.
„Seit mein Sohn Siegfried · euch zum Freund gewann,
Riet mir all mein Sünden · wie ich euch möchte sehn."
Da sprach der König Gunther · „Nun freut mich, daß es ge-
schehn."

Siegfried ward empfangen · wie man das wohl gesollt,
Mit viel großen Ehren · ein jeder ward ihm hold.
Des half mit Rittersitten · Gernot und Seifelher;
Ich glaub', man bot es Gästen · so gütlich wohl nimmermehr.

Nun konnten sich einander · die Königinnen schaun.
Da sah man Sättel leeren · und viel der schönen Frau
Von der Helden Händen · gehoben auf das Gras:
Wer gerne Frauen diene · wie selten der da müßig saß!

Da gingen zueinander · die Frauen minniglich.
Darüber höchlich freuten · viel der Ritter sich,
Daß der beiden Grüßen · so schön war zu sehn.
Man sah da manchen Recken · bei den Jungfrauen stehn.

Das herrliche Gesinde · nahm sich bei der Hand;
Züchtiglich sich neigen · man allerorten fand
Und minniglich sich küssen · viel Frauen wohlgetan.
Das sahen gerne Gunthers · und Siegfrieds Mannen mit an.

Sie säumten da nicht länger · und ritten nach der Stadt.
Der Wirth seinen Gästen · zu erweisen bat,
Daß man sie gerne sähe · in der Burgunden Land.
Manches schöne Kampfspiel · man vor den Jungfrauen fand.

Da ließ von Tronje Hagen · und auch Ortwein,
Wie sie gewaltig waren · wohl offenkundig sein.
Was sie gebieten mochten · das ward alsbald getan.
Man sah die lieben Gäste · viel Dienst von ihnen empfahn.

Vil schilde hört man hellen · dâ ze dem bürge tor
von stichen und von stæzen · lange habte dâ vor
der wirt mit sinen gæsten · ê si kômen drin.
jâ gie in diu stunde · mit grôzer kurzwile hin.

Vür den palas witen · mit oreuden si dô riten.
manegen pfelle spaech · guot und wol gesniten,
sach man über setele · den vrouwen wol getân
allenthalben hangen · dô kômen Suntheres man.

Die geste hiez man vüeren · balde an ir gemach.
under wilen bliçen · man Prûnhilde sach
an vrouwen Kriemhilde · diu schæne was genuoc.
ir varwe gën dem golde · den glanz vil hêrlichen truoc.

Allenthalben schallen · ze Wormez in der stat
hörte manz gesinde · Sunther dô bat
Dancwarten sinen marschalch · daz er ir solde pflegen.
dô begunde er daz gesinde : harte gütlichen legen.

Dar ûze und ouch dar inne · spisen man si lie.
jâ wart vremder geste · baz gepflegen nie.
alles, des si gerten · des was man in bereit.
der künig was sô rîche · daz niemen dâ niht wart verseit.

Man diente in vriuntliche · und ân allen baz.
der wirt dâ ze tische · mit sinen gæsten saz.
man bat Sivride sitzen · als er ê hete getân.
dô gie mit im ze sedele · vil manec waetlicher man.

Zwelf hundert rechen · an dem rînge sin
dâ ze tische sâzen · Prûnhilt diu künegin
gedâht, daz eigenholde · niht rîcher künde wesen.
si was im noch sô wæge · daz si in gerne lie genesen.

Man hörte Schilde hallen · vor der Weste Thor
Von Stichen und von Stößen · Lange hielt davor
Der Wirt mit seinen Gästen · bis alle waren drin.
In mancher Kurzweil gingen · ihnen schnell die Stunden hin.

Vor den weiten Gästesaal · sie nun in Freuden ritten.
Viel kunstvolle Decken · reich und wohlgeschnitten,
Sah man von den Sätteln · den Frauen wohlgetan
Allenthalben hängen · da kamen Diener heran.

Zu Gemache wiesen · sie die Gäste da
Hin und wieder blicken · man Brunhilden sah
Nach Kriemhild der Frauen · schön war sie genug:
Den Glanz noch vor dem Solde · ihre hehre Farbe trug.

Da vernahm man allenthalben · zu Worms in der Stadt
Den Jubel des Gesindes · König Sunther bat
Danke, seinen Marschall · es wohl zu verpflegen:
Da ließ er die Gäste · in gute Herbergen legen.

Draußen und darinnen · beköstigte man sie:
So wohl gewartet wurde · fremder Gäste nie.
Was einer wünschen mochte · das war ihm gern gewährt:
So reich war der König · es blieb keinem was verwehrt.

Man dient' ihnen freundlich · und ohn' allen Haß.
Der König zu Tische · mit seinen Gästen saß;
Siegfrieden ließ man sitzen · wie er sonst getan.
Mit ihm ging zu Tische · gar mancher waidliche Mann.

Zwölfhundert Reden · setzten sich dahin
Mit ihm an der Tafel · Brunhild die Königin
Sedachte, wie ein Dienstmann · nicht reicher möge sein.
Noch war sie ihm günstig · sie ließ ihn gerne gedeihn.

An einem âbende · dâ der künic saz,
vil der richen fleider · wart von wine naz,
dâ die schenken solden · zuo den tischen gân:
dâ wart vil voller dieneft · mit grôzem vlize getân.

Sô man ze hôhzeiten · lange hât gepflegen,
vrouwen und meide · hiez man schône legen.
swannen si dar kômen · der wirt in willen truoc;
in gûetlichen êren · man gap in allen genuoc.

Dô diu naht het ende · und der tac erschein,
ûz den soumschrynen · manec edel stein
erlûhte in guoter waete · die ruorte vrouwen hant.
dô wart dar vûr gesuochet · manec hêrlîch gewant.

Ê ez vol ertagete · dô kômen vûr den sal
vil riter unde knehte · dô huop sich aber schal
vor einer vruomeffe · die man dem kûnege sanc.
dâ riten junge helde · daz ins der kûnic seite dane.

Manec pufûne lûte · vil fresteelich erdôz.
von trumben und von vloiten · der schal wart sô grôz,
daz Wormez diu vil wite · dar nâch lûte erschal.
die hôch gemuoten helde · ze rossen kômen über al.

Dô huop sich in dem laude · harte hôch ein spil
von manegem guoten recken · der sach man dâ vil,
den ir tumbiu herze · gâben hôhen muot;
der sach man under schilde · manegen zieren riter guot.

In diu venster sâzen · diu hêrlîchen wip
und vil der schænen meide · gezieret was ir lip.
si sâhen kurzewile · von manegem kûenen man.
der wirt mit sinen vrîunden · selbe riten dâ began.

Es war an einem Abend · da so der König saß,
Viele reiche Kleider wurden · da vom Weine naß,
Als die Schenken sollten · zu den Tischen gehn:
Da sah man volle Dienste · mit großem Fleiße geschehn.

Wie bei Hofgelagen · Sitte mochte sein,
Ließ man zur Ruh geleiten · Fraun und Mägdelein.
Von wannen wer gekommen · der Wirt ihm Sorge trug;
In gütlichen Ehren · gab man Allen genug.

Die Nacht war zu Ende · sich hob des Tages Schein;
Aus den Saumschreinen · mancher Edelstein
Erglänzt' auf gutem Kleide · das schuf der Frauen Hand.
Aus der Lade suchten sie · manches herrliche Gewand.

Eh' es noch völlig tagte · kamen vor den Saal
Ritter viel und Knechte · da hob sich wieder Schall
Vor einer Frühmesse · die man dem König sang.
So ritten junge Helden · der König sagt' ihnen Dank.

Da klangen die Posaunen · von manchem Kräft'gen Stoß;
Von Flöten und Drommeten · ward der Schall so groß,
Worms die weite Veste · gab lauten Widerhall.
Auf die Rosse sprangen · die kühnen Helden überall.

Da hob sich in dem Lande · ein hohes Ritterspiel
Von manchem guten Recken · man fand ihrer viel,
Deren junge Herzen · füllte froher Mut;
Unter Schilden sah man · manchen zieren Ritter gut.

Da ließen in den Fenstern · die herrlichen Fraun
Und viel der schönen Maide · sich im Schmuße schaun.
Sie sahen Kurzweilen · manchen kühnen Mann;
Der Wirt mit seinen Freunden · zu reiten selber begann.

Sus vertriben si die wile · diu dūhte si niht lanc.
man hōrte dā zem tuome · maneger glocken Flanc:
dō kōmen in die mære · die vrouwen rīten dan;
den edelen küneginnen · volgete manec kūene man.

Si stuonden vor dem münster · nider ūf daz gras,
Prūnhilt ir geſten · dānoch wæge was.
ſi giengen under Krōne · in daz münster wīt.
diu liebe wart ſit geſcheiden · daz vrunte græzlicher nīt.

Dō ſi gehōrten meſſe · ſi vuoren wider dan
mit vil manegen êren · man ſach ſi ſider gân
ze tiſche vræliche · ir vreude nie gelac
dā zer hōhgezite · unz an den einlīſten tac.

So vertrieben sie die Weile · die dauchte sie nicht lang.
Da lud zu dem Dome · mancher Glocke Klang:
Den Frauen kamen Rosse · da ritten sie hindann;
Den edeln Königinnen · folgte mancher Kühne Mann.

Sie stiegen vor dem Münster · nieder auf das Gras.
Noch hegte zu den Gästen · Brunhild keinen Haß.
Sie gingen unter Krone · in das Münster weit.
Bald schied sich diese Liebe · das wirkte grimmiger Neid.

Als die Messe war gesungen · sah man sie weiter ziehn
Unter hohen Ehren · Sie gingen heiter hin
Zu des Königs Tischen · Ihre Freude nicht erlag
Bei diesen Lustbarkeiten · bis gegen den eilften Tag.

A v e n t i u r e

wie die Küneginne ein ander schulden

Vor einer vesperzite · huop sich grôz ungemach,
daz von manegem rechen · ûf dem hove geschach:
si pflâgen ritterscheste · durch kurzweile wân.
dô liefen dar durch schouwen · manec wip unde man.

Ze samne dô gesâzen · die Küneginne rich:
si gedâhten zweier rechen · die wâren lobelich.
dô sprach diu schæne Kriemhilt · ‚ich hân einen man,
daz elliu disiu rîche · zuo sinen handen solden stân.‘

Dô sprach die vrouwe Prûnhilt · ‚wie Kunde daz gesin?
ob ander nieman lebete · wan sin unde dîn,
sô môhten im diu rîche · wol wesen undertân:
die wile daz lebet Gunther · sô Kundeꝛ nimmer ergân.‘

Dô sprach aber Kriemhilt · ‚sîhestu, wie er stât,
wie rehte hêrlîche · er vor den rechen gât,
sam der liehte mâne · vor den sternen tuot!
des muoꝛ ich von schulden · tragen vrœlichen muot.‘

Dô sprach diu vrouwe Prûnhilt · ‚swie waetlich si din man,
swie biderbe und swie schæne · sô soltu vor im lân
Gunther den rechen · den edelen bruoder dîn:
der muoꝛ vor allen Kûnegen · daz wîzze, waerliche sin.‘

Vierzehntes Abenteuer

Wie die Königinnen sich schalten

Es war vor einer Vesper · als man den Schall vernahm,
Der von manchem Recken · auf dem Hofe kam:
Sie stellten Ritterspiele der Kurzweil willen an.
Da eilten es zu schauen · Frauen viel und mancher Mann.

Da saßen beisammen · die Königinnen reich
Und gedachten zweier Recken · die waren ohne Gleich.
Da sprach die schöne Kriemhild · „Ich hab' einen Mann,
Dem wärén diese Reiche · alle billig untertan.“

Da sprach zu ihr Frau Brunhild · „Wie könnte das wohl sein?
Wenn anders niemand lebte · als er und du allein,
So möchten ihm die Reiche · wohl zu Gebote stehn:
So lange Sunther lebte · so könnt' es nimmer geschehn.“

Da sprach Kriemhild wieder · „Siehst du, wie er steht,
Wie er da so herrlich · vor allen Recken geht,
Wie der lichte Vollmond · vor den Sternen tut!
Darob mag ich wohl immer · tragen fröhlichen Mut.“

Da sprach wieder Brunhild · „Wie waidlich sei dein Mann,
Wie schön und wie bieder · so steht ihm doch voran
Sunther, der Recke · der edle Bruder dein:
Der muß vor allen Königen · das wisse du wahrlich, sein.“

Dô sprach aber Kriemhilt · sô tûuwer ist min man,
daz ich in âne schulde · niht gelobet hân.
an vil manegen dîngen · ist sin êre grôz,
geloubestu daz, Prûnhilt · er ist wol Gunthers genôz.'

Jâne soltu mirz, Kriemhilt · ze arge niht verstân,
wan ich âne schulde · die rede niht hân getân:
ich hôrtes jehen beide · dô ichs êrste sach,
und dâ des Kûneges wille · an mime libe geschach,

¶ Und dâ er mine minne · sô riterlich gewan,
dô jach des selbe Sivrit · er waere Kûneges man:
des hân ich in vûr eigen · sit ich ins hôrte jehen.'
dô sprach diu schœne Kriemhilt · sô waer mir ûbele geschehen.

¶ Wie heten sô erworben · die edelen bruoder min,
daz ich eigenmannes · wîne solde sin?
des wil ich dîch, Prûnhilt · vil vriuntlichen biten,
daz du die rede lâzezt · durch mich mit gûetlichen siten.'

¶ Ich mag ir niht gelâzen' · sprach des Kûneges wip:
zwîu sold ich verliesen · sô maneges riters lip,
der uns mit dem degene · dienstlich ist undertân?
Kriemhilt diu vil schœne · daz sêre zûrnen began.

¶ Du muost in verliesen · daz er dir immer bi
wone deheiner dienste · erst tiurer, danne si
Gunther min bruoder · der vil edel man.
du solt mich des erlâzen · daz ich von dir vernomen hân.

¶ Und nîmt mich immer wunder · sit er dîn eigen ist
und du über uns beidiu · sô gewaltec bist,
daz er dir sô lange · den zîns versezzen hât.
diner übermüete · solde ich von rehte haben rât.'

Da sprach Kriemhild wieder · „So wert ist mein Mann,
Daß er ohne Grund nicht · solch Lob von mir gewann.
An gar manchen Dingen · ist seine Ehre groß.
Glaubst du das Brunhild? · er ist wohl Sunthers Senoß!“

„Das sollst du mir, Kriemhild · im Argen nicht verstehn;
Es ist auch meine Rede · nicht ohne Grund geschehn.
Ich hör't es Beide sagen · als ich zuerst sie sah,
Und als des Königs Willen · in meinen Spielen geschah,

„Und da er meine Minne · so ritterlich gewann,
Da sagt' es Siegfried selber · er sei des Königs Mann:
Drum halt' ich ihn für eigen · ich hör't es ihn gestehn.“
Da sprach die schöne Kriemhild · „So wär' mir übel geschehn.

„Wie hätten so geworben · die edlen Brüder mein,
Daß ich des Eigenmannes · Gemahl sollte sein?
Darum will ich, Brunhild · gar freundlich dich bitten,
Laß mir zu Lieb die Rede · hinfort mit gütlichen Sitten.“

Die Königin versetzte · „Sie lassen mag ich nicht:
Wie tāt ich auf so manchen · Ritter wohl Verzicht,
Der uns mit dem Degen · zu Dienst ist untertan?“
Kriemhild die schöne · hub da sehr zu zürnen an.

„Dem mußt du wohl entsagen · daß er in der Welt
Dir irgend Dienste leiste · Wertter ist der Held
Als mein Bruder Sunther · der Degen unverzagt,
Erlaß mich der Dinge · die du mir jetzo gesagt.

„Auch muß mich immer wundern · wenn er dein Dienstmann ist
Und du ob uns Beiden · so gewaltig bist,
Warum er dir so lange · den Zins versessen hat;
Deines Übermutes · wär ich billig nun satt.“

‚Du zúhest dich ze hôhe’ · sprach dô des küneges wip.
‚nu wil ich sehen gerne · ob man dinen lip
habe ze solhen êren · sô man den minen tuot.’
die vrouwen wurden beide · vil sêre zornec gemuot.

Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt · ‚daz muoz et nu geschehen:
sit du mines mannes · vûr eigen hâst gejehen,
sô mûezen hiute kiesen · der beider künege man,
ob ich vor küneges wibe · ze kirchen tûrre gegân.

‚Du muost daz hiute schouwen · daz ich bin adelori,
und daz min man ist tiuwerr · danne der dine si.
dâ mite wil ich selbe · niht bescholden sin.
du solt nach hinte kiesen · wie diu eigen dirwe din

‚Ze hove gē vor rechen · in Burgonden lant.
ich wil wesen tiuwerr · danne ieman habe bekant
deheine küneginne · diu krône ie her getruoc.’
dô huop sich ndern vrouwen · grôzes nides genuoc.

Dô sprach aber Prünhilt · ‚wiltu niht eigen sin,
sô muostu dich scheiden · mit den vrouwen din
von minem ingesinde · dâ wir ze münster gân.’
des antwurte Kriemhilt · ‚entriuwen, daz sol sin getân.’

‚Nu fleidet iuch, min meide · sprach Siurides wip.
‚ez muoz âne schande · beliben hie min lip.
ir sult wol lâzen schouwen · habt ir iht riche wât.
si mac sin gerne lougen · des si hie verjehe hât.’

Man mohte in lihte râten · si suochten richiu fleit.
dâ wart vil wol gezieret · manec vrouwe unde meit.
dô gie mit ir gesinde · des edelen küneges wip;
dô wart ouch wol gezieret · der schænen Kriemhilde lip
256

„Du willst dich überheben“ · sprach da die Königin:
„Wohlan, ich will doch schauen · ob man dich fürderhin
So hoch in Ehren halte · als man mich selber tut.“
Die Frauen waren beide · in sehr zornigem Mut.

Da sprach wieder Kriemhild · „Das wird dir wohl bekannt:
Da du meinen Siegfried · dein Eigen hast genannt,
So sollen heut die Degen · der beiden Kön'ge sehn,
Ob ich vor der Königin · wohl zur Kirche dürfe gehn.

„Ich lasse dich wohl schauen · daß ich edel bin und frei,
Und daß mein Mann viel werter · als der deine sei.
Ich will damit auch selber · nicht bescholten sein:
Du sollst noch heute sehen · wie die Eigenholde dein

„Zu Hof geht vor den Helden · in Burgundenland.
Ich will höher gelten · als man je gekannt
Eine Königstochter · die noch die Krone trug.“
Unter den Frauen hob sich · der Haß da grimmig genug.

Da sprach Brunhild wieder · „Willst du nicht eigen sein,
So mußt du dich scheiden · mit den Frauen dein
Von meinem Ingesinde · wenn wir zum Münster gehn.“
„In Treuen,“ sprach da Kriemhild · „also soll es geschehn.“

„Nun kleidet euch, ihr Maide“ · hub da Kriemhild an:
„Ob ich frei von Schande · hier nicht verbleiben kann,
Laßt es heute schauen · besitzt ihr reichen Staat;
Ste soll es noch verleugnen · was ihr Mund gesprochen hat.“

Ihnen war das leicht zu raten · sie suchten reich Gewand.
Wie bald man da im Schmucke · viel Frauen und Maide fand!
Da ging mit dem Gesinde · des edeln Königs Gemahl;
Da ward auch wohl gezieret · die schöne Kriemhild zumal

Mit drin und vierzec meiden · die brâhtes an den Rin;
die truogen liehte pfelle · geworht in Arâbin.
sus kômen zuo dem münster · die meide wol getân.
ir warten vor dem hûse · alle Sivrides man.

Die liute nam des wunder · wâ von daz geschach,
daz man die küneginne · alsô gescheiden sach,
daz si bi ein ander · niht giengen alsam ê.
dâ von wart manegem degene · sit vil forclîchen wê.

Hie stuont vor dem münster · Suntheres wip.
dô hete kurzwile · vil maneges riters lip
mit den schænen vrouwen · der si dâ nâmen war.
dô kom diu vrouwe Kriemhilt · mit maneger hêrlîchen schar.

Swaꝛ Kleider ie getruogen · edeler riter kint,
wider ir gesinde · daz was gar ein wint.
si was sô rich des guotes · daz driꝛec küneges wip
ez môhten niht erziugen · daz tete Kriemhilde lip.

Ob ieman wûnschen solde · der Kunde niht gesagen,
daz man sô richet Kleider · gesaehē ie mē getragen,
sô dâ ze stunde truogen · ir meide wol getân.
wan Prûnhilde ze leide · ez hete Kriemhilt verlân.

Ze samene si dô kômen · vor dem münster wit.
ez tet diu hûsvrouwe · durch einen grôzen nit,
si hiez vil ûbelliche · Kriemhilde stille stân:
jâ sol vor küneges wibe · nimmer eigen diu gegân.'

Dô sprach diu schæne Kriemhilt · zornec was ir muot:
'Kundestu noch swigen · daz waer dir lihte guot.
du hâst geschendet selbe · dinen schænen lip.
wie môhte mannes kebse · immer werden küneges wip?'

Mit dreiundvierzig Maiden · die sie zum Rhein gebracht;
Die trugen lichte Zeuge · in Arabien gemacht.
So kamen zu dem Münster · die Mägdlein wohlgetan.
Ihrer harrten vor dem Hause · die Siegfrieden untertan.

Die Leute nahm es wunder · warum das geschah,
Daß man die Königinnen · so geschieden sah,
Und daß sie beieinander · nicht gingen so wie eh.
Das geriet noch manchem Degen · zu großen Sorgen und Weh.

Nun stand vor dem Münster · König Gunthers Weib.
Da fanden viel der Ritter · genehmen Zeitvertreib
Bei den schönen Frauen · die sie da nahmen wahr.
Da kam die Fraue Kriemhild · mit mancher herrlichen Schar.

Was Kleider je getragen · eines edeln Ritters Kind,
Segen ihr Gefinde · war alles nur wie Wind.
Sie war so reich an Gute · dreißig Königsfraun
Mochten die Pracht nicht zeigen · die da an ihr war zu schaun.

Was man auch wünschen mochte · niemand konnte sagen,
Daß er so reiche Kleider · je gesehen tragen,
Als da zur Stunde trugen · ihre Mägdlein wohlgetan.
Brunhilden war's zu Leide · sonst hätt' es Kriemhild nicht getan.

Nun kamen sie zusammen · vor dem Münster weit.
Die Hausfrau des Königs · aus ingrimmem Neid
Hieß da Kriemhilden · unwirsch stille stehn:
„Es soll vor Königsweibe · die Eigenholde nicht gehn.“

Da sprach die schöne Kriemhild · zornig war ihr Mut:
„Hättest du noch geschwiegen · das wär' dir wohl gut!
Du hast geschändet selber · deinen schönen Leib:
Mocht' eines Mannes Kebse · je werden Königes Weib?“

„Wen hâstu hie verkebeset?“ sprach des küneges wip.
„daz tuon ich dich,“ sprach Kriemhilt · „dinen schænen lip
minnete êrste Siorit · min vil lieber man.
jâ was ez niht min bruoder · der dinen meituom gewan.

„War kômen dine sinne? · ez was ein arger list.
zwiu lieze du in minnen · sit er din eigen ist?
ich hære dich,“ sprach Kriemhilt · „âne schulde Flagen.“
„entriuwen,“ sprach dô Prûnhilt · „daz wil ich Sunthere sagen.“

„Waz macuîr daz gewerren? · din übermuot dich hât betrogen:
du hâst mich ze dienste · mit rede dich an gezogen.
daz wîzze an rehten triuwen · ez ist mir immer leit:
getriuwer heinliche · sol ich dir wesen unbereit.“

Prûnhilt dô weinde · Kriemhilt niht lenger lie,
vor des küneges wibe · inz mûnster si dô gie
mit ir ingesinde · dâ huop sich grôzer haz:
des wurden liehtin ougen · starke trûebe unde naz.

Swie vil man Gote diende · oder ieman dâ sanc,
des dûhte Prûnhilde · diu wile gar ze lanc,
wand ir was vil trûebe · der lip und ouch der muot.
des muoste sit enfelten · manec helt kûene unde guot.

Prûnhilt mit ir vrouwen · gie vûr daz mûnster stân.
si dâhte: „mich muoz Kriemhilt · mêre hæren lân,
des mich sô lûte zihet · daz wortraeze wip.
hât er sichs gerüemet · ez gêt im waerlich an den lip.“

Nu kom diu edel Kriemhilt · mit manegem kûenen man.
dô sprach diu vrouwe Prûnhilt · „ir sult noch stille stân.
ir jâhet min ze kebesen · daz sult ir lâzen sehen:
mir ist von iuvern sprûchen · daz wîzzet, leide geschehen.“

260

„Wen willst du hier verkehren?“ sprach des Königs Weib.
„Das tu' ich dich,“ sprach Kriemhild · „deinen schönen Leib
hat Siegfried erst geminnet · mein geliebter Mann:
Wohl war es nicht mein Bruder · der dein Magdum gewann.

„Wo blieben deine Sinne? · Es war doch arge List:
Was liehest du ihn minnen · wenn er dein Dienstmann ist?
Ich höre dich,“ sprach Kriemhild · „ohn' alle Ursach Klagen.“
„In Wahrheit,“ sprach da Brunhild · „das will ich Sunthernu
doch sagen.“
„Wie mag mich das gefährden? · Dein Übermut hat dich be-
Du hast mich mit Reden · in deinen Dienst gezogen. (trogen):
Das wisse du in Treuen · es ist mir immer leid:
Zu trauter Freundschaft bin ich · dir nimmer wieder bereit.“

Brunhild begann zu weinen · Kriemhild es nicht verhing,
Vor des Königs Weibe · sie in das Münster ging
Mit ihrem Ingesinde · Da hub sich großer Haß;
Es wurden lichte Augen · sehr getrübt davon und naß.

Wie man da Gott auch diene · oder jemand sang,
Brunhilden wahrte · die Weile viel zu lang.
Ihr war allzutrübe · der Sinn und auch der Mut;
Des mußte bald entgelten · mancher Degen kühn und gut.

Brunhild mit ihren Frauen · ging vor das Münster stehn.
Sie gedacht': „Ich muß von Kriemhild · mehr zu hören sehn,
Wes mich so laut hier zehnte · das wortscharfe Weib:
Und wenn er sich's gerühmt hat · geht's ihm an Leben und Leib!“

Nun kam die edle Kriemhild · mit manchem kühnen Mann.
Da begann Frau Brunhild · „Haltet hier noch an.
Ihr wolltet mich verkehren · laßt uns Beweise sehn,
Mir ist von euern Reden · das wisset, übel geschehn.“

Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt · ir môht mich lâzen gân.
ich erziugez mit dem golde · deich an der hende hân:
daz brâhte mir Sivrit · dô er bi iu lac.'
nie gelebte Prûnhilt · deheinen leideren tac.

Si sprach: diz golt vil edele · daz wart mir verftoln
und ist mich harte lange · ûbele verholn:
ich kum es an ein ende · wer mirz hât genomen.'
die vrouwen wâren beide · in grôz ungemüete kômen.

Dô sprach aber Kriemhilt · ine wils niht wesen diep.
du môhdest wol gedaget hân · waer dir êre liep.
ich erziugez mit dem gûrtel · den ich umbe hân,
daz ich niht enluge · jâ wart Sivrit din man.'

Von Ninnivê der siden · si den borten truoc
mit edelem gesteine · jâ was er guot genuoc.
dô den gesach vrou Prûnhilt · weinen si began:
daz muoste vreischen Gunther · dar zuo alle sine man.

Dô sprach diu kûneginne · heizet here gân
den vûrsten von Rine · ich wil in hœren lân,
wie mich hât gehænet · finer swester lip.
si seit hie offenliche · ich si Sivrides wip.'

Der kûnic kôm mit reffen · weinen er dô sach
sine triutinne · gûetlich er dô sprach:
'saget mir, liebîu vrouwe · wer hât iu iht getân?'
si sprach zuo dem kûnege · ich muoz unvrælichen stân.

Von allen minen êren · mich diu swester din
gerne wolde scheiden · dir sol geſaget sin,
si gihet, mich habe geſebeset · Sivrit ir man.'
dô sprach der kûnic Gunther · ſô hetes ûbele getân.'

Da sprach die Fraue Kriemhild · „Was laßt ihr mich nicht gehn?
Ich bezeug' es mit dem Golde · an meiner Hand zu sehn.
Das brachte mir Siegfried · nachdem er bei euch lag.“
Nie erlebte Brunhild · wohl einen leidigern Tag.

Sie sprach: „Dies Gold das edle · das ward mir gestohlen
Und blieb mir lange Jahre · übel verhohlen:
Ich komme nun dahinter · wer es hat genommen.“
Die Frauen waren beide · in großen Unmut gekommen.

Da sprach wieder Kriemhild · „Ich will nicht sein der Dieb.
Du hättest schweigen sollen · wär' dir Ehre lieb.
Ich bezeug' es mit dem Gürtel · den ich umgetan,
Ich habe nicht gelogen · wohl wurde Siegfried dein Mann.“

Von Niniveer Seide · sie eine Borte trug
Mit edelm Gesteine · die war wohl schön genug.
Als Brunhild sie erblickte · zu weinen hub sie an.
Das mußte Gunther wissen · und alle die ihm untertan.

Da sprach des Landes Königin · „Sendet her zu mir
Den König vom Rheine · hören soll er hier,
Wie sehr seine Schwester · schändet meinen Leib:
Sie sagt vor allen Leuten · ich sei Siegfriedens Weib.“

Der König kam mit Recken · als er weinen sah
Brunhild seine Traute · gütlich sprach er da:
„Von wem, liebe Fraue · ist euch ein Leid geschehn?“
Sie sprach zu dem König · „Unfröhlich muß ich hier stehn.

„Aller meiner Ehren · hat die Schwester dein
Mich berauben wollen · Seelagt soll dir sein,
Sie sagt: ich sei die Keuse · von Siegfried, ihrem Mann.“
Da sprach König Gunther · „So hat sie übel getan.“

„Si treit hie minen gürtel · den ich hân verlorn,
und min golt daz rôte · daz ich ie wart geborn,
daz riuwet mich vil sêre · dun beredest, künic, mich
der vil grôzen schanden · ich minne nie mêre dich.’

Dô sprach künic Gunther · ‚er sol her vûre gân:
hât er sichs gerüemet · daz sol er hoeren lân,
oder sin muoz lougen · der helt ûz Niderlant.’
dô wart der kûene Sivrit · harte balde dar besant.

Dô der hêrre Sivrit · die ungemuoten sach,
ern wêste niht der maere · balde er dô sprach:
‚waz weinent dise vrouwen? · daz hete ich gerne erkant,
oder von welhen schulden · ich dâ her si besant.’

Dô sprach künic Gunther · ‚mir ist harte leit.
mir hât min vrouwe Drûnhilt · ein maere hie geseit,
du habest dich des gerüemet · du waerst ir êrster man.
sô seit din wip Kriemhilt · hâstu, degen, daz getân?

‚Nein ich,’ sprach dô Sivrit · ‚und hât si daz geseit,
ê daz ich erwinde · daz muoz ir werden leit,
und wil dirz gerihten · vor allen dinen man
mit minen hôhen eiden · daz ich irz niht gesaget hân.’

Dô sprach der kûene von Rine · ‚daz soltu lâzen sehen:
den eit, den du biuteft · mac der hie geschehen,
aller valschen dinge · wil ich dich ledec lân.’
man sach zuo dem ringe · dô die von Burgonden stân.

Sivrit der vil kûene · zem eide bôt die hant.
dô sprach der künic rîche · ‚mir ist sô wol bekant
iuwer grôz unschulde · ich wil iuch ledec lân,
des iuch min swester zihet · daz ir des niht habet getân.’

„Sie trägt hier meinen Gürtel · den ich längst verloren,
Und mein Gold das rote · Daß ich je ward geboren,
Des muß mich sehr gereuen · befreist du, Herr, mich nicht
Solcher großen Schande · ich minne nie wieder dich.“

Da sprach König Gunther · „So ruft ihn herbei:
Hat er sich's gerühmet · das gesteh' er frei,
Er woll' es denn leugnen · der Held von Niederland.“
Da ward der Kühne Siegfried · bald hin zu ihnen gesandt.

Als Siegfried der Degen · die Unmutvollen sah
Und den Grund nicht wußte · balde sprach er da:
„Was weinen diese Frauen? · das macht mir bekannt:
Oder wessentwegen · wurde hier nach mir gesandt?“

Da sprach König Gunther · „Groß Herzleid fand ich hier.
Eine Märe sagte · mein Weib' Frau Brunhild mir:
Du habest dich gerühmet · du wärst ihr erster Mann.
So spricht dein Weib Kriemhild · hast du, Degen, das getan?“

„Niemals,“ sprach da Siegfried · „und hat sie das gesagt,
Nicht eher will ich ruhen · bis sie es beklagt,
Und will davon mich reinigen · vor deinem ganzen Heer
Mit meinen hohen Eiden · ich sagte solches nimmermehr.“

Da sprach der Fürst vom Rheine · „Wohlan, das zeige mir!
Der Eid, den du geboten · geschieht der allhier,
Aller falschen Dinge · laß' ich dich ledig gehn.“
Man ließ in einem Ringe · die stolzen Burgunden stehn.

Da bot der Kühne Siegfried · zum Eide hin die Hand.
Da sprach der reiche König · „Jetzt hab' ich wohl erkannt,
Ihr seid hieran unschuldig · und sollt' des ledig gehn:
Des euch Kriemhild zeihete · das ist nicht von euch geschehn.“

Dô sprach aber Sivrit · und genüzet des ir lip,
daz si hât ertrüebet · din vil schæne wip,
daz ist mir sicherlichen · âne mâze leit.
dô sâhen zuo ein ander · die kûenen riter gemeit.

‚Man sol sô vrouwen ziehen’ · sprach Sivrit der degen,
daz si ûppege sprûche · lâzen under wegen.
verbiut ez dinem wibe · der minen tuon ich sam.
solher übermüete · ich mich waerlichen scham.’

Mit rede wart gescheiden · manec schæne wip.
dô trûrte alsô sêre · Prûnhilde ir lip,
daz ez erbarmen muose · die Guntheres man.
dô kom von Troneje Hagene · zuo siner vrouwen gegân.

Er vrâgte, waz ir waere · weinende er si vant.
dô seite si im diu maere · er lobte ir sâ zehant,
daz ez erarnen müese · Kriemhilde man,
oder er wolde nimmer · dar umbe vrælich gestân.

Zuo der rede kômen · Ortwin und Sêrnôt,
dâ die helde rieten · den Sivrides tôt.
dar zuo kom ouch Giselher · der schænen Riotes kint;
dô er ir rede gehôrte · er sprach getriulichen sint:

‚Ir vil guoten rechen · war umbe tuot ir daz?
jâne gediende Sivrit · nie alsolhen haz,
daz er dar umbe solde · verliesen sinen lip:
jâ ist es harte lihete · dar umbe zûrrent diu wip.’

‚Suln wir gouche ziehen?’ · sprach aber Hagene:
‚des habent lûzel ère · sô guote degene.
daz er sich hât gerüemet · der lieben vrouwen min,
dar umbe wil ich sterben · ez engê im an daz leben sin.’

Da sprach wieder Siegfried · „Und kommt es ihr zugut,
Daß deinem schönen Weibe · sie so betrübt den Mut,
Das wäre mir wahrlich · aus der Maßen leid.“

Da blickten zueinander · die Ritter kühn und allbereit.

„Man soll so Frauen ziehen“ · sprach Siegfried der Degen,

„Daß sie üpp'ge Reden · lassen unterwegen;

Verbiet es deinem Weibe · ich will es meinem tun.

Solchen Übermutes · in Wahrheit schäm' ich mich nun.“

Viel schöne Frauen wurden · hier im Gespräch entzweit.

Da erzeugte Brunhild · solche Traurigkeit,

Daß es erbarmen mußte · die in Gunthers Lehn.

Von Tronje Hagen sah man · zu der Königin da gehn.

Er fragte, was ihr wäre · da er sie weinend fand.

Sie sagt' ihm die Märe · Er gelobt' ihr gleich zur Hand,

Daß es büßen sollte · der Kriemhilde Mann,

Oder man treff' ihn nimmer · unter Fröhlichen an.

Über die Rede kamen · Ortwein und Sernot.

Allda die Herren rieten · zu Siegfriedens Tod.

Dazu kam auch Geiselher · der schönen Ute Kind;

Als er die Rede hörte · sprach der Getreue geschwind:

„Ihr viel wackern Helden · warum tut ihr das?

Siegfried verdiente · ja niemals solchen Haß,

Daß er darum verlieren · Leben sollt' und Leib:

Auch sind es viel Dinge · um die wohl zürnet ein Weib.“

„Sollen wir Säuche ziehen?“ · sprach Hagen entgegen:

„Das brächte wenig Ehre · solchen guten Degen.

Daß er sich rühmen durfte · der lieben Frauen mein,

Ich will des Todes sterben · oder es muß gerochen sein.“

Dô sprach der künig selbe · ,ern hât uns niht getân
niuwan guot und êre · man sol in leben lân.
waz touc, ob ich dem rechen · waere nu gehaz?
er was uns ie getriuwe · und tet vil willeclichen daz.'

Dô sprach von Mezen · der degen Ortwin:
jâne kan in niht gehelfen · diu grôze sterke sin.
erloubet mirz min hêrre · ich tuon im allez leit.'
dô heten im die helde · âne schulde widerseit.

Sin gevolgte niemen · niuwan daz Hagene
riet in allen ziten · Sunther dem degene,
ob Sivrit niht enlebte · sô wurde im undertân
vil der kûnege lande · der helt des trûren began.

Dô liezen sîz beliben · spiln man dô sach.
heî, waz man starcker scheffe · vor dem mûnster brach
vor Sivrides wibe · al zuo dem sale dan!
dô wâren in unmuote · genuoge Suntheres man.

Der künig sprach: ,lât beliben · den mortlichen zorn.
er ist uns ze saelden · unt ze êren geborn;
ouch ist sô grimme starcker · der wunderkûene man,
wurde er sin innen · sô torst in nieman bestân.'

,Nein er,' sprach dô Hagene · ,lât iu ez wol behagen:
ich trouwe ez heinliche · alsô an getragen,
daz Drûnhilde weinen · sol im werden leit.
jâ sol im von Hagenen · immer wesen widerseit.'

Dô sprach der künig Sunther · ,wie môhte daz ergân?'
des antwurte Hagene · ,ich wil iuchz hâeren lân:
heîzen boten riten · zuo uns in daz lant
widerfagen offenliche · die hie niemen sin bekant.

Da sprach der König selber · „Er hat uns nichts getan
Als Liebes und Gutes · leb' er denn fortan!
Was sollt' ich dem Ræcken · hegen solchen Haß?
Er bewies uns immer Treue · gar williglich tat er das.“

Dann begann der Degen · von Metz Herr Ortwein:
„Wohl kann ihm nicht mehr helfen · die große Stärke sein.
Will es mein Herr erlauben · ich tu' ihm alles Leid.“
Da waren ihm die Helden · ohne Grund zu schaden bereit.

Dem folgte doch niemand · außer daß Hagen
Alle Tage pflegte · zu Sunther zu sagen:
Wenn Siegfried nicht mehr lebte · ihm würden untertan
Manches Königs Lande · Da hub der Held zu trauern an.

Man ließ es bewenden · und ging dem Kampffspiel nach.
Heil was man starker Schäfte · vor dem Münster brach
Vor Siegfriedens Weibe · bis hinan zum Saal!
Mit Unmut sah es mancher · dem König Sunther befaht.

Der König sprach: „Laßt fahren · den mordlichen Zorn.
Er ist uns zu Ehren · und zum Heil geboren;
Auch ist so grimmer Stärke · der wunderkühne Mann,
Wenn er's inne würde · so dürste niemand ihm nah.“

„Nicht doch,“ sprach da Hagen · „da dürst ihr ruhig sein:
Wir leiten in der Stille · alles sorglich ein.
Brunhildens Weinen · soll ihm werden leid.
Immer sei ihm Hagen · zu Haß und Schaden bereit.“

Da sprach der König Sunther · „Wie möcht' es geschehn?“
Zur Antwort gab ihm Hagen · „Das sollt ihr bald verstehn:
Wir lassen Boten reiten · her in dieses Land,
Uns offnen Krieg zu künden · die hier niemand sind befannt.“

„Sô jehet ir vor den gesten · daz ir und iuwer man
wellent herverten · alsô daz ist getân,
sô lobet er iu dar dienen · des vliuset er den lip;
sô erbare ich uns diu maere · an des kûenen rechen wip.“

Der kûnic ûbel volgte · Hagnen sinem man.
die starcken untriuwe · begunden tragen an,
ê ieman daz ervunde · die riter ûz erforn.
von zweier vrouwen bâgen · wart vil manec helt verlorn.

„Dann sagt ihr vor den Gästen · ihr wollt mit euerm Lehn
Euch zur Heerfahrt rüsten · Sieht er das geschehn,
So verspricht er euch zu helfen · dann geht's ihm an den Leib,
Erfahr' ich nur die Märe · von des kühnen Recken Weib.“

Der König folgte leider · seines Dienstmanns Rat.
So huben an zu sinnen · auf Untreu und Verrat,
Eh' es wer erkannte · die Ritter auserkoren:
Durch zweier Frauen Zancken · ging da mancher Held verloren.

A v e n t ũ r e

wie Sivrit verräten wart

An dem vierden morgen · zwên und driȝec man
sach man ze hove riten · daz wart dô kunt getân
Sunther dem richen · im waere widerseit.
von lüge wuohs den vrouwen · grôȝer jâmer unde leit.

Urloup si gewonnen · daz si vûr solden gân,
und jâhen, daz siȝ waeren · Lîudgêres man,
den ê dâ hete betwungen · Sivrides hant
und in ze gisfel brâhte · in daz Suntheres lant.

Die boten er dô gruozte · und hiez si siȝen gân.
einer sprach dar under · hêrre, lât uns stân,
unȝ wîr gesagen maere · diu iu enboten sint.
jâ habet ir ze vînde · daz wîzzet, maneger muoter kint.

In widersaget Lîudegast · unde Lîudgêr,
den ir dâ wîlen tâtet · gremlîchiu sêr:
die wellent zuo iu riten · mit her in dîȝe lant.
der kûnic begunde zûrnen · dô er diu maere bevant.

Man hiez die meintraeten · zen herbergen varn.
wie môhte sich Sivrit · dâ vor dô bewarn,
er oder ander ieman · daz si dô truogen an?
daz wart sit in selben · ze grôȝem leide getân.

F u n f z e h n t e s A b e n t e u e r

Wie Siegfried verraten ward

Man sah am vierten Morgen · zweiunddreißig Mann
Hin zu Hofe reiten · da ward es kund getan
Sunther dem reichen · es droh' ihm neuer Streit.
Die Lüge schuf den Frauen · das allergrößte Leid.

Sie gewannen Urlaub · an den Hof zu gehn.
Da sagten sie, sie ständen · in Lüdegers Lehn,
Den einst bezwungen hatte · Siegfriedens Hand
Und ihn als Geißel brachte · König Sunthern in das Land.

Die Boten grüßte Sunther · und hieß sie sitzen gehn.
Einer sprach darunter · „Herr König, laßt uns stehn,
Daß wir die Mären sagen · die euch entboten sind.
Wohl habt ihr zu Feinden · das wißt, mancher Mutter Kind.

„Euch widersagen Lüdegast · und König Lüdeger:
Denen schuft ihr weiland · grimmige Beschwer;
Nun wollen sie mit Heereskraft · reiten in dies Land.“
Sunther begann zu zürnen · als ihm die Märe ward bekannt.

Man ließ die falschen Boten · zu den Herbergen gehn.
Wie mochte da Siegfried · der Tücke sich versehn,
Er oder anders jemand · die man so listig spann?
Doch war es ihnen selber · zu großem Leide getan.

Der Künig mit sinen vrienden · rünende gie.
Hagne von Troneje · in nie geruomen lie,
noch heten ez gescheiden · genuoge sküneges man;
döne wolde et Hagene · nie des rātes abe gān.

Eines tages si Sivrit · rünende vant.
dō begunde vrāgen · der helt von Niderlant:
'wie gāt sō trüreclichen · der Künig und sine man?'
daz hilfe ich immer rechen · hāt in ieman iht getān.'

Dō sprach Künig Gunther · 'mir ist von schulden leit:
Ljudgast und Ljudgēt · habent mir widerseit:
si wellen offenliche · riten in min lant.'
dō sprach der degen Küne · 'daz sol Sivrides hant

'Nāch allen iuvern ēren · mit vlize understān;
ich tuon noch den degenen · als ich hān ē getān.
ich gelege in wüeste · ir bürge und ouch ir lant,
ē daz ich erwinde · des si min houbet iuwer pfant.

'Ir und iuwer rechen · sult hie heim bestān
und lāt mich zuo in riten · mit den, die ich hān.
daz ich in gerne diene · daz lāze ich iuch sehen:
von mir sol iuvern vinden · daz wizzet, leide geschehen.'

'Sō wol mich dirre maere' · sprach der Künig dō,
als ob er ernstliche · der helfe maere vrō.
in valsche neig im tiefe · der ungetrūwe man.
dō sprach der hērre Sivrit · 'ir sult Kleine sorge hān.'

Dō schickten si die reise · mit den knechten dan:
Sivride und den sinen · ze sehene ez was getān.
dō hiez er sich bereiten · die von Niderlant:
Sivrides rechen · suohnten stritlich gewant.

Der König mit den Freunden · ging raunend ab und zu.
Hagen von Tronje · ließ ihm keine Ruh:
Noch wollt' es mancher wenden · in des Königs Lehn;
Doch nicht vermocht' er Hagen · von seinen Räten abzustehn.

Eines Tages Siegfried · die Degen raunend fand.
Da begann zu fragen · der Held von Niederland:
„Wie traurig geht der König · und die ihm untertan?
Das helf' ich immer rächen · hat ihnen wer ein Leid getan.“

Da sprach König Gunther · „Wohl hab' ich Herzeleid:
Lüdegast und Lüdeger · droh'n mir wieder Streit.
Mit Heerfahrten wollen sie · reiten in mein Land.“
Da sprach der Kühne Degen · „Dem soll Siegfriedens Hand

„Nach allen euern Ehren · mit Kräften widerstehn;
Von mir geschieht den Degen · was ihnen einst geschehn.
Ihre Burgen leg' ich wüste · und dazu ihr Land,
Eh' ich ablasse · des sei mein Haupt euer Pfand.

„Ihr mit euern Mannen · nehmt der Heimat wahr;
Laßt mich zu ihnen reiten · mit meiner Leute Schar.
Daß ich euch gerne diene · laß' ich euch wohl sehn:
Von mir soll euern Feinden · das wisset, übel geschehn.“

„Nun wohl mir dieser Märe!“ · der König sprach da so,
Als wär' er seiner Hülfe · alles Ernstes froh.
Tief neigte sich in Falschheit · der ungetreue Mann.
Da sprach der edle Siegfried · „Laßt euch keine Sorge nah!“

Sie schickten mit den Knechten · zu der Fahrt sich an:
Siegfriedens und den Seinen · ward es zum Schein getan.
Da hieß er sich rüsten · die von Niederland:
Siegfriedens Recken · suchten da ihr Streitgewand.

Dô sprach der starke Sivrit · min vater Sigmunt,
ir sult hie beliben · wir komen in kurzer stunt,
git uns Got gelücke · her wider an den Rin.
ir sult bi dem künene · hie vil vrellichen sin.'

Diu zeichen si ane bunden · alsô si wolden dan.
dô wâren dâ genuoge · Suntheres man,
dine wessen niht der maere · wâ von ez was geschehen.
man mohte grôz gesinde · dô bi Sivride sehen.

Ir helme und ouch ir brünne · si bunden ûf diu mare;
sich bereite von dem lande · vil manec riter stare.
dô gie von Troneje Hagene · dâ er Kriemhilde vant,
und bat im geben urloup · si wolden rûmen daz lant.

'Wol mich,' sprach dô Kriemhilt · deich ie gewan den man,
der minen lieben vriunden · sô wol tar vor gestân,
alsô min hêrre Sivrit · tuot den vriunden min:
des wil ich hôhes muotes' · sprach diu küneginne, 'sin.'

'Lieber vriunt, hêr Hagene · gedenket an daz,
daz ich iu gerne diene · und noch nie wart gehaz.
des lâzet mich geniezen · an minem lieben man:
ern sol des niht enkelten · hab ich Prünhilt iht getân.

'Daz hât mich sit gerouwen' · sprach daz edel wip,
'ouch hât er sô zerblouwen · dar umbe minen lip:
daz ichz ie gereite · daz beswârte ir den muot,
daz hât vil wol errochen · der degene künene unde guot.'

Er sprach: 'ir werdet versüenet · wol nâch disen tagen.
Kriemhilt, liebîu vrouwe · jâ sult ir mir sagen,
wie ich iu mûge dienen · an Sivride iuwerin man.
daz tuon ich gerne, vrouwe · baz ichs nieman engan.'

Da sprach der starke Siegfried · „Mein Vater Siegmund,
Bleibt ihr hier im Lande · wir kehren bald gesund,
Will Gott uns Glück verleihen · wieder an den Rhein.
Ihr sollt bei dem König · unterdessen fröhlich sein.“

Da wollten sie von dannen · die Fähnlein band man an.
Umher standen viele · die Sunthern untertan
Und hatten nicht erfahren · wie es damit bewandt.
Groß Heergesinde war es · das da bei Siegfrieden stand.

Die Panzer und die Helme · man auf die Rosse lud;
Sich rüsteten aus dem Lande · viel starke Ritter gut.
Da ging von Tronje Hagen · hin, wo er Kriemhild fand;
Er bat sie um Urlaub · sie wollten räumen das Land.

„Nun wohl mir,“ sprach Kriemhild · „daß ich den Mann gewann“,
Der meine lieben Freunde · so wohl beschützen kann,
Wie hier mein Herr Siegfried · an meinen Brüdern tut!
Drum trag ich,“ sprach die Königin · „immer fröhlichen Mut.“

„Lieber Freund Hagen · nun hoff' ich, ihr gedenkt,
Daß ich euch gerne diene · ich hab' euch nie gekränkt.
Das komme mir zugute · an meinem lieben Mann:
Laßt es ihn nicht entgelten · was ich Brunhilden getan.“

„Des hat mich schon gereuet“ · sprach das edle Weib,
„Auch hat er so zerbläuet · zur Strafe mir den Leib,
Daß ich je beschwerte · mit Reden ihr den Mut,
Er hat es wohl gerochen · dieser Degen kühn und gut.“

Da sprach er: „Ihr verfühnt euch · wohl nach wenig Tagen.
Kriemhild, liebe Herrin · nun sollt ihr mir sagen,
Wie ich euch dienen möge · an Siegfried euerm Herrn.
Ich gön'n' es niemand besser · und tu' es, Königin, euch gern.“

Ich waere ân alle forge' · sprach dô daꝛ edel wip,
daꝛ im ieman naeme · in sturme sinen lip,
ob er niht wolde volgen · siner übermuot,
sô waere immer sîcher · der degen kûene unde guot.'

'Drouwe,' sprach dô Hagene · und habet ir des wân,
daꝛ man in müge versniden · ir sult mich wîzzen lân,
mit wie getânen listen · sol ichꝛ understên?
ich wil im ze huote · immer riten unde gên.'

Si sprach: 'du bist min mâc · sô bin ich der din.
ich bevilhe dir ûf triuwe · den holden wîne min,
daꝛ du wol behûetest · mir den lieben man.'
si seît im kundiu maere · diu bezzer waeren verlân.

Si sprach: 'min man ist kûene · dar zuo starc genuoc.
dô er den lintdrachen · an dem berge sluoc,
jâ badet sîch in dem bluote · der reche vil gemeit,
dâ von in sit in stürmen · nie dehein wâfen versneit.

'Jedoch bin ich in sorgen · swenne er in srite stât
und vil der gêrschûzze · von helde handen gât,
daꝛ ich dâ verliese · den minen lieben man.
hei, waꝛ ich grôzer forge · dicke umb Sivriden hân!

'Ich melde ez ûf genâde · vil lieber vriunt, dir,
daꝛ du dine triuwe · behaltest ane mir,
dâ man dâ mac verhouwen · den minen lieben man.
daꝛ lâze ich dich hâeren · dêst ûf genâde getân.

'Dô von des trachen wunden · vlôz daꝛ heiꝛe bluot
und sîch dar inne badete · der kûene riter guot,
dô viel im zwischen herte · ein linden blat vil breit.
dâ mac man in versniden · des hân ich forge unde leit.'

„Ich wär' ohn alle Sorge“ · sprach da das edle Weib,
„Daß man ihm im Kampfe · Leben nähm' und Leib,
Wenn er nicht folgen wollte · seinem Übermut,
So wär' immer sicher · dieser Degen kühn und gut.“

„Fürchtet ihr, Herrin“ · Hagen da begann,
„Daß er verwundet werde · so vertraut mir an,
Wie soll ich's beginnen · dem zu widerstehn?
Ihn zu schirmen will ich immer · bei ihm reiten und gehn.“

Sie sprach: „Du bist mir Sippe · so will ich dir es sein:
Ich befehle dir auf Treue · den holden Satten mein,
Daß du mir behütest · den geliebten Mann.“
Was besser wär' verschwiegen · vertraute da sie ihm an.

Sie sprach: „Mein Mann ist tapfer · dazu auch stark genug.
Als er den Linddrachen · an dem Berge schlug,
Da badet' in dem Blute · der Degen allbereit,
Daher ihn keine Waffe · je versehren mocht' im Streit.“

„Jedoch bin ich in Sorgen · wenn er im Kampfe steht
Und aus der Helden Händen · mancher Speerwurf geht,
Daß ich da verliere · meinen lieben Mann.
Heil was ich großer Sorgen · oft um Siegfried gewann!

„Mein lieber Freund, ich meld' es · nun auf Gnade dir,
Daß du deine Treue · bewähren mögst an mir,
Wo man mag verwunden · meinen lieben Mann.
Das sollst du nun vernehmen · es ist auf Gnade getan.“

„Als von des Drachen Wunden floß das heiße Blut
Und sich darinne badete · der kühne Rette gut,
Da fiel ihm auf die Achseln · ein Lindenblatt so breit:
Da kann man ihn verwunden · das schafft mir Sorgen und Leid.“

Dô sprach von Tronje Hagene · ûf daz sin gewant
naet ein Fleinez zeichen · dâ bi ist mir bekant,
wâ ich in mûge behüeten · sô wir in stürmen stân.
si wânde den helt vriften · ez was ûf sinen tôt getân.

Si sprach: ‚mit Fleinen sîden · nae ich ûf sin gewant
ein tougenlichez criuze · dâ sol, helt, din hant
minen man behüeten · sô ez an die herte gât,
swenne er in den stürmen · vor sinen vianden stât.‘

‚Daz tuon ich,‘ sprach dô Hagene · ‚vil liebiu vrouwe min.‘
dô wând ouch diu vrouwe · ez sold im vrume sin:
dô was dâ mite verrâten · der Kriemhilde man.
urloup nam dô Hagene · dô gie er vrœlichen dan.

Des Küneges ingesinde · was allez wol gemuot.
ich maene, nimmer reche · deheiner mêt getuot
sô grôze meinraete · sô dâ von im ergie,
dô sich an sine triuwe · Kriemhilt diu Künegin verlic.

Des anderen morgens · mit tûsent siner man
reit der hêrre Sivrit · vil vrœlichen dan.
er wânde, er solde rechen · der sinen vrîunde leit.
Hagene im reit sô nâhen · daz er geschouwet diu Keit.

Als er gesach daz bilde · dô schifte er tougen dan,
die seiten andriu maere · zwêne siner man:
mit vrîde solde beliben · daz Suntheres lant,
und si hete Lîudgêr · zuo dem Künige gesant.

Wie ungerne Sivrit · dô hin wider reit,
er enhete ê gerochen · siner vrîunde leit!
man in der reise erwanden · vil Kûme Sunthers man.
er reit zuo dem Kûnege · der wirt im danken began.

Da sprach von Tronje Hagen · „So näht auf sein Gewand
Mir ein kleines Zeichen · mit eigener Hand:
Wo ich ihn schirmen müsse · mag ich daran verstehn.“
Sie wähnt' ihn so zu fristen · auf seinen Tod war's abgesehn.

Sie sprach: „Mit feiner Seide · näh' ich auf sein Gewand
Insgeheim ein Kreuzchen · da soll, Held, deine Hand
Mir den Mann behüten · wenn's ins Gedränge geht,
Da wo in den Stürmen · er vor seinen Feinden steht.“

„Das tu' ich,“ sprach da Hagen · „viel liebe Herrin mein.“
Wohl währte da die Gute · sein Frommen sollt' es sein:
Da war hiemit verraten · der Kriemhilde Mann.
Urlaub nahm da Hagen · da ging er fröhlich hindann.

Der Dienstmann des Königs · war froh und wohlgenut.
Gewiß, daß solche Bosheit · kein Redde wieder tut
Bis zum jüngsten Tage · als da von ihm geschah,
Da sich seiner Treue · Kriemhild die Königin versah.

Früh des andern Morgens · mit wohl tausend Mann
Ritt Siegfried der Degen · mit frohem Mut hindann:
Er wähnt', er solle rächen · seiner Freunde Leid.
So nah ritt ihm Hagen · daß er beschaute sein Kleid.

Als er ersah das Zeichen · da schickt' er ungesehn,
Andre Mär zu bringen · zwei aus seinem Lehn:
In Frieden sollte bleiben · König Gunthers Land;
Es habe sie Herr Ludeger · zu dem König gesandt.

Wie ungerne Siegfried · abließ vom Streit,
Eh' er gerochen hatte · seiner Freunde Leid!
Kaum hielten ihn zurücke · die Gunthern untertan.
Da ritt er zu dem König · der ihm zu danken begann:

Nu lône iu Got des willen · vriunt, hêr Sivrit,
daz ir sô willeclichen · tuot, des ich iuch bit:
daz wil ich immer dienen · als ich von rehte sol.
vûr alle mine vriunde · sô getrouwe ich iu wol.

Nu wir der herverte · ledec worden sin,
sô wil ich jagen riten · bern unde swin
hîn zem Ottenwalde · als ich vil dicke hân.
daz hete gerâten Hagene · der vil ungetriuwe man.

Allen minen gesten · sol man daz nu sagen,
ich welle vruo riten · die wellen mit mir jagen,
daz sich die bereiten · die wellen hie bestân,
hûbschen mit den vrouwen · daz si liep mir getân.'

Dô sprach der starke Sivrit · mit hêrlichem site:
swenne ir jagen ritet · dâ wil ich gerne mite.
sô sult ir mir lihen · einen suochman
und etelichen bracken · sô wil ich riten in den tan.'

'Welt ir niht wan einen?' · sprach der künig zehant.
ich lihe iu, welt ir, viere · den wol ist bekant
der walt und ouch die stige · swâ diu tier gânt,
die iuch niht vûrewise · wider heim riten lânt.'

Dô reit zuo sinem wibe · der riter vil gemeit.
schiere hete Hagene · dem künige geseit,
wie er gewinnen wolde · den tiuwerlichen degen.
sus grôzer untriuwe · solde nimmer man gepflegen.

„Nun lohn' euch Gott, Freund Siegfried · den willigen Sinn,
Daß ihr so gerne tattet · was mir vonnöten schien:
Das will ich euch vergelten · wie ich billig soll.
Vor allen meinen Freunden · vertrau' ich euch immer wohl.

„Da wir uns der Heerfahrt · so entledigt sehn,
So laßt uns nun Bären · und Schweine jagen gehn
Nach dem Odenwalde · wie ich oft getan.“
Geraten hatte Hagen das · dieser ungetreue Mann.

„Allen meinen Gästen · soll man das nun sagen,
Ich denke früh zu reiten · die mit mir wollen jagen,
Die laßt sich fertig halten · die aber hier bestehn,
Kurzweilen mit den Frauen · das lass' ich gerne geschehn.“

Mit herrlichen Sitten · sprach da Siegfried:
„Wenn ihr jagen reitet · da will ich gerne mit.
So sollt ihr mir leihen · einen Jägersmann
Mit etlichen Braßen · so reit' ich mit euch in den Tann.“

„Wollt ihr nur einen?“ · frug Gunther zuhand;
„Ich leih' euch, wollt ihr, viere · denen wohl bekannt
Der Wald ist und die Steige · wo viel Wildes ist,
Daß ihr des Wegs unfundig · nicht ledig wieder heimwärts
müßt.“

Da ritt zu seinem Weibe · der Degen unverzagt.
Derweilen hatte Hagen · dem König gesagt,
Wie er verderben wolle · den herrlichen Degen.
So großer Untreue · sollt' ein Mann nimmer pflegen.

A v e n t i u r e

wie Sivrit erlagen wart

Sunther und Hagene · die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen · ein pirsen in den walt.
mit ir scharpsen gêren · si wolden jagen swin,
beren unde wifende · waz Kunde kûeners gesin?

Dâ mite reit ouch Sivrit · in hêrlichem site,
maneger hande spiße · die vuorte man in mite.
zuo eime kalten brunnen · verlôs er sit den lip.
daz hete gerâten Prûnhilt · kûnic Suntheres wip.

Dô gie der degen kûene · dâ er Kriemhilde vant.
dô was nû ûf gesoumet · sin edel pirsgewant
und ouch der gesellen · si wolden über Rin.
dô endorste Kriemhilde · nimmer leider gesin.

Sine triutinne · kûst er an den munt:
'Got lâze mich dich, vrouwe · gesehen noch gesunt
und mich ouch diniu ougen · mit holden mâgen din
soltu kurzwilen · ine mac heime niht gesin.'

Dô dâhtes an diu maere · si entorste ir niht sagen,
diu si Hagenen seite · dô begunde Hagen
diu edel kûneginne · daz si ie gewan den lip.
dô weinde âne mâze · des hêrren Sivrides wip.

Sechzehntes Abenteuer

Wie Siegfried erschlagen ward

Sunther und Hagen · die Recken wohlgetan,
Selobten mit Untreuen · ein Birschen in den Tann.
Mit ihren scharfen Spießen · wollten sie jagen Schwein'
Und Bären und Wisende · was mochte Kühneres sein?

Da ritt auch mit ihnen · Siegfried mit stolzem Sinn.
Man bracht' ihnen Speise · aller Art dahin.
An einem kühlen Brunnen · ließ er da das Leben:
Den Rat hatte Brunhild · König Sunthers Weib, gegeben.

Da ging der Kühne Degen · hin, wo er Kriemhild fand.
Schon war aufgeladen · das edle Birschgewand
Ihm und den Gefährten · sie wollten über Rhein.
Da konnte Kriemhilden · leider nicht zumute sein.

Seine liebe Traute · küßt' er auf den Mund:
„Gott lasse mich dich, Liebe · noch wiedersehn gesund
Und deine Augen mich auch · mit holden Freunden dein
Kürze dir die Stunden · ich kann nun nicht bei dir sein.“

Da gedachte sie der Märe · sie durft' es ihm nicht sagen,
Nach der sie Hagen fragte · da begann zu Hagen
Die edle Königstochter · daß sie je das Leben sah:
Ohne Maßen weinte · des Herren Siegfried Fraue da.

Si sprach zuo dem reffen · lât iuwer jagen sin.
mîr troumde hînt leide · wîe iuch zwei wildiu swîn
jageten über heide · dâ wurden bluomen rôt.
daz ich sô sêre weine · des gêt mîr waerliche nôt.

Ich vûrhte harte sêre · etelichen rât,
ob man der deheinen · missedienet hât,
die uns gevûegen kûnnen · vîentlichen haz.
belibet, lieber hêrre · mît triuwen râte ich iu daz.'

Er sprach: ‚mîn triutinne · ich kume in kûrzen tagen.
îne weiz hie niht der liute · die mîr iht hazzes tragen.
alle dine mâge · sint mîr gemeine holt;
ouch hân ich an den degenen · hie niht anders versolt.‘

Meinâ, hêrre Sivrit · jâ vûrhtich dinen val.
mîr troumde hînt leide · wîe obe dir ze tal
vielen zwêne berge · ich gesach dich nimmer mê.
wiltu von mîr scheiden · daz tuot mîr innecklichen wê.'

Er umbevie mît armen · daz tugentriche wip,
mît minnelichem kûssen · er trûte ir schœnen lip.
mît urloube er dannen · schiet in kûrzer stunt.
sîne gesach in leider · dar nâch nimmer mêr gesunt.

Dô riten si von dannen · in einen tiefen walt
durch kûrzewile willen · vil manec riter balt
volgten Sunthêre · unde sinen man.
Sêrnôt und Sifelher · die wârûn dâ heime bestân.

Geladen vil der roffe · kom vor in über Rin,
diu den zeitgesellen · truogen brôt unt win,
vleisch mît den vîschen · und ander manegen rât,
den ein kûnic sô rîche · harte billichen hât.

Sie sprach zu dem Recken · „Laßt euer Jagen sein:
Mir träumte heunt von Leide · wie euch zwei wilde Schwein'
Über die Heide jagten · da wurden Blumen rot.
Daß ich so bitter weine · das tut in Wahrheit mir not.

„Wohl muß ich fürchten · etlicher Verrat,
Wenn man den und jenen · vielleicht beleidigt hat,
Die uns verfolgen könnten · mit feindlichem Haß.
Bleibt hier, lieber Herr · mit Treuen rat' ich euch das.“

Er sprach: „Liebe Traute · ich Lehr' in kurzer Zeit;
Ich weiß nicht, daß hier jemand · mir Haß trüg' oder Neid.
Alle deine Freunde · sind insgemein mir hold;
Auch verdient' ich von den Degen · wohl nicht anderlei Sold.“

„Ach nein, lieber Siegfried · wohl fürcht' ich deinen Fall.
Mir träumte heunt von Leide · wie über dir zutal
Fielen zwei Berge · daß ich dich nie mehr sah:
Und willst du von mir scheiden · das geht mir inniglich nah.“

Er umfing mit Armen · das zuchtreiche Weib,
Mit holden Küßten herzt' er · ihr den schönen Leib.
Da nahm er Urlaub · und schied in kurzer Stund':
Sie ersah ihn leider · darnach nicht wieder gesund.

Da ritten sie von dannen · in einen tiefen Tann
Der Kurzweile willen · manch Kühner Rittersmann
Folgte Guntheren · und seinem Hofgesind.
Daheim waren verblieben · Sernot und Geiselher das Kind.

Manch Samnroß zog beladen · vor ihnen überthein,
Das den Jagdgesellen · das Brot trug und den Wein,
Das Fleisch mit den Fischen · und Vorrat aller Art,
Wie sie ein reicher König · wohl haben mag auf der Fahrt.

Si hiezen herbergen · vür den grüenen walt
gên des wildes abeloufe · die stolzen jegere balt,
dâ si dâ jagen solden · ûf einen wert vil breit.
dô was ouch komen Sivrit · daz wart dem künige geseit.

Von den zeitgesellen · wurden dô bestân
die warte an allen ende · dô sprach der küne man,
Sivrit der vil starke · ‚wer sol uns in den walt
wissen nâch dem wilde · ir degne küne unde balt?’

‚Welle wir uns scheiden’ · sprach dô Hagene,
‚ê daz wir beginnen · hie ze jagene:
dâ bi mugen bekennen · ich und der hêrre min,
wer die besten jegere · an diser waltreife sin.

‚Gute und gehûnde · suln wir teilen gar:
sô kere ieslicher · swar er gerne var.
der danne jage daz beste · der sol des haben dane.’
dô wart der jeger biten · bi ein ander niht lanc.

Dô sprach der hêrre Sivrit · ‚ich hân der hunde rât
niúwan einen bracken · der sô genozzen hât,
daz er die vorte erkenne · der tiere durch den tan.
wir komen wol ze jeide’ · sprach der Kriemhilde man.

Dô nam ein alter jegere · einen spûrhunt:
er brâhte den hêrren · in einer kurzen stunt,
dâ si vil tiere vunden · swaz der von leger stuont,
diu erzeiten die gesellen · sô noch guote jeger tuont.

Swaz ir der bracke ersprancte · diu sluoc mit siner hant
Sivrit der küne · der helt von Niderlant.
sin ros lief sô sêre · daz ir im niht entran.
den lop er vor in allen · an dem gejeide gewan.

Da ließ man herbergen · bei dem Walde grūn
Vor des Wildes Wechsel · die stolzen Jäger kühn,
Wo sie da jagen wollten · auf breitem Angergrund.
Auch Siegfried war gekommen · das ward dem Könige kund.

Von den Jagdgesellen · ward umhergestellt
Die Wart an allen Enden · da sprach der kühne Held,
Siegfried der starke · „Wer soll uns in den Wald ·
Nach dem Wilde weisen · ihr Degen kühn und wohlgestalt?“

„Wollen wir uns scheiden“ · hub da Hagen an,
„Eh' wir beginnen · zu jagen hier im Tann:
So mögen wir erkennen · ich und der Herre mein,
Wer die besten Jäger · bei dieser Waldreise sei'n.

„Leute so wie Hunde · wir teilen uns darein:
Dann fährt, wohin ihn lüftet · jeglicher allein,
Und wer das Beste jagte · dem sagen wir den Dank.“
Da weilten die Jäger · beieinander nicht mehr lang.

Da sprach der edle Siegfried · „Der Hunde hab' ich Rat
Bis auf einen Bracken · der so genossen hat,
Daß er die Fährte spüre · der Tiere durch den Tann.
Wir kommen wohl zum Jagen!“ · sprach der Kriemhilde Mann.

Da nahm ein alter Jäger · einen Spürhund hinter sich,
Und brachte den Herren · eh' lange Zeit verstrich,
Wo sie viel Wildes fanden · was des erstöbert ward,
Das erjagten die Gefellen · wie heut noch guter Jäger Art.

Was da der Brack' ersprengte · das schlug mit seiner Hand
Siegfried der kühne · der Held von Niederland.
Sein Roß lief so geschwinde · daß ihm nicht viel entrann:
Das Lob er bei dem Jagen · vor ihnen allen gewann.

Er was an allen dingen · biderbe genuoc.
sin tier daz êrste · daz er ze tôde sluoc,
was ein starkez halpswuol · mit der siner hant;
dar nâch er vil schiere · einen ungevûegen lewen vant.

Der bracke den ersprancte · er schôz in mit dem bogen.
eine scharfe strâle · hete er dar in gezogen:
der lewe lief nâch dem schuzze · wan drier sprûnge lanc.
die finen zeitgesellen · die seiten Sioride danc.

Dar nâch sluoc er schiere · einen wisent und einen elch,
starcker ûre viere · und einen grimmen schelch.
sin ros truoc in sô balde · daz im niht entran.
hîrze oder hînde · Kunde im wênece enkân.

Einen eber grôzen · vant der spûrhunt.
als er begunde vliehen · dô kom an der stunt
des gejeides meister · bestuont in ûf der slâ.
daz swin zorneclichen · lief an den kûenen degen fâ.

Dô sluoc in mit dem swerte · Kriemhilde man:
ez hete ein ander jegere · sô sanfte niht getân.
dô ern hete ervellet · man vie den spûrhunt.
dô wart sin rich gejeide · allen Burgonden kunt.

Dô sprâchen sine jegere · mûg ez mit vuoge wesen,
sô lât uns, hêr Siorit · der tier ein teil genesen:
ir tuot uns hîute laere · den berc und ouch den walt.
des begonde smielen · der degen kûene unde balt.

Sî hôrten allenthalben · ludem unde dôz.
von liuten und von hunden · der schal was sô grôz,
daz in dâ von antwurte · der berc und ouch der tan.
vier und zweinzec tuore · die jeger hêten verlân.

Er war in allen Dingen · mannhaft genug.
Das erste der Tiere · die er zu Tode schlug,
War ein starker Büffel · den traf des Helden Hand:
Nicht lang darauf der Degen · einen ungefügen Leuen fand.

Als den der Hund ersprengte · schoß er ihn mit dem Bogen
Und dem scharfen Pfeile · den er darauf gezogen;
Der Leu lief nach dem Schusse · nur dreier Sprünge lang.
Seine Jagdgesellen · die sagten Siegfrieden Dank.

Einen Wisend schlug er wieder · darnach und einen Elk,
Dier starker Auer nieder · und einen grimmen Schelk.
So schnell trug ihn die Mähre · daß ihm nichts entsprang:
Hinden und Hirsche · wurden viele sein Fang.

Einen großen Eber · trieb der Spürhund auf.
Als der flüchtig wurde · da kam in schnellem Lauf
Alles Jagens Meister · und nahm zum Ziel ihn gleich.
Anlief das Schwein im Zorne · diesen Helden tugendreich.

Da schlug es mit dem Schwerte · der Kriemhilde Mann:
Das hätt' ein andrer Jäger · nicht so leicht getan.
Als er nun gefällt lag · sing man den Spürhund.
Seine reiche Beute wurde · den Burgunden allen kund.

Da sprachen seine Jäger · „Kann es füglich sein,
So laßt uns, Herr Siegfried · des Wilds ein Teil gedeihn:
Ihr wollt uns heute leeren · den Berg und auch den Tann.“
Darob begann zu lächeln · der Degen kühn und wohlgetan.

Da vernahm man allenthalben · Lärmen und Getos.
Von Leuten und von Hunden · ward der Schall so groß,
Man hörte widerhallen · den Berg und auch den Tann.
Vierundzwanzig Meuten · hatten die Jäger losgetan.

Dô muosen vil der tiere · verliesen dâ daz leben.
dô wänden si vüegen · daz man solde geben
in den pris des jeides · des Kunde niht geschehen,
dô der starke Sivrit · wart zer vürstat gesehen.

Daz zeit was ergangen · unde doch niht gar.
die zer vürstat wolden · die brâhten mit in dar
vil maneger tiere hiute · und wildes genuoc.
hei, waz man des ze Fuchen · des küneges ingefinde truoc!

Dô hiez der künic künden · den jegern wol geborn,
daz er enbizen wolde · dô wart lüte ein horn
zeiner stunt geblâsen · dâ mite in wart erkant,
daz man den vürsten edele · dâ zen herbergen vant.

Dô sprach ein Sivrides jegere · hërre, ich hân vernomen
von eines hornes duzze · daz wir nu suln komen
zuo den herbergen · antwurten ich des wil.
dô wart nâch den gesellen · gevrâget blâfende vil.

Dô sprach der hërre Sivrit · nu rûme wir den tan!
sin ros truoc in ebene · si ilten mit im dan.
si ersprancten mit ir schalle · ein tier gremelich,
einen bern wilden · dô sprach der degen hînder sich:

Ich wil uns hergesellen · kurzwile wern.
ir sult den bracken lâzen · ich sihe einen bern;
der sol mit uns hînnen · zen herbergen varn.
ern vliehe danne sêre · ern kan sichs nimmer bewarn.'

Der bracke wart verlâzen · der ber spranc von dan.
dô wolde in erriten · der kriemhilde man.
er kom in ein gevelle · dône Kunde ez niht wesen;
daz starke tier dô wände · vor den jegeren genesen.

Da wurde viel des Wildes · vom grimmen Tod ereilt.
Sie wähten es zu fügen · daß ihnen zugeteilt
Der Preis des Jagens würde · das konnte nicht geschehn,
Als bei der Feuerstätte · der starke Siegfried ward gesehn.

Die Jagd war zu Ende · doch nicht so ganz und gar.
Zu der Feuerstelle · brachte der Jäger Schar
Häute mancher Tiere · und des Wilds genug.
Heil was man des zur Küche · für des Königs Ingesinde trug!

Da ließ der König künden · den Jägern wohlgeborn,
Daß er zum Imbiß wolle · da wurde laut ins Horn
Einmal gestoßen · so machten sie bekannt,
Daß man den edeln Fürsten · nun bei den Herbergen fand.

Da sprach ein Jäger Siegfrieds · „Mit eines Hornes Schall
Ward uns kund gegeben · Herr, daß wir nun all
Zur Herberge sollen · erwid're ich's, das behagt.“
Da ward nach den Gesellen · mit Blasen lange gefragt.

Da sprach der edle Siegfried · „Nun räumen wir den Wald.“
Sein Roß trug ihn eben · die andern folgten bald.
Sie ersprengten mit dem Schalle · ein Waldtier fürchterlich,
Einen wilden Bären · da sprach der Degen hinter sich:

„Ich schaff' uns Jagdgesellen · eine Kurzweil.
Da seh' ich einen Bären · den Bracken löst vom Seil,
Zu den Herbergen · soll mit uns der Bär:
Er kann uns nicht entrinnen · und flöh' er auch noch so sehr.“

Da lösten sie den Bracken · der Bär sprang hindann.
Da wollt' ihn erreichen · der Kriemhilde Mann.
Er kam in eine Bergschlucht · da konnt' er ihm nicht bei:
Das starke Tier wähte · von den Jägern schon sich frei.

Dô spranc von sime rojje · der stolze riter guot,
er begunde nâch loufen · daz tier was unbehuot,
ez enkunde im niht entrinnen · dô vie erz sâ zehant;
ân aller slachte runden · der helt ez schiere gebant.

Krazen noch gebizen · funde ez niht den man.
er band ez zuo dem satele · ûf saz der snelle sân,
er brâhte ez an die vîurwerstat · durch sinen hôhen muot
zeiner kurzweile · der degene kûene unde guot.

Wie rehte hêrlîche · er ze herbergen reit!
sîn gêr was vil mîchel · starc unde breit;
im hie ein ziere wâfen · nider ûf den sporn.
von rôteme golde · der hêrre vuorte ein schœne horn.

Von bezzerem pîrsgewaete · hôrte ich nie gesagen.
einen roc von swarzem pfelle · den sach man in tragen
und einen huot von zobele · der rîche was genuoc.
heî, waz er rîcher borten · an sime Fochaere truoc!

Von einem pantelle · was dar über gezogen
ein hût durch die sîeze · ouch vuorter einen bogen,
den man mit antwerke · muose zîehen dan,
der in spannen wolde · ern hetez selbe getân.

Von einer ludmes hiute · was allez sîn gewant;
von houbte unz anz ende · gestreut man drûse vant.
ûz der liechten rîuhe · vil manec goldes zein
ze beiden sînen sîten · dem kûenen jegermeister schein.

Duch vuorte er Balmungen · ein ziere wâfen breit:
daz was alsô scherpfê · daz ez nie vermeit,
swâ manz sluoc ûf helme · sîn eâre wâren guot.
der hêrlîche jeger · was vil hôhe genuot.

Da sprang von seinem Rosse · der stolze Ritter gut
Und begann ihm nachzulaufen · Das Tier war ohne Hut,
Es konnt' ihm nicht entrinnen · er fing es allzuhand;
Ohn' es zu verwunden · der Degen eilig es band.

Kragen oder beißen · konnt' es nicht den Mann.
Er band es an den Sattel · auf saß der Schnelle dann
Und bracht es an die Feuerstatt · in seinem hohen Mut
Zu einer Kurzweile · dieser Degen kühn und gut.

Er ritt zur Herberge · in welcher Herrlichkeit!
Sein Speer war gewaltig · stark dazu und breit;
Eine schmuße Waffe hing ihm · herab bis auf den Sporn;
Von rotem Solde führte · der Held ein herrliches Horn.

Von besserem Birschgewande · hört' ich niemals sagen.
Einen Rock von schwarzem Zeuge · sah man ihn tragen
Und einen Hut von Zobel · der reich war genug.
Hei! was edler Borten · an seinem Köcher er trug!

Ein Vlies von einem Panther · war darauf gezogen
Des Wohlgeruches wegen · Auch trug er einen Bogen,
Den mit einer Winde · mußte ziehen an,
Wer ihn spannen wollte · er hätt' es selbst denn getan.

Von fremden Tierhäuten · war all sein Gewand,
Das man von Kopf zu Füßen · bunt überhangen fand.
Aus dem lichten Rauchwerk · zu beiden Seiten hold
An dem kühnen Jägermeister · schien mancher Flitter von Gold.

Auch führt' er Balmungen · das breite schmuße Schwert:
Das war solcher Schärfe · nichts blieb unversehrt,
Wenn man es schlug auf Helme · seine Schneiden waren gut.
Der herrliche Jäger · trug gar hoch seinen Mut.

Sit ich in diu maere · gar bescheiden sol,
in was sin edel Kocher · guoter strâle vol,
von guldinen tûllen · diu sahs wol hende breit.
ez muoste balde ersterben · swaz er dâ mit versneit.

Dô reit der riter edele · vil weidenliche dan.
in sâhen zuo in Komende · Guntheres man:
si liefen im enlegene · und enpfiegen im daz marc:
dô vuorte er bi dem satele · den beren grôz unde starc.

Als er gestuont von rosse · dô löste er im diu bant
von vuoze und ouch von munde · dô erlûte sâ zehant
vil lûte daz gehûnde · swaz es den bern sach.
daz tier ze walde wolde · die liute heten ungemach.

Der ber von dem schalle · durch die Fuche geriet:
heî, waz er Fuchenehte · von dem viurer schiet!
vil Fezzele wart gerüeret · zervüeret manec brant;
heî, waz man guoter spise · in der aschen ligen vant!

Dô sprungen von dem sedele · die hêrren und ir man.
der ber begunde zûrnen · der Künic hiez dô lân
allez daz gehûnde · daz an seilen lac;
und waere ez wol verendet · si heten vrœlichen tac.

Mit bogen und mit spiezen · niht langer man daz lie,
dar liefen dô die snellen · dâ der bere gie.
dô was sô vil der hunde · daz dâ nieman schôz.
von des lûtes schalle · daz gebirge allez erdôz.

Der ber begunde vlichen · vor den hunden dan:
im Kunde niht gevolgen · wan Kriemhilde man.
er erlief in mit dem swerte · ze tôde er in dô fluoc.
hin wider zuo dem viure · man den beren sider truoc.
296

Wenn ich euch der Märe · ganz bescheiden soll,
So war sein edler Köcher · guter Pfeile voll,
Mit goldenen Röhren · die Eisen händebreit.
Was er traf mit Schießen · dem war das Ende nicht weit.

Da ritt der edle Ritter · stattlich aus dem Tann.
Sunthers Leute sahen · wie er ritt heran.
Sie liefen ihm entgegen · und hielten ihm das Roß:
Da trug er an dem Sattel · einen Bären stark und groß.

Als er vom Roß gestiegen · löst' er ihm das Band
Vom Mund und von den Füßen · die Hunde gleich zur Hand
Begannen laut zu heulen · als sie den Bären sahn.
Das Tier zu Walde wollte · das erschreckte manchen Mann.

Der Bär durch die Küche · von dem Lärm geriet:
Heil was er Küchenknechte · da vom Feuer schied!
Gestürzt ward mancher Kessel · verschleudert mancher Brand;
Heil was man guter Speisen · in der Asche liegen fand!

Da sprang von den Sitzen · Herr und Knecht zumal.
Der Bär begann zu zürnen · der König gleich befahl
Der Hunde Schar zu lösen · die an den Seilen lag;
Und wär' es wohl geendet · sie hätten fröhlichen Tag.

Mit Bogen und mit Spießen · man säumte sich nicht mehr,
Liefen hin die Schnellen · wo da ging der Bär;
Doch wollte niemand schießen · von Hunden war's zu voll.
So laut war das Getöse · daß rings der Bergwald erscholl.

Der Bär begann zu fliehen · vor der Hunde Zahl;
Ihm konnte niemand folgen · als Kriemhilds Gemahl.
Er lief ihm mit dem Schwerte · zu Tod er ihn da schlug.
Wieder zu dem Feuer · das Gesind' den Bären trug.

Dô sprâchen, die daz sâhen · er waere ein krestec man.
die stolzen zeitgesellen · hiez man ze tische gân.
ûf einen schœnen anger · saz ir dâ genuoc.
hei, waz man richer spise · den edelen jegeren dô truoc!

Die schenken kœmen seine · die tragen solden win;
ez erkunde baz gedienet · nimmer helden sin,
beten si dar under · niht sô valschen muot.
sô waeren wol die recken · vor allen schanden behuot.

Dô sprach det hêrre Sivrit · wunder mich des hât,
sit man uns von kuchen · gît sô manegen rât,
war umbe uns die schenken · dar zuo niht bringen win:
man enpflege baz der jegere · ich wil niht zeitgefelle sin.

‚Ich hete wol verdienet · daz man min naeme war.‘
der künic von dem tische · sprach in valsche dar:
‚man sol iu gerne bûezen · swes wir gebresten hân.
ez ist von Hagnen schulde · der wil uns erdûrften lân.‘

Dô sprach von Troneje Hagene · lieber hêrre min,
ich wânde, daz pîrzen · hiute solde sin
dâ zem Spehtsharte · den win den sande ich dar.
sin wir hiut ungetrunken · wie wol ich mêre daz bewar:

Dô sprach der hêrre Sivrit · ir lip der habe undanc!
man sold mir siben soume · met und lûtertranc
haben her gevûeret · dô des niht mohte sin,
dô sold man uns gesidelet · haben nâher an den Rin.‘

Dô sprach von Troneje Hagene · ir edelen riter balt,
ich weiz hie vil nâhen · einen brunnen kalt:
daz ir niht enzûrnet · dâ sul wir hine gân.‘
der rât wart manegem degene · ze grôzen sorgen getân.

Da sprachen, die es sahen · er wär' ein_starcker Mann.
Die stolzen Jagdgesellen · rief man zu Tisch heran.
Auf schönen Anger saßen · der Helden da genug.
Heil was man reicher Speise · vor die edeln Jäger trug!

Die Schenken waren säumig · sie brachten nicht den Wein;
So gut bewirtet mochten · sonst Helden nimmer sein.
Wären manche drunter · nicht so falsch dabei,
So wären wohl die Degen · aller Schaden los und frei.

Da sprach der edle Siegfried · „Mich verwundert sehr,
Man trägt uns aus der Küche · doch so viel daher,
Was bringen uns die Schenken · nicht dazu den Wein?
Pflegt man so der Jäger · will ich nicht Jagdgeselle sein.

„Ich möcht' es doch verdienen · bedächte man mich gut.“
Von seinem Tisch der König · sprach mit falschem Mut:
„Wir büßen euch ein andermal · was heut' uns muß entgehn;
Die Schuld liegt an Hagen · der will uns verdursten sehn.“

Da sprach von Tronje Hagen · „Lieber Herre mein,
Ich wäähnte, das Birschen · sollte heute sein
Fern im Spechtsharte · den Wein hin sandt' ich dort.
Heute gibt es nichts zu trinken · doch vermeid' ich es hinfort.“

Da sprach der edle Siegfried · „Dem weiß ich wenig Dank:
Man sollte sieben Lasten · mit Meth und Lautertrank
Mir hergesendet haben · konnte das nicht sein,
So sollte man uns näher · gesiedelt haben dem Rhein.“

Da sprach von Tronje Hagen · „Ihr edeln Ritter schnell,
Ich weiß hier in der Nähe · einen kühlen Quell:
Daß ihr mir nicht zürnet · da rat' ich hinzugehn.“
Der Rat war manchem Degen · zu großem Leide geschehn.

Sivriden den recken · twane des durstes nôt;
den tisch er deste ziter · rucken dan gebôt:
er wolde vür die berge · zuo dem brunnen gân.
dô was der rât mit meine · von den recken getân.

Diu tier hiez man uf wâgenen · vüeren in daz lant,
diu dâ hete verhouwen · Sivrides hant.
man sach im grôzer êren · swer ez ie gesach.
Hagne sine trüwe · sere an Sivride brach.

Dô si wolden dannen · zuo der linden breit,
dô sprach von Troneje Hagene · ‚mir ist des vil geselt,
daz niht gevolgen Kunde · dem Kriemhilde man,
swenne er welle gâhen · heil wolde er uns daz sehen lân!‘

Dô sprach von Niderlande · der Kûene Sivrit:
‚daz muget ir wol versuochen · welt ir mir volgen mit
ze wette zuo dem brunnen · sô daz ist getân,
dem sol man sehen danne · den man sihet gewonnen hân.‘

‚Nu welle ouch wîrz versuochen‘ · sprach Hagne der degen.
dô sprach der starke Sivrit · ‚sô wil ich mich legen
vür die iuwern vüeze · nider an daz gras.‘
dô er daz gehôrte · wie liep daz Sunthere was!

Dô sprach der degen Kûene · ‚ich wil iu mære sagen:
allez min gewaete · wil ich mit mir tragen,
den gêr zuo dem schilde · und min pîrsgewant.‘
den locher zuo dem swerte · vil schier er umbe gebant.

Dô zugen si diu Kleider · von dem libe dan:
in zwein wîzen hemden · sach man si beide stân.
sam zwei mildiu pantel · si liefen durch den Klê;
doch sach man bi dem brunnen · den Kûenen Sivriden ê.
300

Siegfried den Recken · zwang des Durstes Not;
Den Tisch hinwegzurücken · der Held alsbald gebot:
Er wollte vor die Berge · zu dem Brunnen gehn.
Da war der Rat aus Arglist · von den Recken geschehn.

Man hieß das Wild auf Wagen · führen in das Land,
Das da verhauen hatte · Siegfriedens Hand.
Wer es auch sehen mochte · sprach großen Ruhm ihm nach.
Hagen seine Treue · sehr an Siegfrieden brach.

Als sie von dannen wollten · zu der Linde breit,
Da sprach von Fronje Hagen · „Ich hörte jederzeit,
Es könne niemand folgen · Kriemhilds Gemahl,
Wenn er rennen wolle · hei! schauten wir das einmal!“

Da sprach von Niederlanden · der Degen Kühn und gut:
„Das mögt ihr wohl versuchen · wenn ihr mit mir tut
Einen Wettlauf nach dem Brunnen · Ist dies dann geschehn,
Dem soll man's zuerkennen · den wir als den Sieger sehn.“

„Wohl, laßt's auch uns versuchen“ · sprach Hagen der Degen.
Da sprach der starke Siegfried · „So will ich mich legen
Hier vor eure Füße · nieder in das Gras.“
Als er das erhörte · wie lieb war König Gunthern das!

Da sprach der kühne Degen · „Noch mehr will ich euch sagen:
Gewand und Gewaffen · will ich bei mir tragen,
Den Wurffspieß samt dem Schilde · und all mein Birschgewand.“
Das Schwert und den Köcher · um die Glieder schnell er band.

Die Kleider vom Leibe · zogen die andern da:
In zwei weißen Hemden · man beide stehen sah.
Wie zwei wilde Panther · liefen sie durch den Klee;
Man sah bei dem Brunnen · den schnellen Siegfried doch eh.

Den pris an allen dingen · truoc er vor manegem man.
daz swert löste er schiere · den Kocher leit er dan,
den starcken gër er leinde · an der linden ast:
bi des brunnen vluzze · stuont der hêrliche gast.

Die Sivrides tugende · wâren harte grôz.
den schilt er leite nidere · dâ der brunne vlôz:
swie harte sô in durste · der helt doch niht entranc,
ê der künec getrunke · des seit er im vil bæsen danc.

Der brunne was kûele · lûter unde guot.
Sunther sich dô neigete · nider zuo der vlout.
als er hete getrunken · dô rihte er sich von dan:
alsam het ouch gerne · der kûene Sivrit getân.

Dô engalt er siner zûhte · den bogen und daz swert
daz truoc allez Hagene · von im danwert.
dô spranc er hîn widere · dâ er den gër vant.
er sach nâch einem bilde · an des kûenen gewant.

Dô der hêrre Sivrit · ob dem brunnen tranc,
er schôz in durch daz kriuze · daz von der wunden spranc
daz bluot von dem herzen · vaste an Hagnen wât.
solher missewende · ein helt nu nimmer begât.

Den gër im gën dem herzen · stecken er dô lie.
alsô grimmecliche · ze flûhte Hagene nie
gelief in der werlde · vor deheinem man.
dô sich der starcke Sivrit · der grôzen wunden versan,

Der hêrre tobelichen · von dem brunnen spranc;
im ragete von dem herzen · ein gërftange lanc,
der vûrste wânde vînden · bogen oder swert:
sô müese wesen Hagene · nâch sime dienste gewert.

Den Preis in allen Dingen · vor manchem man ihm gab.
Da löst' er schnell die Waffe · den Köcher legt' er ab,
Den starken Spieß lehnt' er · an den Lindenast.
Bei des Brunnens Flusse · stand der herrliche Gast.

Die höf'sche Zucht erwies da · Siegfried daran:
Den Schild legt' er nieder · wo der Brunnen rann;
Wie sehr ihn auch dürstete · der Held nicht eher trank,
Bis der König getrunken · dafür gewann er übeln Dank.

Der Brunnen war lauter · kühl und auch gut;
Da neigte sich Gunther · hernieder zu der Flut.
Als er getrunken hatte · erhob er sich hindann;
Also hätt' auch gerne · der Kühne Siegfried getan.

Da entgalt er seiner höf'schen Zucht · den Bogen und das Schwert ·
Trug beiseite Hagen · von dem Degen wert.
Dann sprang er zurücke · wo er den Wurffspieß fand,
Und sah nach einem Zeichen · an des Kühnen Sewand.

Als der edle Siegfried · aus dem Brunnen trank,
Er schoß ihn durch das Kreuze · daß aus der Wunde sprang
Das Blut von seinem Herzen · an Hagens Sewand.
Kein Held begehrt wohl wieder · solche Untat nach der Hand.

Den Gerschaft im Herzen · ließ er ihm stecken tief.
Wie im Fliehen Hagen · da so grimmig lief,
So lief er wohl auf Erden · nie vor einem Mann!
Als da Siegfried Kunde · der schweren Wunde gewann,

Der Degen mit Toben · von dem Brunnen sprang;
Ihm ragte von dem Herzen · eine Gerstange lang.
Nun wähnt' er da zu finden · Bogen oder Schwert,
Gewiß, so hätt' er Hagen · den verdienten Lohn gewährt.

Dô der sêre wunde · des swertes niht envant,
dône het et er niht mêre · wan des schildes rant:
er zuct in von dem brunnen · dô lief er Hagene an:
dône kunde im niht entrinnen · des Künic Suntheres man.

Swie wunt er was zem tôde · sô krefteclich er fluoc,
daz ûzer dem schilde · draete genuoc
des edelen gesteines · der schilt vil gar zerbraft.
sich hete gerne errochen · der vil hêrliche gast.

Dô was gestrûchet Hagene · vor siner hant ze tal;
von des slages krefte · der wert vil lûte erhal.
het er swert enhende · sô waer ez Hagene tôt.
sô sêre zurnde der wunde · des gie im waerlichen nôd.

Erblichen was sin varwe · ern mohte niht gestên.
sines libes sterke · muoste gar zergên,
wande er des tôdes zeichen · in liechter varwe truoc.
sit wart er beweinet · von schænen vrouwen genuoc.

Dô viel in die bluomen · der Kriemhilde man.
daz bluot von siner wunden · sach man vaste gân.
dô begunder schelten · des twanc in grôziu nôd,
die ûf in gerâten · heten ungetriuwe den tôt.

Dô sprach der verchwunde · jâ ir bæsen zagen,
waz helfent miniu dieneft · sit ir mich habet erflagen?
ich was iu ie getriuwe · des ich enfolten hân.
ir habt an iuvern vriunden · leider ûbele getân.

Die sint dâ von bescholden · swaz ir wirt geborn
her nâch disen ziten · ir habet iuvern zorn
gerochen al ze sêre · an dem libe min.
mit laster gescheiden · sult ir von guoten rechen sîn.'

Als der Todwunde · da sein Schwert nicht fand,
Da blieb ihm nichts weiter · als der Schildesrand.
Den rafft' er von dem Brunnen · und rannte Hagen an:
Da konnt' ihm nicht entrinnen · König Gunthers Untertan.

Wie wund er war zum Tode · so fräftig doch er schlug,
Daß von dem Schilde nieder · wirbelte genug
Des edeln Gesteines · der Schild zerbrach auch fast:
So gern gerochen hätte · sich der herrliche Gast.

Da mußte Hagen fallen · von seiner Hand zutal;
Der Anger von den Schlägen · erscholl im Widerhall.
Hätt' er sein Schwert in Händen · so wär' es Hagens Tod:
So sehr zürnte der Wunde · dazu trieb wahrlich ihn die Not.

Seine Farbe war erblichen · er konnte nicht mehr stehn.
Seines Leibes Stärke · mußte ganz zergehn,
Da er des Todes Zeichen · in lichter Farbe trug.
Er ward hernach betrauert · von schönen Frauen genug.

Da fiel in die Blumen · der Kriemhilde Mann.
Das Blut von seiner Wunde · stromweis niederrann.
Da begann er die zu schelten · ihn zwang die große Not,
Die da geraten hatten · mit Untreue seinen Tod.

Da sprach der Todwunde · „Weh, ihr bösen Zagen,
Was helfen meine Dienste · da ihr mich habt erschlagen?
Ich war euch stets gewogen · und sterbe nun daran.
Ihr habt an euern Freunden · leider übel getan.

„Die sind davon bescholten · so viele noch geboren
Werden nach diesem Tage · ihr habt euern Zorn
Allzusehr gerochen · an dem Leben mein.
Mit Schanden geschieden · sollt ihr von guten Recken sein.“

Die riter liefen alle · dâ er erflagen lac.
eꝛ was ir genuogen · ein vꝛeudelöser tac.
die iht triuwe hêten · von den wart er gefleit:
daz het wol verdienet · umb alle liute der helt gemeit.

Der künec von Burgonden · flagte ouch sinen tôt.
dô sprach der verchwunde · daz ist âne nôt,
daz der nâch schaden weinet · der in dâ hât getân:
der dienet michel schelten · eꝛ waere bezzer verlân.'

Dô sprach der grimme Hagene · jâne weiz ich, waz ir leit.
eꝛ hat nu alleꝛ ende · unser sorge und unser leit.
wir vinden ir nu wêneꝛ · die getürren uns bestân;
wol mich, deich siner hêrschaft · hân ze râte getân.'

'Ir muget iuch lihte rüemen' · sprach dô Sivrit,
'het ich an iu erkunnet · den mortlichen sit,
ich hete wol behalten · vor iu minen lip.
mich riuwet niht sô fêre · sô vrou Kriemhilt min wip.

'Nu müeze Got erbarmen · deich ie gewan den sun,
dem man daz itewizen · sol nâh den ziten tuon,
daz sine mâge ieman · mortlich hânt erflagen.
môhte ichz verenden · daz solde ich pilliche flagen.'

Dô sprach jaemerliche · der verchwunde man:
'welt ir, künic edele · triuwen iht begân
in der werlde an iemen · lât iu bevolhen sin
ûf iuwer genâde · die lieben triutinne min.

'Lât si des geniezen · daz si iuwer swester si:
durch aller vürsten tugende · wont ir mit triuwen bi.
mir müezen warten lange · min vater und mine man:
eꝛ enwart nie vrouwen leider · an liebem vriunde getân.'

Hinliefen all die Ritter · wo er erschlagen lag.
Es war ihrer vielen · ein freudelofer Tag.
Wer Treue kannt' und Ehre · der hat ihn beklagt:
Das verdient' auch wohl um alle · dieser Degen unverzagt.

Der König der Burgunden · klagt' auch seinen Tod.
Da sprach der Todwunde · „Das tut nimmer not,
Daß der um Schaden weine · von dem man ihn gewann:
Er verdient groß Schelten · er hätt' es besser nicht getan.“

Da sprach der grimme Hagen · „Ich weiß nicht, was euch reut:
Nun hat doch gar ein Ende · was uns je gedräut.
Es gibt nun nicht manchen · der uns darf bestehn;
Wohl mir, daß seiner Herrschaft · durch mich ein End' ist ge-
schehn.“

„Ihr mögt euch leichtlich rühmen“ · sprach der von Niederland.
„Hätt' ich die mörderische · Weiß' an euch erkannt,
Vor euch behütet hätt' ich · Leben wohl und Leib,
Mich dauert nichts auf Erden · als Frau Kriemhild mein Weib.

„Nun mög' es Gott erbarmen · daß ich gewann den Sohn,
Der jetzt auf alle Zeiten · den Vorwurf hat davon,
Daß seine Freunde jemand · meuchlerisch erschlagen!
Hätt' ich Zeit und Weile · das müßt' ich billig beklagen.“

Da sprach im Jammer weiter · der todwunde Held:
„Wollt ihr, edler König · noch auf dieser Welt
An jemand Treue pflegen · so laßt befohlen sein
Doch auf eure Gnade · euch die liebe Traute mein.

„Es komm' ihr zugute · daß sie eure Schwester ist:
Bei aller Fürsten Tugend · helfst ihr zu jeder Frist.
Mein mögen lange harren · mein Vater und mein Lehn:
Nie ist an liebem Freunde · einem Weibe so leid geschehn.“

Die bluomen allenthalben · von bluote wâren naz.
dô ranger mit dem tôde · unlange tet er daz,
wan des tôdes wâfen · ie ze sêre suelit.
dô mohte reden niht mêre · der reche kûene und gemeit.

Dô die hêrren sâhen · daz der helt was tôt,
sî leiten in ûf einen schilt · der was von golde rôt,
und wurden des ze râte · wie daz solde ergân,
daz man ez verhaele · daz ez Hagne hete getân.

Dô sprâchen ir genuoge · ‚uns ist ûbel geschehen.
ir sult ez heln alle · und sult geliche jehen:
dâ er jagen rite aleine · Kriemhilde man,
in slûegen schâchaere · dâ er vûere durch den tan.’

Dô sprach von Troneje Hagine · ‚ich bring in in daz lant.
mir ist vil unmaere · wirt ez ir befant,
diu sô hât betrûebet · den Prûnhilde muot.
ez ahtet mich vil rînge · swaz sî nu weinens getuot.’

Die Blumen allenthalben · waren vom Blute naß.
Da rang er mit dem Tode · nicht lange tat er das,
Denn des Todes Waffe · schnitt ihn allzusehr.
Da konnte nicht mehr reden · dieser Degen Kühn und hehr.

Als die Herren sahen · den edlen Helden tot,
Sie legten ihn auf einen Schild · der war von Golde rot.
Da gingen sie zu Räte · wie sie es stellten an,
Daß es verhohlen bliebe · Hagen hab' es getan.

Da sprachen ihrer viele · „Ein Unfall ist geschehn;
Ihr sollt es alle behlen · und einer Rede stehn:
Als er allein ritt jagen · der Kriemhilde Mann,
Erschlugen ihn Schächer · als er fuhr durch den Tann.“

Da sprach von Tronje Hagen · „Ich bring' ihn in das Land.
Mich soll es nicht kümmern · wird es ihr auch bekannt,
Die so betrüben konnte · der Königin hohen Mut;
Ich werde wenig fragen · wie sie nun weinet und tut.“

A v e n t i u r e

wie Sivrit beflaget und begraben wart

Dô biten si der nahte · und vuoren über Rin:
von helden Kunde nimmer · wîrs gejaget sin.
ein tier, daz si dâ fluogen · daz weinden edeliu wîp:
jâ muose sin enfelten · vil guoter wigande lip.

Von grôzter übermüete · muget ir hœren sagen
und von eislîcher râche · ez hiez Hagne tragen
Sivriden alsô tôten · von Nîblunge lant
vûr eine Kemenâten · dâ man Kriemhilde vant.

Er hiez in tougenlîche · legen an die tûr,
daz si in dâ vînden solde · sô si gienge dervûr
hîn ze mettine · ê daz ez wurde tac,
der diu vrouwe Kriemhilt · vil selten eine verlac.

Man lûte dâ zem mûnster · nâch gewoneheit:
Kriemhilt diu vil schœne · wacte manege meit.
ein lieht bat si ir bringen · und ouch ir gewant;
dô kom ein Kameraere · dâ er Sivriden vant.

Er sach in bluotes rôten · sin wât was elliu naz.
daz ez sin hêrre waere · niht entwesser daz.
hîn ze der Kemenâten · daz lieht truoc er enhant,
bi dem vil leider maere · diu vrouwe Kriemhilt ervant.

S i e b z e h n t e s A b e n t e u e r

Wie Siegfried beklagt und begraben ward

Da harrten sie des Abends · und fuhren über Rhein;
Es mochte nie von Helden · ein schlimmer Jagen sein.
Ihr Beutewild beweinte · noch manches edle Weib:
Sein mußte bald entgelten · viel guter Weigande Leib.

Von großem Übermute · mögt ihr nun hören sagen
Und schrecklicher Rache · Bringen ließ Hagen
Den erschlagenen Siegfried · von Nibelungenland
Vor eine Kemenate · darin sich Kriemhild befand.

Er ließ ihn ihr verstohlen · legen vor die Tür,
Daß sie ihn finden müsse · wenn morgen sie herfür
Zu der Mette ginge · frühe vor dem Tag,
Deren Frau Kriemhild · wohl selten eine verlag.

Da hörte man wie immer · zum Münster das Geläut:
Kriemhild die schöne · weckte manche Maid.
Ein Licht ließ sie sich bringen · dazu auch ihr Sewand;
Da kam der Kämmerer einer · hin, wo er Siegfrieden fand.

Er sah ihn rot von Blute · all sein Sewand war naß:
Daß sein Herr es wäre · mit nichten wußt' er das.
Da trug er in die Kammer · das Licht in seiner Hand,
Bei dem da Frau Kriemhild · viel leide Märe befand.

Dô si mit ir vrouwen · ze kirche wolde gân,
dô sprach der Kameraere · ‚vrouwe, ir sult stille stân:
ez lit vor dem gademe · ein riter tôt erslagen.’
‚Ouwê,’ sprach vrou Kriemhilt · ‚waz wiltu solher maere sagen?’

Ê si rehte ervunde · daz ez waere ir man,
an die Hagenen vrâge · denken si began,
wie er solde in vrîsten · êrst dô wart ir leit.
von ir was allen vreuden · mit sime tôde widerseit.

Si seie zuo der erden · daz si niht ensprach:
die schœnen vreudelôsen · ligen man dô sach.
Kriemhilde jâmer · wart unmâzen grôz.
dô schrei si nâch unkreften · daz al diu Kemenâte erdôz.

Dô sprach daz gesinde · ‚waz, ob ez ist ein gast?’
daz bluot ir ûz dem munde · von herzen jâmer braft.
si sprach: ‚nein, ez ist Sivrit · min vil lieber man:
ez hât gerâten Prûnhilt · daz ez Hagne hât getân.’

Diu vrouwe bat sich wîsen · dâ si den helt vant.
si huop sin schœne houbet · mit ir vil wîzen hant.
swie rôt er was von bluote · si hete in schiere erkant.
dô lac vil jaemerliche · der helt von Nibelunge lant.

Dô rief vil trûreclichen · diu Kûneginne milt:
‚wê mir dîses leides! · nu ist dir doch din schilt
mit swerten niht verhouwen · du list ermorderôt.
wesse ich, wer ez het getân · ich riete im immer sinen tôt.’

Allez ir gesinde · Flagete unde schrê
mit ir lieben vrouwen · wande in was vil wê
umb ir edelen hêrren · der dâ was verlorn.
gerochen hete Hagene · vil ûbele Prûnhilde zorn.

Als sie mit den Frauen · zum Münster wollte gehn,
„Frau,“ sprach der Kämmerer · „wollt noch stille stehn:
Es liegt vor dem Gemache · ein Ritter totgeschlagen.“
„O weh,“ sprach da Kriemhild · „was willst du solche Bot-
schaft sagen?“

Eh' sie noch selbst gesehen · es sei ihr lieber Mann,
An die Frage Hagens · hub sie zu denken an,
Wie er ihn schützen möchte · da ahnte sie ihr Leid.
Mit seinem Tod entsagte · sie nun aller Fröhlichkeit.

Da sank sie zur Erden · kein Wort mehr sprach sie da;
Die schöne Freudenlose · man da liegen sah.
Kriemhildens Jammer · wurde groß und voll;
Sie schrie nach der Ohnmacht · daß all die Kamm'ner erscholl.

Da sprach ihr Gesinde · „Es kann ein Fremder sein.“
Das Blut ihr aus dem Munde · brach vor Herzenspein.
„Nein, es ist Siegfried · mein geliebter Mann:
Brunhild hat's geraten · und Hagen hat es getan.“

Sie ließ sich hingleiten · wo sie den Helden fand;
Sein schönes Haupt erhob sie · mit ihrer weißen Hand.
So rot er war von Blute · sie hat ihn gleich erkannt:
Da lag zu großem Jammer · der Held von Nibelungenland.

Da rief in Jammerlauten · die Königin mild:
„O weh mir dieses Leides! · Nun ist dir doch dein Schild
Mit Schwertern nicht verhauen! · dich fällte Meuchelmord.
Und wüßt' ich, wer der Täter wär' · ich wollt es rächen
immerfort.“

All ihr Ingesinde · Hagte laut und schrie
Mit seiner lieben Frauen · heftig schmerzte sie
Ihr edler Herr und König · den sie da sahn verlorn.
Gar übel hatte Hagen · gerochen Brunhildens Zorn.

Dô sprach diu jâmerhafte · ir sult hîne gân
und wecket harte bald · die Sivrides man.
ir sult ouch Sigmunde · minen jâmer sagen,
ob er mir helfen welle · den kûenen Sivriden Flagen.'

Dô lief ein bote balde · dâ er ligen vant
Sivrides helde · von Niblunge lant.
mit den vil leiden maeren · ir vreude er in benam;
si woldenz niht gelouben · ê man daz weinen vernam.

Der bote kom ouch schiere · dâ der kûnic lac.
Sigmunt der hërre · des slâfes niene pflac:
ich waen, sin herze im seite · daz im was geschehen,
ern môhte sinen lieben sun · lebenden nimmer gesehen.

Wachet, hërre Sigmunt! · mich bat nâch iu gân
Kriemhilt min vrouwe · der ist ein leit getân,
daz ir vor allen leiden · an ir herze gât:
daz sult ir Flagen helfen · wan ez sêre iuch bestât.'

Als rihte sich dô Sigmunt · er sprach: 'waz sint diu leit
der schœnen Kriemhilde · sô du hâst geseit?'
der bote sprach mit weinen · ine kan iu niht verdagen:
jâ ist von Niderlanden · der kûene Sivrit erslagen.'

Dô sprach der kûnic Sigemunt · lât daz schimpfen sin
und alsô bæsiu maere · durh den willen min,
daz ir saget ieman · daz er si erslagen,
wan ich enkunde in nimmer · unz an min ende verflagen.'

Welt irz niht gelouben · daz ir mich hœret sagen,
sô vernemet selbe · Kriemhilde Flagen
und allez ir gesinde · den Sivrides tôt.'
vil sêre erschrac dô Sigmunt · des gie im waerlichen nôt.

Da sprach die Jammerhaste · „Nun soll einer gehn
Und mir in Eile wecken · die in Siegfrieds Lehn
Und soll auch Siegmunden · meinen Jammer sagen,
Ob er mir helfen wolle · den Kühnen Siegfried beklagen.“

Da lief dahin ein Bote · wo er sie liegen fand,
Siegfriedens Helden · von Nibelungenland.
Mit den leiden Mären · die Freud' er ihnen nahm;
Sie wollten es nicht glauben · bis man das Weinen vernahm.

Auch kam dahin der Bote · wo der König lag.
Siegmond der Herre · keines Schlafes pflog,
Als ob das Herz ihm sagte · was ihm wär' geschehn,
Er sollte seinen lieben Sohn · lebend nimmer wiedersehn.

„Wacht auf, König Siegmund! · Mich hieß nach euch gehn
Kriemhild, meine Herrin · der ist ein Leid geschehn,
Das ihr vor allem Leide · wohl das Herz verfehrt;
Das sollt ihr Klagen helfen · da es auch euch widerfährt.“

Auf richtete sich Siegmund · und sprach: „Was beklagt
Denn die schöne Kriemhild · wie du mir hast gesagt?“
Der Bote sprach mit Weinen · „Ich muß euch alles sagen:
Es liegt von Niederlanden · der Kühne Siegfried erschlagen.“

Da sprach König Siegmund · „Laßt das Scherzen sein
Mit so böser Märe · von dem Sohne mein
Und sagt es niemand wieder · daß er sei erschlagen,
Denn ich könnt' ihn nie genug · bis an mein Ende beklagen.“

„Wollt ihr denn nicht glauben · was ihr mich höret sagen,
So vernehmet selber · Kriemhilden Klagen
Und all ihr Ingesinde · um Siegfriedens Tod.“
Wie erschraf da Siegmund! · Es schuf ihm wahrhafte Not.

Mit hundert finer manne · er von dem bette spranc.
si zucten zuo den handen · diu scharpfen wâfen lanc:
si liefen zuo dem wuofe · jâmerlichen dan.
dô kôinen tûsent recken · des kûenen Sivrides man.

Dô si sô jâmerliche · die vrouwen hôrten Flagen,
dô wânden sumeliche · si solden Fleider tragen,
jâne mohten si der sinne · vor leide niht gehalten:
in wart mîchel swaere · in ir herze begraben.

Dô kom der kûnic Sigemunt · dâ er Kriemhilde vant.
er sprach: ‚ouwê der reise · her in diuze lant!
wer hât mich mines kîndes · und iuch des iuvern man
bi alsô guoten vrîunden · sus mortlich âne getân?’

‚Solde ich den bekennen’ · sprach daz vil edel wîp,
‚holt wurde im nimmer · mîn herze noch mîn lip:
ich riete im alse leides · daz al die vrîunde sin
von den minen schulden · müezen weinende sin.’

Sigemunt der hêrre · den vûrsten umbeslôz.
dô wart von finen vrîunden · der jâmer alsô grôz,
daz von dem starken wuofe · palas unde sal
und diu stat ze Wormze · von ir weinen erschâl.

Dône kûnde nieman træften · Sivrides wîp.
man zôch ûz den Fleidern · finen schœnen lip
und wuofsch im sine wunde · man leite in ûf den rê.
dô was finen liuten · von starkem jâmer vil wê.

Ez sprâchen sine recken · uz Niblungelant:
‚in sol immer recken · mit willen unser hant.
er ist in disem hûse · der ez hât getân.’
dô ilten nâch wâfen · alle Sivrides man.

Mit hundert seiner Mannen · er von dem Bette sprang.
Sie zuckten zu den Händen · die scharfen Waffen lang
Und liefen zu dem Wehruf · jammersvoll heran.
Da kamen tausend Recken · dem Kühnen Siegfried untertan.

Als sie so jämmerlich · die Frauen hörten Klagen,
Da kam vielen erst in Sinn · sie mußten Kleider tragen.
Wohlmochten sie vor Schmerzen · des Sinnes Macht nicht haben:
Es lag in ihrem Herzen · große Schwere begraben.

Da kam der König Siegmund · hin, wo er Kriemhild fand.
Er sprach: „O weh der Reife · hieher in dieses Land!
Wer hat euch euern Satten · wer hat mir mein Kind
So mordlich entrissen · da wir bei guten Freunden sind?“

„Ja, kennt' ich den,“ versetzte · die edle Königin,
„Hold würd' ihm nimmer · mein Herz noch mein Sinn:
Ich riet' ihm so zum Leide · daß all die Freunde sein
Durch meine Schuld mußten · in Weinen und in Klagen sein.“

Siegmund der König · den Fürsten umschloß;
Da ward von seinen Freunden · der Jammer also groß,
Daß von dem lauten Wehruf · Pallas und Saal
Und Worms die weite Veste · rings erscholl im Widerhall.

Da konnte niemand trösten · Siegfriedens Weib.
Man zog aus den Kleidern · seinen schönen Leib,
Wusch ihm seine Wunde · und legt' ihn auf die Bahr;
Allen seinen Leuten · wie weh vor Jammer da war!

Es sprachen seine Recken · aus Nibelungenland:
„Immer ihn zu rächen · bereit ist unsre Hand.
Er ist in diesem Hause · von dem es ist geschehn.“
Da eilten nach den Waffen · die Degen in Siegfrieds Lehn.

Die üz erwelten degene · mit schilden kōmen dar,
einlif hundert recken · die hete an siner schar
Sigmunt der riche · fines sunes tōt
wolde er gerne rechen · als im sin triuwe daz gebōt.

Sine wessen, wen si solden · mit strite dō bestān,
si entacten Sunthēren · und ouch sine man,
mit den der hērrē Sivrit · an daz gejeide reit.
Kriembilt sach si gewāfent · daz was ir græzliche leit.

Swie mīchel waer ir jāmer · und swie stare ir nōt,
doch vorhte si sō harte · der Niblungē tōt
von ir bruoder mannen · daz si ez understuont.
si warnt si gūetliche · sō vrīunde liebe vrīunde tuont.

Dō sprach diu jāmers riche · ‚min hēr Sigmunt,
wes welt ir beginnen? · iu ist niht rehte kunt.
jā hāt kūnic Sunther · sō manegen kūenen man:
ir welt iuch alle vliessen · welt ir die recken bestān.‘

Mit uf erburten schilden · was in ze strite nōt.
diu edel kūneginne · si bat und ouch gebōt,
daz ez mīden solden · die recken vil gemeit.
daz wolden si niht lāzen · daz was ir waerliche leit.

Sie sprach: ‚min hēr Sigmunt · ir sult ez lāzen stān,
unz ez sich baz vūege · sō wil ich minen man
immer mit iu rechen · der mir in hāt benomen,
wīrd ich des bewīset · ez muoz im schedlichen kōmen.

‚Ez ist der übermūeten · hie bi Rine vil,
dā von ich iu des strites · rāten niht enwīl.
si habent wider einen · ie wol driȝec man.
Got lāz in gelingen · als si umb uns gedienet hān!

Die Auserwählten kamen · in ihrer Schilde Wehr,
Eilfhundert Recken · die hatt' in seinem Heer
Siegmund der König · seines Sohnes Tod
Hätt' er gern gerochen · wie ihm die Treue gebot.

Sie wußten nicht, wen sollten · sie im Streit bestehn,
Wenn es nicht Gunther wäre · und die in seinem Lehn,
Die zur Jagd mit Siegfried · geritten jenen Tag.
Kriemhild sah sie gewaffnet · das schuf ihr großes Ungemach.

Wie stark auch ihr Jammer · wie groß war ihre Not,
Sie besorgte doch so heftig · der Nibelungen Tod
Von ihrer Brüder Mannen · daß sie dawider sprach:
Sie warnte sie in Liebe · wie immer Freund mit Freunden pflag.

Da sprach die Jammerreiche · „Herr König Siegmund,
Was wollt ihr beginnen? · Euch ist wohl nicht kund,
Es hat der König Gunther · so manchen kühnen Mann:
Ihr wollt euch all verderben · greift ihr solche Recken an.“

Mit aufgehobnen Schilden · tat ihnen Streiten Not.
Die edle Königstochter · bat und gebot,
Daß es meiden sollten · die Recken allbereit.
Daß sie's nicht lassen wollten · das war ein grimmiges Leid.

Sie sprach: „Herr König Siegmund · steht damit noch an,
Bis es sich besser füget · so will ich meinen Mann
Euch immer rächen helfen · Der mir ihn hat benommen,
Wird es mir bewiesen · es muß ihm noch zu Schaden kommen.“

„Es sind der Übermütigen · hier am Rhein so viel,
Daß ich euch zum Streite · jetzt nicht raten will:
Sie haben wider einen · immer dreißig Mann;
Laß' ihnen Gott gelingen · wie sie uns haben getan!“

Ir sult hie beliben · und dolt mit mir diu leit,
unz ez tagen beginne · ir helde vil gemeit:
sô helfet mir beserken · minen lieben man.
dô sprâchen die degene · vrouwe liep, daz si getân.

Iu enkunde nieman · daz wunder volfagen
von ritern und von vrouwen · wie man die horte Flagen,
sô daz man des wuofes · wart in der stat gewar.
die edelen burgaere · kômen gâhende dar.

Sie Flagten mit den gesten · wan in was harte leit.
Sivrides schulde · in wâren niht geseit,
durch waz der edel reche · verlôs dâ sinen lip.
dô weinden mit den vrouwen · der guoten burgaere wip.

Smide hiez man gâhen · wurken einen sarc
von silber und von golde · michel unde starc,
und hiez in vafte spengen · mit stahel, der was guot.
dô was al den liuten · harte trûrec der muot.

Diu naht was ergangen · man seite, ez wolde tagen.
dô hiez diu edel vrouwe · zuo dem münster tragen
Sivrit den hêrren · ir vil lieben man.
swaz er dâ vrîunde hête · die sach man weinende gân.

Dô si in zem münster brâhten · wie vil dâ glocken Flanc!
dô hôt man allenthalben · maneges pfaffen sanc.
dô kom der künic Gunther · dar mit sinen man
und ouch der grîmme Hagene · daz waere bezzer verlân.

Er sprach: liebû swester · wê der leide din,
daz wir niht mohten âne · sô grôzes schaden sîn!
wir müezen Flagen immer · Sivrides lip.
'daz tuot ir âne schulde' · sprach daz jâmerhafte wip.

„Bleibt hier im Hause · und tragt mit mir das Leid,
Bis es beginnt zu tagen · ihr Helden allbereit:
Dann helft ihr mir besorgen · meinen lieben Mann.“
Da sprachen die Degen · „Liebe Frau, das sei getan.“

Es könnt' euch des Wunders · ein Ende niemand sagen,
Die Ritter und die Frauen · wie man sie hörte klagen,
Bis man des Wehrrufs · ward in der Stadt gewahr.
Die edeln Bürger kamen · daher in eilender Schar.

Sie klagten mit den Gästen · sie schmerzte der Verlust.
Was Siegfried verschulde · war ihnen unbewußt,
Weshalb der edle Kecke · Leben ließ und Leib.
Da weinte mit den Frauen · manchen guten Bürgers Weib.

Schmiede hieß man eilen · und würfen einen Sarg
Von Silber und von Golde · mächtig und stark,
Und ließ ihn wohl beschlagen · mit Stahl, der war gut.
Da war allen Leuten · das Herz beschwert und der Mut.

Die Nacht war vergangen · man sagt', es wolle tagen.
Da ließ die edle Königin · hin zum Münster tragen
Siegfried den Herren · ihren lieben Mann.
Mit ihr gingen weinend · was sie der Freunde gewann.

Da sie zum Münster kamen · wie manche Glocke klang!
Allenthalben hörte · man der Pfaffen Sang.
Da kam der König Gunther · hinzu mit seinem Lehn
Und auch der grimme Hagen · es wäre klüger nicht geschahn.

Er sprach: „Liebe Schwester · o weh des Leides dein,
Daß wir nicht ledig mochten · so großen Schadens sein!
Wir müssen immer klagen · um Siegfriedens Tod.“
„Daran tut ihr unrecht“ · sprach die Frau in Jammersnot.

„Wær iu dar umbe leide · sône wær es niht geschehen.
ir hetet min vergezzen · des mag ich wol jehen,
dâ ich dâ wart gescheiden · von mine lieben man.
daz wolde Got’, sprach Kriemhilt · ‚wær ez mir selber getân.’

Si buten vafte ir louden · Kriemhilt begunde jehen:
„swelher si unschuldec · der lâze daz besehen.
der sol zuo der bære · vor den liuten gân:
dâ mac man die wârheit · harte schiere bi verstân.’

„Daz ist ein michel wunder · dicke ez noch geschiht,
swâ man den mortmeilen · bi dem tôten siht,
sô bluotent im die wunden · sam ouch dâ geschach;
dâ von man die schulde · dâ ze Hagenen gefach.

Die wunden vluzzen sêre · alsam si tâten ê.
die ê dâ sêre Hageten · des wart nu michel mê.
dô sprach künic Sunther · ‚ich wilz iuch wîzzen lân.
in sluogen schâchaere · Hagene hât es niht getân.’

„Mir sint die schâchaere’ · sprach si, vil wol bekant.
nu lâze ez Got errechen · noch siner vriunde hant!
Sunther und Hagene · jâ habet irz getân.’
die Sivrides degene · heten dô zuo strite wân.

Dô sprach aber Kriemhilt · ‚nu traget mit mir die nôt.’
dô kômen dise beide · dâ si in vunden tôt,
Sêrnôt ir bruoder · und Sifelher daz kint.
mit triurwen si in Hageten · mit den anderen sint.

Si weinden inneclîche · Kriemhilde man.
man wolde messe sîngen · zuo dem münster dan
giengen allenthalben · man unde wip.
die sin doch lihete enbâren · die weinden Sivrides lip.

„Wenn euch das betrübte · so wär' es nicht geschehn.
Ihr hattet mein vergessen · das muß ich wohl gestehn,
Als ich so geschieden ward · von meinem lieben Mann.
Wollte Gott,“ sprach Kriemhild · „es wär' mir selber getan.“

Sie hielten sich am Leugnen · Da hub Kriemhild an:
„Wer unschuldig sein will · leicht ist es dargetan,
Er darf nur zu der Bahre · hier vor dem Volke gehn:
Da mag man gleich zur Stelle · sich der Wahrheit versehen.“

Das ist ein großes Wunder · wie es noch oft geschieht,
Wenn man den Nordbesleckten · bei dem Toten sieht,
So bluten ihm die Wunden · wie es auch hier geschah;
Daher man nun der Untat · sich zu Hagen versah.

Die Wunden flossen wieder · so stark als je vorher.
Die erst schon heftig klagten · die weinten nun noch mehr.
Da sprach der König Gunther · „Nun hört die Wahrheit an:
Ihn erschlugen Schächer · Hagen hat es nicht getan.“

Sie sprach: „Diese Schächer · sind mir wohl bekannt:
Nun laß' es Gott noch rächen · von seiner Freunde Hand!
Gunther und Hagen · ja ihr habt es getan.“
Da wollten wieder streiten · die Siegfrieden untertan.

Da sprach aber Kriemhild · „Ertragt mit mir die Not.“
Da kamen auch die beiden · wo sie ihn fanden tot,
Bernot ihr Bruder · und Geiselher das Kind.
Sie beklagten ihn in Treuen · mit dem ganzen Hofgesind'.

Sie weinten von Herzen · um Kriemhildens Mann.
Man wollte Messe singen · zum Münster heran
Sah man allenthalben · Frauen und Männer ziehn.
Die ihn doch leicht verschmerzten · weinten alle jetzt um ihn.

Sêrnôt und Sifelher · sprâchen: swester min,
nu trœste dich nâch tôde · als ez sedoch muoz sin.
wîr wellen dichs ergetzen · die wile wîr geleben.
dône Kunde ir trôst deheinen · zer werlde niemen gegeben

Sin sarc was bereitet · wol umbe mitten tac;
man huop in von der bâre · dâ er ûfe lac.
in wolde noch diu vrouwe · lâzen niht begraben:
des muosen al die lûte · michel arbeite haben.

In einen richen pfelle · man den tôten want.
ich waene, man dâ iemen · âne weinen vant.
dô flagte herzenliche · Note, ein edel wip,
und al ir ingesinde · Sivrides waetlichen lip.

Dô man daz gehôrte · daz man zem mûnster sanc
und in besarket hête · dô huop sich grôz gedranc:
durch willen finer sêle · waz man opfers truoc!
er hete bi den vînden · doch guoter vrîunde genuoc.

Kriemhilt diu arme · zir Kameraeren sprach:
ir sult durch mine liebe · liden ungemach:
die im guotes gûnnen · und mîr wesen holt,
durch Sivrides sêle · sol man teilen sin golt.'

Dehein kint was sô fleine · daz wîze mohte haben,
ez muose gên zem opfer · ê er wurde begraben,
baz danne hundred messe · man des tages sanc.
von Sivides vrîunden · wart dô grôzer gedranc.

Dô man het gesungen · daz volc sich huop von dan.
dô sprach vrou Kriemhilt · irn sult niht eine lân
hînte mich bewachen · den ûz erwelten degen.
ez ist an sine libe · al min vreude gelegen.

Seifelher und Sernot · sprachen: „Schwester mein,
Nun tröste dich des Todes · es muß wohl also sein.
Wir wollen dir's ersetzen · so lange wir leben.“
Da wußt' ihr auf Erden · niemand doch Trost zu geben.

Sein Sarg war geschmiedet · wohl um den hohen Tag;
Man hob ihn von der Bahre · darauf der Tote lag.
Da wollt' ihn noch die Königin · nicht lassen begraben:
Es mußten alle Leute · große Mühsal erst haben.

In kostbare Zeuge · man den Toten wand.
Sewiß daß man da niemand · ohne Weinen fand.
Aus ganzem Herzen klagte · Ute das edle Weib
Und all ihr Ingesinde · um Siegfrieds herrlichen Leib.

Als die Leute hörten · daß man im Münster sang
Und ihn besorgt hatte · da hob sich großer Drang:
Um seiner Seele willen · was man da Opfer trug!
Er hatte bei den Feinden · doch guter Freunde genug.

Kriemhild die arme · zu den Kämmerlingen sprach:
„Ihr sollt mir zuliebe · leiden Ungemach:
Die ihm Gutes gönnen · und mir bleiben hold,
Um Siegfriedens Seele · verteilt an diese sein Sold.“

Da war kein Kind so kleine · mocht' es Verstand nur haben,
Das nicht zum Opfer ginge · Eh' er ward begraben,
Mehr denn hundert Messen · man des Tages sang.
Von Siegfriedens Freunden · hob sich da mächtiger Drang.

Als die gesungen waren · verlief die Menge sich.
Da sprach wieder Kriemhild · „Nicht einsam sollt ihr mich
Heunt bewachen lassen · den auserwählten Degen:
Es ist an seinem Leibe · all meine Freude gelegen.“

„Dri tage und dri nahte · wil ich in läzen stân,
unz ich mich geniete · mins vil lieben man.
waz, ob Got gebiudet · daz mich ouch nimet der tôt?
sô waere wol verendet · min armer Kriemhilde nôt.“

Ze herbergen giengen · die liute von der stat.
pfaffen unde müniche · si beliben bat
und allez sin gesinde · daz des heldes pflac.
si heten naht vil arge · und vil müelichen tac.

„An ezzen und an trincken · beleib dâ manec man.
die ez nemen wolden · den wart daz kunt getân,
daz man ins den vollen gaebe · daz schuof hêr Sigmunt.
dô was den Niblungen · vil michel arebeite kunt.“

Die drie tagesite · sô wir hœren sagen,
die dâ kunden sîngen · daz si muosen tragen
vil der arebeite · waz man in opfers truoc!
die vil arme wâren · die wurden riche genuoc.

Swaz man vant der armen · die es niht mohten hân,
die hiez man doch zem opfer · mit dem golde gân
ûz sin selbes kamere · dô er niht solde leben,
umbe sine sêle · wart manec tûsent marc gegeben.

Urbor ûf der erden · teiltes in diu lant,
swâ sô man diu Hôster · und guote liute vant.
silber unde waete · gap man den armen genuoc.
si tet dem wol geliche · daz sîm holden willen truoc.

An dem dritten morgen · ze rehter messezeit
sô was bi dem münster · der kirchhof alsô wit
von den lantliuten · weinens alsô vol:
si dienden im nâch tôde · als man lieben vriunden sol.

„Drei Tag und drei Nächte · will ich verwachen dran,
Bis ich mich ersättige · an meinem lieben Mann.
Vielleicht daß Gott gebietet · daß mich auch nimmt der Tod:
So wäre wohl beendet · der armen Kriemhilde Not.“

Zur Herberge gingen · die Leute von der Stadt.
Die Pfaffen und die Mönche · sie zu verweilen bat
Und all sein Ingesinde · das sein billig pflag.
Sie hatten üble Nächte · und gar mühsel'gen Tag.

Ohne Trank und Speise · verblieb da mancher Mann.
Wer's nicht gern entbehrte · dem ward Kund getan,
Man gäb ihm gern die Fülle · das schuf Herr Siegmund.
Da ward den Nibelungen · viel Not und Beschwerde Kund.

In diesen dreien Tagen · so hörten wir sagen
Mußte mit Kriemhilden · viel Mühsal ertragen,
Wer da singen konnte · Was man auch Opfer trug!
Die eben arm gewesen · die wurden nun reich genug.

Was man fand der Armen · die es nicht mochten haben,
Die ließ sie mit dem Solde · bringen Opfergaben
Aus seiner eignen Kammer · er durfte nicht mehr leben,
Da ward um seine Seele · manches Tausend Mark gegeben.

Güter und Gefälle · verteilte sie im Land,
So viel man der Klöster · und guter Leute fand.
Silber und Gewande · gab den Armen man genug.
Sie ließ es wohl erkennen · wie holde Liebe sie ihm trug.

An dem dritten Morgen · zur rechten Messezeit
Sah man bei dem Münster · den ganzen Kirchhof weit
Von der Landleute · Weinen also voll:
Sie dienten ihm im Tode · wie man lieben Freunden soll.

In den tagen vieren · man hât gesaget daz,
ze drizec tûsent marken · oder dannoch baz
wart durch sine sêle · den armen dâ gegeben.
dô was gelegen rînge · sin grôziu schæne und ouch sin leben.

Dô Gote wart gedienet · und man vol gesanc,
mit ungevüegem leide · vil des volkes ranc.
man hiez in ûz dem münster · zuo dem grabe tragen.
man vant dâ niht anders · wan ein weinen unde Flagen.

Lûte schriende · daz liut gie mit im dan:
vrô enwas dô niemen · weder wip noch man.
ê man in begrüebe · man sanc unde las:
hei, waz guoter pfaffen · ze siner bivilde was!

Ê daz zem grabe kæme · Sivrides wip,
dô ranc mit solhem jâmer · ir getriuwer lip,
daz man si mit dem brunnen · dicke dâ begôz.
ez was ir ungemüete · vil harte unmaezlichen grôz.

Ez was ein michel wunder · daz si ie genas.
mit Flage ir helfende · dâ manec vrouwe was.
dô sprach diu küneginne · ir Sivrides man,
ir sult durch iurwer triuwe · an mir genâde begân.

„Lât mir nâch mime leide · ein Fleine liep geschehen,
daz ich sin schæne houbet · noch eines müeze sehen.“
dô bat sis alsô lange · mit jâmers sinnen stare,
daz man zebrechen muose · den vil hêrlichen sarc.

Dô brâhte man die vrouwen · dâ si in ligen vant.
si huop sin schænez houbet · mit ir vil wîzen hant
und kuste in alsô tôten · den edelen riter gut:
ir vil liehten ougen · von leide weinden dô blut.
328

In diesen vier Tagen · so hört' ich immerdar
Wohl an dreißigtausend Mark · oder mehr noch gar
Ward um seine Seele · den Armen hingegeben.
Indes war gar zerronnen · seine große Schöne wie sein Leben.

Als vom Gottesdienste · verhallt war der Gesang,
Mit ungefügem Leide · des Volkes Menge rang.
Man ließ ihn aus dem Münster · zu dem Grabe tragen.
Da hörte man auch anders · nichts als Weinen und Klagen.

Das Volk mit lautem Wehruf · schloß im Zug sich an:
Froh war da niemand · weder Weib noch Mann.
Eh' er bestattet wurde · las und sang man da:
Heil was man guter Pfaffen · bei seinem Grabgange sah!

Bevor da zu dem Grabe · kam das getreue Weib,
Kam sie mit solchem Jammer · um Siegfriedens Leib,
Daß man sie mit Wasser · vom Brunnen oft begoß:
Ihres Herzens Kummer · war ohn' alle Maßen groß.

Es war ein großes Wunder · daß sie zu Kräften kam.
Es halfen ihr mit Klagen · viel Frauen lobesam.
„Ihr, meines Siegfrieds Mannen“ · sprach die Königin,
„Erweist mir eine Gnade · aus erbarmendem Sinn.

„Laßt mir nach meinem Leide · die Kleine Gunst geschehn,
Daß ich sein schönes Angesicht · noch einmal dürfe sehn.“
Da bat sie im Jammer · so lang und so stark,
Daß man zerbrechen mußte · den schön geschmiedeten Sarg.

Hin brachte man die Königin · wo sie ihn liegen fand.
Sein schönes Haupt erhob sie · mit ihrer weißen Hand
Und küßte so den Toten · den edeln Ritter gut:
Ihre lichten Augen · vor Leide weinten sie Blut.

Ein jaemerlichez scheiden · wart dô dâ getân.
dâ truoc man sî von dannen · sîne Kunde niht gegân.
dô vant man sînnelôse · daz hêrlîche wip.
von leide môht ersterben · ir vil wûnneclîcher lip.

Dô man den edelen hêrren · hete nu begraben,
leit âne mâze · sach man die alle haben,
die mit im kômen wâren · von Nîblunge lant.
vil selten vrœlîchen · man dô Sigmunden vant.

Dô was etelîcher · der drier tage lanc
vor dem grôzen leide · niht az noch entranc.
dô mohten sî dem libe · sô geswîchen niht:
sî nerten sîch nâch sorgen · sô noch genuogen geschîht.

Ein jammervolles Scheiden · sah man da geschehn.
Man trug sie von dannen · sie vermochte nicht zu gehn.
Da lag ohne Sinne · das herrliche Weib:
Vor Leid wollt' ersterben · ihr viel wonniglicher Leib.

Als der edle Degen · also begraben war,
Sah man in großem Leide · die Helden immerdar,
Die ihn begleitet hatten · aus Nibelungenland:
Fröhlich gar selten · man da Siegmunden fand.

Wohl mancher war darunter · der drei Tage lang
Vor dem großen Leide · weder aß noch trank;
Da konnten sie's nicht länger · dem Leib' entziehen mehr:
Sie genasen von den Schmerzen · wie noch mancher wohl seither.

A v e n t ũ r e

wie Sigmunt wider ze lande vuor

Der sweher Kriemhilde · gie, dā er si vant.
er sprach ze der küneginne · ‚wir suln in unser lant.
wir waene unmaere geste · bi dem Rine sin.
Kriemhilt, vil liebū vrouwe · nu vart ir zuo dem lande min.

‚Sit daz uns untriuwe · āne hāt getān
hie in disen landen · des iuwern edelen man,
des sult ir niht enfelten · ich wil iu waege sin
durch mines suns liebe · unde des edelen kundes sin.

‚Ir sult ouch haben, vrouwe · allen den gewalt,
den iu ē tete künde · Sivrit der degen balt.
daz lant und ouch diu krōne · si iu undertān.
iu suln gerne dienen · alle Sivrides man.’

Dō seite man den knechten · si solden riten dan:
dō wart michel gāhen · nāch rossen getān.
bi ir starcken vinden · was in daz leben leit.
vrouwen unde meiden · hiez man suochen diu fleit.

Dō der künic Sigemunt · wolde sin geriten,
dō begunden Kriemhilt · ire māge biten,
daz si bi ir muoter · solde dā bestān.
dō sprach diu vrenden arme · ‚daz künde müelich ergān.
332

Achtzehntes Abenteuer

Wie Siegmund heimkehrte und Kriemhild daheim
blieb

Der Schwäher Kriemhildens · ging hin, wo er sie fand.
Er sprach zu der Königin · „Laßt uns in unser Land:
Wir sind unliebe Gäste · wähn' ich, hier am Rhein.
Kriemhild, liebe Fraue · nun folgt uns zu dem Lande mein.

„Daß man in diesen Landen · uns so verwaïset hat
Eures edeln Mannes · durch böslïchen Verrat,
Ihr sollt es nicht entgelten · hold will ich euch sein
Aus Liebe meines Sohnes · und des edeln Kindes sein.

„Ihr sollt auch, Frau, gebieten · mit all der Gewalt,
Die Siegfried euch verstattete · der Degen wohlgestalt.
Das Land und auch die Krone · soll euch zu Diensten stehn.
Euch sollen gern gehorchen · die in Siegfriedens Lehn.“

Da sagte man den Knechten · „Wir reiten heim vor Nacht.“
Da sah man nach den Rossen · eine schnelle Jagd:
Bei den verhaßten Feinden · zu leben war ein Leid.
Den Frauen und den Maïden · suchte man ihr Reïsfelleid.

Als König Siegmund gerne · weggeritten wär',
Da baten Kriemhilden · ihre Freunde sehr,
Sie sollte bei der Mutter · im Lande doch bestehen.
Da sprach die Freudenarme · „Das könnte schwerlich geschehn.

„Wie möht ich den immer · mit ougen an gesehen,
von dem mir armem wibe · sô leide ist geschehen?“
dô sprach der junge Eifelher · „liebiu swester min,
du solt durch dine triuwe · hie bi diner muoter sin.

„Die dir hânt bestwaeret · und betrüebet dinen muot,
der bedarstu niht ze dienste · du zere min eines guot.“
si sprach zuo dem rechen · „jâne mag es niht geschehen.
vor leide müese ich sterben · swenne ich Hagenen solde sehen.“

„Des tuon ich dir ze râte · vil liebiu swester min.
du solt bi dinem bruoder · Eifelhere sin.
jâ wil ich dich ergetzen · dines mannes tôt.“
dô sprach diu Gotes arme · „des waere Kriemhilde nô.“

Dô ez ir der junge · sô gütlich erbôt,
dô begunde ouch vlêgen · Note und Êrnôt
und ir getriuwe mâge · si bätens dâ bestân:
si hete lûgel Künnes · under Sivrides man.

„Si sint iu alle vremede“ · sô sprach Êrnôt.
„niemen lebt jô starcker · ern müeze ligen tôt.
daz bedenket, liebiu swester · und træstet iuweru muot,
belibet bi den vrîunden · ez wirt iu waerlichen guot.“

Si lobete Eifelhere · si wolde dâ bestân.
diu ros gezogen wâren · den Sigmundes man,
als si wolden riten · ze Niblungelant;
dô was ouch ûf gesoumet · al der rechen gewant.

Dô gie der hërre Sigmunt · vûr Kriemhilde stân:
er sprach zuo der vrouwen · „die Sivrides man
wartent bi den rossen · nu suln wir riten hin,
wan ich vil ungerne · hie bi den Burgonden bin.“

„Wie vermöcht' ich's, mit den Augen · den immer anzusehn,
Von dem mir armen Weibe · so leid ist geschehn?“
Da sprach der junge Geiselher · „Liebe Schwester mein,
Du sollst bei deiner Treue · hier mit deiner Mutter sein.“

„Die dir das Herz beschwerten · und trübten dir den Mut,
Du bedarfst nicht ihrer Dienste · du zehrst von meinem Gut.“
Sie sprach zu dem Recken · „Wie könnte das geschehn?
Vor Leide müßt' ich sterben · wenn ich Hagen sollte sehn.“

„Dessen überheb' ich dich · viel liebe Schwester mein.
Du sollst bei deinem Bruder · Geiselher hier sein;
Ich will dir wohl vergüten · deines Mannes Tod.“
Da sprach die Freudenlose · „Das wäre Kriemhilden not.“

Als es ihr der junge · so gütlich erbot,
Da begannen auch zu flehen · Ute und Sernot
Und ihre treuen Freunde · sie möchte da bestehn:
Sie hätte wenig Sippen · unter Siegfriedens Lehn.

„Sie sind euch alle fremde“ · sprach da Sernot.
„Wie stark auch einer gelte · so rafft ihn doch der Tod.
Bedenkt das, liebe Schwester · und tröstet euern Mut:
Bleibt hier bei euern Freunden · es gerät euch wahrlich gut.“

Da gelobte sie dem Bruder · im Lande zu bestehn.
Man zog herbei die Rosse · denen in Siegmunds Lehn,
Als sie reiten wollten · gen Nibelungenland;
Da war auch aufgeladen · der Recken Zeug und Gewand.

Da ging König Siegmund · vor Kriemhilden stehn
Und sprach zu der Frauen · „Die in Siegfriedens Lehn
Warten bei den Rossen · reiten wir denn hin,
Da ich gar so ungern · hier bei den Burgunden bin.“

Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt · mir rätent vriunde min,
swaz der ist getriuwe · ich sul hie bi in sin:
ich habe niemen mâge · in Niblunge lant.
leit was ez Sigmunde · dô erz an Kriemhilde vant.

Dô sprach der künic Sigmunt · lât iuz nieman sagen.
vor allen minen mâgen · sult ir Krone tragen
vil gewalteclichen · als ir habt e getân:
irn sult des niht enkelten · daz wir den helt verloren hân.

Und vart mit uns widere · durch iuwer kindelin;
daz ensult ihr niht, vrouwe · verweiset lâzen sin.
swenn iuwer sun gewahset · der trœstet iu den muot.
die wile sol iu dienen · manec kûene degen guot.'

Si sprach: min hêr Sigemunt · jâne mag ich riten niht.
ich muoz hie beliben · swaz halt mir geschicht,
bi den minen mâgen · die mir helfen Flagen.'
dô begunden disiu maere · den guoten rechen missehagen.

Si sprâchen al geliche · so môhten wir wol jehen,
daz uns êrste waere · leide geschehen,
woldet ir beliben · bi unsern vinden hie:
sô geriten hovereise · noch helde forclicher nie.'

Ir sult âne sorge · Sote bevolhen varn:
man git iu guot geleite · ich heiz iuch wol bewarn
zuo iuwerme lande · min liebez kindelin
daz sol uf genâde · iu rechen wol bevolhen sin.'

Dô si wol vernâmen · daz si niht wolde dan,
dô weinden al geliche · Sigmundes man.
wie rehte jaemerliche · schiet dô Sigmunt
von vroun Kriemhilde! · dô was im ungemüete kunt.

Frau Kriemhild sprach: „Mir raten · hier die Freunde mein,
Die besten, die ich habe · bei ihnen soll ich sein.
Ich habe keinen Blutsfreund · im Nibelungenland.“
Leid war es Siegmunden · da er dies an Kriemhild fand.

Da sprach der König Siegmund · „Das laßt euch niemand sagen.
Vor allen meinen Freunden · sollt ihr die Krone tragen
Nach rechter Königswürde · wie ihr vordem getan:
Ihr sollt es nicht entgelten · daß ihr verloren habt den Mann.

„Fahrt auch mit uns zur Heimat · um euer Kindelein:
Das sollt ihr eine Waife · Frau, nicht lassen sein.
Ist euer Sohn erwachsen · er tröstet euch den Mut.
Derweil soll euch dienen · mancher Degen kühn und gut.“

Sie sprach: „Mein Herr Siegmund · ich kann nicht mit euch gehn.
Ich muß hier verbleiben · was halt mir mag geschehn,
Bei meinen Auerwandten · die mir helfen klagen.“
Da wollten diese Mären · den guten Recken nicht behagen.

Sie sprachen einhellig · „So möchten wir gestehn,
Es sei in dieser Stunde · uns erst ein Leid geschehn.
Wollt ihr hier im Lande · bei unsern Feinden sein,
So könnte Helden niemals · eine Hoffahrt übler gedeihn.“

„Ihr sollt ohne Sorge · Gott befohlen fahren:
Ich schaff euch gut Seleite · und heiß' euch wohl bewahren
Bis zu euerm Lande · mein liebes Kindelein
Das soll euch guten Recken · auf Gnade befohlen sein.“

Als sie das recht vernahmen · sie wolle nicht hindann,
Da huben Siegfrieds Mannen · all zu weinen an.
Mit welchem Herzensjammer · nahm da Siegmund
Urlaub von Kriemhilden! · Da ward ihm Unfreude kund.

„Sô wê der hõchzite' · sprach der Künic hêr.
„ez geschicht von kurzwile · vûrbaꝛ nimmer mêr
Kûnege noch sinen mâgen · daz uns ist geschehen.
man sol uns nîmuere mêre · hie zen Burgonden sehen.'"

Dô sprâchen offentliche · Sivrides man:
„ez môhte noch diu reise · in dîze lant ergân,
sô wir noch den vunden · der uns den hêren sluoc.
si hânt von sinen mâgen · starcker vînde genuoc.'"

Er kufte Kriemhilde · jaemerlich er sprach,
dô si beliben wolde · und er daz rehte ersach:
„nu riten vreden âne · heim in unser lant!
alle mine sorge · sint mir êrste nu bekant.'"

Si riten ân geleite · von Wormez über Rin:
si mohten wol des muotes · sicherlichen sîn,
ob si in vientscheste · wurden an gerant,
daz sich weren wolde · der Kûenen Niblung hant.

Sine gerten urloubes · dâ ze Keinem man.
dô sach man Sêrnôten · und Sîselheren gân
zuo im minneclichen · in was sîn schade leit:
des brâhten in wol inne · die helde Kûene unt gemeit.

Dô sprach gezogenliche · der vûrste Sêrnôt:
„Got weiz wol von hîmele · an Sivrides tût
gewan ich nîe schulde · ich hôrte ouch nîe gesagen,
wer im hie dient waere · ich sol in billiche klagen.'"

Dô gab im guot geleite · Sîselher daz Kint.
er brâhte sorgende · ûz dem lante sint
den Kûnec mit sinen recken · heim ze Nîderlant.
wie lûtzel man der mâge · dar inne vœliche vant!

„Weh dieses Hofgelages!“ sprach der König hehr.
„Einem König und den Seinen · geschieht wohl nimmermehr
Einer Kurzweil willen · was uns hier ist geschehn:
Man soll uns nimmer wieder · hier bei den Burgunden sehn.“

Da sprachen laut die Degen · in Siegfriedens Heer:
„Wohl möchte noch die Reise · geschehen hieher,
Wenn wir den nur fänden · der uns den Herrn erschlug.
Sie haben Todfeinde · bei seinen Freunden genug.“

Er küßte Kriemhilden · fläglich sprach er da,
Als er daheim zu bleiben · sie so entschlossen sah:
„Wir reiten arm an Freuden · heim in unser Land!
Alle meine Sorgen · sind mir jetzo erst bekannt.“

Sie ritten ungeleitet · von Worms an den Rhein:
Sie mochten wohl des Mutes · in ihrem Sinne sein,
Wenn sie in Feindschaft · würden angerannt,
Daß sich schon wehren sollte · der kühnen Niblungen Hand.

Sie erbaten Urlaub · von niemanden sich.
Da sah man Seifelheren · und Sernot müniglich
Zu dem König kommen · ihnen war sein Schade leid:
Das ließen ihn wohl schauen · die kühnen Helden allbereit.

Da sprach wohlgezogen · der kühne Sernot:
„Wohl weiß es Gott im Himmel · an Siegfriedens Tod
Bin ich ganz unschuldig · ich hört' auch niemals sagen,
Wer ihm Feind hier wäre · ich muß ihn billig beklagen.“

Da gab ihm gut Seleite · Seifelher das Kind.
Er brachte aus dem Lande · das sorgende Gesind',
Den König und seine Recken · heim nach Niederland.
Wie wenig der Verwandten · man dort fröhlich wiederfand!

Wie si nu gevüeren · des kan ich niht gesagen.
man hört hie zallen ziten · Kriemhilde Flagen,
daz ir niemen trôste · daz herze noch den muot,
ez entaete Giselher · der was getriuwe unde guot.

Drünhilt diu schæne · mit übermüete saz.
swaz gewende Kriemhilt · unmaere was ir daz.
sine wart ir guoter triuwen · nimmer mê bereit;
sit getet ouch ir vrou Kriemhilt · diu vil herzenlichen leit.

Wie's ihnen nun ergangen ist · weiß ich nicht zu sagen.
Man hörte hier Kriemhilden · zu allen Zeiten Klagen,
Daß ihr niemand tröstete · das Herz noch den Mut
Als ihr Bruder Seifelherr · der war getreu und auch gut.

Brunhild die schöne · des Übermutes pfleg:
Wieviel Kriemhild weinte · was fragte sie darnach!
Sie war zu Lieb und Treue · ihr nimmermehr bereit;
Bald schuf auch ihr Frau Kriemhild · wohl so ungesüßtes Leid.

A v e n t i u r e

wie der Nibelunge hort ze Wormez kam

Dô diu edel Kriemhilt · alsô verwitwet wart
bi ir inme lande · der grâve Eckewart
beleip mit sinen mannen · der diende ir zallen tagen
und half ouch siner vrouwen · siner hêrren dicke flagen.

Ze Wormez bi dem mûnster · ein gezimber man ir slôz,
wit und vil mîchel · rich unde grôz,
dâ si mit ir gesinde · sit âne vreude saz.
si was ze kirchen gerne · und tet vil willeclichen daz.

Dâ man begruob ir vriedel · wie selten si daz lie,
mit trûrigem muote · si alle zit dar gie
und bat Got den guoten · siner sêle pflegen!
vil dicke wart beweinet · mit grôzen triuwen der degen.

Note und ir gesinde · trôstens alle stunt;
dô was ir daz herze · sô græzlichen wunt,
ez kunde niht verwâhen · swaz man ir trôstes bôt.
si het nâch liebem vriunde · die aller græzisten nôt,

Die nâch liebem manne · iz mê wip gewan.
man moht ir mîchel tugende · kiesen wol dar an.
si flagete unz an ir ende · die wile werte ir lip.
sit rach sich wol mit ellen · des kûnen Siorides wip.

Neunzehntes Abenteuer

Wie der Nibelungenhort nach Worms kam

Als die edle Kriemhild · so verwitwet ward,
Blieb bei ihr im Lande · der Markgraf Eckewart
Zurück mit seinen Mannen · der dient' ihr alle Tage
Und half auch seiner Frauen · daß sie seinen Herrn beklage.

Zu Worms am Münster wies man · ihr ein Sezimmer an,
Weit und geräumig · reich und wohlgetan,
Wo mit dem Gesinde · die Freudenlose saß.
Sie ging zur Kirche gerne · mit großer Andacht tat sie das.

Wo ihr Freund begraben lag · wie fleißig ging sie hin!
Sie tat es alle Tage · mit trauerndem Sinn
Und bat seiner Seele · Gott den Herrn zu pflegen:
Gar oft bejammert wurde · mit großer Treue der Degen.

Ute und ihr Gesinde · sprachen ihr immer zu,
Und doch im wunden Herzen · fand sie so wenig Ruh.
Es konnte nicht versangen · der Trost, den man ihr bot.
Sie hatte nach dem Freunde · die allergrößte Not,

Die nach liebem Manne · je ein Weib gewann:
Ihre große Treue · ersah man wohl daran.
Sie klagt' ihn bis zu Ende · da sie zu sterben kam;
Bis sie zuletzt gewaltig · um den kühnen Siegfried Rache nahm.

Sus saz' sî nâch ir leide · daz ist alwâr,
nâch ir mannes tôde · wol vierdehalbez jâr,
daz sî ze Sunthêre · nie kein wort gesprach
und ouch ir vîent Hagene · in der zite nie gesach.

Dô sprach von Tronje Hagene · ‚muget ir daz tragen an,
daz ir iuwer swester · ze vriunde môhtet hân?
sô kœm zuo disem lande · der Niblunge golt:
des môht ir vil gewinnen · wurde uns diu küneginne holt.‘

Er sprach: ‚wîr suln̄ versuochen · mine bruoder sînt ir bî:
die sul wîr̄ pîten werben · daz sî unser vriunt sî,
ob wîrn ir an gewinnen · daz sî daz gerne sehe.‘
‚ine trouwes niht,‘ sprach Hagene · ‚daz ez immer geschehe.‘

Dô hiez er Ortwinen · hîn ze hove gân
und den marcgrâven Sêren · dô daz was getân,
man brâhte ouch Sêrnôten · und Sifelher daz kint.
sî versuoh̄tens vriuntlichen · an vroun Kriemhilde sînt.

Dô sprach von Burgonden · der kûene Sêrnôt:
‚vrouwe, ir Flaget ze lange · den Sivrides tôt.
iu wil der kûnic rihten · daz er sin niht hât erlagen.
man hært iuch zallen ziten · sô rehte græzlichen Flagen.‘

Sî sprach: ‚des ziht in nieman · in sluoc Hagene hant.
wâ man in verhouwen solde · dô er daz an mir ervant,
wie moht ich des getrouwen · daz er im trûege haz?
ich hete wol behûetet‘ · sprach diu küneginne, ‚daz,

‚Daz ich vermeldet hête · sinen schœnen lip.
sô lieze ich nu mîn weinen · ich vil armez wip.
holt wîrd ich in nimmer · die ez dâ hânt getân.‘
dô begunde vlêgen Sifelher · der vil waetliche man.

Sie saß in ihrem Leide · das ist alles wahr,
Nach ihres Mannes Tode · wohl viertelhalbes Jahr
Und hatte nie zu Gunthern · gesprochen einen Laut
Und auch Hagen ihren Feind · in all der Zeit nicht erschaut.

Da sprach von Tronje Hagen · „Könnte das geschehn,
Daß ihr euch die Schwester · gewogen möchtet sehn,
So käm' zu diesem Lande · der Nibelungen Gold:
Des mögt ihr viel gewinnen · wird uns die Königin hold.“

Er sprach: „Laßt's uns versuchen! · meine Brüder sind bei ihr:
Die sollen für uns bitten · daß sie nicht zürnt, wenn wir
Den Hort von ihr erlangen · und daß sie's gerne sieht.“
„Ich glaube nicht,“ sprach Hagen · „daß es jemals geschieht.“

Da befahl er Ortweinen · hin an Hof zu gehn
Und dem Markgrafen Gere · als das war geschehn,
Brachte man auch Sernot · und Seifelhern das Kind:
Da versuchten bei Krimhilden · sie es freundlich und gelind.

Da sprach von Burgunden · der Kühne Sernot:
„Frau, ihr Klagt zu lange · um Siegfriedens Tod.
Der König will euch zeigen · er hab' ihn nicht erschlagen:
Man hört' zu allen Zeiten · euch so heftig um ihn Klagen.“

Sie sprach: „Des zeihst ihn niemand · ihn schlug Hagens Hand.
Wo er verwundbar wäre · macht' ich ihm bekannt.
Wie konnt' ich mich's versehen · er trüg' ihm Haß im Sinn!
Sonst hätt' ich's wohl vermieden“ · sprach die edle Königin,

„Daß ich verraten hätte · seinen schönen Leib:
So ließ' ich nun mein Weinen · ich unselig Weib!
Hold werd' ich ihnen nimmer · die das an ihm getan!“
Zu flehn begann da Seifelher · dieser waidliche Mann.

Ich wil den künic grüezen' · dô si im des verjach,
mit sinen besten vriunden · man in vor ir sach.
dô getorste Hagene · vür si niht gegân:
wol wæste er sine schulde · er hete ir leide getân.

Dô si verliesen wolde · ûf Gunther den haz,
ob er si küssen solde · ez zæme im deste baz.
wær ir von sime râte · leide niht getân,
sô mōhte et vrebellige · dicke sin zuo ir gegân.

Ez enwart nie suone · mit sô vil trehen mē
gevüeget under vriunden · ir tet ir schade vil wē;
si verkôs ûf sie alle · wan ûf den einen man:
in hete er slagen niemen · het ez Hagene niht getân.

Dar nâch vil unlange · dô truogen si daz an,
daz diu vrouwe Kriemhilt · den grôzen hort gewan
von Niblunges lande · und vuorte in an den Rin:
ez was ir morgengâbe · er solde ir billichen sin.

Dar nâch vuor dô Giselher · und ouch Gêrnôt.
ahztec hundert mannen · Kriemhilt dô gebôt,
daz si in holen solden · dâ er verborgen lac,
dâ sin der degen Albrich · mit sinen besten vriunden pflac.

Dô man die von Rine · nâch dem schatze komen sach,
Albrich der vil kûene · zuo sinen vriunden sprach:
'wir turren ir des hortens · vor gehaben niht,
sit sin ze morgengâbe · diu edele kûneginne gîht.

'Doch entwurdez nimmer' · sprach Albrich, 'getân,
niurwan daz wir übele · dâ verlorn hân
mit samet Sivride · die guoten tarnhût:
wan die truoc alle zite · der schœnen Kriemhilde trût.

„Ich will den König grüßen“ · Als er das vernahm,
Mit seinen besten Freunden · der König zu ihr kam.
Da getraute Hagen · sich nicht, zu ihr zu gehn:
Er kannte seine Schuld wohl · ihr war Leid von ihm geschehn.

Als sie verschmerzen wollte · auf Gunther den Haß,
Daß er sie küssen sollte · wohl ziemte sich ihm das.
Wär' ihr mit seinem Willen · so leid nicht geschehn,
So dürft' er dreisten Mutes · immer zu Kriemhilden gehn.

Es ward mit so viel Tränen · nie eine Sühne mehr
Gestiftet unter Freunden · Sie schmerzt' ihr Schade sehr;
Doch verzieh sie allen · bis auf den einen Mann:
Niemand hätt' ihn erschlagen · hätt' es Hagen nicht getan.

Nun währt' es nicht mehr lange · so stellten sie es an,
Daß die Königstochter · den großen Hort gewann
Vom Nibelungenlande · und bracht' ihn an den Rhein:
Ihre Morgengabe war es · und muß't ihr billig eigen sein.

Nach diesem fuhr da Geiselher · und auch Sernot.
Achtzigihundert Mannen · Frau Kriemhild gebot,
Daß sie ihn holen sollten · wo er verborgen lag
Und sein der Degen Alberich · mit seinen besten Freunden pflag.

Als man des Schatzes willen · vom Rhein sie kommen sah,
Alberich der Kühne · sprach zu den Freunden da:
„Wir dürfen ihr wohl billig · den Hort nicht entziehen,
Da sein als Morgengabe · heißcht die edle Königin.

„Dennoch sollt' es nimmer“ · sprach Alberich, „geschehn,
Müßten wir nicht leider · uns verloren sehn
Die gute Tarnkappe · mit Siegfried zumal,
Die immer hat getragen · der schönen Kriemhild Gemahl.

Nu ist ez Sivride · leider übele Fomen,
daz uns die tarnkappen · der helt hete benomen
und daz im muose dienen · allez diße lant.⁷
dô gie der Kameracre · dâ er die slüzzele vant. •

Ez stuonden vor dem berge · die Kriemhilde man
und ouch ein teil ir mâge · den schaz hiez man dan
tragen zuo dem sêwe · an diu schiffelin.
den vuorte man uf ûnden · unz ze berge an den Rin.

Ir muget von dem horte · wunder hoeren sagen:
swaz zwelf kanzwegene · meist mohten tragen
in vier tagen uud nahten · von dem berge dan;
ouch muos ir ieslicher · des tages driftunde gân.

Ez was ouch niht anders · wan gesteine unde golt.
und ob man al die werlde · het dâ von versolt,
sin waere niht minner · einer marke wert.
jâne het es âne schulde · niht gar Hagene gegert.

Der wunsch lac dar under · von golde ein rüetelin.
der daz hete erkunnet · der möhte meister sin
wol in al der werlde · über ieslichen man.
der Albriches mâge · kom vil mit Sêrnôte dan.

Dô sie den hort behielten · in Suntheres lant,
und sich diu Küneginne · des alles underwant,
Kamere unde türne · die wurden vol getragen;
man gehörte nie daz wunder · von guote mêre gesagen.

Unde waer sin tûsent stunde · noch also vil gewesen,
unde solde Sivrit · gesunder sin genesen,
bi im waere Kriemhilt · hendebloz bestân.
getriuwer wibes Künne · ein helt nie mêre gewan.

„Nun ist es Siegfrieden · leider schlimm bekommen,
Daß die Tarnkappe · der Held uns hat genommen,
Und daß ihm dienen mußte · all dieses Land.“
Da ging dahin der Kämmerer · wo er die Schlüssel liegen fand.

Da standen vor dem Berge · die Kriemhild gesandt,
Und mancher ihrer Freunde · man ließ den Schatz zur Hand
Zu dem Meere bringen · an die Schiffelein
Und führt' ihn auf den Wellen · bis zu Berg in den Rhein.

Nun mögt ihr von dem Horte · Wunder hören sagen:
Zwölf Leiterwagen konnten · ihn kaum von dannen tragen
In vier Tag' und Nächten · aus des Berges Schacht,
Hätten sie des Tages · den Weg auch dreimal gemacht.

Es war auch nichts anders · als Gestein und Gold.
Und hätte man die ganze Welt · erkauf't mit diesem Sold,
Um keine Mark' vermindern · möcht' es seinen Wert.
Wahrlich Hagen hatte · nicht ohne Grund sein begehrt.

Der Wunsch lag darunter · ein golden Rätelein:
Wer es hätt' erkundet · der möchte Meister sein
Auf der weiten Erde · wohl über jeden Mann.
Von Albrichts Freunden zogen · mit Sernot viele hinan.

Als sie den Hort gewannen · in König Gunthers Land,
Und sich darob die Königin · der Herrschaft unterwand,
Kammern und Türme · die wurden voll getragen;
Man hörte nie von Schätzen · so große Wunder wieder sagen.

Und wären auch die Schätze · noch größer tausendmal,
Und wär' der edle Siegfried · erstanden von dem Fall,
Sern wäre bei ihm Kriemhild · geblieben händebloß.
Nie war zu einem Helden · eines Weibes Treue so groß.

Dô si den hort nu hête · dô brâhtes in daz lant
vil unkunder rechen · jâ gap der vrouwen hant,
daz man sô grôzer milte · mêre nie gesach.
si pflac vil grôzer tugende · des man der küneginne sach.

Den armen und den rîchen · begunde si nu geben,
daz dô reite Hagene · obe si solde leben
noch deheine wile · daz si sô manegen man
in ir dienst gewünne · daz ez in leide müefte ergân.

Dô sprach der künic Sunther · ‚ir ist lip unde guot:
zwiu sol ich daz wenden · daz si dâ mite tuot?
jâ erwarb ich daz vil kûme · daz si mir wart holt;
nu enruochen, war si teile · ir steine unde ir rôtez golt.‘

Hagene sprach zem kûnege · ‚ez sold ein vrumer man
deheineme wibe · niht des hordes lân.
si bringet ez mit gâbe · noch unz ûf den tac,
deiz vil wol geriuwen · die kûenen Burgonden mac.‘

Dô sprach künic Sunther · ‚ich swuor ir einen eit,
daz ich ir getaete · nimmer mêre leit,
und wils vûrba3 hûeten · si ist diu swester min.‘
dô sprach aber Hagene · ‚lât mich den schuldigen sin.‘

Ir sumelicher eide · wâren unbehuot.
dô nâmen si der wîtewen · daz frestige guot.
Hagene sich der slûzzel · aller underwant.
daz zurnde ir bruoder Gêrnôt · dô er daz rehte berant.

Dô sprach der hêrre Gîselher · ‚Hagene hât getân
vil leides miner swester · ich soldez understân:
waer er niht min mâc · ez gienge im an den lip.‘
iteniunwez weinen · tet dô Sivrîdes wîp.

Als sie den Hort nun hatte · da brachte sie ins Land
Viel der fremden Recken · wohl gab der Frauen Hand,
Daß man so große Milde · nie zuvor gesehn.
Sie übte hohe Güte · das mußte man ihr zugesehn.

Den Armen und den Reichen · zu geben sie begann.
Hagen sprach zum König · „Läßt man sie so fortan
Noch eine Weile schalten · so wird sie in ihr Lehn
So manchen Degen bringen · daß es uns übel muß ergehn.“

Da sprach König Sunther · „Ihr gehört das Gut:
Wie darf ich mich drum kümmern · was sie mit ihm tut?
Ich konnt' es kaum erlangen · daß sie mir wurde hold;
Nicht frag' ich, wie sie teilet · ihr Gestein und rotes Gold.“

Hagen sprach zum König · „Es vertraut ein kluger Mann
Doch solche Schätze billig · keiner Frauen an:
Sie bringt es mit Gaben · wohl noch an den Tag,
Da es sehr gereuen · die kühnen Burgunden mag.“

Da sprach König Sunther · „Ich schwur ihr einen Eid,
Daß ich ihr nie wieder · fügen wollt' ein Leid,
Und will es künftig meiden · sie ist die Schwester mein.“
Da sprach wieder Hagen · „Laßt mich den Schuldigen sein.“

Sie nahmen ihre Eide · meistens schlecht in Hut:
Da raubten sie der Witwe · das mächtige Gut.
Hagen aller Schlüssel · dazu sich unterwand.
Ihr Bruder Gernot zürnte · als ihm das wurde bekannt.

Da sprach der junge Geiselher · „Viel Leides ist geschehn
Von Hagen meiner Schwester · dem sollt' ich widerstehn:
Wär' er nicht mein Blutsfreund · es ging' ihm an den Leib.“
Wieder neues Weinen · begann da Siegfriedens Weib.

Dô sprach der hêrre Sêrnôt . ‚ê wîr immer sin
gemüet mit dem golde . wîr soldenz in den Rîn
allez heîzen senken . deîz wurde nieman.
sî gie vil Egeliche . vûr Sifelher ir bruoder stân.

Si sprach: ‚lieber bruoder . du solt gedenken min,
libes unde guotes . soltu min voget sin.
dô sprach er zuo der vrouwen . ‚daz sol sin getân,
als wîr kômen widere . wîr haben ritennes wân.
‘

Der künec und sine mâge . die rûnten dô daz lant,
die aller besten drunder . die man iender vant;
niurwan Hagene eine . der beleip dâ durch haz,
den er truoc Kriemhilde . und tet vil schedelichen daz.

Ê der künic rîche . wider waere kômen,
die wile hete Hagene . den schatz vil gar genomen:
er sancte in dâ ze Lôche . allen in den Rîn.
er wânde, er sold in niezen . des enkunde dô niht gesin.

Ê daz von Troneje Hagene . den schatz alsô verbarc,
dô heten sîz gevestent . mit eiden alsô starc,
daz er verholen waere . unz ir einer môhte leben:
sô enkunden sîs in selben . noch ander niemen gegeben.

Die vûrsten kômen widere . mit in vil manec man.
Kriemhilt ir schaden grôzen . Eagen dô began
mit vrouwen und mit meiden . in was harte leit.
gerne waer ir Sifelher . aller triuwen bereit.

Dô sprâchen sî gemeine . ‚er hât übele getân.
er entweich der vûrsten zorne . alsô lange dan,
unz er gewan ir hulde . sie liezen in genesen;
dône kunde im Kriemhilt . nimmer vînder gewesen.

Da sprach König Sernot · „Eh' wir solche Pein
Um dieses Gold erlitten · wir sollten's in den Rhein
All versenken lassen · so gehört' es niemand an.“
Sie kam mit Klaggebärde · da zu Seifelher heran.

Sie sprach: „Lieber Bruder · du sollst gedenken mein,
Lebens und Gutes · sollst du ein Vogt mir sein.“
Da sprach er zu der Schwester · „Gewiß, es soll geschehn,
Wenn wir wiederkommen · eine Fahrt ist zu bestehn.“

Sunther und seine Freunde · räumten das Land,
Die allerbesten drunter · die man irgend fand;
Hagen nur alleine · verblieb um seinen Haß,
Den er Kriemhilden hegte · ihr zum Schaden tat er das.

Eh' der reiche König · wieder war gekommen,
Derweil hatte Hagen · den ganzen Schatz genommen:
Er ließ ihn bei dem Loche · versenken in den Rhein.
Er wähnt', er sollt' ihn nutzen · das aber konnte nicht sein.

Bevor von Tronje Hagen · den Schatz also verbarg,
Da hatten sie's beschworen · mit Eiden hoch und stark,
Daß er verhöhlen bliebe · so lang' sie möchten leben:
So konnten sie's sich selber · noch auch jemand anders geben.

Die Fürsten kamen wieder · mit ihnen mancher Mann.
Kriemhild den großen Schaden · zu Klagen da begann
Mit Mägdlein und Frauen · sie hatten Herzeleid.
Serne wär' ihr Seifelher · zu allen Treuen bereit.

Sie sprachen einhellig · „Er hat nicht wohlgetan.“
Bis er zu Freunden wieder · die Fürsten sich gewann,
Entwich er ihrem Zorne · sie ließen ihn genesen;
Aber Kriemhild konnt' ihm · wohl nicht feinder sein gewesen.

Mit iteniumen leiden · beswaeret was ir muot
umb ir mannes ende · und dô si ir daz guot
alsô gar benâmen · dô gestuont ir Hage
des libes nimmer mêre · un3 an ir jungisten tage.

Nâch Sivrides tôde · daz ist al wâr,
si wonde in manegem sêre · driuzehen jâr,
daz sie des rechen tôdes · vergezzen Kunde niht.
si was im getriuwe · des ir diu meiste menege gih.

Mit neuem Leide wieder · belastet war ihr Mut,
Erst um des Mannes Leben · und nun, da sie das Gut
Ihr so gar benahmen · da ruht' auch ihre Klage,
So lang' sie lebte, nimmer · bis zu ihrem jüngsten Tage.

Nach Siegfriedens Tode · das ist alles wahr,
Lebte sie im Leide · noch dreizehen Jahr,
Daß ihr der Tod des Recken · stets im Sinne lag:
Sie wahrte ihm immer Treue · das rühmen ihr die meisten nach.

I n h a l t

1. Von den Nibelungen	2
2. Von Sioride	8
3. Wie Siorit ze Wormze kom	16
4. Wie Siorit mit den Sahsen streit	44
5. Wie Siorit Kriemhilt êrste gesach	82
6. Wie Sunther gën Isenlande nach Prünhilt vuor	100
7. Wie Sunther Prünhilde gewan	120
8. Wie Siorit nâch den Nibelungen vuor	148
9. Wie Siorit ze Wormez gesant wart	162
10. Wie Prünhilt ze Wormez enphangen wart	178
11. Wie Siorit ze lande mit sinem wibe kom	212
12. Wie Sunther Sioriden zu der höhzit bat	224
13. Wie si ze der höhzit vuoren	240
14. Wie die Küneginne ein ander schulden	252
15. Wie Siorit verrâten wart	272
16. Wie Siorit erslagen wart	284
17. Wie Siorit beflaget und begraben wart	310
18. Wie Sigmunt wider ze lande vuor	332
19. Wie der Nibelunge hort ze Wormez kam	342

*

*

*

*

*

I n h a l t

1. Wie Kriemhilden träumte	3
2. Von Siegfrieden	9
3. Wie Siegfried nach Worms kam	17
4. Wie Siegfried mit den Sachsen stritt	45
5. Wie Siegfried Kriemhilden zuerst erschah	83
6. Wie Gunther um Brunhild gen Ijenland fuhr .	101
7. Wie Gunther Brunhilden gewann	121
8. Wie Siegfried nach den Nibelungen fuhr . . .	149
9. Wie Siegfried nach Worms gesandt ward . .	163
10. Wie Gunther mit Brunhild Hochzeit hielt . .	179
11. Wie Siegfried mit seinem Weibe heimkehrte .	213
12. Wie Gunther Siegfrieden zum Hofgelage lud .	225
13. Wie sie zum Hofgelage fuhren	241
14. Wie die Königinnen sich schalten	253
15. Wie Siegfried verraten ward	273
16. Wie Siegfried erschlagen ward	285
17. Wie Siegfried beklagt und begraben ward . .	311
18. Wie Siegmund heimkehrte u. Kriemhild daheim blieb	333
19. Wie der Nibelungenhort nach Worms kam . .	343

Herausgeber:

Prof. Dr. Andreas Heusler

★
D e r

T e m p e l

Verlag in Leipzig

Gesellschafter des Verlags:

S. Fischer · Eugen Diederichs

Carl Ernst Poeschel · Eugen Druckenmüller

★ Erik-Ernst Schwabach ★

Bedruckt in der Weiß-Fraktur

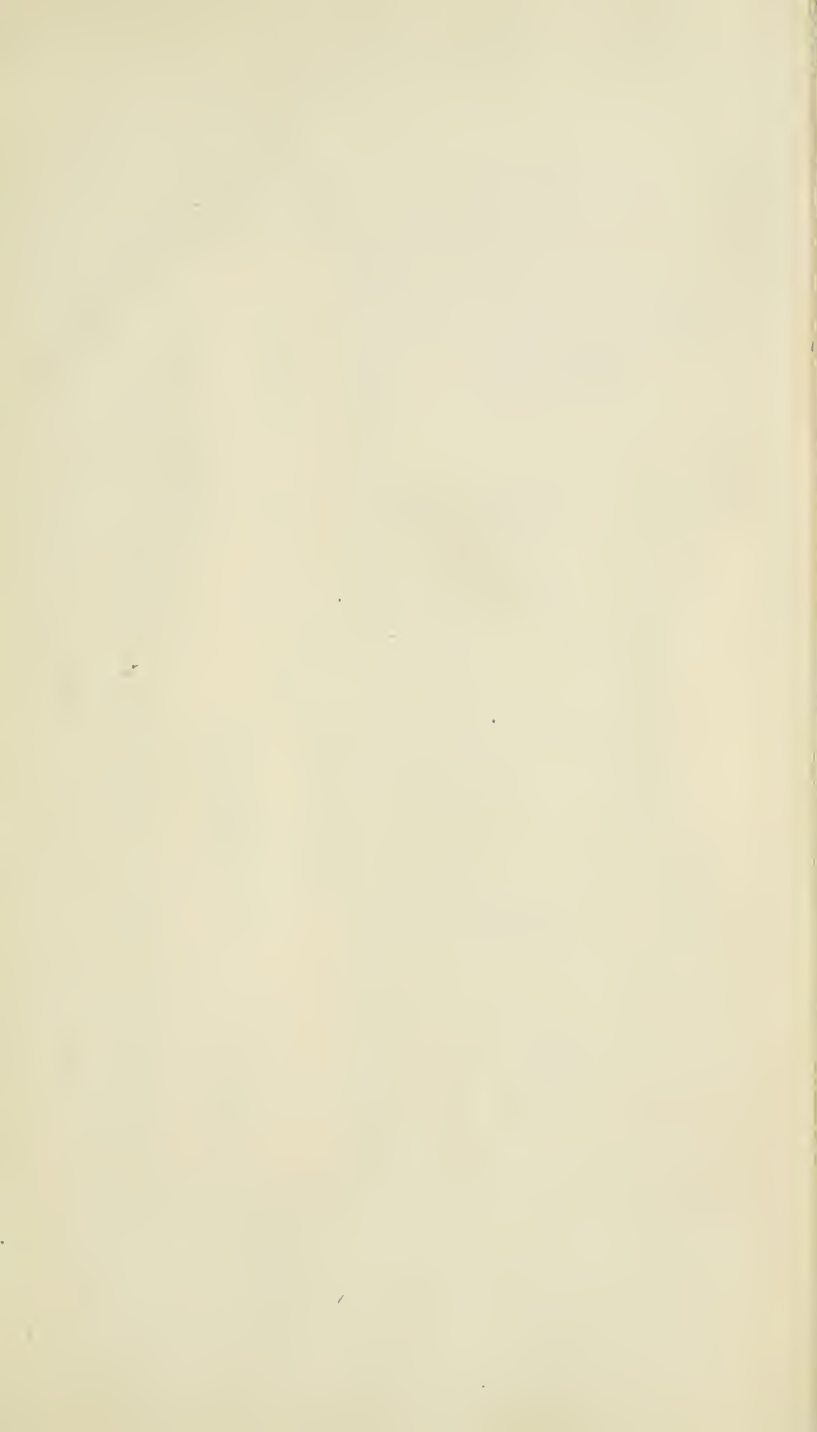
bei Poeschel & Trepte

in Leipzig

★ ★

✻





LG
N579SimN

Nibelungenlied

Das Nibelungenlied; alt- und neu-
deutsch.

Vol. I (tr. Simrock)

439960

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET



